



# EINKOMMEN, ARMUT UND LEBENSBEDINGUNGEN

Ergebnisse aus EU-SILC 2007

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



[bmask.gv.at](http://bmask.gv.at)



Wien 2009

## Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13  
1110 Wien  
Tel.: +43 (1) 711 28-7070  
e-mail: [info@statistik.gv.at](mailto:info@statistik.gv.at)  
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

## Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
1110 Wien  
Guglgasse 13

## Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Matthias Till  
Tel.: +43 (1) 711 28-7106  
e-mail: [matthias.till@statistik.gv.at](mailto:matthias.till@statistik.gv.at)

Mag. Georg Datler  
Tel.: +43 (1) 711 28-7757  
e-mail: [georg.datler@statistik.gv.at](mailto:georg.datler@statistik.gv.at)

Mag. Thomas Glaser  
Tel.: +43 (1) 711 28-7039  
e-mail: [thomas.glaser@statistik.gv.at](mailto:thomas.glaser@statistik.gv.at)

Mag. Richard Heuberger  
Tel.: +43 (1) 711 28-8285  
e-mail: [richard.heuberger@statistik.gv.at](mailto:richard.heuberger@statistik.gv.at)

Mag<sup>a</sup>. Margareta Mahidi  
Tel.: +43 (1) 711 28-7328  
e-mail: [margareta.mahidi@statistik.gv.at](mailto:margareta.mahidi@statistik.gv.at)

Mag<sup>a</sup>. Magdalena Skina  
Tel.: +43 (1) 711 28-7336  
e-mail: [magdalena.skina@statistik.gv.at](mailto:magdalena.skina@statistik.gv.at)

Elisabeth Kafka  
Tel.: +43 (1) 711 28-7278  
e-mail: [elisabeth.kafka@statistik.gv.at](mailto:elisabeth.kafka@statistik.gv.at)

Mag<sup>a</sup>. Nadja Lamei  
Tel.: +43 (1) 711 28-8286  
e-mail: [nadja.lamei@statistik.gv.at](mailto:nadja.lamei@statistik.gv.at)

## Umschlagfoto

Cäcilia Novak

ISBN 978-3-902587-93-0

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Statistik Österreich vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Statistik Österreich ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1860-07

Verkaufspreis: € 15,00 (inkl. CD-ROM)

Wien 2009

# Vorwort

In dieser Publikation werden Ergebnisse aus EU-SILC 2007 in Österreich vorgelegt. EU-SILC ist eine Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen, in deren Rahmen alle Informationen erhoben werden, die notwendig sind, um ein umfassendes Bild über die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten zu gewinnen.

In Österreich ist EU-SILC 2003 angelaufen. Seit 2004 wird EU-SILC als integrierte Quer- und Längsschnitterhebung durchgeführt, das heißt die teilnehmenden Haushalte werden bis zu vier Jahre in Folge zur Lebens- und Einkommenssituation, zu Kinderbetreuung, Gesundheit usw. befragt. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und daher ein wichtiger Beitrag für die Statistik der Lebensbedingungen verschiedenster Bevölkerungsgruppen.

Seit 2005 wird EU-SILC in allen EU-Mitgliedstaaten und einigen weiteren Ländern durchgeführt und bildet somit nicht nur in Österreich, sondern auch auf europäischer Ebene die Datengrundlage für Indikatoren im Bereich Einkommen, Armut und soziale Teilhabe. Statistiken zu diesen Themenbereichen haben in den vergangenen Jahren in der Europäischen Union an Bedeutung gewonnen. Ein wichtiger Meilenstein war die Aufnahme des Kapitels Sozialpolitik in den Vertrag von Amsterdam (Artikel 136 und 137). Im März 2000 stellte der Europäische Rat von Lissabon fest, dass das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa nicht hingenommen werden kann und forderte Maßnahmen ein, um bis 2010 die Beseitigung von Armut entscheidend voranzubringen. Im Dezember 2000 wurden beim Rat von Nizza gemeinsame Ziele im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung beschlossen. Im Dezember 2001 verabschiedete der Europäische Rat von Laeken ein erstes Set von gemeinsamen Indikatoren, die dazu dienen, die geleisteten Fortschritte hinsichtlich der in Nizza vereinbarten Ziele zu verfolgen. Zur Berechnung dieser Indikatoren wurde EU-SILC konzipiert, um in allen Ländern Statistiken unter Verwendung harmonisierter Verfahren und Definitionen erstellen zu können.

Die vorliegende Publikation enthält Analysen zu Haushaltseinkommen und Lebensstandard, Armutsgefährdung und Deprivation, sowie zum 2007 erhobenen EU-SILC Modul zur Wohnsituation, ein detailliertes Methodenkapitel sowie eine Übersicht über die Laeken-Indikatoren zum sozialen Zusammenhalt und einen umfassenden Tabellenteil.



Univ.-Prof. Dr.h.c. Dr. Peter Hackl  
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im März 2009

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>15</b>
<b>Summary</b> .....	<b>17</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>21</b>
<b>2 Lebensstandard und Armutsgefährdung</b> .....	<b>23</b>
2.1 Zusammensetzung und Verteilung des Haushaltseinkommens .....	23
Die Einkommen privater Haushalte in Österreich.....	23
Verteilung der äquivalisierten Einkommen in der Bevölkerung.....	24
Die Zusammensetzung des äquivalisierten Haushaltseinkommens.....	26
Relativer Lebensstandard verschiedener Lebenslagen und Bevölkerungsgruppen.....	26
Die soziale Zusammensetzung der oberen Einkommensschichten in Österreich .....	28
2.2 Ausmaß der Armutsgefährdung in Österreich und im EU-Vergleich .....	30
2.3 Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung .....	33
Entstehungszusammenhang 1: Erwerbsarbeit .....	34
Entstehungszusammenhang 2: Familie und Lebensformen.....	41
Entstehungszusammenhang 3: Staatliche Sozialleistungen .....	42
<b>3 Finanzielle Deprivation und benachteiligte Lebensführung</b> .....	<b>47</b>
3.1 Kriterien finanzieller Deprivation und Ausmaß manifester Armut .....	47
3.2 Sekundäre Benachteiligungen .....	50
3.3 Einschränkungen aufgrund von Krankheit oder Behinderung .....	51
<b>4 Wohnsituation</b> .....	<b>53</b>
4.1 Wohnformen und Armutsgefährdung.....	53
4.2 Wohnkostenbelastung.....	55
4.3 Überbelag und empfundener Platzmangel .....	56
4.4 Wohnungsqualität .....	57
Ausstattung der Mehrwohnungsbauten .....	59
4.5 Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen .....	59
4.6 Wohnprobleme .....	61
Wohnprobleme nach soziodemographischen Merkmalen.....	61
Wohnprobleme nach Rechtsverhältnis an der Wohnung.....	62
Wohnprobleme nach Armutslagen .....	62
<b>5 Armutslagen ausgewählter Gruppen</b> .....	<b>63</b>
5.1 Armutslagen von Kindern und Jugendlichen .....	63
5.2 Armutslagen von Risikogruppen .....	66
Personen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosen.....	67
Personen in Haushalten mit Sozialleistungen als Haupteinkommensquelle .....	68
Personen in Haushalten mit Ausländerinnen und Ausländern (nicht EU/EFTA).....	68
Personen in Haushalten mit eingebürgerten Personen .....	69
Personen in Haushalten mit Menschen mit Behinderung.....	70
Mehrpersonenhaushalte mit drei oder mehr Kindern.....	70
Mehrpersonenhaushalte mit dem jüngsten Kind im Alter von 4 bis 6 Jahren .....	70
Ein-Eltern-Haushalte.....	71
Alleinlebende Frauen mit Pension .....	72
Alleinlebende Frauen ohne Pension.....	72
<b>6 Methoden und Vergleiche</b> .....	<b>73</b>
6.1 Stichprobe und Erhebung .....	73
Zusammensetzung der Stichprobe .....	74
Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe .....	75

6.2	Datenaufbereitung und Qualitätssicherung .....	76
	Plausibilisierung .....	76
	Gewichtung .....	76
	Antwortausfall und Imputationen.....	77
	Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.....	79
6.3	Exaktheit der Erhebung .....	79
	Stichprobenfehler.....	79
	Designeffekt.....	79
	Messfehler und Aufarbeitungsfehler .....	80
6.4	Veränderungen .....	81
	Imputierte Miete .....	81
	Zinsen für Hypotheken.....	81
	Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung.....	82
6.5	Vergleiche .....	82
	Lohnsteuerdaten 2006.....	82
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 2006 .....	83
	<b>Literatur.....</b>	<b>85</b>
<b>7</b>	<b>Laeken-Indikatoren .....</b>	<b>91</b>

### Übersichtstabellen

Übersicht 1	Einkommensbestandteile in EU-SILC zur Ermittlung des Haushaltseinkommens.....	23
Übersicht 2	Verteilung des Einkommens der privaten Haushalte.....	24
Übersicht 3	Beispiel für die Berechnung der Haushaltsäquivalente.....	25
Übersicht 4	Berechnungsbeispiel für das Äquivalenzeinkommen einer Familie .....	26
Übersicht 5	Verteilungsperzentile des Äquivalenzeinkommens von Personen.....	26
Übersicht 6	Relativer Lebensstandard nach Geschlecht, Alter und Haushaltsform.....	28
Übersicht 7	Relativer Lebensstandard nach ausgewählten Merkmalen.....	28
Übersicht 8	Zusammensetzung der niedrigen, mittleren und hohen Einkommensgruppen.....	29
Übersicht 9	Armutsgefährdungsschwelle 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen.....	30
Übersicht 10	Armutsgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite für Österreich und die Bundesländer .....	31
Übersicht 11	Einkommen und Lücke der Armutsgefährdeten bei unterschiedlichen Schwellen.....	32
Übersicht 12	Armutsgefährdung nach Haupttätigkeit 2006 von Personen im Erwerbsalter .....	34
Übersicht 13	Soziodemographisches Profil von Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Armutsrisiko.....	35
Übersicht 14	Erwerbseinkommen und Armutsgefährdung bei unselbständig Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Staatsbürgerschaft .....	38
Übersicht 15	Armutsgefährdung in prekären Beschäftigungsformen.....	38
Übersicht 16	Erwerbsbeteiligung von Frauen nach Teilzeit/Vollzeiterwerbstätigkeit und Haushaltstyp.....	39
Übersicht 17	Soziodemographisches Profil von nicht Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Armutsrisiko.....	40
Übersicht 18	Armutsgefährdung nach Erwerbsintensität des Haushalts .....	40
Übersicht 19	Armutsgefährdung nach Haushaltstyp und Alter der Kinder .....	41

Übersicht 20	Erwerbstätigkeit von Frauen und Armutsgefährdung in Mehrpersonenhaushalten .....	42
Übersicht 21	Anteil der Sozialleistungen und Pensionen am verfügbaren Einkommen .....	43
Übersicht 22	Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen und Pensionen .....	44
Übersicht 23	Merkmale finanzieller Deprivation .....	48
Übersicht 24	Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation .....	49
Übersicht 25	Betroffenheit von manifester Armut nach Haushaltstyp und Herkunft .....	50
Übersicht 26	Merkmale sekundärer Deprivation in armutsgefährdeten und nicht armutsgefährdeten Haushalten .....	50
Übersicht 27	Ausstattung der Wohnung nach Einwohnerzahl der Region und Armutsgefährdung .....	58
Übersicht 28	Ausstattung von Mehrwohnungsbauten verschiedener Bauperioden für armutsgefährdete und nicht armutsgefährdete Personen .....	59
Übersicht 29	Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach Armutsgefährdung .....	60
Übersicht 30	Wohnprobleme nach Rechtsverhältnis an der Wohnung .....	61
Übersicht 31	Wohnprobleme nach Armutslagen .....	62
Übersicht 32	Armutsgefährdung bei Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen nach Geschlecht, Haushaltstyp, Erwerbsintensität und in Risikohaushalten .....	64
Übersicht 33	Armutslagen von Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen .....	64
Übersicht 34	Finanzielle und sekundäre Deprivation von Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte .....	65
Übersicht 35	Schulbesuch von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte .....	65
Übersicht 36	Einkommen und Armutsgefährdung von Risikogruppen .....	66
Übersicht 37	Finanzielle Deprivation in Risikogruppen .....	69
Übersicht 38	Sekundäre Deprivation in Risikogruppen .....	71
Übersicht 39	Wohnintegration von Risikogruppen .....	71
Übersicht 40	Stichprobe EU-SILC 2007 .....	74
Übersicht 41	Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2007 nach Bundesland ....	74
Übersicht 42	Stichprobe des CATI-Tests .....	75
Übersicht 43	Ausschöpfung EU-SILC 2007 nach Rotationen (mit Splithaushalten).....	75
Übersicht 44	Interviews in der Feldarbeitszeit .....	76
Übersicht 45	Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten.....	79
Übersicht 46	Vergleich von Schätzungen für den Designeffekt und die effektive Stichprobengröße .....	80
Übersicht 47	Imputierte Mieten und Zinsen für Hypotheken .....	81
Übersicht 48	Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2006: Lohnsteuerdaten 2006 und EU-SILC 2007 .....	82
Übersicht 49	Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2006: Lohnsteuerdaten 2006 und EU-SILC 2007 (nur ganzjährig Beschäftigte) .....	83
Übersicht 50	Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2007 und VGR 2006 (in Mio. €).....	84

**Grafiken**

Grafik 1	Gini-Koeffizient für die Verteilung der Haushaltseinkommen .....	25
Grafik 2	Zusammensetzung des Äquivalenzeinkommens nach Haushaltstyp .....	27
Grafik 3	Personen mit Vermögenserträgen über 10.945 Euro netto pro Jahr nach Einkommensgruppen.....	30
Grafik 4	Armutsgefährdungsquoten der Bundesländer im Dreijahres-durchschnitt 2005-2007.....	31
Grafik 5	Armutsgefährdungsquoten und -lücken in der Europäischen Union.....	33
Grafik 6	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen.....	34
Grafik 7	Anzahl der ganzjährig erwerbstätigen Personen über bzw. unter der Armutsschwelle im Verteilungsprozess (in 1.000).....	36
Grafik 8	Monatliches Bruttoeinkommen von unselbständig Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Staatsbürgerschaft.....	37
Grafik 9	Einschränkung durch Krankheit oder Behinderung.....	51
Grafik 10	Armutsgefährdungsquote nach Gebäudeart und Einwohnerzahl der Region.....	54
Grafik 11	Armutsgefährdungsquote nach Rechtsverhältnis an der Wohnung und Einwohnerzahl der Region .....	54
Grafik 12	Wohnkostenbelastung nach Einkommenssituation .....	55
Grafik 13	Wohnkostenbelastung nach Haushaltstyp .....	56
Grafik 14	Überbelag und Platzmangel in Mehrpersonenhaushalten nach Armutsgefährdung und Einwohnerzahl .....	57
Grafik 15	Überbelag in Mehrpersonenhaushalten nach Armutsgefährdung und Haushaltstyp.....	57
Grafik 16	Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum nach Armutsgefährdung.....	60
Grafik 17	Armutslagen von Risikogruppen .....	67
Grafik 18	Design der Stichprobe EU-SILC 2007.....	73
Grafik 19	Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC.....	78

**Inhaltsverzeichnis des Tabellenteiles****Jahreseinkommen**

Tabelle 1.1:	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Österreich 2007 nach soziodemographischen Merkmalen und Erwerbsstatus .....	97
Tabelle 1.2a:	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen.....	98
Tabelle 1.2b:	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2007 nach Erwerbsstatus.....	99
Tabelle 1.3a:	Einkommenszehntel bzw. -viertel nach soziodemographischen Merkmalen .....	100
Tabelle 1.3b:	Einkommenszehntel bzw. -viertel nach Erwerbsstatus .....	101
Tabelle 1.4a:	Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach soziodemographischen Merkmalen.....	102
Tabelle 1.4b:	Niedrige, mittlere und hohe Einkommensklassen nach Erwerbsstatus .....	103
Tabelle 1.5a:	Median-Einkommensklassen nach soziodemographischen Merkmalen (kumulierte Prozent) .....	104
Tabelle 1.5b:	Median-Einkommensklassen nach Erwerbsstatus (kumulierte Prozent) .....	105

Tabelle 1.6a:	Anteil der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach sozio- demographischen Merkmalen .....	106
Tabelle 1.6b:	Anteile der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus .....	107
Tabelle 1.7a:	Haupteinkommensquelle nach soziodemographischen Merkmalen .....	108
Tabelle 1.7b:	Haupteinkommensquelle nach Erwerbsstatus .....	109

### Konsumgüter

Tabelle 2.1a:	Vorhandensein von Konsumgütern im Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen .....	110
Tabelle 2.1b:	Vorhandensein von Konsumgütern im Haushalt nach Erwerbsstatus .....	111
Tabelle 2.2a:	Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach soziodemographischen Merkmalen .....	112
Tabelle 2.2b:	Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach Erwerbsstatus .....	113
Tabelle 2.3a:	Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach soziodemographischen Merkmalen .....	114
Tabelle 2.3b:	Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach Erwerbsstatus ...	115

### Wohnen

Tabelle 3.1a:	Rechtsverhältnis an der Wohnung nach soziodemographischen Merkmalen .....	116
Tabelle 3.1b:	Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Erwerbsstatus .....	117
Tabelle 3.2a:	Wohnprobleme nach soziodemographischen Merkmalen .....	118
Tabelle 3.2b:	Wohnprobleme nach Erwerbsstatus .....	119
Tabelle 3.3:	Wohnzufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen .....	120
Tabelle 3.4a:	Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen .....	121
Tabelle 3.4b:	Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus und Rechtsverhältnis an der Wohnung .....	122

### Gesundheit

Tabelle 4.1a:	Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (20-64 Jahre) .....	123
Tabelle 4.1b:	Subjektiver Gesundheitszustand nach Erwerbsstatus (20-64 Jahre) .....	124
Tabelle 4.2:	Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (65+Jahre) .....	125
Tabelle 4.3a:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (20-64 Jahre) .....	126
Tabelle 4.3b:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach Erwerbsstatus (20-64 Jahre) .....	127
Tabelle 4.3c:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (65+Jahre) .....	128

### Armutsgefährdung

Tabelle 5.1a:	Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach soziodemographischen Merkmalen .....	129
Tabelle 5.1b:	Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach Erwerbsstatus und Rechtsverhältnis an der Wohnung .....	130
Tabelle 5.2a:	Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen .....	131



Tabelle 5.2b: Deprivation nach Erwerbsstatus.....	132
Tabelle 5.3a: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach soziodemographischen Merkmalen.....	133
Tabelle 5.3b: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach Erwerbsstatus.....	134

### **Lebenszufriedenheit**

Tabelle 6.1a: Lebenszufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen .....	135
Tabelle 6.1b: Lebenszufriedenheit nach Erwerbsstatus .....	136

### **Bildung**

Tabelle 7.1: Höchste abgeschlossene Schulbildung.....	137
---	-----

### **Kinderbetreuung**

Tabelle 8.1: Betreuung (ohne Schule) von Kindern nach Alter .....	138
Tabelle 8.2: Schulbesuch von 10-14 jährigen Kindern.....	138
Tabelle 8.3: Armutsgefährdung von Kindern bis 19 Jahren .....	139
Tabelle 8.4: Durchschnittliche Kinderbetreuungskosten je Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen .....	140

### **Arbeit**

Tabelle 9.1a: Aktuelle Haupttätigkeit, 2007 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre).....	141
Tabelle 9.1b: Erwerbsstatus im Jahr 2006 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre).....	142
Tabelle 9.2: Stellung im Beruf (nur aktuell erwerbstätige Personen).....	142
Tabelle 9.3: Monatliches Erwerbseinkommen brutto (nur aktuell unselbständig erwerbstätige Personen) .....	143
Tabelle 9.4: Prekäre Beschäftigungsformen (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre) .....	144
Tabelle 9.5: Persönliche Erwerbsintensität (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre) .....	145
Tabelle 9.6: Erwerbsintensität im Haushalt.....	146
Tabelle 9.7: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nur aktuell erwerbstätige Personen).....	147
Tabelle 9.8: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter) .....	148

### **Risikogruppen**

Tabelle 10.1a: Soziodemographisches Profil für niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen.....	149
Tabelle 10.1b: Lebensbedingungen und Erwerbsstatus von niedrigen, mittleren und hohen Einkommensgruppen.....	150
Tabelle 10.2a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (1).....	151
Tabelle 10.2b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (1) .....	152
Tabelle 10.3a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (2).....	153
Tabelle 10.3b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (2).....	154
Tabelle 10.4: Armutslagen und mittleres Äquivalenzeinkommen von Risikogruppen.....	155

### **Verteilung von Bestandteilen des Jahreseinkommens**

Tabelle 11.1a: Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen der privaten Haushalte in Österreich) .....	156
---	-----

Tabelle 11.1b: Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen der privaten Haushalte in Österreich).....	156
Tabelle 11.1c: Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget.....	156
Tabelle 11.2a: Äquivalisierte Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	157
Tabelle 11.2b: Äquivalisierte Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	157
Tabelle 11.2c: Äquivalisierte Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget von Personen in privaten Haushalten.....	157
Tabelle 11.3a: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	158
Tabelle 11.3b: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	158
Tabelle 11.3c: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget.....	158
Tabelle 11.4a: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	159
Tabelle 11.4b: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	159
Tabelle 11.4c: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	159
<b>Wohnsituation</b>	
Tabelle 12.1a: Gebäudeart nach soziodemographischen Merkmalen.....	160
Tabelle 12.1b: Gebäudeart nach Erwerbsstatus.....	161
Tabelle 12.2a: Ausstattung von Mehrwohnungsbauten nach soziodemographischen Merkmalen.....	162
Tabelle 12.2b: Ausstattung von Mehrwohnungsbauten nach Erwerbsstatus.....	163
Tabelle 12.3a: Wohnnutzfläche und Zahl der Wohnräume nach soziodemographischen Merkmalen und Armutsgefährdung.....	164
Tabelle 12.3b: Wohnnutzfläche und Zahl der Wohnräume nach Erwerbsstatus und Armutsgefährdung.....	165
Tabelle 12.4a: Wohnnutzfläche pro Person nach soziodemographischen Merkmalen und Armutsgefährdung.....	166
Tabelle 12.4b: Wohnnutzfläche pro Person nach Erwerbsstatus und Armutsgefährdung.....	167
Tabelle 12.5a: Überbelag und subjektiver Platzmangel in Mehrpersonenhaushalten nach soziodemographischen Merkmalen und Armutsgefährdung.....	168
Tabelle 12.5b: Überbelag und subjektiver Platzmangel in Mehrpersonenhaushalten nach Erwerbsstatus und Armutsgefährdung.....	169
Tabelle 12.6a: Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach soziodemographischen Merkmalen, Einkommenshöhe und Armutslage.....	170
Tabelle 12.6b: Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach Erwerbsstatus.....	172
<b>Erläuterungen und Definitionen.....</b>	<b>179</b>



ZUSAMMENFASSUNG



SUMMARY



## EU-Statistik zur sozialen Eingliederung

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa. Sie wird auf Basis einer EU-Verordnung in allen Mitgliedstaaten durchgeführt, um gemeinsame Indikatoren für soziale Eingliederung zu berechnen. Darüber hinaus bildet EU-SILC eine wichtige Grundlage für die europäische Sozialstatistik und die nationale Armutsberichterstattung. Der vorliegende Bericht zur EU-SILC-Erhebung 2007 setzt die jährliche Berichterstattung über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen fort. Für EU-SILC 2007 wurden 6.806 Haushalte erfolgreich interviewt. In diesen Haushalten lebten 3.293 Personen unter 16 Jahren und 13.391 Personen mit 16 Jahren oder älter. Die Erhebung in Österreich wurde im gemeinsamen Auftrag von Eurostat und BMASK durchgeführt.

### Medianlebensstandard bei 1.520 Euro

Der Erhebung EU-SILC 2007 zufolge liegt das mittlere Äquivalenzeinkommen bei 1.520 Euro pro Monat (bedarfsgewichtetes Netto-Pro-Kopf-Einkommen, 12x pro Jahr). Die höchsten mittleren Einkommen werden von Personen in kinderlosen Mehrpersonenhaushalten (20% über dem Median) und Männern und Frauen mittleren Alters (zwischen 40 und 64 Jahren, 10% bzw. 9% über dem Median) erzielt. (Vollzeit-) Erwerbstätigkeit und hohe Bildung sind Faktoren, die mit höherem Lebensstandard einhergehen. Einen deutlich niedrigeren Lebensstandard haben alleinlebende Pensionistinnen, Arbeitslose, kinderreiche Haushalte und Ein-Eltern-Haushalte sowie Migrantinnen und Migranten. Haushalte, deren Haupteinkommensquelle aus Sozialleistungen (ohne Pensionen) besteht, haben den niedrigsten Medianlebensstandard. Rund 732.000 Personen bzw. 9% der Bevölkerung verfügen über ein Äquivalenzeinkommen, das mindestens 80% über dem Medianlebensstandard liegt. Um zu dieser Gruppe zu zählen, benötigt ein Einpersonenhaushalt ein Nettoeinkommen von mindestens 2.736 Euro pro Monat. Mit rund 136.000 Personen verfügt etwa jede fünfte Person in dieser Einkommensgruppe über erhebliche Vermögenseinkünfte.

### Eine Million Armutsgefährdete

Für einen Einpersonenhaushalt liegt die Armutsgefährdungsschwelle aktuell bei 912 Euro im Monat. Der Schwellenwert erhöht sich mit jeder weiteren erwachsenen Person um 456 Euro, mit jedem Kind um 274 Euro. Knapp eine Million Menschen in Österreich

lebt in Haushalten, die entsprechend ihrer Haushaltszusammensetzung weniger Einkommen zur Verfügung haben. Die Armutsgefährdungsquote liegt somit bei 12,0%. Die Veränderung gegenüber 2006 ist im Bereich der statistischen Zufallsschwankung. Das äquivalisierte Einkommen armutsgefährdeter Haushalte liegt im Mittel um 155 Euro (17%) unter der Armutsgefährdungsschwelle.

### 78 Millionen in EU-27 armutsgefährdet

In der gesamten Europäischen Union leben 78 Millionen Menschen (16%) unter der Armutsgefährdungsschwelle ihres Aufenthaltslandes. Österreichs Position zeigt sich vergleichsweise günstig, nur vier Länder haben eine geringere Armutsgefährdungsquote. Die niedrigste Armutsgefährdungsquote der 27 EU-Staaten haben die Niederlande und Tschechien (jeweils 10%), die höchste Griechenland und Lettland (20% bzw. 21%).

### Hauptrisiko: niedrige Erwerbseinbindung

Personen in Ein-Eltern-Haushalten sowie Migrantinnen und Migranten haben ein stark erhöhtes Armutsrisiko. Frauen haben als Alleinlebende und in Ein-Eltern-Haushalten ein höheres Armutsrisiko. Personen mit österreichischer oder EU-/EFTA-Staatsbürgerschaft, einer guten Ausbildung oder in einem Mehrpersonenhaushalt sind unterdurchschnittlich gefährdet, allerdings nur, wenn die Personen im Haushalt eine hohe Erwerbsbeteiligung aufweisen. Bei Familien mit drei und mehr Kindern und bei Familien mit kleinen Kindern zeigt sich ein erhöhtes Armutsrisiko, besonders dann, wenn die Frau nicht erwerbstätig ist.

### 260.000 Kinder armutsgefährdet

15% aller Kinder, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen in Österreich leben in armutsgefährdeten Haushalten. Damit macht diese Gruppe rund ein Viertel aller Armutsgefährdeten in Österreich aus (26%). Hochgerechnet entspricht dies jeweils rund 130.000 Buben und Mädchen unter der Armutsgefährdungsschwelle. Etwa ein Drittel (32%) dieser Kinder und Jugendlichen kommt aus Haushalten mit Migrationshintergrund (nicht EU/EFTA).

### Sicherung durch Arbeit, Familie, Staat

Im Bericht wird die Armutsgefährdung in drei Kontexten analysiert, die für die Entstehung von Armuts-

gefährdung von Bedeutung sind: im Zusammenhang mit Erwerbsarbeit, mit Familie und staatlichen Sozialleistungen.

Nichterwerbstätige Personen im Erwerbsalter sind zu 21% von Armutsgefährdung betroffen, bei Erwerbstätigen im Erwerbsalter sinkt diese Quote auf 6%. Dennoch sind 175.000 Personen trotz ganzjähriger Erwerbstätigkeit armutsgefährdet. Ob Erwerbstätigkeit in der Lage ist Armutsgefährdung zu verhindern, hängt von weiteren Faktoren ab: Bildung, Staatsbürgerschaft, beruflicher Stellung, dem Vorhandensein nicht-prekärer Beschäftigungsformen und der Erwerbsbeteiligung im Haushalt. Letztere steht in starkem Zusammenhang mit der Familiensituation.

Einpersonenhaushalte sind im besonderen Maße von Armutsgefährdung betroffen, einzige Ausnahme bilden hierbei Männer in Pension. Frauen in Pension weisen hingegen mit einer Quote von 27% Armutsgefährdung die zweitstärkste Betroffenheit auf. Noch höher ist die Gefährdung von Personen in Ein-Eltern-Haushalten (32%). Auch alleinlebende Frauen ohne Pension weisen ein erhöhtes Armutsgefährdungsrisiko auf (22%). Eine besondere Rolle spielt für Familien die Anzahl der Kinder, deren Alter und die Erwerbstätigkeit der Frauen im Haushalt.

Auf Sozialleistungen (inklusive Pensionen) entfallen bei armutsgefährdeten Haushalten 62% des Einkommens. Bei nicht armutsgefährdeten Haushalten beträgt der Anteil 33%. Sozialleistungen sind besonders für Niedrigeinkommenshaushalte bedeutsam und haben somit eine wichtige Funktion in der Verringerung von Armutsrisiken und zur Aufrechterhaltung des Mindestlebensstandards.

## 5% der Bevölkerung in manifester Armut

Bei 5% der Bevölkerung treten niedriges Einkommen und finanzielle Deprivation gleichzeitig auf, dies wird als manifeste Armut bezeichnet. 7% sind von Einkommensmangel betroffen, ihr Einkommen liegt unter der Armutsgefährdungsschwelle, sie sind jedoch nicht finanziell depriviert. 10% haben hingegen ein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle, können sich aber den für Österreich ermittelten Mindestlebensstandard nicht leisten.

## Armut verringert Wohnintegration

Das diesjährige Modul erlaubt eine differenzierte Analyse der Wohnintegration in Hinblick auf Leistbarkeit, Größe und Wohnqualität sowohl in Hinblick auf subjektive Bewertungen als auch unter objektiven Kriterien. Etwa 1,5 Millionen Personen wenden mehr als ein Viertel ihres Einkommens für Wohnkosten auf, während rund 1,1 Millionen ihre Wohnkosten als starke Belastung beschreiben. Mehr als 600.000 Menschen leben in überbelegten Wohnungen und rund 1,4 Millionen Menschen geben an, von Platzproblemen betroffen zu sein. In den meisten Bereichen weisen Armutsgefährdete und hier besonders jene Personen, die keine EU/EFTA-Staatsbürgerschaft besitzen, einen deutlich unterdurchschnittlichen Grad an Wohnintegration auf. Vor allem im ländlichen Raum verringert Armutsgefährdung die Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen. Für 23% der nicht Armutsgefährdeten in kleinen Gemeinden sind zum Beispiel Lebensmittelgeschäfte schwer erreichbar, während dieser Anteil für Armutsgefährdete rund 39% beträgt.

## EU statistics on social inclusion

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) is an important source on the social condition of private households in Europe. An EU-regulation provides the legal base to collect these data in order to obtain common indicators on social inclusion. Beyond that EU-SILC is widely used in national and international reporting on poverty. The present report on EU-SILC 2007 continues the series of annual reports on income, poverty and living conditions. For EU-SILC 2007, 6,806 households were successfully interviewed. In these households 3,293 persons were younger than 16 and 13,391 persons were at least 16 years or older. The Austrian EU-SILC survey was jointly commissioned by Eurostat and the Ministry for Social Affairs.

### Median living standard at 1,520 Euro

According to EU-SILC 2007 the median living standard amounts to 1,520 Euro per month (net-equalised per capita income, received 12 times per year). The highest median incomes are generated by families without children (20% above population median) and middle aged males (10%) and females (9%) between 40 and 64 years. A (full-time) job and high education go together with better income positions. Retired single women, the unemployed, families with many children, single-parent-households and households of migrants face substantially lower living standards. Households with the main income source from social transfers (other than old-age benefits) have the lowest median living standard. About 732,000 individuals (9% of total population) have an equalised income at least 80% above the median living standard. To belong to this group a single-person household needs a net-income of more than 2,736 Euro per month. 136,000 individuals, i.e. every fifth person within this income group, receive considerable unearned-income.

### 1 million at-risk-of-poverty

For a single household the at-risk-of-poverty rate is currently located at 912 Euro per month. For each additional grown-up person within the household the threshold is increased by 456 Euro, for each child by 274 Euro. In 2007 about a million individuals in Austria lived in a household with an equalised income below the threshold. The at-risk-of-poverty rate was 12%. The disposable income of households at-risk-of-poverty is on average 155 Euro (17%) lower than the risk-of-poverty threshold. Both poverty rate and poverty gap are about the same as in the last year.

## 78 million at-risk-of-poverty in EU-27

Measured by national thresholds 16% of the population in the European Union (78 million people) are at risk-of-poverty. Compared to other member states, Austria's position appears quite favourable. Only four countries have lower at-risk-of-poverty rates. The population in the Netherlands and the Czech Republic faces the lowest risk-of-poverty within the European Union. The highest share of individuals living in households with an income below the at-risk-of-poverty threshold can be found in Greece and Latvia (20% and 21%).

### Driving factor: weak labour attachment

Migrants and single-parent-households face a significantly increased poverty risk. Female singles and women in single-parent-households are more at risk than men. The situation improves for persons with Austrian or EU-/EFTA citizenship, a higher education or in a household with more than one adult, as long as the work intensity of the household remains high. Families with more than three children and families with young children face a higher risk-of-poverty, particularly if the woman in the household is not in paid employment.

### 260,000 children at-risk-of-poverty

About 15% of all children and adolescents in Austria live in households with an equalised income below the at-risk-of-poverty threshold. This group has a share of about a fourth of all persons at risk-of-poverty in Austria (26%), corresponding to an estimated number of 130,000 boys and the same number of girls at risk-of-poverty. About a third of these children and adolescents (32%) lives together with a least one person who migrated from outside EU/EFTA countries.

### Protection by employment, family, state

The report puts the risk-of-poverty in three important contexts of social protection: gainful employment, family and social benefits.

The at-risk-of-poverty rate for people not in employment in working age is 21%. For those in employment the rate falls to 6%. Nevertheless 175,000 of those employed year-round are at risk-of-poverty. Education, citizenship, professional position, working in precarious employment and the work intensity of the household are additional factors of relevance. The latter strongly depends on the family situation.



Single households, with the exception of retired single men, are particularly vulnerable. Retired women face the second highest risk-of-poverty (27%). Single-parent-households face an even higher risk (32%) and female singles (not retired, 22%) also face a very high risk. Driving factors of a heightened risk-of-poverty are number and age of children in the family as well as female labour participation.

Social benefits contribute about 62% of household income for households at-risk-of-poverty. For households not at-risk-of-poverty the rate is 33%. Thus social benefits are of particular importance for low-income-households, reducing poverty risks and helping to preserve a certain standard of living.

### **5% of population in manifest poverty**

5% of the population can be referred to as living in manifest poverty, for they are affected by low incomes and financial deprivation simultaneously. 7% of the population face income poverty without financial deprivation, whereas 10% of the population with an

income above the risk-of-poverty threshold are financially deprived.

### **Poverty reduces housing integration**

This year's module allowed an in-depth analysis on housing conditions. Housing integration refers to affordability, size of dwelling and the quality of housing and can be assessed upon subjective perception or objective criteria. About 1.5 million people spend more than a quarter of their income on housing costs, whereas about 1.1 million describe their housing costs as heavy burden. According to calculations more than 600,000 individuals are facing shortage of space in their dwellings, while about 1.4 million people perceive this as a problem. In most of the domains analysed people at-risk-of-poverty, and amongst them in particular individuals without EU/EFTA citizenship, are less integrated in terms of housing than the population average. In rural areas risk-of-poverty reduces access to infrastructural facilities: For 23% of those not at-risk-of-poverty access to grocery shops is limited, amongst people at-risk-of poverty 39% are facing this problem.





## 1. Einleitung

Die jährliche Publikation zur Erhebung EU-SILC berichtet über Einkommen, Armutsgefährdung und Lebensbedingungen österreichischer Privathaushalte. Der vorliegende Bericht aktualisiert die Ergebnisse für das Erhebungsjahr 2007, in dem auch ein Schwerpunktmodul zur Wohnsituation durchgeführt wurde.

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik. Zentrale Themen sind Einkommen, Beschäftigung, Wohnen und viele andere Bereiche, einschließlich subjektiver Fragen zu Gesundheit und finanzieller Lage, die es erlauben, die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten abzubilden. EU-SILC ist auch die zentrale Quelle zur Erhebung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Laeken-Indikatoren zur Messung von Armut und sozialer Eingliederung. Diese Indikatoren ermöglichen ein Monitoring von Fortschritten bei der Verringerung von Armut und sollen das Verständnis von Armut und sozialer Ausgrenzung im europäischen Rahmen verbessern sowie den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsländern fördern. EU-Verordnungen bilden die rechtliche Grundlage für die Erhebung, die im Jahr 2007 gemeinsam von Eurostat und dem BMASK finanziert wurde.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von Statistik Austria durchgeführt. Ergebnisse werden jährlich in Form eines Berichts publiziert. Zudem werden die anonymisierten Mikrodaten gegen eine geringe Nutzungsgebühr an interessierte Forscherinnen und Forscher abgegeben.

Im Jahr 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu hinzu. Im Jahr 2007 wurde die integrierte Quer- und Längsschnitterhebung erstmals voll implementiert.

Grundlage für die Ausgangsstichprobe ist eine reine Zufallsauswahl aus dem Zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushaltes ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben. Kennzeichnend für die Erhebung im Jahr 2007 war vor allem, dass die Feldarbeit der Erstbefragung erstmalig von der Erhebungsinfrastruktur der Statistik Austria selbst durchgeführt wurde. Auch ein Teil der Folgebefragung wurde im Rahmen eines Methodentests für telefonische Befra-

gungen abgewickelt. Insgesamt waren mehr als 200 Erhebungspersonen an der Durchführung beteiligt.<sup>1</sup>

Die Erhebung 2007 beruht auf der bisher größten EU-SILC Stichprobe mit 6.806 teilnehmenden Haushalten, in denen insgesamt 16.684 Personen lebten. Davon wurden 1.432 Haushalte schon zum vierten Mal, 1.519 Haushalte zum dritten Mal und 1.731 Haushalte zum zweiten Mal befragt. 2.124 Haushalte wurden im Jahr 2007 erstmalig befragt. Im vorliegenden Bericht werden nur Querschnittergebnisse für das Erhebungsjahr 2007 berichtet. Daten mit Längsschnittinformationen wurden Anfang des Jahres 2009 an Eurostat geliefert.

EU-SILC ist eine für Österreich repräsentative Stichprobenerhebung – je kleiner die Gruppen desto ungenauer sind die auf die Grundgesamtheit hochgerechneten Werte. Dies betrifft auch die Ergebnisse für Bundesländer. Aufgrund der starken Nachfrage nach regionalisierten Ergebnissen werden diese Ergebnisse auch im diesjährigen Bericht veröffentlicht, auf die gebotene Vorsicht bei der Interpretation muss jedoch ausdrücklich hingewiesen werden. Mitunter sehr deutliche Unterschiede zum Vorjahr sind in Hinblick auf die statistische Schwankungsbreite in der Regel nicht signifikant.

Der Textteil folgt mit einigen Modifikationen der Gliederung der Vorjahre und wird durch einen detaillierten Tabellenanhang ergänzt.

Im Mittelpunkt dieses Berichtes steht die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie ist die Zusammensetzung und Verteilung der Haushaltseinkommen? (Kapitel 2.1)
- Wie hoch ist das Ausmaß der Armutsgefährdung in Österreich und im EU-Vergleich? (Kapitel 2.2)
- Wie wirksam sind Arbeit, Familie und Staat gegen Armutsgefährdung? (Kapitel 2.3)
- Was sind Kriterien finanzieller Deprivation und wie viele Menschen sind manifest arm? (Kapitel 3.1)
- Wie viele Menschen sind in ihrer allgemeinen Lebensführung benachteiligt? (Kapitel 3.2, 3.3)
- In welcher Wohnsituation leben die Menschen? (Kapitel 4)
- Von welchen Armutslagen sind Risikogruppen besonders häufig betroffen? (Kapitel 5)

<sup>1</sup>) Stellvertretend für jene bedanken wir uns bei der Leiterin der Erhebungsinfrastruktur, Mag. Irene Baumgartner

Die ausschließlich auf das Einkommen abzielenden Themen Lebensstandard und Armutsgefährdung werden heuer in einem gemeinsamen Kapitel behandelt. Im Unterschied zur bisherigen Berichterstattung beziehen sich Analysen in Zusammenhang mit Erwerbstätigkeit allerdings durchgängig auf Personen im Erwerbsalter zwischen 20 und 64 Jahren. Außerdem basiert die in diesem Bericht vorgelegte Klassifizierung auf der individuellen Erwerbssituation im Jahresverlauf 2006, anstatt wie bisher auf der Hauptaktivität zum Erhebungszeitpunkt, damit ist ein konsistenter Bezugszeitraum für Armutsgefährdung und Erwerbsklassifizierung gewährleistet. Der Tabellenteil enthält weiterhin beide Klassifizierungsvarianten.

Eine wesentliche inhaltliche Abweichung zum Vorjahresbericht betrifft die Definition von finanzieller Deprivation und manifester Armut (Kapitel 3): Die Merkmale finanzieller Deprivation wurden im Rahmen eines vom BMASK beauftragten Projektes in Zusammenarbeit mit einem Fachbeirat und einer repräsentativen Telefonumfrage als österreichischer Mindestlebensstandard identifiziert<sup>2</sup> und erstmals im Sozialbericht 2007-2008<sup>3</sup> publiziert. Der Bereich sekundärer Konsumdeprivation (PKW, DVD etc.) erwies sich dabei für einen absoluten Mindestlebensstandard als kaum konsenstauglich. Diese Merkmale werden ebenso wie gesundheitliche Einschränkungen getrennt beschrieben. Auf den Bereich der Wohnintegration wird gemeinsam mit den Ergebnissen des Moduls zur Wohnsituation in Kapitel 4 speziell eingegangen.

Weiters hervorzuheben ist die erstmalige Berechnung sogenannter imputierter Mieten, die in der zukünftigen Berichterstattung auch für die Berechnung von Indikatoren wie der Armutsgefährdungsquote verwendet werden sollen. Das angewendete Verfahren wird im Methodenteil zu diesem Bericht kurz beschrieben.

Jene Leser und Leserinnen, die vor allem an den wichtigsten Risikopopulationen interessiert sind, finden in Kapitel 5 einen eigenen Teil mit einem kurzen Profil der Problemlagen ausgewählter Bevölkerungsgruppen.

Im Anschluss an die Analyse der Lebensbedingungen werden in Kapitel 6 differenzierte methodische Informationen zur Erhebung gegeben und die Qualität der Ergebnisse geprüft. Der Bericht ist somit wesentlicher Bestandteil der von Eurostat beauftragten und durch EU-Verordnungen geregelten Qualitätssicherung. In diesem Abschnitt werden auch Neuerungen bei Einkommenskomponenten gegenüber dem Vorjahr zusammengefasst und Vergleiche mit anderen Datenquellen präsentiert.

Darauf folgt eine Übersicht über die bisher in Österreich erschienenen Publikationen und Berichte zu EU-SILC. Abschließend werden die mit EU-SILC 2007 errechneten Laeken-Indikatoren und deren Schwankungsbreiten dargestellt.

Ein ausführlicher Tabellenband ergänzt den Textteil um weitere wichtige Informationen zu den Themen:

- Einkommensverteilung
- Ausstattung mit Konsumgütern und finanzielle Einschränkungen
- Wohnen
- Gesundheit
- Armutsgefährdung
- Deprivation und manifeste Armut
- Lebenszufriedenheit
- Bildung
- Familie
- Arbeit
- Profile von Einkommens- und Risikogruppen
- Wohnsituation (Modul 2007)

Den Abschluss bilden ausführliche Definitionen und Hinweise zur Berechnung der dargestellten Indikatoren und Gliederungsmerkmale im Text- und Tabellenteil sowie eine Übersicht über die wesentlichsten Änderungen im Vergleich zum Bericht zu EU-SILC 2006.

Die anonymisierten Mikrodaten, die diesem Bericht zugrunde liegen, werden im März 2009 verfügbar sein.

2) Till-Tentschert/Weiss (2008)

3) Till et al. (2009)

## 2. Lebensstandard und Armutsgefährdung

EU-SILC ist in Österreich die einzige für wissenschaftliche Zwecke verfügbare Datenquelle mit detaillierten Informationen über das jährliche Haushaltseinkommen. Im Gegensatz zum Personeneinkommen erlaubt das Haushaltseinkommen zumindest indirekt auf den Lebensstandard privater Haushalte zu schließen. Auf dieser Grundlage basiert auch die jährliche Berichterstattung zur Armutsgefährdung. Seit 2003 werden auf Basis von EU-SILC Statistiken über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen erstellt. Davor war von 1995 bis 2001 das Europäische Haushaltspanel die Grundlage für die Berechnung von Armutsgefährdungsquoten. Die dabei verwendete Methodik folgt Konventionen der EU-Berichterstattung um vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene zu ermöglichen.<sup>4</sup>

### 2.1. Zusammensetzung und Verteilung des Haushaltseinkommens

Mit diesem Kapitel wird die bisherige Berichterstattung zu Haushaltseinkommen und Armutsgefährdung fortgesetzt. Behandelt wird die Entstehung, Zusammensetzung und Verteilung des Einkommens von Privathaushalten sowie die Teilhabe verschiedener Bevölkerungsgruppen am mittleren Lebensstandard.

#### *Die Einkommen privater Haushalte in Österreich*

EU-SILC erfasst die Haushaltseinkommen österreichischer Privathaushalte. Dieses Haushaltseinkommen bestimmt den materiellen Lebensstandard der in diesen Haushalten lebenden Personen. Bei der Erfassung des Haushaltseinkommens orientiert sich die Erhebung EU-SILC an den Empfehlungen der Canberra-Group, einer internationalen Gruppe von Expertinnen und Experten, die Richtlinien zur vergleichbaren Haushaltseinkommensstatistik erarbeitet hat. Erhoben werden laufende Einkommen über den Berichtszeitraum eines ganzen Jahres (Vorjahreseinkommen), und zwar sowohl Nettoeinkommen als auch Bruttoeinkommen. Die Orientierung am laufenden Einkommen unterstellt, dass dieses auch laufend ausgegeben werden kann, und dass dadurch der aktuelle Lebensstandard direkt beeinflusst wird. Darüber hinausgehende Einflussfaktoren wie Vermögensbestände, Schulden, Einkünfte aus Vermögensauflösungen werden nicht berücksichtigt.

4) Eine detaillierte Darstellung zur Methodik und eine kritische Diskussion des Indikators Armutsgefährdung ist beispielsweise nachzulesen im Bericht zu EU-SILC 2005 (Kap. 3.1, S. 31ff.) und in Laimei/Till-Tentschert (2005).

Bezugszeitraum für das Einkommen ist das Vorjahr, in der Erhebung EU-SILC 2007 beziehen sich die Einkommen also auf das Jahr 2006. Die Haushaltszusammensetzung und die Lebenssituation werden meist auf den Erhebungszeitpunkt bezogen erfragt. Um starke Divergenzen zwischen den Bezugszeitpunkten zu vermeiden, wird versucht die Differenz zwischen Erhebungszeitpunkt und Vorjahr möglichst gering zu halten. Die Einkommen des Vorjahres werden nicht - etwa der Inflation entsprechend - aufgewertet. Das Vorjahreseinkommen wird also implizit als Näherung an das aktuelle Jahreseinkommen herangezogen.<sup>5</sup>

Zur Berechnung der Jahreseinkommen werden die Einkommen auf Haushaltsebene und alle Einkommen von Personen ab 16 Jahren getrennt erfasst und zusammengerechnet. Auf Personenebene werden selbständige und unselbständige Erwerbseinkommen und auch Erwerbseinkommensbestandteile wie Sonderzahlungen, Trinkgelder, Prämien und ähnliches erfragt. Pensionen und Sozialtransfers wer-

#### Übersicht 1

#### **Einkommensbestandteile in EU-SILC zur Ermittlung des Haushaltseinkommens**

Income components of disposable household income in EU-SILC

<b>Haushaltsebene:</b>
Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
Familienleistungen
Wohnungsbeihilfen
Sonstige Leistungen gegen soziale Ausgrenzung
Geleistete und Erhaltene Privattransfers
Zinsen, Dividenden, Gewinne aus Kapitalanlagen
Einkommensteuernachzahlung/erstattung
<b>Personenebene:</b>
Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Geldwerte und Sachleistungen
Gewinn/Verlust aus selbständiger Arbeit
Wert von für den Eigenverbrauch produzierter Waren
Einkommen aus privaten Pensionssystemen
Beiträge in private Pensionssysteme <sup>1)</sup>
Arbeitslosenleistungen
Altersleistungen
Hinterbliebenenleistungen
Krankengeld
Invaliditätsleistungen
Bildungsleistungen

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

1) Wird erfasst, aber nicht bei der Berechnung des Haushaltseinkommens berücksichtigt.

5) Dabei werden alle Personen berücksichtigt, die zum Erhebungszeitpunkt im Haushalt leben, unabhängig davon, ob diese Personen im Vorjahr tatsächlich in diesem Haushalt gelebt haben.

den ebenso erfasst. Laufende Einkünfte aus Vermögen werden als Zinsen erhoben, außerdem werden Einkommen aus Kapitalbeteiligungen, Vermietung und Verpachtung berücksichtigt. Durch den Abzug von Steuern und Abgaben ergibt sich das Nettohaushaltseinkommen. Das verfügbare Haushaltseinkommen errechnet sich dann nach Abzug der geleisteten und Hinzurechnung von erhaltenen Unterhaltszahlungen und sonstigen Privattransfers zwischen den Haushalten.

Das verfügbare Einkommen der hochgerechnet rund 3,5 Millionen österreichischer Privathaushalte wird in EU-SILC 2007 für das Jahr 2006 auf 115,7 Mrd. Euro geschätzt. Dieser Wert liegt etwa 4% höher als der Vergleichswert des Vorjahres, und deutlich unter dem Vergleichswert von 141 Mrd. Euro der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Das ausgewiesene Brutto-Markteinkommen von 107 Mrd. Euro setzt sich aus Erträgen der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Grundbesitz zusammen. Dieses Einkommen wird auch als Faktoreinkommen bezeichnet. Das Bruttogesamteinkommen, das sind die Markteinkommen und Pensionen zusammengerechnet, beträgt 140,9 Mrd. Euro. Das Nettoeinkommen von 115 Mrd. Euro ergibt sich aus dem Abzug von Abgaben und Steuern und der Berücksichtigung von erhaltenen Sozialleistungen. Durch den Abzug bzw. das Hinzurechnen von privaten Transferzahlungen wird das verfügbare Einkommen berechnet, dieses beträgt 115,7 Mrd. Euro. Zieht man von diesem verfügbaren Einkommen die 17 Mrd. Euro an Wohnkosten ab, die von den österreichischen Privathaushalten aufgewendet werden, so verringert sich das verfügbare Haushaltseinkommen auf 98,7 Mrd. Euro.

Im Gegensatz zur Gesamtrechnung erlaubt EU-SILC eine differenzierte Verteilungsanalyse. Ein Maß für die Ungleichverteilung von Einkommen bzw. die Konzentration von Einkommen ist der Gini-Koeffizient:

Erzielen alle Haushalte das gleiche Einkommen, so hat der Gini-Koeffizient den Wert 0%, verfügt nur ein Haushalt über das gesamte Einkommen, so erreicht der Gini-Koeffizient 100%, und es besteht maximale Einkommenskonzentration.

Betrachtet man die Verteilung der Einkommen privater Haushalte, so zeigt sich die größte Ungleichverteilung bei den Markteinkommen mit 46,9%. Die Ungleichverteilung reduziert sich durch die zusätzliche Berücksichtigung von Pensionseinkommen beim Bruttogesamteinkommen auf 39,4%. Durch Abgaben und Steuern wird die Ungleichverteilung noch weiter reduziert und beträgt beim Nettoeinkommen 34,2%. Durch private Transferzahlungen wird die Ungleichverteilung der Haushaltseinkommen nur wenig verringert und beträgt 33,8%. Durch die Berücksichtigung der Wohnkosten steigt der Gini-Koeffizient wiederum auf 38,2% an.

Bei dieser Betrachtung der Haushaltseinkommen bleibt allerdings die Zusammensetzung der Haushalte und etwaige Kostenersparnisse aufgrund gemeinsamer Haushaltsführung unberücksichtigt. Ungleichheiten zwischen Haushalten können dadurch nur bedingt dargestellt werden. Daher wird üblicherweise das Äquivalenzeinkommen (auch als gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen bezeichnet) für die Betrachtung des Lebensstandards verwendet.

### *Verteilung der äquivalisierten Einkommen in der Bevölkerung*

EU-SILC informiert über die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Die Gegenüberstellung der verfügbaren Ressourcen mit dem unterstellten Bedarf des Haushalts gibt näherungsweise Auskunft über den Lebensstandard des Haushalts. Dazu muss das verfügbare Haushaltseinkommen auf die im Haushalt lebenden Personen umgelegt werden. Dies geschieht auf Basis statistischer Konventi-

#### Übersicht 2

#### **Verteilung des Einkommens der privaten Haushalte**

Distribution of income of private households

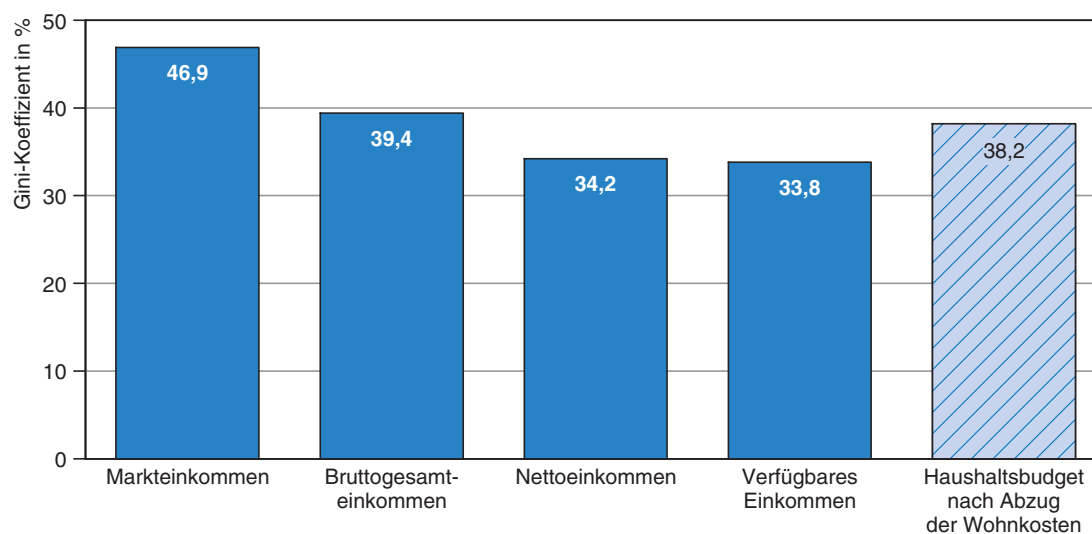
	Anzahl der Haushalte in 1.000	10%	25%	50%	75%	90%	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. EUR)
		... haben weniger als ... EUR						
Markteinkommen (Brutto)	2.824 <sup>1)</sup>	563	13.523	31.287	52.858	79.219	37.887	107,0
Bruttogesamteinkommen	3.424	10.737	19.596	33.291	53.473	78.263	41.134	140,9
Nettoeinkommen	3.536	11.375	17.500	27.684	41.702	57.903	32.517	115,0
Verfügbares Einkommen	3.537	11.599	17.827	27.977	41.738	57.881	32.699	115,7
Haushaltsbudget nach Wohnkosten	3.537	7.835	13.739	22.998	36.374	52.680	27.901	98,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

1) Etwa 7% dieser Haushalte sind Haushalte mit vorrangig Pensionseinkommen

**Grafik 1: Gini-Koeffizient für die Verteilung der Haushaltseinkommen**

Gini coefficient of household income



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

onen, die es erlauben, auf Grundlage der Haushaltsgröße und -zusammensetzung ein äquivalisiertes Haushaltseinkommen zu berechnen.

Unterstellt wird, dass mit zunehmender Haushaltsgröße und abhängig vom Alter der Kinder eine Kostenersparnis im Haushalt durch gemeinsames Wirtschaften erzielt wird (economies of scale). Es wird weiters die Annahme getroffen, dass alle Mitglieder eines Haushaltes in gleicher Weise am Haushaltseinkommen teilhaben. Damit können personelle Verteilungsaspekte, wie zum Beispiel Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern, nicht bzw. nur zwischen Einpersonenhaushalten betrachtet werden.

Nachfolgend wird die so genannte EU-Skala (modifizierte OECD-Skala) verwendet, um den Ressourcenbedarf eines Haushaltes zu berechnen. Eine allein lebende erwachsene Person wird dabei als Referenz-

punkt (=Konsumäquivalent) betrachtet. Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt für jeden weiteren Erwachsenen um 0,5 Konsumäquivalente. Jedes Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet.

Diese Gewichtungsrelationen können auch so aufgefasst werden, dass der Gesamtbedarf aus konstanten Fixkosten und einem variablen Anteil nach Größe und Zusammensetzung des Haushaltes besteht. Für jeden Haushalt wird ein Grundbedarf angenommen, der 100% des Bedarfs eines Erwachsenen entspricht (0,5 Konsumäquivalente). Der Grundbedarf kann als die Hälfte des Bedarfs eines Einpersonenhaushaltes gedeutet werden. Kosten für Kinder sind mit 60% des Bedarfs eines Erwachsenen angesetzt. Die untenstehende Übersicht zeigt exemplarisch die Berechnung des Gesamteinkommensbedarfs für verschiedene Haushaltskonstellationen.

## Übersicht 3

**Beispiel für die Berechnung der Haushaltsäquivalente**

Example of calculating consumption equivalents

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	= Gesamtbedarf
Alleinlebend	0,5	0,5	0,0	1,0
Ein-Eltern-Haushalt mit 1 Kind	0,5	0,5	0,3	1,3
Ein-Eltern-Haushalt mit 2 Kindern	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 2 Kindern	0,5	1,0	0,6	2,1
Familie mit 3 Kindern	0,5	1,0	0,9	2,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Kind = unter 14 Jahre

Lesehilfe: Gegenüber einem Single-Haushalt wird bei einer Familie mit 3 Kindern ein 2,4-facher Einkommensbedarf unterstellt.



Das so genannte äquivalisierte Haushaltseinkommen ergibt sich, indem das verfügbare Haushaltseinkommen durch die Zahl der Konsumäquivalente des Haushaltes dividiert wird. Dieses Äquivalenzeinkommen ist auch der Indikator für den materiellen Lebensstandard jedes einzelnen Haushaltsmitglieds. Anders ausgedrückt kann das Äquivalenzeinkommen als standardisiertes Maß zur Vergleichbarkeit mit einem Einpersonenhaushalt herangezogen werden. Unterstellt wird damit, dass z.B. der Lebensstandard einer dreiköpfigen Familie mit einem Einkommen von 30.000 Euro dem Lebensstandard eines Einpersonenhaushalts mit einem jährlichen Gesamteinkommen von 16.667 Euro entspricht.

#### Übersicht 4

##### Berechnungsbeispiel für das Äquivalenzeinkommen einer Familie

Example of equivalised income of a family

	Nettoeinkommen pro Jahr	Bedarfsäquivalente	Äquivalenzeinkommen
Haushalt	30.000 €	0,5+1,3 =1,8	16.667 €
Mutter	14.000 €	0,5	16.667 €
Vater	14.000 €	0,5	16.667 €
Kind	2.000 €	0,3	16.667 €

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Kind = unter 14 Jahre

Verteilungen können durch den Wert bestimmter Einkommenspositionen beschrieben werden, die man als Perzentile bezeichnet (z.B. Dezile, Quartile oder Quintile). Zur Berechnung von Perzentilwerten werden die Personen nach der Höhe ihres äquivalisierten Einkommens gereiht. Der Perzentilwert entspricht dem Einkommen jener Person, unterhalb dessen 10%, 20%, 25% usw. der Bevölkerung positioniert sind. Die jeweiligen Einkommensgruppen zwischen den Perzentilwerten werden als Einkommenszehntel bzw. -viertel usw. bezeichnet.

Vergleicht man das oberste mit dem untersten Einkommenszehntel (jeweils etwa 800.000 Personen), so

#### Übersicht 5

##### Verteilungsperzentile des Äquivalenzeinkommens von Personen

Percentile distribution of the personal equivalised income

	Einkommensgrenze	% vom Äquivalenzeinkommen
10% weniger als	10.240 €	4
25% weniger als	13.785 €	13
50% weniger als	18.242 €	20
75% weniger als	24.150 €	26
90% weniger als	31.845 €	22

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

hat ersteres mehr als 31.845 Euro, letzteres weniger als 10.240 Euro zur Verfügung. Das verfügbare Einkommen des obersten Einkommenszehntels ist also etwa drei Mal so hoch wie das des untersten Zehntels. Anteilsmäßig haben die obersten zehn Prozent 22% des gesamten Äquivalenzeinkommens zur Verfügung, die untersten zehn Prozent etwa 4%. Der Gini-Koeffizient für das äquivalisierte Einkommen beträgt 26,1%.

##### Die Zusammensetzung des äquivalisierten Haushaltseinkommens

Wie setzt sich nun das Haushaltseinkommen österreichischer Privathaushalte zusammen? Über die Hälfte des Haushaltseinkommens stammt aus unselbständiger Arbeit (56%), gemeinsam mit Einkommen aus selbständiger Arbeit macht Erwerbsarbeit fast zwei Drittel des Haushaltseinkommens aus. Etwas mehr als ein Zehntel des Einkommens stammt aus (altersunabhängigen) Sozialleistungen, Pensionen machen 20% des durchschnittlichen Haushaltseinkommens aus. Wohlfahrtsstaatliche Direktleistungen (Sozialleistungen und Pensionen) machen somit knapp ein Drittel des Haushaltseinkommens österreichischer Privathaushalte aus. Den geringsten Anteil am Haushaltseinkommen machen private Einkommen (private Transfers) aus.

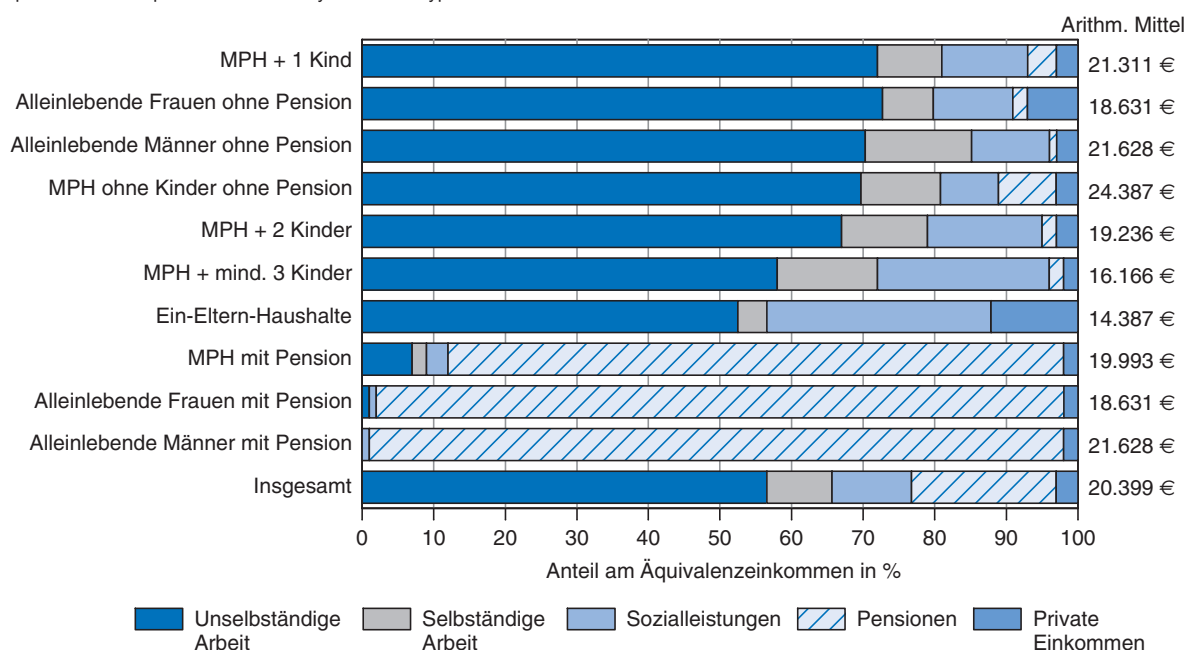
Die Zusammensetzung des Haushaltseinkommens ist eminent abhängig von der jeweiligen Haushaltszusammensetzung bzw. Lebenssituation der Haushaltsmitglieder. Die Haushaltseinkommen von Haushalten mit Pension als vorrangiger Einkommensquelle bestehen zu knapp 90% aus Pensionseinkommen, bei Alleinlebenden sogar beinahe ausschließlich aus Pensionseinkommen. Bei Haushalten, bei denen nicht Pensionen die Haupteinkommensquelle ausmachen, sind Erwerbseinkommen die vorrangige Einkommensquelle mit einem Anteil zwischen 56% und 81%. Bei diesen Haushalten ist der Anteil der Sozialleistungen von unterschiedlich großer Bedeutung und variiert von 8% bis 31%. Am größten ist dieser Anteil bei Ein-Eltern-Haushalten. Wenig Bedeutung für das Haushaltseinkommen haben private Transfers, außer für Ein-Eltern-Haushalte und für alleinlebende Frauen ohne Pension. Bei diesen Haushaltsarten machen private Einkommen immerhin 12% bzw. 7% aus.

##### Relativer Lebensstandard verschiedener Lebenslagen und Bevölkerungsgruppen

Das äquivalisierte Haushaltseinkommen gilt als Indikator für den materiellen Lebensstandard einer Per-

**Grafik 2: Zusammensetzung des Äquivalenzeinkommens nach Haushaltstyp**

Composition of the equivalence income by household type



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

son. Dieses Äquivalenzeinkommen kann nun mit dem medianen Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung verglichen werden, um relative Unterschiede im Lebensstandard darzustellen.

Die Verfügbarkeit von Ressourcen und der damit verbundene Lebensstandard hängen einerseits von individuellen Merkmalen wie dem Geschlecht, dem Alter, der Bildung oder dem Migrationshintergrund einer Person, andererseits vom jeweiligen Haushaltszusammenhang der Person ab.

Der Median des Äquivalenzeinkommens, der die Verteilung des Einkommens in exakt zwei Hälften teilt, beträgt in EU-SILC 18.242 Euro. D.h. ein Mehrpersonenhaushalt, bestehend aus zwei Erwachsenen und 2 Kindern, benötigt unter Berücksichtigung der Äquivalenzgewichte (2,1), um den Medianlebensstandard zu erreichen, ein Haushaltseinkommen von 38.308 Euro. Der Gini-Koeffizient beträgt 26,1%, d.h. gegenüber der Betrachtung, die die Zusammensetzung des Haushalts und damit Kostenersparnisse durch gemeinsame Haushaltsführung nicht berücksichtigt, verringert sich die Ungleichheit der Einkommensverteilung beträchtlich.

Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind in dieser Betrachtungsweise nur schwach ausgeprägt, da das Äquivalenzeinkommen von der jeweiligen Haushaltszusammensetzung abhängt. Das Äquiva-

lenzeinkommen von jungen Männern und Frauen liegt etwa 10% unter dem des Bevölkerungsdurchschnitts. Bis zum Pensionsalter steigt das Äquivalenzeinkommen auf bzw. über den Bevölkerungsdurchschnitt an und sinkt dann wiederum deutlich ab. Ein klarer Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen zeigt sich dann bei Personen ab 65 Jahren: liegt das Äquivalenzeinkommen der Frauen in dieser Altersgruppe um 10% niedriger als der Durchschnitt, so ist jenes der Männer leicht überdurchschnittlich.

Nach Haushaltstyp unterschieden ergibt sich folgendes Bild: Ein überdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen weisen vor allem Haushalte ohne Pension als Haupteinkommensquelle und ohne Kinder - allerdings nicht alleinlebende Frauen dieser Kategorie - und Mehrpersonenhaushalte mit nur einem Kind auf. Deutlich unterdurchschnittliche Äquivalenzeinkommen haben Personen in Ein-Eltern-Haushalten, in Haushalten mit 3 und mehr Kindern und alleinlebende Pensionistinnen zur Verfügung.

Unterschiede gibt es auch nach der Staatsbürgerschaft: Personen in Haushalten, in denen Menschen nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft leben, weisen ein unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen auf. Stammt die Person darüber hinaus nicht aus dem EU bzw. EFTA-Raum, so ist das Äquivalenzeinkommen 25% unter dem österreichischen Durchschnitt. Auch bei eingebürgerten Österreichern und

## Übersicht 6

**Relativer Lebensstandard nach Geschlecht, Alter und Haushaltsform**

Relative standard of living by sex, age and household composition

	Personen		Medianlebensstandard	
	in 1.000	in %	in EUR	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>18.242</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>	4.008	49	18.690	102
bis 19 Jahre	938	11	16.567	91
20 bis 39 Jahre	1.060	13	19.139	105
40 bis 64 Jahre	1.448	18	20.033	110
65 Jahre +	563	7	18.373	101
<b>Frauen</b>	4.206	51	17.856	98
bis 19 Jahre	872	11	16.441	90
20 bis 39 Jahre	1.091	13	17.787	98
40 bis 64 Jahre	1.452	18	19.877	109
65 Jahre +	791	10	16.480	90
<b>Haushalte*) mit Pension</b>	1.637	20	16.991	93
Alleinlebende Männer	125	2	17.313	95
Alleinlebende Frauen	428	5	14.200	78
Mehrpersonenhaushalte	1.085	13	18.060	99
<b>Haushalte*) ohne Pension</b>	6.577	80	18.582	102
Alleinlebende Männer	398	5	18.716	103
Alleinlebende Frauen	289	4	18.000	99
MPH ohne Kinder	1.920	23	21.909	120
<b>Haushalte*) mit Kindern (ohne Pension)</b>	3.970	48	17.110	94
Ein-Eltern-Haushalt	338	4	13.612	75
MPH + 1 Kind	1.382	17	19.139	105
MPH + 2 Kinder	1.512	18	17.371	95
MPH + mind. 3 Kinder	737	9	14.833	81

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

\*) Personen in Haushalten.

Österreicherinnen liegt das Äquivalenzeinkommen fast ein Fünftel unter dem Durchschnitt.

Stark zeigt sich die Bedeutung des Bildungsabschlusses für den Medianlebensstandard: Je höher der Bildungsabschluss, desto höher auch das Äquivalenzeinkommen. Personen mit maximal Pflichtschulabschluss haben ein um 15% geringeres medianes Äquivalenzeinkommen als der Durchschnitt. Bei weiterführenden Bildungsabschlüssen liegt das Äquivalenzeinkommen über dem medianen Lebensstandard. Personen mit einem Universitätsabschluss weisen sogar ein um 38% höheres medianes Äquivalenzeinkommen auf.

Wie wesentlich die Erwerbseinbindung der Haushaltsmitglieder für das Lebensstandardniveau des Haushalts ist, zeigt der Vergleich nach der Erwerbseinbindung: Ist keine Person im Erwerbsalter erwerbstätig, bzw. sind die Personen des Haushalts nur teilweise in den Erwerbsprozess integriert, weisen diese Haushalte ein deutlich unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen auf. Dies ist auch der Fall, wenn keine Person im Erwerbsalter im Haushalt lebt. Die Bedeutung der Erwerbseinbindung bzw. des Einkommens aus Erwerbsarbeit zeigt sich auch beim Vergleich nach

der Haupteinkommensquelle des Haushalts. Stammt dieses vorrangig aus Erwerbsarbeit, so ist das Äquivalenzeinkommen der darin lebenden Personen überdurchschnittlich, stammt es aus anderen Quellen, so liegt es unter dem Durchschnitt. Sind Sozialleistungen die Haupteinkommensquelle, so ist das Äquivalenzeinkommen sogar um 38% geringer als der Durchschnitt.

## Übersicht 7

**Relativer Lebensstandard nach ausgewählten Merkmalen**

Relative standard of living by socio-economic characteristics

	Personen		Medianlebensstandard	
	in 1.000	in %	in EUR	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>18.242</b>	<b>100</b>
<b>Staatsbürgerschaft</b>				
Österreich	7.328	89	18.737	103
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	3	15.013	82
Nicht Österreich	887	11	14.833	81
davon EU/EFTA	293	4	17.252	95
davon sonstiges Ausland	593	7	13.736	75
<b>höchster Bildungsabschluss</b>				
max. Pflichtschule	1.722	21	15.470	85
Lehre/mittlere Schule	3.307	40	18.982	104
Matura	1.151	14	21.176	116
Universität	643	8	25.191	138
<b>Haupttätigkeit (2006)</b>				
Erwerbstätig	3.567	43	20.359	112
davon Vollzeit	2.876	35	20.786	114
davon Teilzeit	691	8	18.664	102
Pension	1.852	23	18.336	101
Arbeitslos	302	4	13.435	74
Haushalt	666	8	14.973	82
In Ausbildung	436	5	17.249	95
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>				
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	12	16.105	88
Keine Erwerbstätigkeit	840	10	14.076	77
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	35	16.433	90
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	43	20.924	115
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>				
unselbständige Arbeit	5.016	61	19.405	106
selbständige Arbeit	620	8	19.420	106
Sozialleistungen	740	9	11.365	62
Pensionen	1.741	21	17.107	94
private Einkommen	98	1	17.086	94

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Bildung und Haupttätigkeit: Personen ab 16 Jahre; Prozentwerte beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung.

**Die soziale Zusammensetzung der oberen Einkommensschichten in Österreich**

Das Äquivalenzeinkommen wird für die statistische Erfassung von Armutsgefährdung herangezogen. Äquivalenzeinkommen unterhalb einer Schwelle von 60% des Medians gelten als armutsgefährdend. Äquivalenzeinkommen die zwischen 60% und 180% des Medianlebensstandards liegen, können als mittlere

res Einkommen bezeichnet werden. In Bezug auf Reichtum gibt es keine verbindliche Festlegung. Ein Lebensstandard, der das Dreifache der Armutsgefährdungsschwelle (also 180% des Medianlebensstandards) übersteigt, kann aber zumindest als hoch gelten. Um zu dieser Gruppe zu zählen, benötigt ein Einpersonenhaushalt ein Jahresnettoeinkommen von mehr als 32.835 Euro bzw. 2.736 Euro pro Monat. Mit jeder weiteren erwachsenen Person im Haushalt erhöht sich dieser Betrag um 1.368 Euro pro Monat, mit jedem Kind um weitere 821 Euro.

Nach dieser groben Einteilung verfügen rund 732.000 Personen bzw. 9% der Bevölkerung über ein vergleichsweise hohes Einkommen. Sie vereinigen rund 19% des gesamten verfügbaren Einkommens auf sich. 79% der Bevölkerung nehmen eine Einkommenspo-

sition dazwischen ein und vereinigen immerhin 77% des Einkommens, während auf die ärmsten 12% der Bevölkerung lediglich ein Anteil von 5% entfällt.

Welche Bevölkerungsgruppen sind in den oberen Einkommensschichten vertreten? Der Anteil der in Österreich geborenen ist größer als im Bevölkerungsdurchschnitt. Der Frauenanteil ist hingegen etwas unterdurchschnittlich. Der Anteil der Haushalte mit männlichem Hauptverdiener ist mit 77% etwas über dem Durchschnitt von 73%. Etwa zwei Drittel der Personen in oberen Einkommensschichten leben in Haushalten ohne Kinder, wohingegen dieser Anteil im Durchschnitt mit rund 52 % deutlich geringer ausfällt. Ebenfalls etwa zwei Drittel leben in einem Haushalt mit voller Erwerbstätigkeit. Der Anteil der Selbständigen ist fast doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung.

## Übersicht 8

**Zusammensetzung der niedrigen, mittleren und hohen Einkommensgruppen**

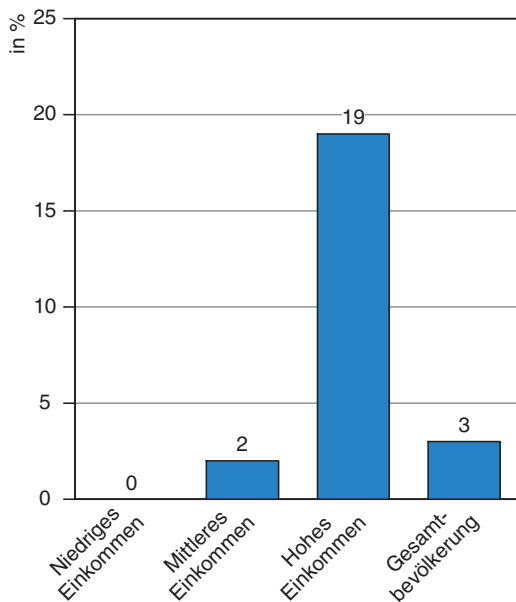
Composition of low, medium and high income classes

	Niedriges Einkommen		Mittleres Einkommen		Hohes Einkommen	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>6.494</b>	<b>100</b>	<b>732</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>						
Zusammen	424	43	3.193	49	391	53
Bis 19 Jahre	131	13	752	12	54	7
20 bis 39 Jahre	102	10	854	13	104	14
40 bis 64 Jahre	137	14	1.129	17	182	25
65 Jahre +	54	5	458	7	51	7
<b>Frauen</b>						
Zusammen	565	57	3.301	51	341	47
Bis 19 Jahre	125	13	696	11	51	7
20 bis 39 Jahre	157	16	858	13	76	10
40 bis 64 Jahre	141	14	1.144	18	166	23
65 Jahre +	141	14	603	9	47	6
<b>Hauptverdiener</b>						
Männlich	565	57	4.845	75	561	77
Weiblich	423	43	1.648	25	171	23
<b>Staatsbürgerschaft</b>						
Österreich	779	79	5.869	90	679	93
davon gebürtig	722	73	5.679	87	670	92
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	57	6	190	3	(9)	1
Nicht Österreich	209	21	625	10	53	7
davon EU/EFTA	45	5	210	3	39	5
davon sonstiges Ausland	165	17	415	6	(14)	2
<b>Höchster Bildungsabschluss</b>						
Max. Pflichtschule	338	20	1.332	77	52	3
Lehre/mittlere Schule	297	9	2.772	84	238	7
Matura	110	10	863	75	178	16
Universität	36	6	425	66	182	28
<b>Haushalte</b>						
mit Kindern	495	50	3.205	49	270	37
ohne Kinder	494	50	3.289	51	462	63
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>						
Keine Person im Erwerbsalter im HH	179	18	743	11	61	8
Keine Erwerbstätigkeit	265	27	540	8	36	5
Teilweise Erwerbstätigkeit	393	40	2.325	36	173	24
Volle Erwerbstätigkeit	152	15	2.886	44	462	63

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

**Grafik 3: Personen mit Vermögenserträgen über 10.945 Euro netto pro Jahr nach Einkommensgruppen**

Share of persons in households with incomes from property



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Neben dem Einkommen sind Vermögen wesentlichste Quelle materiellen Reichtums. EU-SILC erfasst Vermögenswerte allerdings nur indirekt, anhand der aus Kapital oder Grundbesitz stammenden Einkünfte. Zusätzlich kann der in EU-SILC 2007 erstmals geschätzte Mietwert von Wohnungseigentum (imputierte Mieten) herangezogen werden. Sind derartige Einkünfte in erheblichem Ausmaß verfügbar, so ist dies ein Hinweis auf beträchtlichen Vermögensbesitz. Auch in diesem Fall kann die Armutsgefährdungsschwelle als Richtwert gelten. Übersteigt der Ertrag aus Vermögensbesitz 10.945 Euro pro Jahr so ist nicht mehr von einem geringen, sondern einem erheblichen Vermögen auszugehen. In Österreich zählen rund 287.000 Personen in diesem Sinne zu den Vermögenden. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung umfasst etwa 3%. Wesentlich höher ist der Anteil der Vermögenden mit rund 19% unter jenen Personen, die zur obersten Einkommensschicht gehören. Aus den in EU-SILC erhobenen Daten ist die Zahl der Personen mit einem hohen Lebensstandard und Vermögensbesitz mit rund 136.000 anzugeben.

## 2.2. Ausmaß der Armutsgefährdung in Österreich und im EU-Vergleich

Als „armutsgefährdet“ werden Personen bezeichnet, deren Haushalt über ein geringes Jahreseinkommen verfügt. Die jeweils anzuwendende Schwelle ist

je nach Haushaltszusammensetzung unterschiedlich und entspricht 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens. Laut EU-SILC 2007 beträgt die Armutsgefährdungsschwelle für einen Einpersonenhaushalt 10.945 Euro pro Jahr, das sind knapp über 900 Euro pro Monat. Dieser Wert hat sich zum Vorjahr nur geringfügig erhöht. Für Mehrpersonenhaushalte anderer Zusammensetzung muss dieser Wert entsprechend der international etablierten EU-Skala gewichtet werden. Für jede weitere erwachsene Person im Haushalt erhöht sich die Schwelle somit um 456 Euro, für jedes Kind um 274 Euro pro Monat. Berechnungsbeispiele für ausgewählte Haushalte finden sich in der folgenden Tabelle (Übersicht 9).

Übersicht 9

### Armutsgefährdungsschwelle 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen

At-risk-of-poverty thresholds for different household types

Haushaltstyp	Gewichtungsfaktor nach EU-Skala	Jahreswert (in EUR)	Monatswert (in EUR)
		2007	
Einpersonenhaushalt	1,0	10.945	912
1 Erwachsener + 1 Kind	1,3	14.228	1.186
2 Erwachsene	1,5	16.417	1.368
2 Erwachsene + 1 Kind	1,8	19.701	1.641
2 Erwachsene + 2 Kinder	2,1	22.984	1.915
2 Erwachsene + 3 Kinder	2,4	26.268	2.189

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes; Kind = unter 14 Jahre.

Laut EU-SILC 2007 waren 12,0% der Bevölkerung armutsgefährdet (bzw. mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 11,2% und 12,9%). Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung liegt die Zahl der armutsgefährdeten Personen zwischen rund 917.000 und 1,06 Millionen. In der Tabelle sind die Armutsgefährdungsquote und die Konfidenzintervalle (Schwankungsbreiten bei 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit) für Österreich und die Bundesländer dargestellt. Auf Grund der Schwankungsbreiten der jährlich publizierten Bundesländerergebnisse kann keine Rangfolge abgelesen werden.

EU-SILC ist eine für Österreich repräsentative Stichprobenerhebung, 2007 wurden 16.684 Personen in 6.806 Privathaushalten erfasst. Anstaltshaushalte sind nicht Teil der Stichprobe, somit werden etwa Armutslagen von Asylwerbenden, Wohnungslosen, Menschen in Alten- oder Kinderheimen nicht erfasst. Hochgerechnete Ergebnisse sind nur Schätzungen für die Verteilung in der Grundgesamtheit und unterliegen einer Zufallsschwankung. Unterschiede zwischen Untergruppen müssen daher mit Rücksicht auf die Schwankungsbreite interpretiert werden. Insbesondere gilt dies für Unterschiede zwischen den

## Übersicht 10

**Armutsgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite für Österreich und die Bundesländer**

At-risk-of-poverty rate and confidence intervall for Austrian provinces

	Armutsgefährdungsquote		Konfidenzintervall 95%				befragte Haushalte	Personen in befragten Haushalten
			untere Grenze		obere Grenze			
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000		
<b>Österreich</b>	<b>12,0</b>	<b>989</b>	<b>11,2</b>	<b>917</b>	<b>12,9</b>	<b>1.060</b>	<b>6.806</b>	<b>16.684</b>
Burgenland	13,7	37	9,0	24.036	18,5	49.290	247	606
Kärnten	10,8	59	6,5	35.557	15,0	81.667	475	1.156
Niederösterreich	10,4	167	8,6	137.843	12,3	196.716	1.287	3.212
Oberösterreich	8,1	114	6,3	88.265	9,9	140.253	1.233	3.207
Salzburg	10,1	55	7,1	38.696	13,1	70.904	440	1.125
Steiermark	13,6	160	11,2	132.031	16,0	188.265	1.014	2.547
Tirol	10,1	71	7,5	52.184	12,8	89.535	584	1.493
Vorarlberg	13,0	50	9,4	35.984	16,6	63.428	307	832
Wien	17,4	276	15,0	238.439	19,8	314.202	1.219	2.506

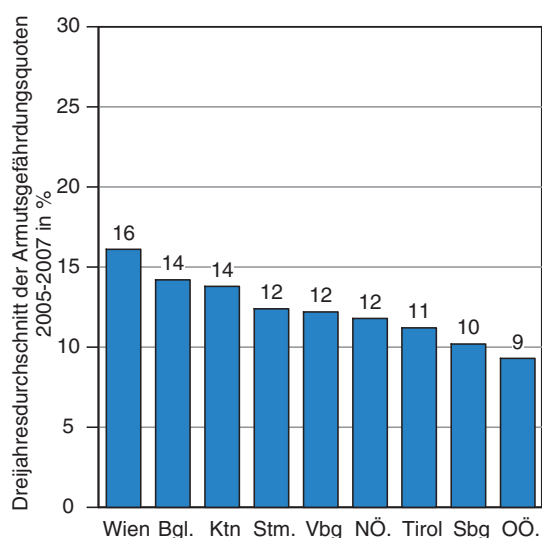
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Bundesländern. Als ungefähre Annäherung für die in einem mehrjährigen Beobachtungszeitraum aufgetretenen Bundesländerdisparitäten ist die Darstellung der Armutsgefährdungsquote im Dreijahresdurchschnitt aus den Jahren 2005 bis 2007 zu verstehen (Grafik 4). Aufgrund der breiten Stichprobenbasis sind für mehrjährige Durchschnitte geringere Schwankungsbreiten anzunehmen. Eine genaue Fehlerrechnung liegt derzeit jedoch nicht vor.<sup>6</sup>

6) Eurostat ist derzeit um methodische Weiterentwicklung für kleinräumige Schätzungen bemüht.

**Grafik 4: Armutsgefährdungsquoten der Bundesländer im Dreijahresdurchschnitt 2005-2007**

At-risk-of-poverty rate for Austrian provinces in 3-year-average



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005-2007.

Auch für Veränderungen der Werte zum Vorjahr gilt es die Schwankungsbreiten zu berücksichtigen. Die zwischen EU-SILC 2006 und EU-SILC 2007 beobachtbare Abnahme der Gefährdung liegt im Bereich der statistischen Schwankungsbreite (Überschneidung des 95%-Konfidenzintervalls) und kann nicht von zufallsbedingten Veränderungen unterschieden werden.<sup>7</sup> Die seit 2003 auf Basis von EU-SILC publizierten Armutsgefährdungsquoten haben sich kaum verändert. Dies gilt auch dann, wenn das für das Jahr 2006 weiterentwickelte Hochrechnungsverfahren rückwirkend angewendet wird.<sup>8</sup> Nach einer entsprechenden Revision wurde für EU-SILC 2003 ein Wert von 13,2% berechnet, im Jahr 2004 ein Wert von 13,0% (anstatt 12,8%) und im Jahr 2005 12,6% (anstatt 12,3%). Im Vorjahr 2006 12,6% und zuletzt 2007 12,0%.<sup>9</sup> Anhand der vorliegenden Ergebnisse ist es daher sehr unwahrscheinlich, dass die Armutsgefährdung im Berichtszeitraum von EU-SILC 2003-2007 zugenommen hat. Dies gilt mit

7) Die zugrundeliegende Fehlerrechnung ist eine im Normalfall hinreichende Annäherung. Aufgrund der teilweise verbundenen Stichproben ist der Vergleich zwischen den Erhebungswellen besser abgesichert, als wenn unabhängige Querschnitte verglichen würden. Für Differenzen zwischen zwei Jahren gelten daher etwa dieselben Schwankungsbreite wie bei Vergleichen innerhalb derselben Querschnittstichprobe. (vgl. Verma 2001).

8) Die neue Hochrechnung stellt sicher, dass die Zahl der Zuwanderer sowie die Zahl der Personen, die Leistungen des AMS beziehen, für jedes Jahr mit externen Verteilungen übereinstimmt. Im Zeitverlauf ist damit auszuschließen, dass sich die Hochrechnung für die Zahl der Armutsgefährdeten lediglich aufgrund unterschiedlicher Erfassung von Risikogruppen verändert.

9) EU-SILC wird in Österreich seit 2003 durchgeführt, wobei erst im Jahr 2007 das integrierte Quer- und Längsschnittdesign voll implementiert ist. Erstmals sind 3 der insgesamt 4 Teilstichproben Folgebefragungen von früheren Jahren. In der Aufbauphase seit 2003 kam es mehrfach zu methodischen Veränderungen, insbesondere wurde das durchführende Erhebungsinstitut mit der Übernahme durch die Erhebungsinfrastruktur der Statistik Austria bereits zum zweiten Mal gewechselt (vgl. hinsichtlich Institutswechsel Bericht zu EU-SILC 2005, S. 32, Änderung der Hochrechnung EU-SILC 2006 S.74).

Einschränkung für Personen in Privathaushalten und im Rahmen der geltenden Definition für Armutsgefährdung. Veränderte Lebenskosten werden nicht berücksichtigt.

Die Festlegung auf 60% vom Median als zentrale Armutsgefährdungsschwelle ist sinnvoll für international vergleichende Statistiken. Es ist jedoch nur eine mögliche Definition der Grenze für Einkommensarmut. Daher wird in der internationalen Berichterstattung empfohlen, mehrere Schwellen und Quoten zu betrachten. Demnach sind bei einer sehr niedrigen Schwelle von 40% des Medians 3,4% der Bevölkerung armutsgefährdet, bei 50% des Medians sind es 6,2%. 19,4% der Bevölkerung leben mit weniger als 12.770 Euro äquivalisiertem Jahreseinkommen. Dies entspricht 70% des Medians.

Als Alternative zur konventionellen statistischen Schwelle für Armutsgefährdung bieten Instrumente der Mindestsicherung politisch festgelegte Schwellenwerte. Beispielsweise lässt sich auch ein Schwellenwert auf Basis des Ausgleichszulagenrichtsatzes für Pensionen berechnen. Diese beträgt derzeit (2008) 747 Euro brutto 14-mal im Jahr, abzüglich der Krankenversicherung für Pensionistinnen und Pensionisten (2008: 5,1%). Netto entspricht das 9.925 Euro pro Jahr oder (dividiert durch 12) 827 Euro pro Monat. Rund 733.000 Personen bzw. 9% der Bevölkerung haben ein geringeres Einkommen als den aus der Mindestpension berechneten Schwellenwert.

Weder die Armutsgefährdungsschwelle noch die relative Zahl der Personen, die unterhalb dieser Schwelle liegen (die Armutsgefährdungsquote), sagen etwas darüber aus, in welcher Intensität Menschen von Einkommensarmut betroffen sind, etwa ob sie knapp unter die Schwelle fallen oder deutlich darunter liegen. Ein Maß für die Intensität der Armutsgefährdung ist die Armutsgefährdungslücke, die als Differenz zwischen dem Medianeinkommen der Armuts-

gefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle ausgedrückt wird. Armutsgefährdete Haushalte haben ein um 17,3% geringeres Einkommen als der Schwellenwert (bei 60% des Medians). Für einen Einpersonenhaushalt beträgt die Einkommenslücke somit rund 160 Euro pro Monat (Übersicht 11).

In einer hypothetischen Berechnung wären insgesamt knapp 2 Milliarden Euro - das entspricht 0,8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) - notwendig, um alle Armutsgefährdeten auf einen Schwellenwert von 60% des Medianeinkommens zu bringen. Die Zahl zeigt den monetären Aufwand, der notwendig wäre, um ein „Mindest“-Einkommen in der Höhe der Armutsgefährdungsschwelle zu ermöglichen. Diese Rechnung ist allerdings nur statisch und kann etwaige Verhaltensänderungen, die durch derartige Transfers ausgelöst würden, nicht berücksichtigen. Doch selbst unter dieser Prämisse ist diese Geldsumme nicht identisch mit den Notwendigkeiten zur Beseitigung von Armut. Erstens sind in der vorliegenden Analyse nur Personen in Privathaushalten berücksichtigt, Personen in Anstaltshaushalten und Wohnungslose sind nicht erfasst. Zweitens ist Einkommen nur ein indirektes Maß für Lebensstandard: Teilhabechancen und soziale Strukturen können bei gleichem Einkommen ganz unterschiedliche Lebensführungen ermöglichen.

Die hier beschriebenen Maßzahlen für Armutsgefährdung wurden vor allem für die EU-Berichterstattung entwickelt. Seit dem Vertrag von Amsterdam (1997) wurde Sozialpolitik - zunächst beschränkt auf die europäische Beschäftigungsstrategie - zu einem gemeinsamen Politikfeld für die Europäische Union. In der sogenannten Lissabon Strategie für Beschäftigung und Wachstum wurde diese Zielsetzung erweitert. Armut und Ausgrenzung in der Europäischen Union sollen durch ein koordiniertes Vorgehen verhindert bzw. die soziale Eingliederung gefördert werden.

Übersicht 11

**Einkommen und Lücke der Armutsgefährdeten bei unterschiedlichen Schwellen**

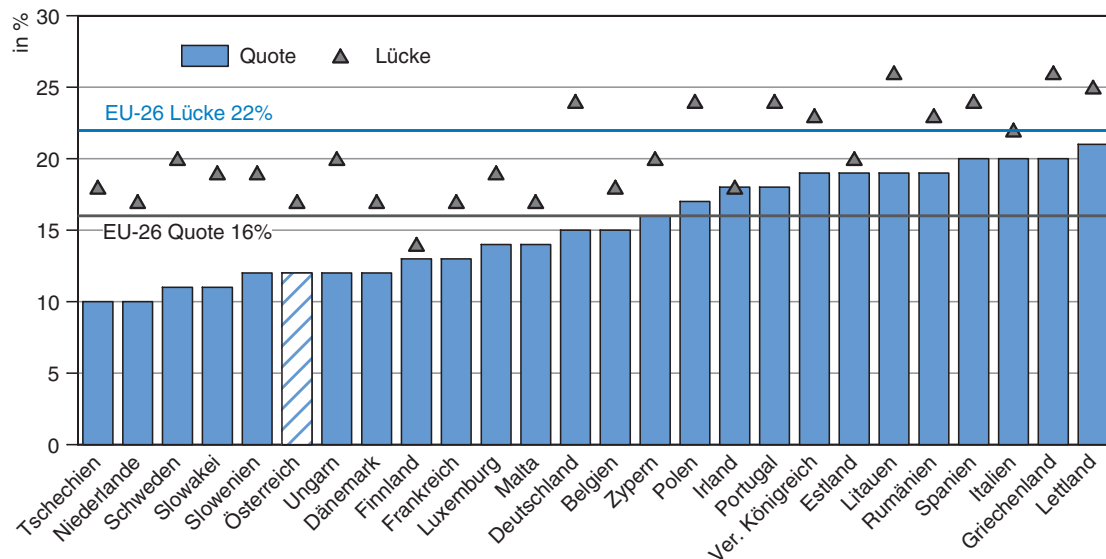
Income and gap of persons at-risk-of-poverty for different thresholds

Armutsgefährdung	Armutsgefährdungsschwelle		Armutsgefährdung		Median-einkommen der Armutsgefährdeten in EUR	Armutsgefährdungslücke		
	Jahreswert	Monatswert	in %	in 1.000		in %	in Mio. EUR	in % des BIP 2006
	in EUR							
bei 40% des Medians	7.297	608	3,4	279	5.766	21,0	464	0,2
bei 50% des Medians	9.121	760	6,2	506	7.040	22,8	951	0,4
bei 60% des Medians	10.945	912	12,0	989	9.051	17,3	1.930	0,8
bei 70% des Medians	12.770	1.064	19,4	1.592	10.151	20,5	3.580	1,4
„Ausgleichszulage 2008 netto“	9.925	827	8,9	728	8.234	17,0	1.299	0,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes.

**Grafik 5: Armutsgefährdungsquoten und -lücken in der Europäischen Union**

At-risk-of-poverty rates and gaps in the European Union



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Daten für Bulgarien sind derzeit nicht verfügbar.

Eines der Ziele des Koordinierungsverfahrens zur Verbesserung der sozialen Eingliederung ist dabei ein fairer Ressourcenzugang, der sich insbesondere an der Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungslücke bemisst. Im EU-Vergleich zeigt sich die österreichische Position hier vergleichsweise günstig.

In den 27 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union leben etwa 78 Millionen Menschen mit einem Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle des jeweiligen Aufenthaltslandes. Das entspricht rund 16% der Gesamtbevölkerung der Europäischen Union. Unter Berücksichtigung der Schwankungsbreite ist die in Österreich anzunehmende Armutsgefährdung von 11% bis 13% also signifikant niedriger. Höher ist die Armutsgefährdungsschwelle in allen südlichen und baltischen Staaten sowie in Deutschland, Luxemburg, Ungarn, Polen, Irland und Großbritannien. Am größten ist die Gefährdung in Griechenland und Lettland mit Quoten von 20% bzw. 21%. Durch eine geringere Armutsgefährdung als Österreich zeichnen sich vor allem die Niederlande und Tschechien aus, wo die Quote bei 10% liegt.

Aussagen über die Intensität der Armutsgefährdung lassen sich auf europäischer Ebene auch im Vergleich der Armutsgefährdungslücken treffen. Diese zeigt, dass EU-weit das mittlere Einkommen der Armutsgefährdeten um 22% niedriger ist als die Armutsgefährdungsschwelle im jeweiligen Land. Mit einer Armutsgefährdungslücke von 17% ist die Intensität in Österreich sogar wesentlich geringer als in Ländern mit

niedrigeren Gefährdungsquoten. Nur in Finnland ist der Abstand des mittleren Einkommens der Betroffenen zur Schwelle geringer. In den Niederlanden, Dänemark, Frankreich und Malta ist die Intensität der Armutsgefährdung gleich hoch wie in Österreich. Die höchste Armutsgefährdungslücke weisen Litauen und Griechenland mit 26% auf.

Die Armutsgefährdungsschwellen werden für jedes EU-Land separat bemessen und variieren nach den unterschiedlichen Lebensstandardniveaus. Dementsprechend kann unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kaufkraft eine armutsgefährdete Person in Österreich einen höheren Lebensstandard haben als Betroffene in den Nachbarländern.

### 2.3. Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung

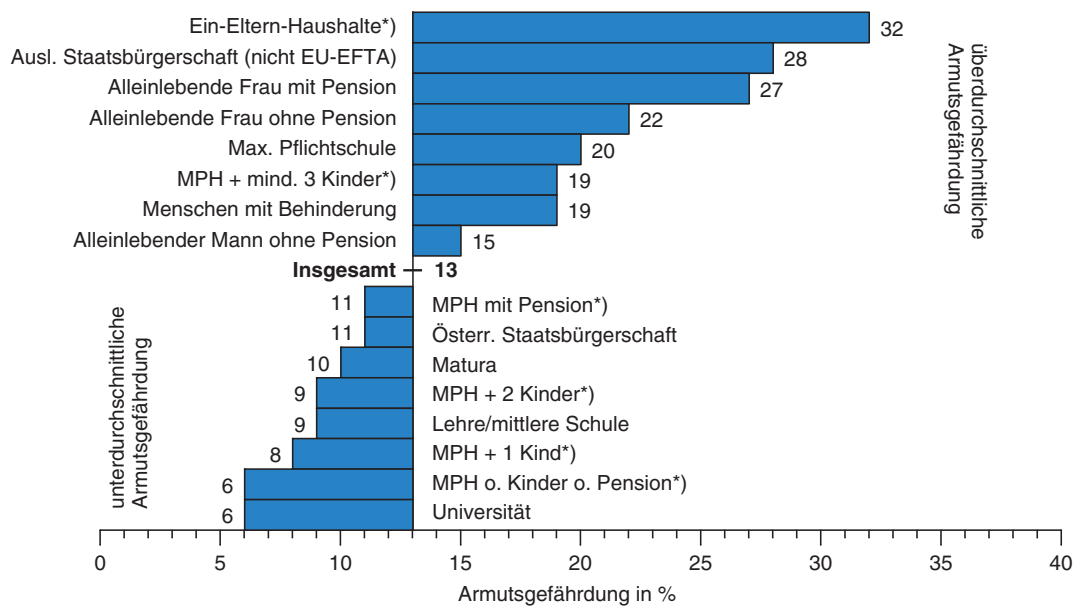
Den Ergebnissen von EU-SILC 2007 zufolge waren 12% der Bevölkerung in Österreich armutsgefährdet. Für bestimmte Gruppen ist das Armutsrisiko deutlich höher während andere relativ gut abgesichert sind. Die folgende Übersicht veranschaulicht, welche Merkmale mit einer überdurchschnittlichen Armutsgefährdungsquote (Überhang nach rechts) und welche mit einer unterdurchschnittlichen (Balken nach links) einhergehen.<sup>10</sup>

<sup>10)</sup> Zu einer Darstellung der Armutsgefährdung nach einzelnen soziodemographischen Merkmalen sei auf Tabelle 5.1 im Tabellenband verwiesen.



**Grafik 6: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen**

Risk-of-poverty by socio-demographic criteria



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - \*) Personen in Haushalten.

Mehrpersonenhaushalte haben eine geringere Armutsgefährdungsquote als Ein-Personen-Haushalte. Frauen leben häufiger allein als Männer und haben daher öfter ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle. Insbesondere alleinlebende Pensionistinnen sind im Vergleich zur Gesamtbevölkerung stärker armutsgefährdet. Ihre Quote ist mehr als doppelt so hoch. Neben Alleinlebenden haben Ein-Eltern-Haushalte und Familien mit drei oder mehr Kindern ein überdurchschnittliches Armutsrisiko. Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, aber auch bereits Eingebürgerte aus Nicht-EU/EFTA-Staaten, haben ein Armutsrisiko deutlich über dem Bevölkerungsschnitt. Gute Ausbildung und österrei-

chische Herkunft sind Merkmale, die mit unterdurchschnittlicher Armutsgefährdung einhergehen.

**Entstehungszusammenhang 1: Erwerbsarbeit**

Im Folgenden werden die Entstehungszusammenhänge von Armut skizziert und drei der Faktoren, die das Armutsrisiko beeinflussen, näher betrachtet. Zunächst jene, die als ausschlaggebend für die Höhe des Haushaltseinkommens bzw. des Armutsrisikos bei Erwerbstätigkeit gelten: die Arbeitsmarktposition des Einzelnen sowie die gesamte Einbindung des Haushalts in den Arbeitsmarkt. Dabei wird auch

Übersicht 12

**Armutsgefährdung nach Haupttätigkeit 2006 von Personen im Erwerbsalter**

Risk-of-poverty by main activity of persons in working age

	Gesamt in 1.000	Armutsgefährdung		
		in 1.000	Quote in %	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>	5.050	537	11	100
Ganzjährig erwerbstätig	3.861.000	3.088	6	33
Vollzeit	Erwerbsaktive	2.587	135	5
Teilzeit		501	40	8
Nicht ganzjährig erwerbstätig	nicht Erwerbsaktive	496	53	11
Arbeitslos (>= 6 Monate)		276	115	42
Ganzjährig nicht erwerbsaktiv	1.190.000	194	16	36
in Pension	Haushalt	540	57	11
in Ausbildung		178	40	22
Haushalt	472	97	21	18

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre). Ganzjährig erwerbstätig: 12 Monate erwerbstätig.

den so genannten prekären Beschäftigungsformen Beachtung geschenkt.

### Erwerbstätige Personen im Erwerbssalter

Entscheidend für die Armutsgefährdung ist, ob und in welchem Ausmaß im Verlauf des Referenzjahres eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wurde. So können verlässliche Aussagen über den Zusammenhang von Haupttätigkeit und Armutsgefährdung getroffen werden. Betrachtet man diesen Zusammenhang für Personen im Erwerbssalter auf individueller Ebene (Übersicht 13), findet man die geringste Armutsgefährdungsquote bei den erwerbstätigen Personen. War eine Person 12 Monate hindurch voll- oder teilzeiterwerbstätig, so liegt die Armutsgefährdungsquote bei rund 6%. Nicht ganzjährig erwerbstätige Personen haben demgegenüber ein um 5%-Punkte höheres Armutsgefährdungsrisiko. Personen, die 2006 mindestens sechs Monate arbeitslos waren, sind zu 42% armutsgefährdet.<sup>11</sup> Nicht erwerbsaktive Personen mit Ausnahme jener, die bereits im Erwerbssalter Pensionsleistungen beziehen, tragen ein überdurchschnittliches Armutsrisiko: Haushaltsführende Personen sind zu 21% und Personen in Ausbildung zu 22% betroffen.

Die Ausübung einer Erwerbstätigkeit gilt als Mittel zur Armutsvermeidung, die Entlohnung und die Kontinuität der Arbeit sowie die Zusammensetzung des Haushalts – besonders die Erwerbsintensität im Haushalt – sind zusätzliche Faktoren die die Höhe des Haushaltseinkommens bestimmen. In Übersicht 13 werden armutsgefährdete Personen im Erwerbssalter (20-64 Jahre) näher untersucht, Dabei wird zwischen erwerbstätigen ("working poor") und nicht erwerbstätigen Armutsgefährdeten differenziert. Gleichzeitig können Unterschiede im Sozialprofil innerhalb der Gruppen nach Armutsgefährdung analysiert werden.

Insgesamt rund 228.000 erwerbstätige Personen im Erwerbssalter sind armutsgefährdet. Etwa 126.000 Männer und 102.000 Frauen sind also "working poor". Dies sind der hier verwendeten Definition nach jene Personen im Erwerbssalter zwischen 20 und 64 Jahren, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen trotz Erwerbstätigkeit im Jahresverlauf unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Insgesamt leben 545.000 Personen in Haushalten mit "working poor". Sie haben

11) Sie werden ebenfalls zur „erwerbsaktiven“ Bevölkerung gezählt. Die hier ausgewiesene Zahl von 276.000 ist wesentlich höher als in der AMS Statistik. Die dort berichtete Zahl liegt bei rund 136.000 für das Jahr 2006 (vgl. AMS 2007, Tabelle 11). Während die AMS Statistik jedoch nur bei den regionalen Geschäftsstellen vorgemerkte Personen berücksichtigt, liegt in EU-SILC die Selbstzuordnung der jeweiligen Haupttätigkeit im Jahresverlauf zu Grunde.

höhere Anteile bei niedrigeren Bildungsstufen, unteren Berufsschichten und bei Teilzeitbeschäftigten als die nicht armutsgefährdeten Erwerbstätigen. Während 10% der nicht armutsgefährdeten Erwerbstätigen keine österreichische Staatsbürgerschaft haben, trifft dies auf 20% der Armutsgefährdeten zu. Die Verteilung

#### Übersicht 13

### Soziodemographisches Profil von Erwerbstätigen im Erwerbssalter nach Armutsrisiko

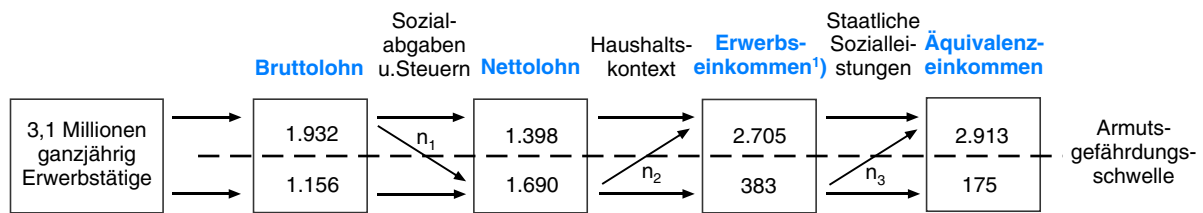
Socio-demographic profile of persons working in working age by risk-of-poverty

	Erwerbstätige im Erwerbssalter				
	Gesamt in 1.000	nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet "working poor"	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.584</b>	<b>3.356</b>	<b>100</b>	<b>228</b>	<b>100</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	1.989	1.863	56	126	55
Frauen	1.594	1.492	44	102	45
<b>Bildung</b>					
max. Pflichtschule	436	393	12	43	19
Lehre/mittlere Schule	1.985	1.866	56	120	52
Matura	689	643	19	46	20
Universität	474	454	14	20	9
<b>Erwerbsstatus 2006</b>					
ganzjährig Vollzeit erwerbstätig	2.587	2.452	73	135	59
ganzjährig Teilzeit erwerbstätig	501	461	14	40	17
nicht ganzjährig erwerbstätig	496	443	13	53	23
<b>Berufliche Stellung 2007</b>					
Hilfsarbeit	686	623	19	63	28
Facharbeit	808	765	23	43	19
Mittlere Tätigkeit, Meister	624	603	18	20	9
Höhere Tätigkeit Hochqualifizierte Tätigkeit	474	460	14	14	6
Selbständig	304	292	9	11	5
nicht erwerbstätig	415	373	11	42	18
	274	240	7	34	15
<b>Staatsbürgerschaft</b>					
Österreich	3.212	3.029	90	183	80
davon:					
seit Geburt	3.061	2.891	86	170	74
eingebürgert	152	139	4	13	6
Nicht Österreich	371	326	10	45	20
davon:				0	
EU/EFTA	132	124	4	8	4
sonstiges Ausland	239	202	6	37	16
<b>Haushaltstyp (ohne Pension)</b>					
Alleinlebende Männer	320	296	9	24	10
Alleinlebende Frauen	213	187	6	26	11
MPH ohne Kinder	1.295	1.254	37	41	18
Ein-Eltern-Haushalt	104	84	2	20	9
MPH + 1 Kind	729	692	21	37	16
MPH + 2 Kinder	616	578	17	38	16
MPH + mind. 3 Kinder	213	181	5	32	14

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Im Referenzjahr erwerbstätige Personen im Erwerbssalter (20-64 Jahre).  
Erwerbsstatus 2006: Ausmaß der Erwerbstätigkeit 2006 für erwerbstätige Personen im Erwerbssalter.  
Derzeitige berufliche Stellung: Berufliche Stellung zum Befragungszeitpunkt 2007.

**Grafik 7: Anzahl der ganzjährig erwerbstätigen Personen über bzw. unter der Armutsschwelle im Verteilungsprozess (in 1.000)**

Grades of income distribution (Persons in 1.000)



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. Personen im Erwerbsalter (20-65 Jahre). n1 = 534, n2 = 1.307, n3 = 208. - 1) inkl. Familienleistungen.

auf die Haushaltstypen zeigt die bekannten Muster der Benachteiligung: "Working poor" sind überproportional oft bei den Mehrpersonenhaushalten mit mindestens drei Kindern (14%), bei Ein-Eltern-Familien (9%) und bei alleinlebenden Frauen (11%) vertreten.

"Working poor" stellen mit 43% die größte Gruppe der Armutsgefährdeten dar. Arbeitslose, die zwar ein erheblich höheres Risiko tragen, repräsentieren mit rund 21% eine deutlich kleinere Gruppe. Die große Gruppe der erwerbstätigen Armutsgefährdeten lässt sich nach Ausmaß der Erwerbsintensität differenzieren: Von den 175.000 ganzjährig erwerbstätigen Personen, die von Armutsgefährdung betroffen sind, sind 135.000 sogar Vollzeit erwerbstätig. Davon leben etwa 80% in Mehrpersonenhaushalten. Die Gruppe jener, die alleine leben und trotz ganzjähriger Erwerbstätigkeit armutsgefährdet sind, ist statistisch schwer zu bestimmen, dürfte aber mehr als 20.000 Personen umfassen. Die Armutsgefährdungsquote ist zwar bei Personen in prekären Beschäftigungsformen deutlich höher, Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis stellen jedoch die größte Gruppe innerhalb der "working poor" dar. Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit betrifft also keineswegs nur Personen in vergleichsweise schlecht abgesicherten Jobs. Auch in Hinblick auf das Geschlecht der armutsgefährdeten Erwerbstätigen lässt sich kein Unterschied in der Betroffenheit erkennen: 6% der Männer und Frauen sind armutsgefährdet, obwohl sie erwerbstätig sind.

Grafik 7 zeigt, wie Erwerbstätige zu bestimmten Punkten im Verteilungsprozess unter die Armutsgefährdungsschwelle für die jeweilige Haushaltskonstellation fallen können.<sup>12</sup> Dargestellt werden jene etwa 3,1 Millionen Personen im Erwerbsalter, die im

Referenzjahr ganzjährig erwerbstätig waren, also mehr als drei Viertel der Erwerbstätigen insgesamt.<sup>13</sup>

Bei 1.156.000 Personen bzw. 37% der ganzjährig Erwerbstätigen liegt der Bruttolohn unter der jeweils anzunehmenden Armutsgefährdungsschwelle. 30% der Vollzeit- und 76% der Teilzeiterwerbstätigen sind betroffen. Durch den Abzug von Steuern und Sozialleistungen rutschen weitere 17% (534.000 Personen) unter die Armutsgefährdungsschwelle. Mit ihrem Nettoeinkommen sind somit insgesamt 1.690.000 ganzjährig Erwerbstätige (54%) armutsgefährdet.

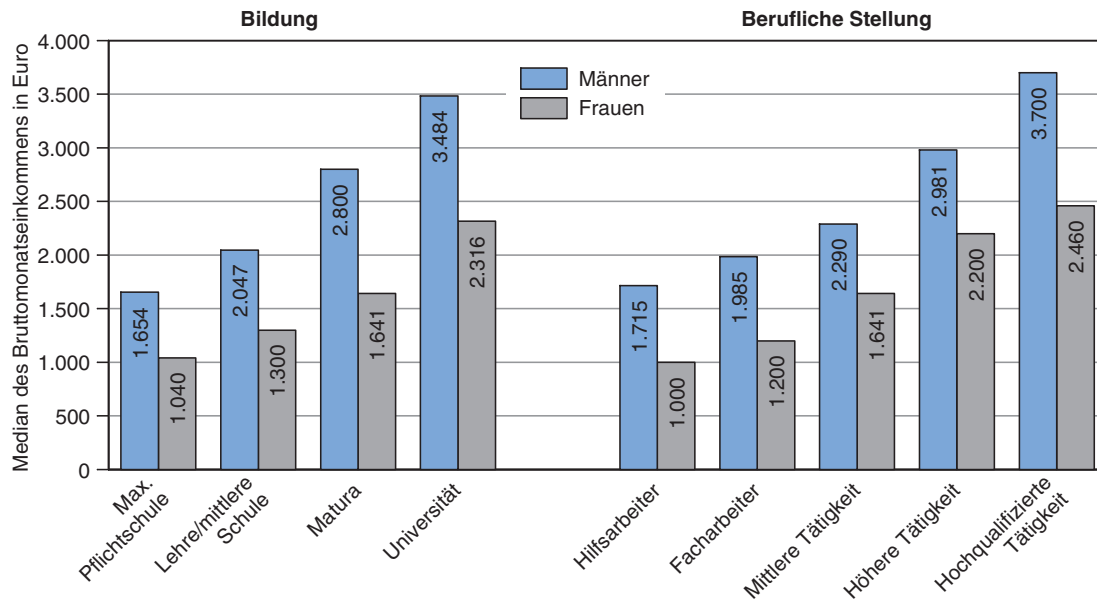
Als nächster Schritt wird die Haushaltskonstellation berücksichtigt. Abhängig davon, ob andere Haushaltsmitglieder höhere Einkünfte haben oder nichterwerbstätige Angehörige im Haushalt leben, kann das insgesamt im Haushalt verfügbare Erwerbseinkommen (inklusive Familienleistungen) eine Position unter oder über der Gefährdungsschwelle bedeuten. Für rund 1,3 Millionen Erwerbstätige wird dank der Erwerbseinkommen von Partnern, Partnerinnen, anderen Haushaltsmitgliedern oder Familienleistungen ein Einkommen über der Gefährdungsschwelle möglich.

Rund 383.000 ganzjährig Erwerbstätige (12%) leben also in einem Haushalt, dessen Arbeitseinkommen nicht ausreicht, um ein Leben über der Armutsgefährdungsschwelle zu führen. Staatliche Sozialleistungen und private Transfers verbessern für etwa die Hälfte jener, deren Äquivalenzarbeitseinkommen unter 912 Euro pro Monat beträgt, die Situation soweit, dass ein Einkommen über der Schwelle im Haushalt vorhanden ist. Letztlich haben 94% der ganzjährig Erwerbstätigen ein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle. 6% (175.000) sind trotz ganzjähriger Erwerbstätigkeit nicht vor Armut geschützt.

12) Vgl. Strengmann-Kuhn, W.(2004).

13) Von den 496.000 Personen, die weniger als 12 Monate erwerbstätig waren, sind 10,8% nach Sozialleistungen und Pensionen armutsgefährdet. Das entspricht 23,4% aller armutsgefährdeten Erwerbstätigen im Erwerbsalter.

**Grafik 8: Monatliches Bruttoeinkommen von unselbständig Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Staatsbürgerschaft**  
Gross monthly income for persons in employment in working age by citizenship



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit kann also sowohl durch ein niedriges persönliches Brutto- oder Nettoeinkommen (Arbeitslohn), als auch durch die Haushaltszusammensetzung bedingt sein. Wirksamkeit und Folgen zielgerichteter sozialpolitischer Maßnahmen stehen in Zusammenhang mit der Entstehungsstufe, auf der sie zum Einsatz kommen: Mindestsicherungsinstrumente wie etwa die Sozialhilfe setzen beispielsweise erst an der letzten Stufe an, wenn durch alle anderen Einkommen das Existenzminimum nicht gewährleistet ist. Vermieden werden kann Armut aber auch, wenn bereits an den vorgelagerten Stufen Maßnahmen wirksam sind. Eine Möglichkeit zu verhindern, dass Erwerbstätige durch die Haushaltskonstellation von Armutsgefährdung betroffen sind, ist die Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Maßnahmen dazu sind der Abbau von Lohndiskriminierung, die Verbesserung von Verdienstmöglichkeiten und verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Von Entlastungen bei Lohnnebenkosten könnten insbesondere jene 534.000 Erwerbstätige und deren Angehörige profitieren, die lediglich aufgrund ihrer Sozialversicherungsbeiträge und Steuern unter die Gefährdungsschwelle rutschen. Schließlich sind allgemein beschäftigungspolitische und tariflohnpolitische Ansätze wie Mindest(stunden)löhne oder Lohnzuschüsse wirksam, um individuelle Erwerbseinkünfte über der Armutsgefährdungsschwelle zu garantieren.

Nicht nur Beschäftigung allein, sondern eine entsprechend hohe Entlohnung schützen vor Armutsgefährdung. Das mittlere Brutto-Erwerbseinkommen

ist für unselbständig Erwerbstätige in Grafik 8 dargestellt.<sup>14</sup> Die Entlohnung hängt stark mit den Qualifikationen der Erwerbstätigen zusammen. Die Korrelation des zu erzielenden Erwerbseinkommens sowohl mit der Bildung als auch mit der beruflichen Stellung ist zu beachten. Das mittlere Bruttoeinkommen steigt mit der Qualifikation und der Stellung im Beruf, gleichzeitig sinkt das Armutsgefährdungsrisiko. Unselbständig Beschäftigte mit Matura verdienen beispielsweise durchschnittlich um 400 Euro mehr als Personen mit Lehrabschluss.<sup>15</sup> Rund 3% der Personen mit Pflichtschulabschluss bzw. 6% derjenigen, die eine Hilfstätigkeit ausüben, beziehen trotz Vollzeitbeschäftigung weniger als 1.000 Euro brutto, während so niedrige Einkommen bei Vollzeitbeschäftigten in höheren Qualifikationsebenen praktisch nicht mehr vorkommen.<sup>16</sup> Bereits in der mittleren Qualifikationsebene wird eine im Vergleich zu allen Erwerbstätigen unterdurchschnittliche Armutsgefährdung festgestellt.

Neben der Qualifikation wirken sich auch Geschlecht und Herkunft auf das Einkommen aus. Grafik 8 zeigt, dass Männer in allen Bildungsschichten mehr verdie-

14) Für Selbständige wurde kein aktuelles Monatseinkommen erhoben. Ihr Armutsgefährdungsrisiko beträgt 10% (siehe Tabelle 5.1b im Tabellenband).

15) Für eine detaillierte Darstellung der Unterschiede von Verdiensten der Frauen und Männer auf Basis der Verdienststrukturerhebung bzw. Lohnsteuerdaten siehe STATISTIK AUSTRIA (2006): Verdienststrukturerhebung. Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich. Wien. Und: Rechnungshof (2008): Allgemeiner Einkommensbericht 2008. Wien.

16) vgl. Tabelle 9.4 im Tabellenband

## Übersicht 14

**Erwerbseinkommen und Armutsgefährdung bei unselbständig Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Staatsbürgerschaft**

Earned income and risk-of-poverty for persons in working age by citizenship

	Gesamt		montl. Erwerbseinkommen brutto <sup>1)</sup>	Armutsgefährdung
	in 1.000	Anteil in %	Median in EUR	Quote in %
<b>Unselbständige insgesamt</b>	<b>2.945</b>	<b>100</b>	<b>1.850</b>	<b>6</b>
<b>Staatsbürgerschaft</b>				
Österreich	2.640	90	1.900	6
davon eingebürgert	133	4	1.641	10
Nicht Österreich	305	10	1.600	12
davon:				
EU/EFTA	97	3	1.900	(6)
sonstiges Ausland	209	7	1.458	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Zum Erhebungszeitpunkt unselbständig Erwerbstätige; Median des aktuellen monatlichen Brutto-Erwerbseinkommens.

1) Bei ganzjähriger Beschäftigung in der Regel 14 mal pro Jahr.

nen als Frauen. Durchschnittlich verdienen Arbeitnehmerinnen brutto monatlich 64% des Medianeinkommens der Männer. Der Einkommensunterschied besteht ungeachtet des Beschäftigungsausmaßes: Betrachtet man nur Einkommen aus Teilzeiterwerbstätigkeit ergibt sich ein Lohnunterschied von 500 Euro, bei Vollzeiterwerbstätigkeit verdienen Männer durchschnittlich um 400 Euro mehr als Frauen. Gründe dafür sind Unterschiede im Einkommensniveau und in der Einkommensstruktur verschiedener Wirtschaftsbereiche sowie das Beschäftigungsausmaß.

Durch geringe Bildung und Einsatz in wenig qualifizierten Jobs sind Personen mit ausländischer (nicht EU-/EFTA) Herkunft besonders benachteiligt. Sie verrichten zu 67% Hilfsarbeiten – zum Vergleich: von den Österreicherinnen und Österreichern üben nur 18% eine Hilfsarbeit aus.<sup>17</sup> Diese ungleiche Qualifikations- und Beschäftigungsstruktur von in- und ausländischen Beschäftigten findet ihren Niederschlag in einem beinahe drei Mal so hohen Armutsrisiko für Erwerbstätige aus dem Ausland.

Neben geringer Entlohnung ist unregelmäßige Beschäftigung – das heißt im vergangenen Jahr wurden weniger als 10 Monate gearbeitet – ein weiteres Merkmal prekärer Beschäftigungssituationen und einer unsicheren Einkommenslage. Betroffen sind vor allem Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter, aber auch „neue“ Selbständige (Tätigkeit unter Werk-/freiem Dienstvertrag). Beschäftigungsverhältnisse von weniger als 12 Arbeitsstunden pro Woche werden hier zu den prekären Beschäftigungsarten gezählt, da diese oft mit einem geringfügigen Einkommen und weniger arbeits- und sozialrechtlichem

Schutz einhergehen. Der Zusammenhang dieser Beschäftigungsformen mit einem erhöhten Armutsrisiko ist – auch wenn andere Haushaltsmitglieder und ihre Einkommen möglicherweise ausgleichend hinzukommen – deutlich ersichtlich (siehe Übersicht 15).

## Übersicht 15

**Armutsgefährdung in prekären Beschäftigungsformen**

Risk-of-poverty in precarious employment

	Gesamt	Armutsgefährdung	
	in 1.000	in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>537</b>	<b>11</b>
unregelmäßig beschäftigt	488	69	14
Teilzeit <12h	114	20	17
Niedriglohnbeschäftigung	112	24	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

Unregelmäßig beschäftigt: im vergangenen Jahr weniger als 10 Monate Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt oder aktuell Werk-/DienstvertragsnehmerIn.

Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Hochgerechnet auf Vollzeitbeschäftigung beträgt der Monatslohn unter 1.000 Euro.

Während die Erwerbsbeteiligung der Frauen in den letzten Jahren weiter angestiegen ist, ist nach wie vor Teilzeiterwerbstätigkeit (Erwerbstätigkeit von weniger als 35h pro Woche) für Frauen weitaus häufiger als für Männer: 85% aller Teilzeitbeschäftigten sind weiblich, die Teilzeitquote der Frauen beträgt 39%, bei den Männern 5%.

Diese Ergebnisse finden sich auch in den Ergebnissen des Mikrozensus<sup>18</sup>: Im Jahresdurchschnitt 2006 gaben 738.000 oder 41% der Frauen an, normalerweise weniger als 36 Stunden pro Woche zu arbeiten,

17) vgl. Tabelle 9.2 im Tabellenband

18) Vgl. Statistik Austria (2006): Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung. Schnellbericht 5.8, S. 8

bei den Männern traf dies nur bei 154.400 bzw. 7% zu. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt 2006 eine Teilzeitquote von 22% erreicht. Demzufolge wird das male-breadwinner-Modell (Frau im Haushalt, Mann Alleinverdiener) immer häufiger von einem Modell abgelöst, in dem die Frau durch ihre (Teilzeit-)Erwerbstätigkeit etwas zum Haushaltseinkommen beiträgt.

In Haushalten mit Kindern gelten Betreuungspflichten und mangelnde außerfamiliäre Betreuungsangebote als Haupthinderungsgrund für die Aufnahme einer (Vollzeit-)Erwerbstätigkeit für einen Elternteil. Die niedrige Erwerbsintensität - vor allem von Frauen - ist mit Alter und Zahl der Kinder erklärbar. Mit dem Kindergartenentritt des jüngsten Kindes steigt die weibliche Erwerbsbeteiligung auf rund zwei Drittel an, erst mit dem Schulalter überwiegt die Vollzeitbeschäftigung der Frauen.

Übersicht 16

#### Erwerbsbeteiligung von Frauen nach Teilzeit/ Vollzeiterwerbstätigkeit und Haushaltstyp

Work participation of women in part-time/full-time employment by household type

	Gesamt in 1.000	Erwerbs- beteiligung	davon	
			Teilzeit	Vollzeit
		in %		
<b>Frauen insgesamt</b>	<b>2.241</b>	<b>63</b>	<b>25</b>	<b>38</b>
Alleinlebend	280	72	14	58
In MPH ohne Kinder	793	66	18	48
In MPH + 1 Kind	472	62	31	31
In MPH + 2 Kinder	406	58	35	23
In MPH + mind. 3 Kinder	157	44	25	19
In Ein-Eltern-Haushalt	132	65	30	36
jüngstes Kind bis 3 J.	303	32	22	10
jüngstes Kind 4 bis 6 J.	160	66	43	23
jüngstes Kind über 6 J.	704	68	33	35

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Frauen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) in Haushalten ohne Pension. Erwerbsbeteiligung: Anteil aktuell Erwerbstätiger (ohne Arbeitslose) an Frauen im Erwerbsalter.

Teilzeit: Erwerbstätigkeit von weniger als 35 Stunden pro Woche.

#### Nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter

Das Armutsgefährdungsrisiko nicht erwerbsaktiver Personen ist fast doppelt so hoch (16%) wie das der erwerbsaktiven Bevölkerung (inkl. Arbeitslose). Ob eine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird bzw. ausgeübt werden kann, hängt stark vom Faktor Bildung ab. Personen mit geringer Qualifikation haben deutliche Nachteile auf dem Arbeitsmarkt<sup>19</sup>: Von den Männern mit höchstens Pflichtschulabschluss sind 59% erwerbstätig, bei

höheren Bildungsabschlüssen sind es hingegen zwischen 80% und 90%. Bei den Frauen ist – allerdings auf einem niedrigeren Niveau – ein ähnlicher Zusammenhang feststellbar: 41% der Frauen mit Pflichtschulabschluss sind erwerbstätig, 60% mit Lehre, 58% mit Matura und 70% mit Universitätsabschluss. 70% der erwerbstätigen Frauen mit mindestens Matura sind vollzeitbeschäftigt, während es bei geringerer Bildung nur um die 60% sind. Der Anteil der Arbeitslosen ist bei geringer Bildung vor allem bei den Männern um ein Vielfaches höher als bei mittlerer oder hoher Bildung (16% bei Pflichtschulabschluss und 5 bzw. 4% bei Abschluss einer Lehre bzw. Matura). Bei den Frauen werden die geringeren Erwerbschancen der wenig Qualifizierten vor allem in einem höheren Anteil der Hausfrauen sichtbar: 31% bei maximal Pflichtschulabschluss und nur halb soviel, 16%, bei Universitätsabsolventinnen (vgl. Tabelle 9.1a im Tabellenband).

Nicht Erwerbstätige im Erwerbsalter sind zu 21% armutsgefährdet. Etwa 309.000 Personen sind betroffen (Übersicht 17). Auch bei den nicht Erwerbstätigen sind eher Personen mit geringer Bildung armutsgefährdet: 40% der armutsgefährdeten nicht Erwerbstätigen haben maximal einen Pflichtschulabschluss, während in der Gruppe ohne Armutsgefährdungsrisiko weniger als ein Viertel in diese Kategorie fällt. Die nicht Erwerbstätigen im Erwerbsalter setzen sich zusammen aus:

- (Früh-)Pensionistinnen und Pensionisten (540.000 Personen) – wobei deren Anteil bei den nicht Armutsgefährdeten mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Armutsgefährdeten.
- Arbeitslosen Personen (276.000 Personen) – hier dreht sich das Verhältnis um, diese sind stärker bei den Armutsgefährdeten vertreten
- Im Haushalt tätige (472.000 Personen) oder in Ausbildung befindliche Personen (178.000).

Ein Grund, warum Personen im Erwerbsalter keine Erwerbstätigkeit ausüben, kann deren Gesundheitszustand sein. 30% der nicht Erwerbstätigen im Erwerbsalter sind chronisch krank, 14% sind seit mindestens sechs Monaten durch eine Krankheit oder Behinderung stark eingeschränkt. Chronische Krankheiten betreffen 34% der Armutsgefährdeten und 30% der nicht Armutsgefährdeten dieser Gruppe, 20% der armutsgefährdeten und 13% der nicht armutsgefährdeten nicht Erwerbstätigen von 20 bis 65 Jahren sind im Alltag durch Krankheit oder Behinderung eingeschränkt.

#### Erwerbsbeteiligung des Haushalts

Armutsgefährdung ist neben dem individuellen Erwerbsstatus stark von der Größe und Struktur des

<sup>19</sup>) vgl. Tabelle 9.1 im Tabellenband. Der Unterschied in der Erwerbsbeteiligung nach Bildung ist dabei auch bei Fixierung in 10-jährige Altersgruppen gegeben, d.h. es ist kein reiner Kohorteneffekt.

## Übersicht 17

**Soziodemographisches Profil von nicht Erwerbstätigen im Erwerbsalter nach Armutsrisiko**

Socio-demographic profile of persons not working in working age by risk-of-poverty

	Nicht Erwerbstätige im Erwerbsalter				
	Gesamt in 1.000	nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.466</b>	<b>1.157</b>	<b>100</b>	<b>309</b>	<b>100</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	518	405	35	113	37
Frauen	948	752	65	196	63
<b>Bildung</b>					
max. Pflichtschule	396	273	24	122	40
Lehre/mittlere Schule	684	565	49	119	38
Matura	278	225	19	53	17
Universität	108	93	8	15	5
<b>Erwerbsstatus 2006</b>					
Pension	540	482	42	57	19
Arbeitslos	276	161	14	115	37
Haushalt	472	375	32	97	31
In Ausbildung	178	138	12	40	13
<b>Gesundheitsprobleme</b>					
In sehr schlechtem Gesundheitszustand	34	42	4	(8)	(3)
Chronisch krank	445	342	30	104	34
Stark beeinträchtigt durch eine Behinderung	211	150	13	61	20

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Im Referenzjahr nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre)  
Erwerbsstatus 2006: hauptsächlich ausgeübte Tätigkeit 2006 für nicht erwerbstätige Personen, Selbsteinschätzung.

Haushalts sowie dessen Einbindung in den Arbeitsmarkt abhängig. Schlechte Einkommensverhältnisse eines Haushaltsmitglieds können sich für den ganzen Haushalt nachteilig auswirken, oder auch durch weitere Erwerbseinkommen und andere Einkünfte (zum Beispiel Sozialleistungen oder Privattransfers) ausgeglichen werden. Sowohl der Anteil der erwerbstätigen Personen im Haushalt an allen Personen im Erwerbsalter als auch deren Beschäftigungsdauer (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung und die Zahl der beschäftigten Monate im Einkommensreferenzjahr 2006) haben Einfluss darauf, über welche Ressourcen der Haushalt verfügen kann. Beide Faktoren sind im Indikator Erwerbsintensität zusammengefasst (Übersicht 18). Volle Erwerbsintensität eines Haushalts wird dann erreicht, wenn alle Personen zwischen 20 und 64 Jahren durchgehend vollzeiterwerbstätig sind. Wenn nicht alle Personen im Erwerbsalter erwerbstätig sind, z.B. wenn eine Person das ganze Jahr über vollzeitbeschäftigt ist und ein zweites erwachsenes Haushaltsmitglied einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgeht, wird von teilweiser Erwerbsintensität gesprochen.

In Haushalten mit mindestens einer Person im Erwerbsalter, in denen maximale Erwerbsintensität erreicht wird, liegt das Armutsrisiko in Mehrpersonenhaushalten bei nur 4% (rund 30.000 Personen). 7% der Einpersonenhaushalte mit voller Erwerbsintensität sind armutsgefährdet. Bei teilweiser Erwerbsintensität in Mehrpersonenhaushalten ist das Risiko in Armut zu geraten bereits leicht erhöht (13%). Bei Ein-Personen-Haushalten, in denen nicht die volle

## Übersicht 18

**Armutsgefährdung nach Erwerbsintensität des Haushalts**

Risk-of-poverty by work intensity of the household

	Gesamt		Armutsgefährdung		
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Gesamt</b>					
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	12	179	18	18
Keine Erwerbsintensität	840	10	265	27	32
Teilweise Erwerbsintensität	2.891	35	393	40	14
Volle Erwerbsintensität	3.500	43	152	15	4
<b>Einpersonenhaushalte</b>					
Keine Person im Erwerbsalter im HH	463	37	115	45	25
Keine Erwerbsintensität	220	18	83	33	38
Teilweise Erwerbsintensität	106	9	26	10	25
Volle Erwerbsintensität	451	36	30	12	7
<b>Mehrpersonenhaushalte</b>					
Keine Person im Erwerbsalter im HH	520	7	65	9	12
Keine Erwerbsintensität	620	9	182	25	29
Teilweise Erwerbsintensität	2.785	40	367	15	13
Volle Erwerbsintensität	3.049	44	122	17	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Erwerbsintensität: Anteil Erwerbstätiger nach Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2006 an allen Personen im Erwerbsalter im Haushalt. Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate im Haushalt = volle Erwerbstätigkeit; bis zu 75% = teilweise Erwerbstätigkeit; null Erwerbsmonate = keine Erwerbstätigkeit.

Erwerbsintensität erreicht wird, beträgt das Risiko 25%. Wenn alleinlebende Personen keiner Erwerbstätigkeit nachgehen sind sie zu 38% armutsgefährdet. Am höchsten ist das Armutsrisiko in Haushalten ohne Erwerbstätige: Über ein Viertel der Personen in Mehrpersonenhaushalten, in denen keine Person erwerbstätig ist, ist armutsgefährdet und über ein Drittel bei Einpersonenhaushalten. Die Haushalte ohne Erwerbsintensität<sup>20</sup> setzen sich so zusammen:

- Alleinlebende mit Pension im Erwerbsalter (d.h. jünger als 65) 21.000 Männer und 78.000 Frauen.
- Alleinlebende, bei denen die Pension nicht die Haupteinkommensquelle ausmacht: 64.000 Männer und 56.000 Frauen. Hier werden von mehr als drei Viertel hauptsächlich Sozialleistungen bezogen: Es handelt sich dabei vorwiegend um jüngere Personen in Ausbildung oder ältere Personen am Ende des Erwerbslebens, die noch keine Pension beziehen bzw. arbeitslos sind.
- Mehrpersonenhaushalte: Über die Hälfte der Mehrpersonenhaushalte sind Haushalte mit Pension (339.000), einen nicht unerheblichen Anteil machen auch Ein-Eltern-Haushalte aus, in denen die erwachsene Person keiner Erwerbstätigkeit nachgeht (84.000). Der Rest sind Haushalte mit Arbeitslosigkeit oder am Übergang vom Erwerbsleben zur Pension.

### *Entstehungszusammenhang 2: Familie und Lebensformen*

Die Haushaltszusammensetzung beeinflusst die Möglichkeiten, sich am Erwerbsleben zu beteiligen, und beide Größen stehen ihrerseits in Zusammenhang mit dem Ausmaß der Armutsgefährdung. Dies wird im folgenden Abschnitt näher untersucht.

Alleinlebende Personen verzeichnen generell ein überdurchschnittliches Armutsrisiko, weil in Ein-Personen-Haushalten keine Einsparungspotentiale auf Grund gemeinsamer Haushaltsführung gegeben sind. In Mehrpersonenhaushalten können etwa beim Wohnen oder beim Kauf von Nahrungsmitteln durch gemeinsames Wirtschaften Kosten gespart werden. Außerdem beeinflussen die Einkommen anderer Haushaltsmitglieder die finanzielle Situation der Einzelnen. Im Gegensatz dazu wirken sich Einkommensnachteile und soziale Risiken auf alleinlebende Personen unmittelbar aus, ohne Ausgleich im Einkommen anderer Haushaltsmitglieder finden zu können. Alleinlebende Frauen mit Pension haben deshalb eine

der höchsten Armutsgefährdungsquoten (27%). Mit 114.000 armutsgefährdeten Personen bzw. rund 12% Anteil an allen Armutsgefährdeten sind sie auch absolut gesehen eine nicht zu vernachlässigende Gruppe. Die Armutsgefährdungslücke von alleinlebenden Frauen mit Pensionsbezug ist mit 13% allerdings vergleichsweise gering.

Auffällig ist bei den Alleinlebenden aller Altersgruppen der Unterschied zwischen den Geschlechtern: Alleinlebende Frauen haben mit 25% eine beinahe doppelt so hohe Armutsgefährdung wie Männer (14%). In Haushalten mit Pensionsbezug fällt der Nachteil der Frauen mit 27% zu 11% noch etwas stärker aus, wobei auch bei den jüngeren alleinlebenden Personen 7%-Punkte Unterschied zwischen Frauen und Männern bestehen.

Ergänzend zur obigen Analyse der Erwerbsbeteiligung von Frauen und der Auswirkung mangelnder Erwerbsintensität im Haushalt auf die Armutsgefährdung wird in Übersicht 19 die Armutsgefährdung von Familien dargestellt. Dabei wird deutlich, dass Familien mit bis zu zwei Kindern relativ gut vor Armutsrisiken geschützt sind (ohne Kinder 6% und bis zu zwei Kindern 9% Armutsgefährdung). Bei drei oder mehr Kindern im Haushalt beträgt das Armutsrisiko überdurchschnittliche 19%. In Ein-Eltern-Haushalten lebende Personen sind noch stärker als in den Vorjahren (2006: 27%), nämlich zu 32% von Armutsge-

Übersicht 19

#### **Armutsgefährdung nach Haushaltstyp und Alter der Kinder**

Risk-of-poverty by household type and age of children

	Gesamt		Armutsgefährdung	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	8.214	100	989	12
<b>Haushalte mit Pension</b>				
Alleinlebend männlich	125	2	(14)	(11)
Alleinlebend weiblich	428	5	114	27
MPH	1.085	13	117	11
<b>Haushalte ohne Pension</b>				
Alleinlebende Männer	398	5	60	15
Alleinlebende Frauen	289	4	65	22
MPH ohne Kinder	1.920	23	123	6
MPH + 1 Kind	1382	17	107	8
MPH + 2 Kinder	1512	18	141	9
MPH + mind. 3 Kinder	737	9	138	19
Ein-Eltern-Haushalt	338	4	108	32
<b>Haushalte nach Alter der Kinder</b>				
Jüngstes Kind bis 3 J.	1.128	14	167	15
Jüngstes Kind 4 bis 6 J.	624	8	97	16
Jüngstes Kind über 6 J.	2.288	28	252	11

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Personen in Haushalten.

20) Personen im Pensionsalter werden hier nicht berücksichtigt.



fährdung betroffen.<sup>21</sup> Einen großen Einfluss auf das Armutsgefährdungsrisiko hat auch in diesen Haushalten die Erwerbsbeteiligung. 40% der Eltern, die alleine mit ihren Kindern leben, sind teilzeiterwerbstätig. In diesen Haushalten beträgt die Armutsgefährdungsquote 33%. In einem Viertel der Ein-Eltern-Haushalte wird keine Erwerbstätigkeit ausgeübt. Der Elternteil und der Nachwuchs sind in solchen Fällen zu 63% armutsgefährdet. In Ein-Eltern-Haushalten mit voller Erwerbstätigkeit ist die Armutsgefährdungsquote hingegen nur etwas höher als im Durchschnitt (14%).

Der Einfluss des Alters der Kinder auf Betreuungsnotwendigkeiten im Haushalt und die Erwerbstätigkeit der Frauen zeigt sich unmittelbar im Armutsrisiko: Ist das jüngste Kind im Kindergarten bzw. Vorschulalter, beträgt die Armutsgefährdung 15% bzw. 16%. Erst wenn das jüngste Kind das schulpflichtige Alter erreicht, schaffen viele Mütter die Rückkehr in bzw. den Beginn einer Vollzeiterwerbstätigkeit. Das Armutsrisiko ist insgesamt mit 11% dementsprechend geringer als bei Familien mit Kindern im Kleinkind- oder Vorschulalter.

Dabei ist der Effekt der Frauenerwerbsbeteiligung auf das Armutsrisiko in Mehrpersonenhaushalten ohne Pension deutlich nachweisbar: Wenn die Frauen im Haushalt keine Erwerbstätigkeit ausüben, liegt die Armutsgefährdungsquote bei 22%; sind sie hingegen erwerbstätig bei nur mehr 6%. Die höchste Armutsgefährdungsquote haben nicht erwerbstätige, alleinlebende Frauen mit Kind. In dieser Konstellation beträgt das Armutsgefährdungsrisiko 60% (vgl. Übersicht 20). Die Erwerbspartizipation der Frauen ist ein entscheidendes Mittel, um Familien ein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle zu ermöglichen. In allen betrachteten Haushaltsformen mit Ausnahme der Ein-Eltern-Haushalte und Familien mit drei und mehr Kindern kann das Armutsrisiko unter den Bevölkerungsdurchschnitt gesenkt werden, wenn die Frau erwerbstätig ist. Vor allem Vollzeiterwerbstätigkeit von Frauen reduziert das Armutsgefährdungsrisiko. Besonders in Mehrpersonenhaushalten mit mindestens drei Kindern, in Ein-Eltern-Haushalten und in Haushalten, in denen das jüngste Kind unter drei Jahre alt ist, sinkt die Armutsgefährdungsquote deutlich, wenn die Frauen statt Teilzeit Vollzeit erwerbstätig sind. Eine hohe Erwerbsbeteiligung von Frauen durch ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu ermöglichen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Reduzierung von Armutsgefährdungsrisiken für Familien.

21) Das Armutsgefährdungsrisiko von Ein-Eltern-Haushalten ist relativ unbeeinflusst von der Kinderzahl und beträgt schon bei einem Kind 24%.

## Übersicht 20

### Erwerbstätigkeit von Frauen und Armutsgefährdung in Mehrpersonenhaushalten

Employment of women and risk-of-poverty in families

	Gesamt in 1.000	Armutsgefährdung	
		in 1.000	Quote in %
<b>MPH ohne Kinder</b>			
Frau erwerbstätig	1.298	31	2
Frau nicht erwerbstätig	430	74	17
<b>MPH + 1 Kind</b>			
Frau erwerbstätig	1.060	48	5
Frau nicht erwerbstätig	308	60	19
<b>MPH + 2 Kinder</b>			
Frau erwerbstätig	1.053	58	5
Frau nicht erwerbstätig	453	83	18
<b>MPH + mind. 3 Kinder</b>			
Frau erwerbstätig	421	57	14
Frau nicht erwerbstätig	317	81	26
<b>Ein-Eltern-Haushalt<sup>1)</sup></b>			
Frau erwerbstätig	230	52	23
Frau nicht erwerbstätig	86	51	60
<b>jüngstes Kind bis 3 Jahre</b>			
Frau erwerbstätig	544	57	10
Frau nicht erwerbstätig	566	108	19
<b>jüngstes Kind 4 bis 6 Jahre</b>			
Frau erwerbstätig	439	36	8
Frau nicht erwerbstätig	173	60	34
<b>jüngstes Kind über 6 Jahre</b>			
Frau erwerbstätig	1.780	122	7
Frau nicht erwerbstätig	424	107	25

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen in Mehrpersonenhaushalten ohne Pension mit mind. 1 Frau im Erwerbsalter (20-64 Jahre); Frau erwerbstätig: zumindest eine Frau im Haushalt war im Referenzjahr 2006 erwerbstätig; Frau nicht erwerbstätig: keine Frau im Haushalt war im Referenzjahr 2006 erwerbstätig.

1) alleinlebende Frauen mit mind. einem Kind

### Entstehungszusammenhang 3: Staatliche Sozialleistungen

Ergänzend zum Erwerbseinkommen oder im Fall von Pensionierung, Krankheit bzw. Invalidität oder Arbeitslosigkeit als Einkommensersatz sieht das österreichische Sozialsystem eine Reihe von Leistungen vor. Diese sind zwar nicht als direkte Maßnahmen der Armutsbekämpfung konzipiert, stellen jedoch vielfach - gerade bei Niedrigeinkommenshaushalten - einen wichtigen Bestandteil des Gesamthaushaltseinkommens dar. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch Sozialleistungen, die in bestimmten Lebensphasen zur Abdeckung zusätzlicher Kosten bezahlt werden, wie Pflegegeld und Familienbeihilfen. Sozialleistungen übernehmen somit indirekt eine Funktion bei der Verringerung von Armutsgefährdungsrisiken und zum Erhalt eines gewissen Lebensstandards. Einzig Sozialhilfe und andere bedarfsorientierte Leistungen, wie die Wohnbeihilfe, haben ihre primäre Zielsetzung in der Armutsreduktion.

## Übersicht 21

**Anteil der Sozialleistungen und Pensionen am verfügbaren Einkommen**

Share of social transfers and pensions on disposable income

	Anzahl Personen in 1.000	Median des verfügbaren Haushaltsein- kommens pro Jahr in EUR	Relativer Anteil am verfügbaren Haushaltseinkommen		
			Sozialleistungen	Pensionen	Sozialleistungen plus Pensionen
			in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>27.971</b>	<b>15</b>	<b>21</b>	<b>37</b>
<b>Haushalte mit Pension</b>	1.637	20.619	2	91	94
Alleinlebend männlich	125	17.313	1	99	99
Alleinlebend weiblich	428	14.200	1	97	98
Mehrpersonenhaushalte	1.085	28.092	3	88	91
Haushalte ohne Pension	6.577	31.625	18	4	22
Alleinlebende Männer	398	18.716	18	1	18
Alleinlebende Frauen	289	18.000	17	2	19
MPH ohne Kinder	1.920	38.847	12	8	20
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>	3.970	37.070	22	2	24
Ein-Eltern-Haushalt	338	21.010	39	0	39
MPH + 1 Kind	1.382	38.844	16	4	20
MPH + 2 Kinder	1.512	40.062	20	2	21
MPH + mind. 3 Kinder	737	41.120	29	2	31
Haushalt mit jüngstem Kind					
bis 3 Jahre	1.128	33.838	29	2	31
4 bis 6 Jahre	624	35.431	21	2	24
über 6 Jahre	2.288	40.076	18	5	23
<b>Haushalte mit ...</b>					
Behinderung	1.363	24.039	20	39	59
Arbeitslosigkeit					
Kurzzeit <6 Monate	790	32.060	21	5	26
Langzeit >= 12 Monate	445	19.200	55	9	64
ausl. Mitglied (Nicht EU/EFTA)	828	27.669	28	4	32
Eingebürgerten (ohne ausländ. Mitglied)	281	27.716	22	9	31
nicht armutsgefährdet	7.226	30.974	12	21	33
armutsgefährdet	989	10.110	37	24	62

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen in Haushalten.

Haushalte mit ausländischen Mitgliedern und Haushalte mit Eingebürgerten sind nicht überschneidend: Haushalte mit Eingebürgerten (aus Nicht-EU/EFTA) enthalten per Definition keine Ausländerinnen und Ausländer.

Sozialleistungen umfassen Familien-, Bildungs-, Arbeitslosen-, Gesundheitsleistungen, Sozialhilfe und Wohnbeihilfen sowie Pensionen von Personen im Erwerbsalter.

Laut EU-SILC tragen staatliche Transferleistungen mit insgesamt rund 46 Mrd. Euro zum Bruttoeinkommen der privaten Haushalte bei. Übersicht 21 zeigt die unterschiedliche Bedeutung von Sozialleistungen und Pensionen für die verfügbaren Haushaltseinkommen für einzelne Haushaltstypen. Durchschnittlich 37% des Netto-Einkommens der österreichischen Privathaushalte stammen aus Leistungen der öffentlichen Hand. Mehr als die Hälfte davon sind Pensionen (20%). In armutsgefährdeten Haushalten machen Sozialleistungen inklusive Pensionen mehr als die Hälfte des Einkommens aus (62%), über ein Drittel des Gesamthaushaltseinkommens entfällt allein auf Sozialleistungen. In nicht armutsgefährdeten Haushalten sind es im Durchschnitt 12% bzw. inklusive Pensionen 33%.

Um die Verringerung des Armutsgefährdungsrisikos durch Sozialleistungen festzustellen, werden im Folgenden die Sozialleistungen von den Gesamtein-

kommen der Haushalte abgezogen (Übersicht 22). Dadurch wird sichtbar, wie viele Personen unter die Armutsgefährdungsschwelle fallen würden, wenn dem Haushalt nur Einkünfte aus Arbeit und Vermögen (Primäreinkommen) und aus privaten Transfers zur Verfügung stünden. Die Armutsgefährdungsschwelle ist für diese Berechnung fixiert, beträgt also für einen Einpersonenhaushalt beispielsweise 912 Euro pro Monat. Mit Sozialleistungen beträgt die Armutsgefährdungsquote 12%, ohne Sozialleistungen befänden sich mit 25% doppelt so viele Menschen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, ohne Pensionen und Sozialleistungen läge die Armutsgefährdung sogar bei 43%. Demnach verringert sich die Zahl der Armutsgefährdeten durch staatliche Interventionen von rund 3,6 Millionen auf knapp eine Million.

Ohne Pension wären praktisch alle Pensionistinnen und Pensionisten armutsgefährdet. Die unterschiedliche Armutsgefährdung zwischen Männern (11%) und

## Übersicht 22

**Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen und Pensionen**

Risk-of-poverty before and after social transfers and pensions

	Anzahl Personen in 1.000	Armutsgefährdungsquote							
		nach Sozialleistungen und Pensionen	vor ...						
			Pensionen u. Sozialleistungen	Pensionen	Sozialleistungen	Familien/Bildungsleistungen	Arbeitslosenleistungen	Gesundheitsleistungen	Sozialhilfe/Wohnbeihilfe
in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>12</b>	<b>43</b>	<b>40</b>	<b>25</b>	<b>22</b>	<b>27</b>	<b>21</b>	<b>13</b>
<b>Haushalte mit Pension</b>	1.637	15	96	100	18	16	18	18	16
Alleinlebende Männer	125	11	100	100	13	11	11	14	13
Alleinlebende Frauen	428	27	99	100	29	27	27	27	29
MPH	1.085	11	95	100	14	12	16	16	11
<b>Haushalte ohne Pension</b>	6.577	11	30	26	27	23	29	21	12
Alleinlebend männlich	398	15	26	18	26	16	27	22	17
Alleinlebend weiblich	289	22	34	30	31	23	31	30	24
MPH ohne Kinder	1.920	6	22	34	16	9	27	22	6
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>	3.970	12	35	22	31	30	29	20	14
Ein-Eltern-Haushalt	338	32	59	35	58	53	47	38	37
MPH + 1 Kind	1.382	8	24	22	21	19	27	16	9
MPH + 2 Kinder	1.512	9	30	17	27	26	26	16	10
MPH + mind. 3 Kinder	737	19	53	27	49	49	34	26	21
<b>Haushalt mit jüngstem Kind</b>									
bis 3 J.	1.128	15	46	21	44	40	32	23	16
4 bis 6 J.	624	16	35	23	33	30	33	20	17
über 6 J.	2.288	11	30	25	25	26	28	19	12
<b>Haushalt mit ...</b>									
Behinderung	1.363	16	67	68	33	23	33	38	17
Arbeitslosigkeit									
Kurzzeit <6 Monate	790	9	39	26	33	24	91	24	11
Langzeit >= 12 Monate	445	41	85	57	81	57	94	52	45
ausl. Mitglied (Nicht EU/EFTA)	828	26	53	37	50	44	55	36	29
Eingebürgerten (ohne ausl. Staatsb.)	281	18	49	31	40	35	38	27	19

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen in Haushalten. Haushalte mit ausländischen Mitgliedern und Haushalte mit Eingebürgerten sind nicht überschneidend: Haushalte mit Eingebürgerten (aus Nicht-EU/EFTA) enthalten per Definition keine Ausländerinnen und Ausländer.

Lesehilfe: Die Armutsgefährdung beträgt in der Gesamtbevölkerung 12%. Würde man bei gleichbleibender Schwelle die Armutsgefährdung anhand des Einkommens ohne Sozialtransfers und Pensionen berechnen, würde sie 43% betragen (nur ohne Pensionen 40% bzw. nur ohne Sozialtransfers 25%). Ohne Familien- und Bildungsleistungen würde die Armutsgefährdung 22% betragen, ohne Arbeitslosenleistungen 27% usw.

Familienleistungen: Familienbeihilfe, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, staatl. Unterhaltsvorschüsse.

Bildungsleistungen: Stipendien und Studienbeihilfen, Studiengebührenrückerstattung, sonstige Bildungsleistungen.

Arbeitslosenleistungen: Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Altersteilzeit (Betrag vom AMS), Leistung zur Deckung des Lebensunterhalts, vorzeitige Alterspension wegen Arbeitslosigkeit, andere Arbeitslosenleistungen.

Gesundheitsleistungen: Krankengeld; Unfallrente, Pflegegeld, Invaliditätspension von Personen unterhalb des Pensionsalters; sonstige Unfall- und Krankenleistungen. Sozialhilfe (Einmalzahlungen und Dauerleistungen) und Wohnbeihilfen.

Frauen (27%) ist auf die höhere Zahl der Mindestpensionen vor allem bei Witwen zurückzuführen.

Bei Familien ist der Anteil der Sozialleistungen überdurchschnittlich hoch, vor allem wenn es Kinder unter drei Jahren im Haushalt gibt, bei Ein-Eltern-Haushalten und bei Familien mit drei oder mehr Kindern. Hauptursache hierfür ist die geringere Erwerbsbeteiligung (der Mütter) in diesen Haushaltsformen, wodurch den Sozialtransfers – v.a. Familienleistungen wie Kinderbetreuungsgeld und Familienbeihilfe – größere Bedeutung zukommt. Das erhöhte Armutsrisiko für Ein-Eltern-Haushalte und Familien mit drei

oder mehr Kindern macht jedoch auch deutlich, dass diese Leistungen angesichts des höheren Einkommensbedarfs kein gleichwertiger Ersatz für fehlende Erwerbseinkommen sind.

Die Verringerung des Armutsgefährdungsrisikos durch Sozialtransfers, speziell durch Familienleistungen, kann in Haushalten mit Kindern die Armutsgefährdung um mehr als die Hälfte reduzieren. In Haushalten mit einem Kind sinkt die Armutsgefährdung auf Grund der Sozialleistungen von 21% auf 8%, in Haushalten mit zwei Kindern von 27% auf 9% und in Haushalten mit drei und mehr Kindern von 49%

auf 19%. Das Armutsgefährdungsrisiko von Haushalten mit drei oder mehr Kindern bleibt also auch nach Berücksichtigung von Sozialleistungen stark erhöht (19%). Ein-Eltern-Haushalte sind in besonders hohem Maße von staatlichen Leistungen abhängig. Ohne Sozialtransfers wäre die Zahl der Personen in armutsgefährdeten Ein-Eltern-Haushalten beinahe doppelt so hoch. Jedoch auch mit Sozialtransfers verbleiben 32% unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Nach dem Alter des jüngsten Kindes zeigt sich die größte Bedeutung von Familienleistungen zur Reduktion des Armutsrisikos bei Haushalten mit Kleinkindern bis drei Jahren. In Haushalten ohne Pension und ohne Kinder sind es vor allem Leistungen im Zusammenhang mit Gesundheit und Arbeitslosigkeit, die die Armutsgefährdung senken: Für Mehrpersonenhaushalte reduziert sich die Armutsgefährdung um mehr als die Hälfte. Letztendlich hat diese Gruppe ein Risiko von nur 6%. Bei Alleinlebenden würde das Risiko ohne Sozialleistungen für Männer 26% (statt 15%) und für Frauen 30% (statt 22%) betragen.

Für Haushalte mit einer Person mit Behinderung sind Pensionen (39%) und Sozialleistungen (20%) wichtige Einkommensquellen und es entstammt insgesamt mehr als die Hälfte ihres Einkommens aus öffentlichen Transferleistungen. Leistungen wie das Pflegegeld, die hier als Einkommensbestandteil geführt werden, sind Ersatz für mit Krankheit und Behinderung einhergehende Zusatzkosten und erhöhen den Lebensstandard nicht. Ohne Sozialtransfers und Pensionen wären statt 16% rund zwei Drittel dieser Haushalte armutsgefährdet.

In Langzeitarbeitslosenhaushalten machen Sozialleistungen durchschnittlich 55% des Einkommens aus. Ein Großteil des Einkommens stammt aus Arbeitslosenleistungen. Durch diese und andere Sozialleistungen (v. a. auch familienbezogene Leistungen) wird das Armutsrisiko von 81% auf 41% gesenkt. Die jedoch immer noch extrem hohe Armutsgefährdungsquote verdeutlicht aber, dass diese Leistungen, obwohl sie relativ gesehen den größten Teil des Einkommens bilden, absolut gesehen beinahe der Hälfte der Haushalte kein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle ermöglichen können.

Haushalte mit mindestens einer ausländischen Person (aus einem Nicht-EU/EFTA-Staat) beziehen Sozialleistungen, die ein gutes Viertel ihres Einkommens ausmachen (28%). Pensionen spielen bei ihnen eine untergeordnete Rolle (4%). Bei Haushalten mit Eingebürgerten (ohne Ausländerinnen und Ausländer) ist der Anteil der Pensionen etwas höher (9%). Der Anteil von Sozialleistungen und Pensionen zusammen bleibt bei beiden Gruppen unter dem Durchschnitt. Gegenüber der Gesamtbevölkerung, für die sich im Schnitt das Risiko um mehr als zwei Drittel reduziert, erfahren Personen in ausländischen Haushalten keine so deutliche Reduktion ihres Armutsrisikos durch Sozialleistungen und Pensionen. Auf Grund der Altersstruktur sind Pensionen für ausländische Haushalte praktisch irrelevant. Familienleistungen kommen gefolgt von Arbeitslosen- und Gesundheitsleistungen die größte Bedeutung zu. Insgesamt führen staatliche Leistungen bei Haushalten mit Ausländerinnen und Ausländern (Nicht-EU/EFTA) zu einer Senkung des Armutsrisikos von 53% auf 26%. Auch bei Haushalten, in denen mindestens eine eingebürgerte Person, aber keine Ausländerinnen und Ausländer leben, verhält es sich, abgesehen von einer größeren Bedeutung von Pensionsleistungen, sehr ähnlich: Der Effekt von Sozialleistungen und Pensionen auf die Armutsgefährdung ist etwas geringer als bei der Gesamtbevölkerung, aber auch hier wäre das Armutsrisiko ohne Transferleistungen noch deutlich höher (43%).

Diese Analyse bringt die wichtige Einkommensfunktion von Sozialtransfers und Pensionen zum Ausdruck und es wird deutlich, wie abhängig einkommensschwache Haushalte und Haushalte mit speziellen Bedürfnissen von Sozialtransfers sind. Prinzipiell ist der Anteil der Sozialtransfers bei Haushalten mit geringen Einkommen höher – dies darf aber nicht mit einem absolut höheren Leistungsniveau verwechselt werden. Wenn auch die primäre Zielsetzung von Sozialleistungen (mit Ausnahme der bedarfsabhängigen Leistungen) nicht in der Reduktion von Armut liegt, werden durch Sozialleistungen Armutsrisiken verringert. Bedarfsabhängige Leistungen wie z.B. der Heizkostenzuschuss sind vom Aufwand her eher unbedeutend – für die Beziehenden sind sie aber von umso größerer Wichtigkeit.



### 3. Finanzielle Deprivation und benachteiligte Lebensführung

Für die vergleichende Berichterstattung in EU-Mitgliedsstaaten wurde in der politischen Diskussion 60% vom Median des gewichteten Jahreseinkommens (Äquivalenzeinkommens) als kritischer Wert für Armutsgefährdung festgelegt. Einkommen ist jedoch nur als indirektes Maß einer Armutslage zu bewerten, tatsächliche Lebenslagen und Kostenstrukturen der Haushalte werden nicht berücksichtigt. In Hinblick darauf, dass Armut mit einem relativen und einkommenszentrierten Konzept nicht direkt beobachtbar ist, wird daher von Armutsgefährdung durch geringes Einkommen gesprochen.

Die Fokussierung der Berichterstattung auf das Einkommen liegt auch darin begründet, dass Armut in modernen Wohlfahrtsstaaten häufig durch Geldzuwendungen begegnet wird. Sichtbar werden Benachteiligungen aber vor allem im Alltagsleben. In diesem Sinne hat der britische Armutsforscher Peter Townsend (1979) einen Armutsbegriff geprägt, bei dem ein Zusammenhang von eingeschränkter Lebensführung und mangelnden Ressourcen hergestellt wird. Seine Annahme ist, dass erst durch genügend materielle Ressourcen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglich wird. Für Einschränkungen der täglichen Lebensführung aufgrund mangelnder Ressourcen hat sich der Begriff der Deprivation etabliert.

In EU-SILC werden alle Haushalte gefragt, ob sie von Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen betroffen sind und ob sie sich bestimmte Güter und Verhaltensweisen leisten können oder nicht. Für die Berichterstattung bietet dies vielfältige Möglichkeiten, benachteiligte Lebensbedingungen zu beschreiben. Entscheidend ist dabei die Auswahl jener Merkmale, die in einer Gesellschaft als Deprivation gelten können.

Für diesen Bericht wurde auf Basis einer eigenen Studie im Auftrag des BMASK<sup>22</sup> eine Revision der bisherigen Klassifikation für deprivierte Lebensführung vorgenommen. Im ersten Bericht zu EU-SILC 2003 war die Auswahl von Merkmalen und die Zuordnung zu Lebensbereichen mittels Faktorenanalyse festgelegt worden (vgl. Ergebnisse aus EU-SILC 2003). Angesichts des Wandels von Lebensbedingungen und Wertvorstellungen ist die kontinuierliche Überprüfung der Gültigkeit der Indikatoren ebenso unver-

zichtbar wie die Weiterentwicklung des methodischen Ansatzes.

Eine besondere Position nehmen im folgenden Kapitel jene Benachteiligungen ein, die auf beschränkte finanzielle Ressourcen zurückzuführen sind. Sofern auch das Einkommen armutsgefährdend ist, werden auf dieser Grundlage sogenannte manifeste Armutslagen identifiziert. Im Unterschied zu dieser explizit **finanziell bedingten Deprivation** gibt es auch Benachteiligungen in Bereichen, die nicht zwangsläufig oder ausschließlich aus mangelnden Ressourcen resultieren. Dies gilt für **gesundheitliche Einschränkungen** und für den Bereich der Wohnintegration, die etwa auch den regionalen Wohnungsmarkt z.B. im urbanen Bereich spiegelt, oder Folge einer geänderten familiären Situation sein kann (z.B. nach Geburt von Kindern). Diesem Bereich ist ein eigenes Kapitel dieses Berichtes gewidmet, in dem neben Indikatoren zur prekären Wohnsituation und Problemen im Wohnumfeld auch die Ergebnisse des diesjährigen **Moduls zur Wohnsituation** präsentiert werden.

#### 3.1. Kriterien finanzieller Deprivation und Ausmaß manifester Armut

Aus den Ergebnissen einer Befragung der Statistik Austria<sup>23</sup> und in Abstimmung mit Fachleuten und Betroffenen wurden nach wissenschaftlichen Kriterien Merkmale ermittelt, die der Abbildung von deprivierten Lebenslagen in Österreich gerecht werden sollen. Für die Berichterstattung ausgewählt wurden nur jene Merkmale, die von den Beteiligten mehrheitlich als „**absolut notwendig**“ für einen angemessenen Lebensstandard in Österreich bezeichnet worden waren. Diese gesellschaftlich wahrgenommenen Notwendigkeiten zeigen die Grenzen der erträglichen Ungleichheit auf und lassen schlussfolgern: Wer sich diese Dinge nicht leisten kann, gilt als aus zentralen gesellschaftlichen Bereichen ausgeschlossen.

Die Betonung der Leistbarkeit bestimmter Güter und Verhaltensweisen in der konkreten Situation des Haushalts ermöglicht eine trennscharfe Definition für finanzielle Deprivation. Diese Präzisierung und Einschränkung auf absolute Notwendigkeiten erlaubt die Unterscheidung von sekundären sowie gesundheitlichen und durch die Wohnsituation bedingten Benachteiligungen. Die neue Definition finanzieller Deprivation

22) Im Rahmen des Projekts „Armutslagen und Chancen für soziale Eingliederung in Österreich“, das in Kooperation von Statistik Austria, dem Institut für Soziologie der Universität Wien und Synthesis Forschung abgewickelt wurde. Vgl. dazu: Till-Tentschert/Weiss (2008).

23) Wahrscheinlichkeitsstichprobe von 500 telefonisch befragten Personen

überlappt teilweise mit der bisher verwendeten Definition von „primären Benachteiligungen“. Lediglich die „Möglichkeit, eine Woche Urlaub zu machen“ hat sich als nicht konsensfähiges Merkmal für einen Mindestlebensstandard erwiesen. Insbesondere im ländlichen Raum hat „Urlaub machen“ eine deutlich geringere Wertigkeit für den Mindestlebensstandard. Zusätzlich wurden die Möglichkeit, „bei Bedarf einen Arzt zu konsultieren“ und „einmal im Monat Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen“ von der Mehrheit der Bevölkerung als absolut notwendig für den Mindestlebensstandard bewertet und in die Liste der Merkmale aufgenommen.

Zum Mindestlebensstandard in Österreich gehört es demnach, dass man sich leisten kann:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten) rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben (z.B. für Reparaturen) zu finanzieren
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen zu können
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Je mehr Benachteiligungen zutreffen, desto eher ist von einer deprivierten Lebensführung auszugehen. Als finanziell depriviert gilt, wer sich auf Grund geringer finanzieller Mittel mindestens zwei der genannten Merkmale nicht leisten kann. Im Unterschied zur Armutsgefährdung zeigt die finanzielle Deprivation auch, wie gut Menschen mit ihrem Einkommen auskommen können.

Finanzielle Deprivation kann auch Personen betreffen, deren Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle liegt, die aber z.B. mit hohen Lebenshaltungskosten oder Schulden kämpfen.

Übersicht 23 zeigt die Betroffenheit von finanzieller Deprivation. Demnach können sich rund 15% der Bevölkerung zwei der mehr der erhobenen Merkmale nicht leisten und nicht am Mindestlebensstandard teilhaben. Unerwartete Ausgaben zu tätigen stellt für 29% ein Problem dar. 10% können es sich nicht leisten, einmal im Monat Freunde oder Familie zum Essen einzuladen, 8% können sich aus finanziellen Gründen nicht ausgewogen ernähren. Für 7% ist es nicht möglich, neue Kleidung zu kaufen. Die Heizkosten sind für 3% der Bevölkerung nicht leistbar, 4% sind mit Zahlungen im Rückstand. 2% der Menschen in Österreich können bei Bedarf aus finanziellen Gründen keinen Arzt aufsuchen.

Personen mit niedrigem Einkommen berichten sehr häufig von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen. 40% der Armutsgefährdeten haben zumindest zwei Probleme im Bereich der finanziellen Deprivation. Von jenem Teil der Bevölkerung mit einem Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle sind demgegenüber nur 12% vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen.

Da die Leistbarkeit in Hinblick auf die insgesamt verfügbaren Ressourcen beurteilt wird, beinhaltet diese Art der Erfassung, anders als die Messung des Einkommens, subjektive Bewertungen. Implizit wird berücksichtigt, ob Menschen mit einem niedrigen Einkommen ihren Bedarf auf Grund anderer Ressourcen

Übersicht 23

**Merkmale finanzieller Deprivation**

Financial deprivation

	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Finanziell depriviert (mit mind. 2 Benachteiligungen) <sup>1)</sup>	1.234	15	836	12	398	40
<b>Haushalt kann sich nicht leisten...</b>						
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.353	29	1.707	24	647	65
Freunde zum Essen einzuladen	829	10	581	8	248	25
jeden 2. Tag Fleisch, Fisch oder eine vegetarische Speise	685	8	446	6	239	24
neue Kleider zu kaufen	568	7	353	5	215	22
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	328	4	233	3	95	10
die Wohnung angemessen warm zu halten	214	3	125	2	89	9
notwendigen Arztbesuch	199	2	142	2	58	6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

1) Können sich 2 der angeführten Merkmale nicht leisten.

decken können. Die finanziellen Möglichkeiten eines Haushalts können neben einem höheren Einkommen auch durch Ersparnisse, den Zugang zu Krediten oder informelle Unterstützung verbessert werden.

Aus der Kombination von finanzieller Deprivation und Armutsgefährdung ergeben sich vier unterschiedliche Armutslagen.<sup>24</sup> Das Schema entspricht dem der Vorjahre, durch die beschriebenen Änderungen in Terminologie und Erfassung sind die Anteile der jeweiligen Typologie nicht vergleichbar.

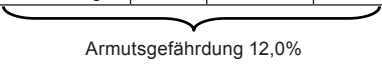
Als Einkommensmangel wird eine Armutslage mit armutsgefährdendem Einkommen, aber ohne eine aus finanziellen Gründen deprivierte Lebensführung bezeichnet. Teilhabemangel besteht dann, wenn jemand schweren finanziellen Einschränkungen ausgesetzt ist, das Haushaltseinkommen jedoch über der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Von manifester Armut sind jene Personen betroffen, die sowohl armutsgefährdet als auch finanziell depriviert sind. Kein Mangel liegt vor, wenn weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation eine Benachteiligung erkennen lassen.

Um den Zusammenhang zwischen niedrigem Einkommen und benachteiligten Lebensbedingungen zu verdeutlichen, können vier unterschiedliche Armutslagen, wie in Übersicht 24 dargestellt, bestimmt werden:

Übersicht 24

#### Zusammenhang von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation

Relationship of risk-of-poverty and financial deprivation

		Finanzielle Deprivation			
		Nein		Ja	
Armutsgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Kein Mangel	77,8%	Teilhabemangel	10,1%
	Ja	Einkommensmangel	7,1%	Manifester Armut	4,8%
					

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Bei rund 5% der Bevölkerung (398.000 Personen) tritt niedriges Einkommen gleichzeitig mit finanzieller Deprivation auf. Da hier niedriges Einkommen auch in der Lebenssituation sichtbar wird, ist von **manifester**

24) Vgl. Übersicht 27.

**Armut** die Rede. Bei 7% (entspricht rund 591.000 Personen) kann trotz niedrigem Einkommen kein sichtbarer Ausschluss in zentralen Lebensdimensionen festgestellt werden, sie werden als von **Einkommensmangel** betroffen bezeichnet. 10% der Bevölkerung (rund 836.000 Personen) sind von **Teilhabemangel** betroffen, sie haben zwar ein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle, sind aber finanziell depriviert. Die restlichen 78% der Bevölkerung sind nach dieser Definition von **keinem Mangel** betroffen.

Auch wenn in der vorliegenden Analyse der Schwerpunkt auf der Lebenssituation der Menschen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, ist die Beobachtung der Personen über der Armutsgefährdungsschwelle sehr wichtig. Denn mit der derzeit bei 60% des Medians festgelegten Einkommensschwelle kann keine Aussage über Bedarfsgerechtigkeit getroffen werden. Deprivierte Lebenslagen aufgrund besonderer Lebensumstände (kleine Kinder, Krankheit etc.), Verschuldung oder geringem sozialen Kapital (z.B. bei Ausländerinnen und Ausländern) können auch bei einem Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle auftreten.

Bei einigen Personengruppen und Lebensformen manifestiert sich niedriges Einkommen und finanzielle Deprivation häufiger zur Armut. Nach Alter und Geschlecht betrachtet sind Frauen von 20 bis 39 und ab 65 Jahren am stärksten von manifester Armut betroffen (vgl. Tabellenband Tab. 5.3a). Bei älteren Frauen dürfte der Grund dafür neben niedrigeren Pensionen auch in der Lebensform liegen: Sie leben häufig allein. Betrachtet man nur die alleinlebenden Pensionistinnen, dann sind sie – wie bereits im Bezug auf die Armutsgefährdung festgestellt wurde – besonders stark von manifester Armut betroffen. Mit rund 53.000 Personen stellen sie nach dem Haushaltstyp die absolut größte Gruppe der manifest Armen. Die Haushaltskonstellation könnte auch für das hohe Armutsrisiko jüngerer Frauen verantwortlich sein: Sowohl Ein-Eltern-Haushalte (14%) als auch alleinlebende Frauen ohne Pensionsbezug (10%) sind überdurchschnittlich oft manifest arm.

Niedriges Einkommen führt in Ein-Personen-Haushalten bzw. in Haushalten, in denen es nur eine Verdienerin oder einen Verdienere geben kann, wesentlich öfter zu manifester Armut als in Mehrpersonenhaushalten. Für Familien (mit Ausnahme der Ein-Eltern-Haushalte) ist geringes Einkommen eher die Begleiterscheinung eines vorübergehenden Lebensabschnitts, in dem aufgrund von Betreuungspflichten die Erwerbseinbindung eingeschränkt ist.



## Übersicht 25

**Betroffenheit von manifester Armut nach Haushaltstyp und Herkunft**

Manifest poverty for different household types and origin

	Manifeste Armut	
	in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>398</b>	<b>5</b>
<b>Haushaltstyp</b>		
Alleinlebende Männer mit Pension	(8)	(6)
Alleinlebende Frauen mit Pension	53	12
Mehrpersonenhaushalt mit Pension	36	3
Ein-Eltern-Haushalt	49	14
Alleinlebende Männer ohne Pension	27	7
Alleinlebende Frauen ohne Pension	30	10
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	38	5
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	56	4
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	42	3
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	59	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>		
Österreich	286	4
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	29	11
Nicht Österreich	112	13
davon:		
EU/EFTA	20	7
Sonstiges Ausland	92	16

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Personen in Haushalten.

Geringes Einkommen und geringe Teilhabemöglichkeiten zeigen sich besonders bei Ausländerinnen und Ausländern, die nicht aus dem EU/EFTA-Raum kommen: Mit 16% sind sie in sehr hohem Ausmaß nicht nur von niedrigem Einkommen, sondern auch von finanzieller Deprivation betroffen – rund drei Mal häufiger als Österreicherinnen und Österreicher. Rund 28% aller manifest Armen haben keine österreichische Staatsbürgerschaft.

## Übersicht 26

**Merkmale sekundärer Deprivation in armutsgefährdeten und nicht armutsgefährdeten Haushalten**

Indicators of secondary deprivation

	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>7.226</b>	<b>100</b>	<b>989</b>	<b>100</b>
Sekundär depriviert (mit mind. 3 Benachteiligungen) <sup>1)</sup>	342	4	188	3	154	16
<b>Haushalt kann sich nicht leisten...</b>						
Internet	660	8	446	6	214	22
PC	456	6	276	4	180	18
PKW	471	6	275	4	195	20
Geschirrspülmaschine	411	5	254	4	157	16
DVD-Player	334	4	218	3	116	12

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

1) Können sich zumindest drei der Konsumgüter nicht leisten.

Die Nicht-Leistbarkeit von Handys wird wegen ihrer geringen Bedeutung nicht ausgewiesen.

**3.2. Sekundäre Benachteiligungen**

Deprivierte Lebensführung betrifft auch Bereiche, die über den allgemein akzeptierten Mindestlebensstandard hinausgehen. Ressourcenmangel kann hier sogar verstärkt beobachtet werden, wenn sich Menschen zuerst bei sekundären Bedürfnissen einschränken. Die finanzielle Situation des Haushalts wird also in der Regel auch an der **Ausstattung mit Konsumgütern** sichtbar. Wie auch in der Messung des Mindestlebensstandards geht es hierbei nicht um freiwilligen, sondern um den erzwungenen Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter. Sekundäre Benachteiligung der Lebensführung bezeichnet und betrifft folgende langlebige Gebrauchsgüter, die aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden können.

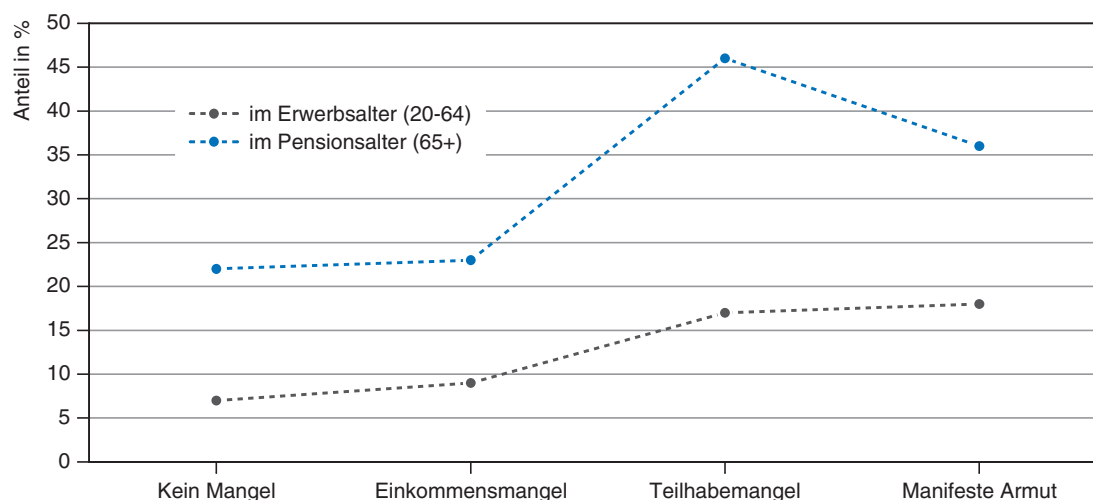
- PC
- Handy
- Internet-Anschluss
- DVD-Player
- Geschirrspülmaschine
- PKW

Auf die gleiche Weise wie in den Vorjahren erfassen die genannten Merkmale marginalisierte Lebenssituationen direkt, sekundäre Deprivation wird angenommen, wenn drei der genannten Gebrauchsgüter nicht leistbar sind. Übersicht 26 zeigt, welche Konsumgüter in armutsgefährdeten und in nicht armutsgefährdeten Haushalten aus finanziellen Gründen nicht vorhanden sind.

16% der Armutsgefährdeten können sich zumindest drei der in unserer Gesellschaft einem mittleren Lebensstandard zugehörigen Konsumgüter nicht leisten (am häufigsten einen Internet-Anschluss) und nur 3% bei den nicht Armutsgefährdeten. Wie bereits

**Grafik 9: Einschränkung durch Krankheit oder Behinderung**

Restrictions due to handicap or illness



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Im Alltag durch Krankheit oder Behinderung stark eingeschränkte Personen der jeweiligen Altersgruppe.

in den Vorjahren scheint beim Besitz eines DVD-Players, vermutlich auf Grund des weiter sinkenden Preisniveaus, eine Zunahme stattgefunden zu haben. Dasselbe gilt für Internetverbindungen. Der Anteil derjenigen, die diese Konsumgüter gerne hätten, sie sich aber nicht leisten können, bleibt dennoch konstant.

### 3.3. Einschränkungen aufgrund von Krankheit oder Behinderung

Individuelle Präferenzen und auch Entscheidungen in monetären Belangen können die (finanzielle) Situation von Haushalten beeinflussen. Allein durch die „richtige“ Verwendung der ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel können Betroffene jedoch der Armutslage nicht immer entkommen. Eine wesentliche Rolle spielt hier der Gesundheitszustand. Gesundheitliche Einschränkungen werden in EU-SILC durch mehrere Personenmerkmale von Personen ab 16 Jahren erhoben, die im Tabellenteil ausführlich dargestellt sind. Besonders bewährt zur Beschreibung von Gesundheitsproblemen hat sich dabei die Frage, ob eine Person durch eine seit zumindest einem halben Jahr bestehende Krankheit oder Behinderung stark beeinträchtigt ist. Solche gesundheitlichen Ein-

schränkungen können mit dem natürlichen Alterungsprozess einhergehen oder auf spezifische Problemlagen hindeuten. So können z.B. einerseits Menschen im Erwerbsalter durch gesundheitliche Probleme an der Aufnahme oder der Ausübung einer Existenzsichernden Erwerbstätigkeit gehindert werden, andererseits belasten erhöhte Ausgaben für Gesundheit besonders Menschen mit niedrigem Einkommen.

Grafik 9 zeigt Zusammenhänge zwischen monetären Armutslagen und Gesundheitsproblem. Sowohl bei älteren wie auch jüngeren Menschen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen niedrigem Einkommen und schlechter Gesundheit. Armutsgefährdete sind mit 11% häufiger in ihrer Gesundheit beeinträchtigt, wobei ein Kausalschluss hier nicht zulässig ist. Schlechte Gesundheit kann umgekehrt zu schlechteren Erwerbchancen und damit zu einem niedrigeren Einkommen führen. Manifest arme Personen im Erwerbsalter sind mit 18% deutlich häufiger durch Krankheit oder Behinderung eingeschränkt als jene, bei denen kein Mangel festgestellt wurde (7%). Unter Personen im Pensionsalter leiden Personen, die mit einem Einkommen über der Armutgefährdungsschwelle vom Mindestlebensstandard ausgeschlossen sind, am häufigsten unter solchen gesundheitlichen Problemen (36%).



## 4. Wohnsituation

Seit 2005 umfasst EU-SILC ein jährlich wechselndes Modul von sekundären Zielvariablen. Dies erlaubt es, ausgewählte Themen genauer zu beleuchten. Nach dem Modul von EU-SILC 2005 zur Frage der „Intergenerationalen sozialen Mobilität“ und jenem in EU-SILC 2006 zur „Sozialen Teilhabe“ widmet sich das Modul von EU-SILC 2007 der Wohnsituation. In Österreich wird die Wohnsituation üblicherweise in einer jährlichen Publikation auf Basis der Mikrozensus-Erhebungen beschrieben.<sup>25</sup> Die Stichprobe des Mikrozensus (MZ) ist mit rund 20.000 auskunftspflichtige Haushalten pro Quartal etwa dreimal so groß wie die Stichprobe von EU-SILC und daher für allgemeine Fragestellungen zur Wohnsituation in Österreich die verlässlichere Quelle. EU-SILC ist jedoch die einzige international vergleichbare Quelle, die es erlaubt, die Wohnsituation auch im Zusammenhang mit Armutsgefährdung zu analysieren.

Das Modul zur Wohnsituation bietet auch den Anlass, im Standardprogramm von EU-SILC verfügbare Informationen zum Bereich Wohnen ausführlicher als in den Berichten der Vorjahre darzustellen und mit Befunden zur Armutsgefährdung zu integrieren. Die Chancen am Wohnungsmarkt werden vor allem durch die finanziellen Mittel eines Haushalts bestimmt. Informationen zu Wohnformen, zur Bauperiode sowie zur Nutzfläche der Wohnung werden verwendet, um die Wohnsituation von armutsgefährdeten Personen mit jener nicht armutsgefährdeter Personen zu vergleichen. Als Kernelemente der Wohnintegration wird hier besonders auf die Leistbarkeit, die Größe und Qualität der Wohnung eingegangen. Die Leistbarkeit wird anhand des Anteils der Wohnkosten am Haushaltseinkommen sowie der subjektiven Belastung durch diese Wohnkosten untersucht. Auch die Größe der Wohnung kann anhand objektiver Belagskriterien wie der pro Person zur Verfügung stehenden Nutzfläche sowie durch den im Modul verfügbaren subjektiven Indikator „Platzmangel“ analysiert werden. Schließlich wird in EU-SILC nach einer Vielzahl von Merkmalen der Wohnungsausstattung sowie nach Problemen in der Wohnung bzw. in der Wohnumgebung gefragt, die über die Wohnqualität Aufschluss geben.

### 4.1. Wohnformen und Armutsgefährdung

Von den Personen in Privathaushalten leben laut EU-SILC 2007 58% in Ein- und Zweifamilienhäusern,

15% in kleineren Mehrwohnungsbauten und 27% in Geschoßwohnbauten mit 10 und mehr Wohnungen (vgl. zu den folgenden Ausführungen Tabelle 12.1a im Tabellenteil).

Kinder und Jugendliche leben ähnlich dem Bevölkerungsdurchschnitt zu 45% in Einfamilienhäusern, von 20 bis 39 Jahre nimmt dieser Anteil etwas ab und der in Mehrwohnungsbauten wird überdurchschnittlich hoch. Nach 20 oder mehr Jahren Berufstätigkeit gelingt es manchen, den Traum vom Einfamilienhaus zu verwirklichen. Der Anteil jener, die in einem Einfamilienhaus leben, liegt daher bei über 40-Jährigen über dem Durchschnitt mit auffallenden regionalen Unterschieden. Nur in Kleingemeinden lebt die Mehrheit der Bevölkerung in Einfamilienhäusern. In den größeren Städten Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck bewohnen 80% der Personen, die in Privathaushalten leben, große Mehrwohnungsbauten, in Wien sogar 91%.

Personen mit Migrationshintergrund leben häufiger in Städten und gleichzeitig selten in Ein- und Zweifamilienhäusern. Auch Personen mit Matura oder Hochschulabschluss wohnen häufiger im städtischen Raum und damit seltener in Ein- und Zweifamilienhäusern. Zu den überdurchschnittlich häufig in Geschoßwohnbauten lebenden Personen zählen auch alleinlebende Personen - Einzelpersonenhaushalte zählen zu den demographischen Kennzeichen der größeren Städte. Auch Ein-Eltern-Haushalte bzw. weibliche Hauptverdienerinnen leben häufiger in Städten und damit in Mehrwohnungsbauten.

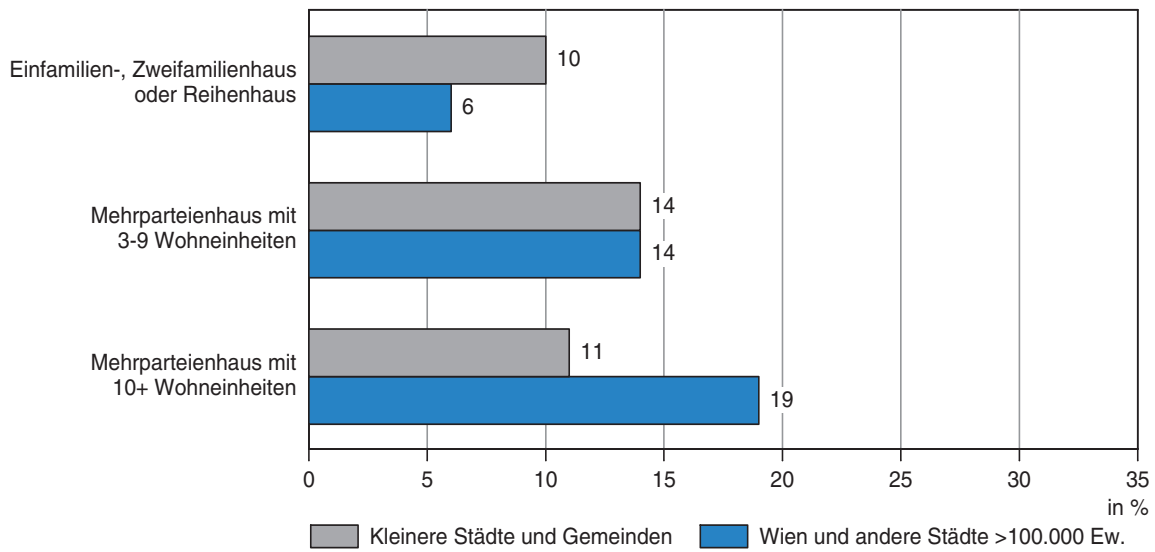
Bei der Untergliederung nach der Haupttätigkeit fällt auf, dass keine Personengruppe so sehr vom Durchschnitt abweicht wie Arbeitslose. Der Zusammenhang mit Wohnformen deutet eher auf eine chronisch benachteiligte ökonomische Situation hin, als auf einen vorübergehenden Zustand der Arbeitslosigkeit (vgl. Tabelle 12.1b im Tabellenteil). Von sämtlichen arbeitslosen Personen lebt nur ein knappes Viertel im Einfamilienhaus und nahezu die Hälfte in großen Mehrwohnungsbauten.

Haushalte mit Personen im Erwerbsalter, in denen keine Person erwerbstätig ist, finden sich eher in Mehrwohnungsbauten als in Ein- und Zweifamilienhäusern, auch eher im städtischen Bereich als in Kleingemeinden. Diese Haushalte haben meist Pension oder Sozialleistungen als Haupteinkommensquelle (vgl. Tabelle 9.6 im Tabellenteil). Leben diese Haushalte aber in Kleingemeinden, dann wohnen auch sie überdurchschnittlich häufig in Einfamilienhäusern.

25) z.B. "Wohnen 2007", Statistik Austria (2008)

**Grafik 10: Armutsgefährdungsquote nach Gebäudeart und Einwohnerzahl der Region**

At-risk-of-poverty-rate by type of building and number of inhabitants in the region



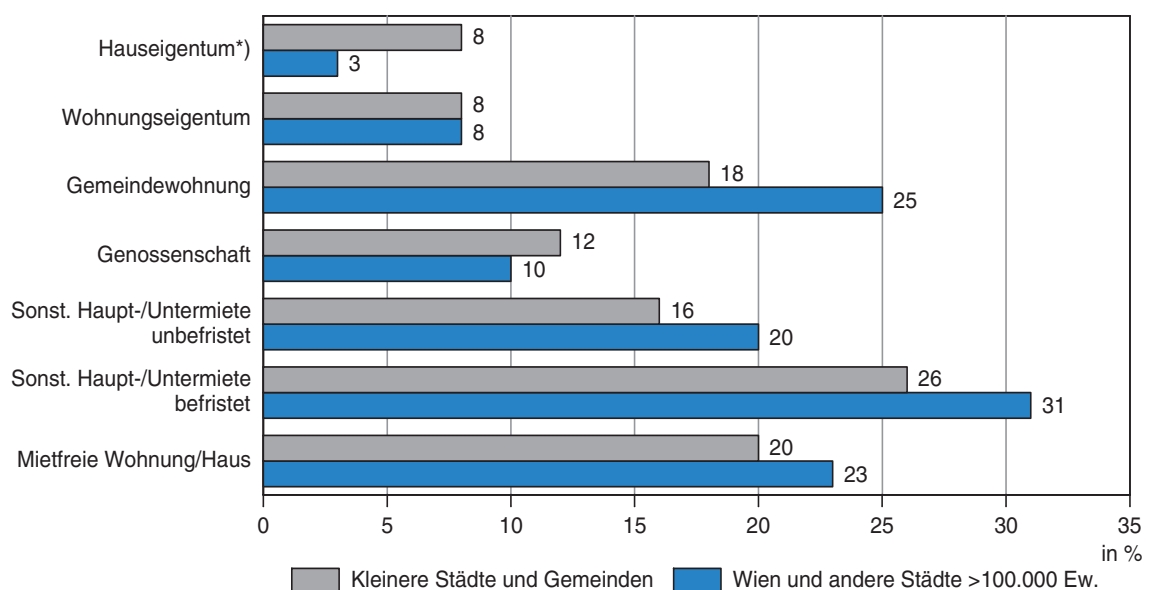
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

EU-SILC zeigt, dass Armutsgefährdungsquoten je nach Wohnformen unterschiedlich sind. In kleineren Städten und Gemeinden besteht keine hohe Korrelation mit der Gebäudeart, während in Wien und den größeren Städten der Anteil der Armutsgefährdeten mit der Gebäudegröße deutlich ansteigt. Wer in einer größeren Stadt in einem Ein- oder Zweifamilienhaus lebt, ist nur in seltenen Fällen armutsgefährdet (Grafik 10).

Grafik 11 zeigt noch eine wichtige Ergänzung nach dem Rechtsverhältnis: Etwa ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner von Gemeindewohnungen sind in den größeren Städten armutsgefährdet. Der erhöhte Anteil von Niedrigeinkommensbeziehenden weist einerseits auf die Treffsicherheit des sozialen Wohnbaus hin, zeigt aber gleichzeitig auch eine erhebliche Durchmischung in den Gemeindebauten. Stärker von

**Grafik 11: Armutsgefährdungsquote nach Rechtsverhältnis an der Wohnung und Einwohnerzahl der Region**

At-risk-of-poverty-rate by tenure of dwelling and number of inhabitants in the region



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

\*) Der Wert für Hauseigentum für Wien und andere größere Städte unterliegt aufgrund der geringen Fallzahl stärkeren Zufallsschwankungen.

Armutsgefährdung und von unsicherer Wohnsituation bedroht sind die Personen in befristeten Mietverhältnissen in den größeren Städten mit einer Armutsgefährdungsquote von 31%. Aus dem Mikrozensus ist bekannt, dass befristete Mietverträge in Wien durch den hohen Anteil des sozialen Wohnbaus seltener sind, sodass dieses Ergebnis mehr die Situation in Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck widerspiegelt.<sup>26</sup> Auch von den Personen, die keinen Wohnungsaufwand (höchstens Betriebskosten; „mietfrei“) zu tragen haben, sind zwischen 20 und 23% armutsgefährdet.

## 4.2. Wohnkostenbelastung

13% der befragten Personen gehören Haushalten an, in denen die Auskunftsperson die Wohnkosten als starke Belastung empfindet (vgl. Tabelle 3.4a und 3.4b im Tabellenteil). Auf Basis der erfassten Einkommen und der Ausgaben für Wohnen sind die Wohnkosten für 18% der Personen höher als ein Viertel des Haushaltseinkommens. Für manche Haushaltsgruppen verbleibt eine erhebliche Belastung durch die Wohnkosten, selbst wenn man diese um Energie- und Instandhaltungskosten bereinigt.<sup>27</sup>

26) Vgl. Statistik Austria (2008), S. 32.

27) Energie- und Instandhaltungskosten wurden aus der Konsumerhebung 2004/2005 geschätzt.

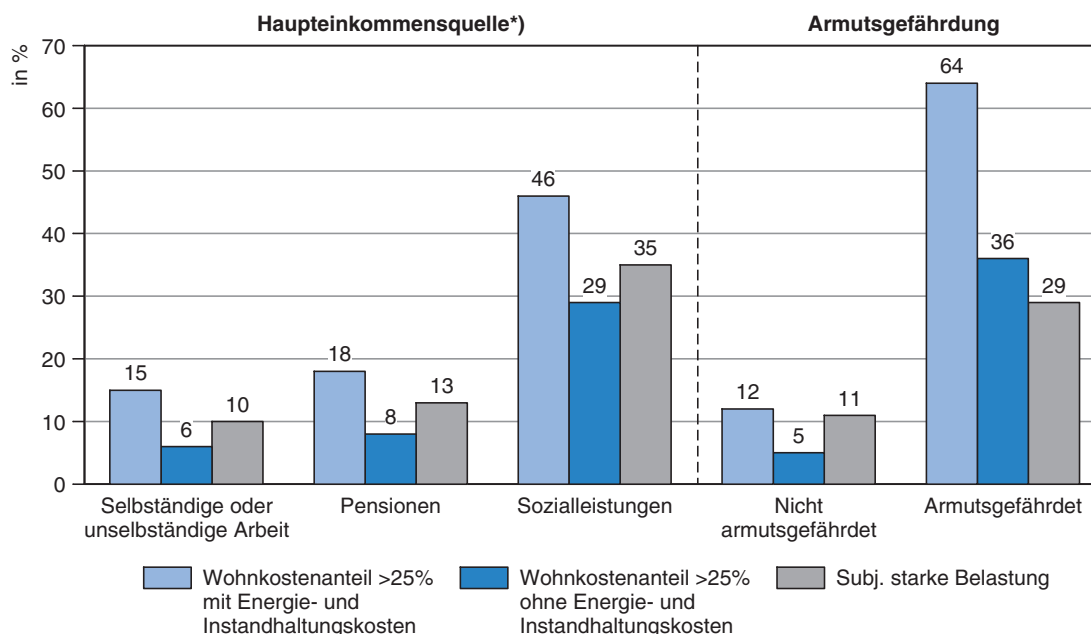
Grafik 12 zeigt die überdurchschnittliche Wohnkostenbelastung von Armutsgefährdeten und von Personen in Haushalten, die ihr Einkommen hauptsächlich aus Sozialleistungen beziehen. Ist die Haupteinkommensquelle im Haushalt selbständige oder unselbständige Arbeit, so leben 15% der Personen mit einem Wohnkostenanteil von mehr als 25%. Personen mit der Haupteinkommensquelle „Pension“ haben eine etwas stärkere Wohnkostenbelastung. Besonders stark ausgeprägt ist die Wohnkostenbelastung aber bei Personen, die von Sozialleistungen abhängig sind. 46% dieser Personen haben eine überdurchschnittliche Belastung, ohne Energie- bzw. Instandhaltungskosten noch 29%. 35% sind nach Selbsteinschätzung durch die Wohnkosten „stark belastet“.

64% der armutsgefährdeten Personen haben einen Anteil der Wohnkosten von mehr als einem Viertel am Haushaltseinkommen, selbst ohne Energie- bzw. Instandhaltungskosten verbleiben noch 36% in dieser hoch belasteten Gruppe. 29% der Armutsgefährdeten empfinden die Wohnkosten auch als hohe Belastung.

Nach dem Haushaltstyp kommen die Einkommensunterschiede zwischen alleine lebenden Männern und Frauen zum Vorschein. Alleinlebende Frauen ohne Pension gehören zu den am stärksten belasteten Gruppen - 53% von ihnen haben Wohnkosten von mehr als einem Viertel ihres Einkommens, auch ohne Energie-

**Grafik 12: Wohnkostenbelastung nach Einkommenssituation**

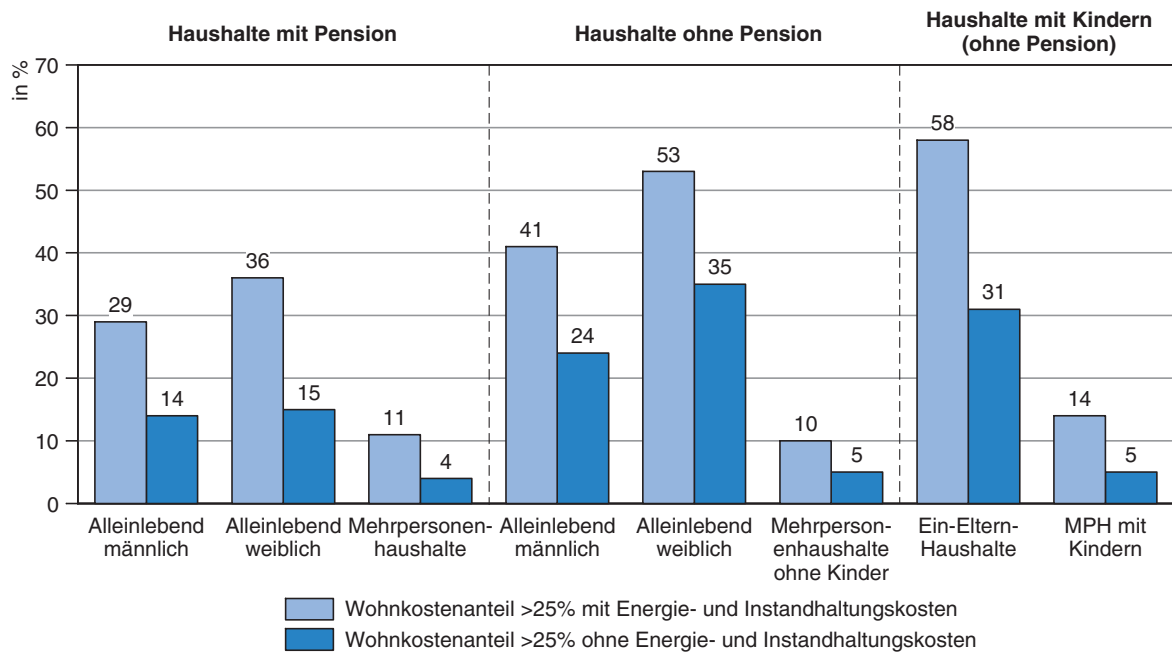
Burdens of housing costs by income situation



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

\*) Aufgrund der geringen Fallzahl nicht angeführt sind Personen in Haushalten mit hauptsächlich privaten Einkommen.

**Grafik 13: Wohnkostenbelastung nach Haushaltstyp**  
Burden of housing costs by household type



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

und Instandhaltungskosten haben noch 35% überhohe Wohnungskosten. Von den alleinlebenden Frauen mit Pension haben 36% Wohnkosten von mehr als einem Viertel ihres Einkommens (Grafik 13).

28% der Ein-Eltern-Haushalte empfinden eine starke Belastung durch die Wohnkosten; sie machen bei 58% dieser Haushalte auch mehr als ein Viertel ihres Einkommens aus. Selbst ohne Energie- bzw. Instandhaltungskosten verbleiben 31% der Ein-Eltern-Haushalte in dieser überhöht belasteten Gruppe.

Weitere Gruppen, in denen nahezu jede 3. Person einen Wohnkostenanteil von über 25% hat, sind Haushalte in Wien, Graz, Linz, Salzburg und Innsbruck bzw. Haushalte von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (vgl. Tabelle 3.4a im Tabellenteil).

In Haushalten, die in Gemeindewohnungen leben, wenden 38% der Personen mehr als ein Viertel des Einkommens für Wohnkosten auf, dieser Anteil liegt bei Haushalten in sonstigen Mieten mit 44% nochmals deutlich höher. Von den zum Befragungszeitpunkt arbeitslosen Personen gaben 38% an, dass ihre Wohnkosten mehr als 25% des Haushaltseinkommens ausmachen. Bei Personen, die während des ganzen Jahres 2006 arbeitslos waren, macht dieser Anteil sogar 49% aus (vgl. Tabelle 3.4b im Tabellenteil).

### 4.3. Überbelag und empfundener Platzmangel

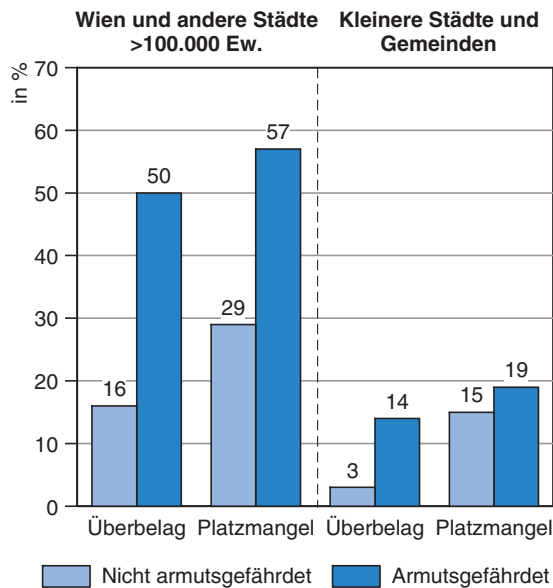
Für viele Personen ist der Wohnraum erst dann leistbar, wenn auf entsprechende Wohnqualität oder Wohnungsgröße verzichtet wird. Letztere wird in EU-SILC vor allem durch die Wohnfläche erfasst. Die gesamte Nutzfläche der Wohnung bzw. Anzahl der Wohnräume spiegelt in der Regel aber unterschiedliche Haushaltskonstellationen wider. Aussagekräftig für die personenbezogene Statistik ist die Nutzfläche pro Kopf, die einen Median der Wohnnutzfläche pro Person von 36 m<sup>2</sup> ausweist.<sup>28</sup> Für armutsgefährdete Personen beträgt der Median hingegen nur 31 m<sup>2</sup> pro Kopf. Unabhängig vom Einkommen gilt, dass Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft doppelt so viel Wohnraum zur Verfügung steht wie Personen ohne EU/EFTA Staatsbürgerschaft. Ohne Armutsgefährdung liegt die mittlere Nutzfläche bei dieser Personengruppe bei nur 19 m<sup>2</sup> pro Kopf, während Armutsgefährdete lediglich 16 m<sup>2</sup> zur Verfügung haben (vgl. Tabellen 12.4a und 12.4b im Tabellenteil).

Bei der Vergabe von Wiener Gemeindewohnungen wird ein Überbelagskriterium auf Basis der Wohn-

<sup>28</sup> Das stärker von Einzelfällen beeinflusste arithmetische Mittel liegt bei 43 m<sup>2</sup>. Auch der MZ weist für das Jahr 2007 als arithmetisches Mittel eine Wohnfläche pro Person von 42,3 m<sup>2</sup> aus. vgl. Statistik Austria (2008), S. 36.

nutzfläche, der Zahl der Wohnräume und der Personenanzahl in der Wohnung berücksichtigt. Ein ähnliches Merkmal kann in EU-SILC auf Basis der Angaben der Befragten berechnet werden (vgl. Abschnitt 8 „Erläuterungen und Definitionen“). Demnach leben in Österreich rund 606.000 Menschen oder 9% aller Personen in Mehrpersonenhaushalten in einer überbelegten Wohnsituation. Grafik 14 weist die Überbelagsquote nach Armutsgefährdung aus. Weil Raum in Großstädten knapp und teurer ist, tritt hier Überbelag deutlich gehäuft auf. In größeren Städten sind 16% der nicht armutsgefährdeten Personen und etwa die Hälfte der Armutsgefährdeten betroffen. In der Erhebung 2007 wurde auch die Frage „Haben Sie in Ihrer Wohnung zu wenig Platz?“ gestellt. Auch dieses Merkmal des subjektiven Platzmangels steht in engem Zusammenhang mit der Region, im Vergleich mit dem objektiven Belagskriterium werden subjektive Platzprobleme aber etwas häufiger genannt.

**Grafik 14: Überbelag und Platzmangel in Mehrpersonenhaushalten nach Armutsgefährdung und Einwohnerzahl**  
Overcrowding and self-perceived lack of space in multiperson-households by risk-of-poverty and number of inhabitants



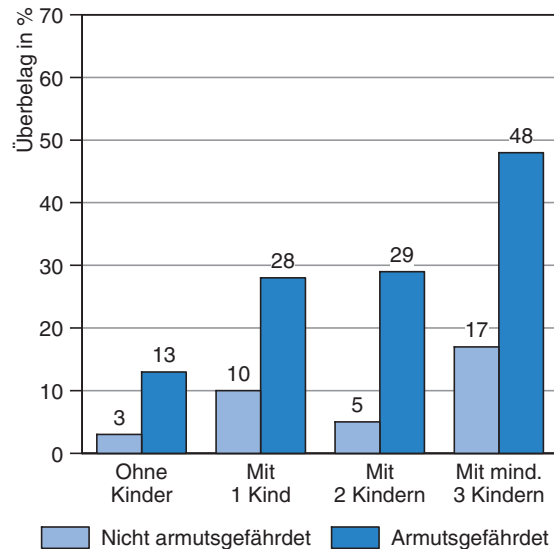
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

In Haushalten mit Kindern tritt Überbelag häufiger auf, besonders bei einem geringen Haushaltseinkommen. Selbst wenn keine Kinder im Haushalt leben, sind 13% der Armutsgefährdeten von Überbelag betroffen. Bei Armutsgefährdeten mit drei oder mehr Kindern lebt bereits nahezu die Hälfte in überbelegten Wohnverhältnissen (Grafik 15).

Besonders prekär stellt sich die Belagssituation bei Personen ohne EU/EFTA Staatsbürgerschaft dar. Ins-

gesamt 44% (247.000 Menschen) leben in einer überbelegten Wohnung. Unter armutsgefährdeten Menschen ohne EU/EFTA Staatsbürgerschaft sind 61% bzw. knapp 100.000 Menschen von Überbelag betroffen (vgl. Tabelle 12.5a im Tabellenteil).

**Grafik 15: Überbelag in Mehrpersonenhaushalten nach Armutsgefährdung und Haushaltstyp**  
Overcrowding in multiperson-households by risk-of-poverty and household type



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

#### 4.4. Wohnungsqualität

Die Differenzierung der Wohnsituation nach Ausstattungskategorien verliert in Österreich an Bedeutung. Im Folgenden werden hier neben den Grundmerkmalen der Wohnungsausstattung wie WC oder Bad auch Merkmale gehobenen Wohnungsstandards berücksichtigt (Übersicht 27).

Laut EU-SILC leben lediglich 2% der Bevölkerung (127.000 Personen) in einer Wohnung ohne WC.<sup>29</sup> Weitere rund 106.000 Personen, die mindestens Wasseranschluss und WC in der Wohnung haben, gaben an, dass angemessene sanitäre Anlagen nicht vorhanden sind.<sup>30</sup> Dusche oder Badewanne stehen bereits 99% der Bevölkerung zur Verfügung. Der Einbau eines Badezimmers ist technisch und räumlich nicht immer möglich und fehlt daher noch für 3%

29) Laut Mikrozensus 2007 fehlt das WC in 1,9% der Hauptwohnsitz-Wohnungen in Österreich. In Wien liegt der Anteil mit 5,6% deutlich höher (Statistik Austria (2008), S. 25).

30) Unter Angemessenheit wird verstanden, inwiefern die sanitären Anlagen bzw. die Elektroinstallationen in Bezug auf den generellen Zustand, die Benutzbarkeit und Sicherheit die Anforderungen des Haushalts erfüllen.



## Übersicht 27

**Ausstattung der Wohnung nach Einwohnerzahl der Region und Armutsgefährdung**

Housing amenities by number of inhabitants in the region and risk of poverty

Ausstattung der Wohnung	Insgesamt				Wien und andere Städte >100.000		Kleinere Städte und Gemeinden	
	Gesamt		Nicht armutsgefährdet	Armutsgefährdet	Nicht armutsgefährdet	Armutsgefährdet	Nicht armutsgefährdet	Armutsgefährdet
	in 1.000	in %	in %					
<b>Fehlen von ...</b>								
WC	127	2	1	7	2	12	1	4
Dusche	87	1	1	4	(0)	5	1	3
Badezimmer	278	3	2	12	6	24	1	4
Angemessene sanitäre Anlagen	106	1	1	4	3	11	1	3
Angemessene Elektroinstallationen	185	2	2	6	3	11	1	3
Möglichkeit, Wohnung im Winter angenehm warm zu halten	225	3	2	7	3	14	2	3
Möglichkeit, Wohnung im Sommer angenehm kühl zu halten	1.491	18	17	25	25	37	14	19
<b>Vorhandensein von ...</b>								
Balkon/ Loggia	4.586	56	58	42	47	29	62	50
Terrasse	3.749	46	48	27	19	4	59	41
eigener Garten	5.337	65	67	49	28	14	82	71
Garage/ Auto-Abstellplatz	5.624	69	71	49	33	9	85	73
Ferien- oder Wochenendhaus	460	6	6	3	14	3	3	3
Zweitwohnsitz zu anderen Zwecken	381	5	5	4	6	5	4	3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

(bzw. 278.000 Personen). Angemessene Elektroinstallationen<sup>6</sup> fehlen in den Wohnungen von 2% der Personen. Ausstattungsmängel häufen sich generell bei armutsgefährdeten Personen und besonders in Großstädten.

Wesentlich für die Wohnqualität sind auch die in der Wohnung gegebenen klimatischen Bedingungen. Die Frage „Ist es Ihnen möglich, Ihre Wohnung angenehm warm zu halten“ mussten 7% der armutsgefährdeten Personen verneinen, in Wien und den anderen Großstädten 14%.<sup>31</sup> Im Rahmen des Wohnmoduls 2007 wurde (auch wegen der europaweiten Erhebung) nach der Möglichkeit gefragt, ob die Wohnung im Sommer angenehm kühl gehalten werden kann. Trotz des eher gemäßigten Klimas Österreichs ist diese Möglichkeit für 18% der Personen nicht gegeben. Auch hiervon sind in Großstädten lebende armutsgefährdete Personen mehr betroffen (37%), aber auch 25% der nicht

armutsgefährdeten Personen geben das als Problem an. In den Kleinstädten und -gemeinden wird die mangelnde Kühle von 19% bzw. 14% genannt.

Einen Balkon oder eine Loggia haben 56% der Personen. Auch in den größeren Städten liegt dieser Anteil für nicht armutsgefährdete Personen bei 47%. Allerdings verfügen nur 29% der armutsgefährdeten Menschen in Großstädten über einen Balkon oder eine Loggia. Insgesamt haben 46% der Personen eine Wohnung mit Terrasse. In den größeren Städten sind es 19% der nicht armutsgefährdeten und 4% der armutsgefährdeten Personen. Einen eigenen Garten haben 65% der Personen. Für Armutsgefährdete liegt dieser Anteil jeweils um mindestens 10 Prozentpunkte darunter. 69% der Bevölkerung haben eine Garage oder einen zur Wohnung gehörigen Abstellplatz. Wieder liegt dieser Wert für Armutsgefährdete je nach Region um 12 bis 24 Prozentpunkte unter jenem der nicht armutsgefährdeten Bevölkerung. Ein Ferien- oder Wochenendhaus haben insgesamt 6% der Bevölkerung. Bei Armutsgefährdeten ist dieser Anteil nur halb so groß. Nur 3% der armutsgefährdeten, aber immerhin 14% der nicht armutsgefährdeten Großstadtbevölkerung hat einen solchen Rückzugsort (wobei es sich hier auch nur um Schrebergartenhäuser, die auch ererbt sein können, handeln kann).

31) Diese Frage bezieht sich auf die technische Ausstattung der Wohnung. Die alljährlich gestellte Frage, ob es sich der Haushalt leisten kann, die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten, betont stärker den finanziellen Aspekt. Diese Ergebnisse finden sich in Tabelle 10.1b im Tabellenteil und zeigen, dass noch etwas mehr armutsgefährdete Personen finanziell nicht dazu in der Lage sind, nämlich 9%.

### Ausstattung der Mehrwohnungsbauten

Laut EU-SILC 2007 leben rund 3,5 Millionen Personen (42%) in Österreich in Mehrwohnungsbauten. Je nach der sozialen Position lassen sich deutliche Unterschiede in der Ausstattung solcher Bauten mit Aufzügen, Gemeinschaftsräumen, Grünflächen oder Spielplätzen erkennen (vgl. Tabelle 12.2a und 12.2b im Tabellenteil).

Vor allem im urbanen Bereich sind die meisten Mehrwohnungsbauten auch mehrgeschossig. Insgesamt rund 39% der betreffenden Personen haben einen Aufzug im Haus. Bei Personen, ohne EU/EFTA-Staatsbürgerschaft verringert sich der Anteil auf 29%. Personen ohne EU/EFTA-Staatsbürgerschaft haben auch selten Gemeinschaftsräume<sup>32</sup> in ihren Wohnhäusern, ebenso unterdurchschnittlich sind die Anteile mit Abstellräumen, Grünflächen und Spielplätzen.

Personen mit Matura oder Universität, die in Mehrwohnungsbauten wohnen, haben fast zu 50% einen Aufzug, bei den übrigen Ausstattungsmerkmalen sind sie nicht begünstigt. Ein Drittel der Personen in Mehrpersonenhaushalten mit ein bis zwei Kindern hat einen Aufzug zur Verfügung, bei drei und mehr Kindern sogar 47%. Mit Kinderspielplätzen sind die Gebäude, in denen Mehrpersonenhaushalte mit zwei oder mehr Kindern wohnen, eher überdurchschnittlich ausgestattet.

Unterdurchschnittliche Ausstattung der Häuser findet sich bei arbeitslosen Personen in allen oben genann-

ten Ausstattungsmerkmalen, auch bei Personen im Erwerbsalter ohne Erwerbstätigkeit. Im Falle der Haupteinkommensquelle Pension ist etwas häufiger als im Durchschnitt ein Aufzug vorhanden, bei Hilfs- und Facharbeitern hingegen unterdurchschnittlich häufig. Facharbeiter wohnen überdurchschnittlich häufig in Häuser mit Gemeinschaftsabstellraum, Grünfläche und Spielplatz. Dies trifft für Personen mit höherer oder hochqualifizierter Tätigkeit nur in Bezug auf einen Aufzug und einen Gemeinschaftsraum im Gebäude zu.

Knapp 3 Millionen nicht armutsgefährdete Personen und 500.000 armutsgefährdete Personen leben in Mehrwohnungsbauten. Die Ausstattung ihrer Wohngebäude ist für Armutsgefährdete jedoch in der Regel schlechter, insbesondere in Altbauten (Übersicht 28).

Die bewohnerfreundliche Ausstattung der größeren Wohnhausanlagen nahm nach der Wiederaufbauphase ab den 1960er Jahren deutlich zu. Da nur 34% der nicht armutsgefährdeten Personen in älteren Bauten leben, jedoch 55% der armutsgefährdeten Personen, sind letztere auch in Bezug auf diese Merkmale der nächsten Wohnumgebung benachteiligt. Auffallend ist aber auch, dass selbst bei jüngeren Bauperioden ab 1981 Armutsgefährdete in Bezug auf Ausstattungsmerkmale benachteiligt sind.

### 4.5. Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen

Wohnumgebungen und Regionen unterschieden sich in ihrer Ausstattung mit Ressourcen. Die räumliche Verteilung von Ressourcen ist eine Dimension sozialer Ungleichheit. Das EU-SILC Modul 2007 betrach-

32) Als Beispiele für Gemeinschaftsräume wurden im Interview "Räume für Feste, Tischtennis ..." genannt.

Übersicht 28

#### Ausstattung von Mehrwohnungsbauten verschiedener Bauperioden für armutsgefährdete und nicht armutsgefährdete Personen

Amenities of apartment buildings in different periods of construction for people at-risk-of-poverty and people not at-risk-of-poverty

	Gesamt in 1.000	Gemeinschaftsraum		Gemeinschafts- abstellraum		Begehbare Grünfläche		Kinderspielplatz	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Nicht armutsgefährdet</b>	<b>2.924</b>	<b>454</b>	<b>16</b>	<b>1.957</b>	<b>67</b>	<b>1.936</b>	<b>66</b>	<b>1.433</b>	<b>49</b>
vor 1919	427	13	3	117	28	128	30	53	12
1919-1960	572	23	4	266	47	342	60	187	33
1961-1980	882	158	18	673	76	628	71	432	49
ab 1981	1.044	260	25	900	86	839	80	760	73
<b>Armutsgefährdet</b>	<b>535</b>	<b>47</b>	<b>9</b>	<b>277</b>	<b>52</b>	<b>294</b>	<b>55</b>	<b>178</b>	<b>33</b>
vor 1919	123	(2)	(1)	28	23	33	27	(10)	(9)
1919-1960	174	(3)	(2)	68	39	93	53	42	24
1961-1980	124	22	18	92	74	86	69	58	47
ab 1981	114	21	18	89	78	82	72	67	59

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.  
Personen in Haushalten, die in Mehrwohnungsbauten leben.

tet diese Tatsache aus dem Blickwinkel der einzelnen Haushalte und fragt nach der Erreichbarkeit wichtiger infrastruktureller Einrichtungen. Es wurde somit nicht nach einem objektiven Maß von Distanz und Zugänglichkeit gefragt, sondern nach der subjektiven Einschätzung der Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen, die Haushalte tatsächlich nutzen. Die subjektive Einschätzung der Verfügbarkeit von wichtigen Ressourcen ist nicht nur über das Vorhandensein der Ressourcen in einer bestimmten räumlichen Entfernung bestimmt, sondern auch von der Mobilität der Haushaltsmitglieder abhängig. Benachteiligung bei der Verfügbarkeit von wichtigen Ressourcen kann somit zwei Gründe haben: 1. Benachteiligte Menschen leben in benachteiligten Räumen. 2. Benachteiligte Menschen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Kaffee-/Gasthaus, Lebensmittelgeschäft, Bank und praktischer Arzt sind für weniger als ein Fünftel der Personen schwer erreichbar. Öffentliche Verkehrsmittel, Postdienstleistungen, Apotheke und öffentliche Parks sind für bis zu einem Viertel der Personen schwer erreichbar. Für einen deutlich größeren Anteil der Bevölkerung sind Kultur- und Freizeiteinrichtungen (31%), eine Polizeidienststelle (31%) und insbesondere ein Krankenhaus (44%) schwierig zu erreichen. In armutsgefährdeten Haushalten wird die Erreichbarkeit aller Infrastruktureinrichtungen mit Ausnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln und

Übersicht 29

**Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach Armutsgefährdung**

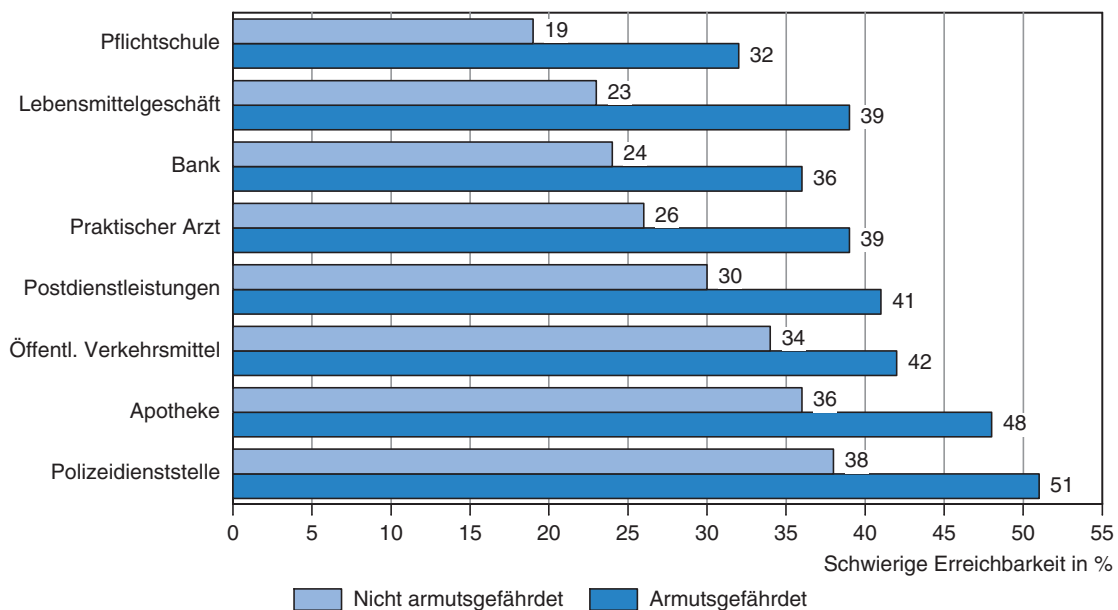
Difficult accessibility of infrastructure by risk-of-poverty

Infrastruktur	Gesamt		Nicht armutsgefährdet	Armutsgefährdet
	in 1.000	in %	in %	in %
Kaffee-, Gasthaus	1.021	13	13	15
Kindergarten	109	13	13	11
Pflichtschule	406	17	16	23
Lebensmittelgeschäft	1.419	17	17	23
Bank	1.560	19	19	23
praktischer Arzt	1.586	19	19	24
Öffentl. Verkehrsmittel	1.758	22	22	22
Postdienstleistungen	1.984	24	24	28
Apotheke	2.029	25	24	27
Öffentl. Park	1.556	25	25	25
Polizeidienststelle	2.407	30	30	33
Kultur-, Freizeiteinrichtungen	2.340	31	30	34
Krankenhaus	3.625	44	44	46

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Personen in Haushalten, die angeben, die betreffende Infrastruktur zu nutzen; für Kindergarten und Pflichtschule nur Personen in Haushalten mit Kindern, die einen Kindergarten bzw. eine Pflichtschule besuchen. - Antwortkategorien "sehr schwierig" und "etwas schwierig" zusammen.

öffentlichen Parks etwas schlechter eingeschätzt. Besonders stark ausgeprägt ist der Unterschied in der Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften: 17% der nicht Armutsgefährdeten und 23% der Armutsgefährdeten geben eine schwierige Erreichbarkeit an.

**Grafik 16: Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum nach Armutsgefährdung**  
Difficult accessibility of infrastructure in rural areas by risk of poverty



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten, die angeben, die betreffende Infrastruktur zu nutzen; für Pflichtschule nur Personen in Haushalten mit Kindern, die eine Pflichtschule besuchen. - Ländlicher Raum: Einwohnerzahl der Region <= 10.000.

Eine differenzierte Betrachtung nach der Einwohnerzahl der Region zeigt, dass Schwierigkeiten im Zugang zu Infrastruktureinrichtungen mit der Besiedlungsdichte der Region abnehmen (vgl. Tabelle 12.6a im Tabellenteil). Während sich zwischen Wien und anderen Städten über 100.000 Einwohner nur moderate Unterschiede für einzelne Einrichtungen ausmachen lassen, ist die Erreichbarkeit für einen Großteil der Einrichtungen in kleineren Städten für einen etwas höheren Anteil und in ländlichen Gemeinden für einen weitaus höheren Anteil der Befragten schwierig. In Ballungsräumen und auch in kleineren Städten lassen sich keine systematischen Unterschiede nach Armutsgefährdung feststellen. Der generelle Unterschied zwischen armutsgefährdeten und nicht armutsgefährdeten Personen resultiert zum Großteil aus dem markanten Unterschied in den ländlichen Gemeinden (Grafik 16). Darin spiegeln sich die größeren Entfernungen zu Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum wider. Die geringere Dichte von Infrastruktureinrichtungen im ländlichen Raum stellt höhere Mobilitätsanforderungen. Oft ist man auf den Besitz eines PKWs angewiesen, der wiederum mit finanziellen Ressourcen in Zusammenhang steht.

#### 4.6. Wohnprobleme

##### *Wohnprobleme nach soziodemographischen Merkmalen*

Fragen über Wohnprobleme und Probleme im Wohnungsumfeld zählen zu den alljährlich für EU-SILC erhobenen Inhalten. Mit dem Modul 2007 kann der übliche Katalog durch eine Frage nach Problemen

mit Ungeziefer und Schädlingen ergänzt werden (vgl. Tabelle 3.2a im Tabellenteil).<sup>33</sup>

Ein Fünftel der Personen fühlt sich in der Wohnumgebung durch Lärm beeinträchtigt, 11% durch Kriminalität und Vandalismus, 8% durch Luft- und Umweltverschmutzung. 9% haben in ihrer Wohnung Probleme mit Feuchtigkeit und Schimmelbildung, 6% mit zu dunklen Räumen. Probleme mit Ungeziefer werden hingegen nur von 3% genannt. Zeitgemäße sanitäre Anlagen stehen 2% der Bevölkerung nicht zur Verfügung.

Wohn- und Wohnumfeldprobleme sind in Wien am häufigsten und nehmen mit fallender Gemeindegröße ab. Von Lärm sind in Wien 28%, von Luft- und Umweltverschmutzung 17% betroffen. Probleme mit zu dunklen Räumen kennt in Wien und anderen größeren Städten knapp jede 10. Person. Zeitgemäße sanitäre Anlagen fehlen in Wien für 5% der Bevölkerung. Personen ohne EU/EFTA-Staatsbürgerschaft müssen überdurchschnittlich häufig (8%) auf Bad oder WC in der Wohnung verzichten.

Die Ergebnisse für Haushalte mit Pension weisen neben regionalen Unterschieden auf die subjektive Bedeutung des Indikators „Kriminalität und Vandalismus“ hin: Alleinlebende Pensionistinnen stellen dieses Problem in ihrer Wohnumgebung öfter fest (15%) als sämtliche ältere Frauen (11%); auch alleinlebende Frauen ohne Pension (15%) und Ein-Eltern-Haushalte (17%) nehmen überdurchschnittlich oft Probleme mit Kriminalität wahr.

<sup>33</sup> In die Berechnung des Indikators "Deprivation im Bereich Wohnen" (vgl. Tabelle 5.2a und 5.2b im Tabellenteil) geht "Ungeziefer" nicht ein, da diese Frage nur in EU-SILC 2007 zur Verfügung steht.

Übersicht 30

##### **Wohnprobleme nach Rechtsverhältnis an der Wohnung**

Housing problems by tenure of dwelling

	Gesamt in 1.000	Lärm	Kriminalität, Vandalismus	Feuchtigkeit, Schimmel	Luft-, Umwelt- verschmutzung	Dunkle Räume	Ungeziefer	Kein Bad/WC
		in %						
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>20</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>1</b>
Rechtsverhältnis an der Wohnung								
Hauseigentum	4.032	15	7	8	5	4	3	0
Wohnungseigentum	832	19	14	8	9	5	3	(1)
Gemeindewohnung	527	30	25	13	17	7	4	(1)
Genossenschaft	993	26	19	9	13	6	2	(0)
sonst. Haupt-/ Untermiete	1.361	27	13	14	11	11	5	5
mietfreie Wohnung/ Haus	469	16	10	8	5	7	4	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

### Wohnprobleme nach Rechtsverhältnis an der Wohnung

Mietwohnungen befinden sich überwiegend in den Städten. Ihre Bewohner sind daher überdurchschnittlich von Lärm (zwischen 30% und 26%) und Umweltverschmutzung (11% bis 17%) betroffen. Eigentumswohnungen befinden sich hingegen öfter in kleineren Gemeinden bzw. begünstigten städtischen Lagen, weshalb Lärmprobleme sowie Luft- und Umweltverschmutzung hier etwas seltener angegeben werden.

„Feuchtigkeit, Schimmel“ wird überdurchschnittlich oft bei Personen in einer Gemeindefwohnung (13%) und sonstiger Haupt-/Untermiete (14%) angegeben. Auch Kriminalität und Vandalismus wird hier öfter genannt. Bewohner von Gemeindefwohnungen (25%) klagen öfter über Probleme als Personen in sonstiger Haupt-/Untermiete (13%) oder Genossenschaftswohnungen (19%). Etwa 6% der Bewohner von sonstigen Haupt-/Untermiete-Wohnungen verfügen über kein Bad/WC, was in den Gemeindefwohnungen kaum mehr vorkommt. In sonstigen Haupt-/Untermieten gibt es auch am häufigsten dunkle Räume (11%), 5% der Mieter geben auch ein Problem mit Ungeziefer an.

### Wohnprobleme nach Armutslagen

Abhängig von der jeweiligen Armutslage zeigen sich starke Unterschiede in der Wohnintegration, wenngleich einige Merkmale, wie Lärm- oder Umweltbelastung, subjektive Wahrnehmungen erfassen. Personen, die einen Teilhabemangel aufweisen, wohnen eher in prekären Verhältnissen (Übersicht 31). Manifest Arme sind am stärksten benachteiligt. Geringe finanzielle Mittel und finanzielle Deprivation bedeuten sowohl

Einschränkungen in der Wahl des Wohnorts als auch bei der Instandhaltung und Ausstattung der Unterkunft.

Wohnprobleme müssen ebenso wenig zwingend mit niedrigem Einkommen einhergehen, wie gute Ausstattung oder geringe Wohnumgebungsbelastung Hinweis auf ein gesichertes Einkommen sind. Niedriges Einkommen alleine wirkt sich nicht auf die Wohnqualität aus: Personen mit Einkommensmangel sind in fast gleichem Maße von grundlegenden Wohnproblemen betroffen wie jene ohne Mangel. Manifest Arme leiden hingegen fast sechsmal so oft unter prekärer Wohnqualität wie Personen, bei denen kein Mangel festgestellt wird. Personen, die sich den Mindestlebensstandard nicht leisten können, jedoch ein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle haben, sind zu 7% in ihrer Wohnsituation benachteiligt. Obwohl auch bei Haushalten ohne Mangel bzw. nur mit Einkommensmangel Feuchtigkeit und Schimmel häufiger auftreten als die anderen Kennzeichen einer prekären Wohnqualität, kommen diese gesundheitsgefährdenden Probleme bei Teilhabemangel und manifeste Armut mehr als doppelt so oft vor. Auch dunkle Räume sind für Personen mit Teilhabemangel fast in gleichem Maße problematisch wie für Personen in manifeste Armut. 12% der manifest Armen leben in Wohnungen, in denen es kein Bad oder WC gibt; mit diesem Problem müssen in den anderen Armutslagen nicht mehr als 3% der Haushalte leben.

Auch von Belastungen in der Wohnumgebung sind Personen, die von Teilhabemangel betroffen oder manifest arm sind, etwa doppelt so häufig betroffen wie Personen ohne Mangellage. Unter Wohnumgebungsbelastung leiden 18% der manifest Armen und 15% der von Teilhabemangel Betroffenen, Personen ohne Mangel bzw. mit Einkommensmangel sind jeweils zu 8% betroffen.

Übersicht 31

### Wohnprobleme nach Armutslagen

Housing problems by poverty conditions

	Gesamtbevölkerung in 1.000	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>6.390</b>	<b>100</b>	<b>591</b>	<b>100</b>	<b>836</b>	<b>100</b>	<b>398</b>	<b>100</b>
davon von Wohnproblemen betroffen:									
Prekäre Wohnqualität (mind. 2 Probleme)	223	108	2	15	3	55	7	45	11
kein Bad/WC	150	51	1	30	5	20	2	49	12
Keine Waschmaschine	37	18	0	(4)	(1)	(4)	(0)	(12)	(3)
Dunkle Räume	468	295	5	25	4	96	12	53	13
Feuchtigkeit, Schimmel	775	485	8	55	9	157	19	78	20
Wohnumgebungsbelastung (mind. 2 Probleme)	752	514	8	45	8	123	15	70	18
Luft-, Umweltverschmutzung	654	454	7	30	5	97	12	73	18
Kriminalität, Vandalismus	939	693	11	57	10	131	16	58	15
Lärm	1.629	1.149	18	123	21	229	27	128	32

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Personen in Haushalten.

## 5. Armutslagen ausgewählter Gruppen

### 5.1. Armutslagen von Kindern und Jugendlichen

Personen, die jünger als 16 Jahre alt sind, werden in EU-SILC nicht selbst befragt. Zentrale Informationen über sie werden über ihre Eltern bzw. erwachsenen Personen im Haushalt erhoben. Hinter diesem Befragungskonzept steckt die Annahme, dass Kinder ihre Lebensbedingungen im Wesentlichen noch nicht selbst beeinflussen, sondern diese durch die Situation des Haushalts bestimmt sind. Dies betrifft auch ihre Armutslagen.

Die inhaltliche Abgrenzung des Erwachsenen- zum Kindes- und Jugendalter wird aber in der Berichterstattung nicht bei 16 Jahren fixiert, sondern hängt von Haushaltsform und Haupttätigkeit der jungen Menschen ab. Die Zahl der über 16-Jährigen, die sich in Ausbildung befinden und wirtschaftlich abhängig vom Elternhaushalt leben, nimmt zu, der Übergang von der Jugend zum jungen Erwachsenenalter und somit der Übertritt in den Arbeitsmarkt verschiebt sich in den Biographien immer weiter nach hinten. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren, die selbst nicht erwerbstätig sind und im elterlichen Haushalt leben, werden als „abhängig vom Elternhaushalt“ verstanden und in der Berichterstattung nicht als Erwachsene ausgewiesen.<sup>34</sup>

15% aller Kinder und abhängigen Jugendlichen unter 27 sind armutsgefährdet. Sie machen damit ein Viertel (26%) aller Armutgefährdeten in Österreich aus. Die Armutgefährdungsquote ist dabei bei den unter 16-jährigen Kindern (15%) etwas höher als bei abhängigen Jugendlichen (13%), was damit zusammenhängt, dass Jugendliche vor allem dann im elterlichen Haushalt verbleiben, wenn sie einer weiterführenden Ausbildung nachgehen – dies ist eher in finanziell bessergestellten Haushalten der Fall.

11% der Kinder und abhängigen jungen Leute leben in einem Ein-Eltern-Haushalt und haben ein überproportionales Armutrisiko von 32%. Rund ein Viertel der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (23%) lebt als einziges Kind mit den Eltern - ihr Armutrisiko ist mit 8% unterdurchschnittlich. Ein weiteres Viertel lebt in Haushalten mit Eltern und drei oder mehr Kindern, dann ist das Armutrisiko mit 19% erhöht. Die meisten betroffenen Kinder und Jugend-

lichen leben in Mehrpersonenhaushalten mit zwei Kindern (40%), wobei hier jedes 10. Kind armutsgefährdet ist.

Rund 15% der unter 27-Jährigen insgesamt kommen aus Haushalten mit zumindest einer Person ohne EU/EFTA Staatsbürgerschaft.<sup>35</sup> Knapp ein Drittel dieser 259.000 Zuwandererkinder ist armutsgefährdet. Ihr Anteil an den armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen beträgt 32%.

Bei Ausschöpfen der vollen Erwerbsintensität durch die erwachsenen Personen im Haushalt beträgt das Armutrisiko für Kinder und Jugendliche lediglich 6%, bei teilweiser Erwerbsintensität 17%. Für die Kinder und Jugendlichen bei denen im Vorjahr keine der erwachsenen Personen im Haushalt erwerbstätig war, beträgt das Armutrisiko hingegen 59%.

Arbeitslosigkeit eines Haushaltsmitglieds schafft für viele junge Menschen benachteiligte Lebenslagen. Das gilt besonders, wenn eine der erwachsenen Personen langzeitarbeitslos ist. Das ist bei rund 115.000 Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen der Fall. Zusätzlich leben 151.000 Kinder und Jugendliche in Haushalten, die hauptsächlich Einkommen aus Sozialleistungen beziehen. Auf rund die Hälfte aller armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen trifft eines dieser beiden Merkmale zu.

Bei 144.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die Erwerbsmöglichkeiten im Haushalt eingeschränkt, da eine der erwachsenen Personen eine Behinderung bzw. schwere gesundheitliche Einschränkungen hat.

Neben Arbeitsmarktfaktoren spielt im Bezug auf die Erwerbchancen in Familien mit Kindern auch die Organisation der Haushalts- und Betreuungsarbeit eine große Rolle. Die Möglichkeit, Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen, ist eine wichtige Voraussetzung für Erwerbstätigkeit der Eltern und damit Schutz vor Armutrisiken. Von den 0- bis 3-Jährigen sind in armutsgefährdeten Haushalten 12% in Betreuung, aber 23% in Haushalten mit mittlerem Einkommen, bei den 4- bis 6-Jährigen 52% bzw. 63%.<sup>36</sup>

34) Analog zur Voraussetzung für Familienbeihilfenbezug. Für Laeken-Indikatoren wird die Grenze bei unter 24 Jahren gezogen. Der Tabellenband zeigt nach einer reinen Altersdefinition Ergebnisse für unter 20-Jährige.

35) Zumindest eine Person im Haushalt hat eine Staatsbürgerschaft eines Nicht-EU/EFTA Landes bzw. wurde aus einem dieser Länder eingebürgert. Migranten und Migrantinnen der 2. Generation werden damit nur teilweise erfasst.

36) vgl. Tabelle 8.1 im Tabellenband.

Übersicht 32

**Armutgefährdung bei Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen nach Geschlecht, Haushaltstyp, Erwerbsintensität und in Risikohaushalten**

Risk-of-poverty for children and dependant adolescents by sex, household type, work intensity and in risk group households

	Kinder, Jugendliche und abhängige junge Erwachsene gesamt		Armutgefährdung		
	in 1.000	in %	in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Kinder, Jugendliche und abhängige junge Erwachsene insgesamt</b>	<b>1.785</b>	<b>100</b>	<b>260</b>	<b>100</b>	<b>15</b>
männlich	898	50	130	50	15
weiblich	887	50	129	50	15
Kinder (bis 16 Jahre)	1.391	17	208	80	15
männlich	710	51	108	42	15
weiblich	682	49	99	38	15
Jugendliche (16-27 Jahre und abhängig)	394	5	52	20	13
männlich	188	48	22	8	12
weiblich	206	52	30	12	15
<b>in Haushaltstypen<sup>1)</sup></b>					
Ein-Eltern-Haushalt	201	11	66	26	33
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	409	23	33	13	8
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	715	40	69	27	10
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	435	24	83	32	19
<b>nach Erwerbsintensität der Haushalte</b>					
keine Erwerbsintensität	97	5	58	22	59
teilweise Erwerbsintensität	913	51	157	61	17
volle Erwerbsintensität	775	43	45	17	6
<b>in Risikohaushalten</b>					
mit Langzeitarbeitslosigkeit	115	6	54	21	46
mit hauptsächl. Einkommen aus Sozialleistungen (ohne LangzeitarbeitslosenHHe)	151	8	77	30	51
mit ausl. Mitglied (Nicht EU/EFTA)	259	15	82	32	32
mit Eingebürgerten (ohne ausl. Mitglied)	86	21	22	9	26
mit Behinderung (bei Person im Erwerbsalter)	144	8	31	12	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen unter 16 Jahren sowie unter 27-Jährige, die im elterlichen Haushalt leben und nicht selbst erwerbstätig sind.

1) alle ohne Pensionsbezug.

Bei 37% der armutsgefährdeten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (96.000 Personen) ist gleichzeitig zum niedrigen Haushaltseinkommen finanzielle Deprivation festzustellen. 5% der unter 27-jährigen „abhängigen“ Kinder und Jugendlichen leben somit in manifester Armut (vgl. Übersicht 33). Dieser Prozentsatz ist etwa gleich hoch wie in der Bevölkerung insgesamt. Bei 187.000 oder 10% der

Kinder und Jugendlichen ist Teilhabemangel ohne gleichzeitig niedrigem Haushaltseinkommen festzustellen. Dieser Prozentsatz entspricht ebenfalls dem der Gesamtbevölkerung.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Mindestlebensstandard ist bei Familien – mit Ausnahme der Ein-Eltern-Haushalte – im Allgemeinen höher, wenngleich spezifische Deprivationsmuster von Kindern und Jugendlichen in dieser Analyse gar nicht sichtbar werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass junge Menschen Armut anders wahrnehmen und bewältigen und dass sie von Benachteiligungen in bestimmten Lebensbereichen stärker betroffen sind als Erwachsene. Durch die erstmalige Erfassung von Deprivation bei Kindern im Rahmen der Erhebung EU-SILC 2009, werden in den nächsten Jahren genauere Analysen zu spezifischen Armutslagen von Kindern und Jugendlichen verfügbar sein.

Die Notwendigkeit, sich bei grundlegenden Dingen der Lebensführung einzuschränken, wird für Kinder und Jugendliche in einkommensschwachen Haushalten trotzdem spürbar: 8% der jungen Leute unter 27

Übersicht 33

**Armutslagen von Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen**

Risk-of-poverty, deprivation and manifest poverty for children and dependant adolescents

		Finanzielle Deprivation			
		Nein		Ja	
Armutgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Kein Mangel	75,0%	Teilhabemangel	10,5%
	Ja	Einkommensmangel	9,1%	Manifester Armut	5,4%

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

## Übersicht 34

**Finanzielle und sekundäre Deprivation von Kindern, Jugendlichen und abhängigen jungen Erwachsenen nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte**

Deprivation of children and dependant adolescents by risk-of-poverty of their households

	Kinder und Jugendliche					
	Gesamt		nicht armutsgefährdet		armutsgefährdet	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.785</b>	<b>100</b>	<b>1.525</b>	<b>100</b>	<b>260</b>	<b>100</b>
<b>Finanziell depriviert</b> (mit mind. 2 Benachteiligungen)	283	16	187	12	97	37
Haushalt kann sich nicht leisten...						
1x im Monat Freunde od. Verwandte zum Essen einzuladen	163	9	116	8	48	18
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	145	8	88	6	57	22
neue Kleider zu kaufen	145	8	90	6	56	21
die Wohnung angemessen warm zu halten	53	3	27	2	25	10
unerwartete Ausgaben zu tätigen	580	32	398	26	182	70
notwendigen Arztbesuch	45	3	30	2	15	6
Ist mit Zahlungen im Rückstand	92	5	60	4	32	12
Sekundär depriviert (mit mind. 3 Benachteiligungen)	81	5	36	2	45	17
<b>Haushalt kann sich nicht leisten...</b>						
Telefon	109	6	73	5	36	14
PC	111	6	60	4	51	20
Internet	171	10	98	6	72	28
DVD-Player	72	4	41	3	31	12
Geschirrspüler	101	6	51	3	50	19
PKW	115	6	58	4	57	22
Überbelag	228	13	141	9	87	33

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen unter 16 Jahren sowie unter 27-Jährige, die im elterlichen Haushalt leben und nicht selbst erwerbstätig sind.  
Die Nicht-Leistbarkeit von Handy und Waschmaschine wird wegen ihrer geringen Bedeutung nicht ausgewiesen.

Jahren leben in Haushalten, die bei der Ernährung und bei der Kleidung sparen müssen, 3% beim Heizen und bei Arztbesuchen (Übersicht 34). Die Unmöglichkeit für unerwartete Ausgaben aufzukommen, betrifft beinahe ein Drittel der Kinder und Jugendlichen, 5% leben in Haushalten mit Zahlungsrückständen.

Benachteiligungen in der Wohnsituation sind für Familien mit Kindern vor allem durch Überbelag gegeben: 7% der Bevölkerung insgesamt, aber 13% der Kinder und Jugendlichen leben in überbelegten Wohnungen. Sie haben mit großer Wahrscheinlichkeit kein eigenes Zimmer, zu wenig Platz zum Spielen, Lernen usw. Ein Drittel der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten lebt in beengten Verhältnissen.

Nach Außen hin sichtbar wird das geringe Einkommen auch in der Kleidung: Für 8% der jungen Leute insgesamt und 21% der Armutsgefährdeten unter 27 Jahren ist es nicht möglich, dass abgetragene Kleidung durch neue ersetzt wird. Für 6% aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Zugang zu modernen Informations- und Kommunikationstechnologien erschwert: Sie haben aus finanziellen Gründen keinen PC zu Hause, 10% können sich keinen Internetanschluss leisten. Kinder und Jugendliche aus armutsgefährdeten Haushalten haben ver-

gleichsweise noch seltener die Möglichkeit, sich zu Hause mit PC (für 20% nicht leistbar) bzw. Internet (28%) vertraut zu machen.

Die finanzielle Lage der Haushalte manifestiert sich in Österreich vielfach (noch immer) darin, welcher Schultyp für die Kinder gewählt wird. Werden regionale Unterschiede außer Betracht gelassen, sieht man, dass 71% der 10- bis 14-Jährigen aus armutsgefährdeten Haushalten eine Hauptschule besuchen, während der Anteil bei Kindern aus nicht armutsgefährdeten Haushalten 59% beträgt. Umgekehrt besuchen

## Übersicht 35

**Schulbesuch von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte**

School attendance of children aged 10 to 14 years by risk-of-poverty of their households

	Kinder 10-14 Jahre				
	Gesamt in 1.000	Hauptschule		AHS	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>364</b>	<b>220</b>	<b>61</b>	<b>143</b>	<b>39</b>
nicht armutsgefährdet	313	185	59	129	41
armutsgefährdet	50	36	71	14	29

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

Personen zwischen 10 und 14 Jahren. Sonderschule wird auf Grund geringer Fallzahlen zur Hauptschule gerechnet.



nur 29% der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten eine AHS, aber 41% aus den nicht armutsgefährdeten (Übersicht 35).

## 5.2. Armutslagen von Risikogruppen

Im folgenden Abschnitt werden jene Haushaltskonstellationen<sup>37</sup> beschrieben, die aufgrund besonderer Lebensumstände von einem erhöhten Armutsrisiko betroffen sind. Diese werden hinsichtlich ihres Armutsrisikos, der finanziellen und sekundären Deprivation und nach ihrer Betroffenheit von einzelnen Armutslagen analysiert. Für alle Risikogruppen gilt es in der Analyse der Merkmale finanzieller Deprivation oder der Ausstattung mit Konsumgütern spezifische Bedarfsstrukturen der jeweiligen Gruppe mitzereflektieren, um die Bedeutung des Mangels einordnen zu können. Teilweise werden Merkmale die Wohnintegration betreffend angeführt, auf eine durchgehende Darstellung des Gesundheitszustands und der Probleme in der Wohnumgebung wird verzichtet.<sup>38</sup>

Die Auswahl der Gruppen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die Merkmale sind nicht abschließend, sodass es zu Überschneidungen der Gruppen kommen kann. Kriterium für die Auswahl der Risikogruppen sind einerseits ein unterdurchschnittliches Medianeinkommen, andererseits eine über-

durchschnittliche Armutgefährdung. Dargestellt werden Personen in Haushalten. Wenn für eine Person im Haushalt einer der ausgewählten Risikofaktoren zutrifft (beispielsweise Langzeitarbeitslosigkeit) wird damit unterstellt, dass dies die Einkommens- und Lebenssituation aller Haushaltsmitglieder beeinflusst.

Einen Vergleich der finanziellen Situation der einzelnen Risikogruppen ermöglicht Übersicht 36. Hier sind neben dem Median des Äquivalenzeinkommens auch das Medianeinkommen der tatsächlich Armutsgefährdeten und die Armutgefährdungslücke angegeben. Letztere bildet den Abstand des Medianeinkommens der Armutsgefährdeten von der Armutgefährdungsschwelle, ausgedrückt in Prozent der Schwelle, ab. Am höchsten ist die Armutgefährdungslücke mit 26% bei alleinlebenden Frauen ohne Pension. Auch bei den Risikogruppen mit Langzeitarbeitslosigkeit (23%) und mit Sozialleistungen als Haupteinkommensquelle (25%), mit ausländischen Haushaltsmitgliedern (20%) und mit Personen im Erwerbsalter mit Behinderung (25%) zeigt sich eine überdurchschnittlich große Armutgefährdungslücke.

Grafik 17 zeigt zusammenfassend die Armutslagen der Risikogruppen im Vergleich: In der Gesamtbevölkerung sind 5% der Personen von manifester Armut betroffen, 10% von Teilhabemangel und 7% von Einkommensmangel. 78% haben weder ein Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle, noch sind sie finanziell depriviert. Reiht man die untersuchten Risikogruppen nach dem Auftreten von manifester Armut, bestätigt sich, dass bei Haushalten mit Langzeitarbeitslosen das niedrige Einkommen am häufigsten mit dem Ausschluss aus dem gesellschaft-

37) Auch hier sind nur Personen in Privathaushalten Gegenstand der Analyse. Wohnungslose oder Menschen in Heimen werden nicht berücksichtigt.

38) Eine genaue Darstellung findet sich jedoch in Übersicht 39 und in Tabelle 10.2 des Tabellenbandes.

### Übersicht 36

#### Einkommen und Armutgefährdung von Risikogruppen

Income and risk-of-poverty of risk groups

Personen in Haushalten...	Gesamt in 1.000	Median- äquivalenz- einkommen	Median- äquivalenz- einkommen der Armuts- gefährdeten	Armutgefährdung			
				in 1.000	Anteil	Quote	Lücke
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>8.214</b>	<b>18.242</b>	<b>9.051</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>16</b>
mit Langzeitarbeitslosigkeit	445	12.173	8.431	182	18	41	23
mit Sozialleistungen als Haupteinkommen*)	507	12.418	7.849	201	20	40	25
mit ausländ. Mitglied (Nicht-EU/EFTA)	828	14.034	8.431	216	22	26	20
mit Eingebürgerten (ohne AusländerInnen)	281	16.116	8.960	50	5	18	16
mit Behinderung (bei Person im Erwerbsalter)	816	17.093	8.250	143	15	18	25
MPH + mind. 3 Kinder	737	14.833	8.992	138	14	19	15
mit jüngstem Kind 4 bis 6 Jahre alt	624	16.757	8.598	97	10	16	19
Ein-Eltern-Haushalt	338	13.612	8.507	108	11	32	23
Alleinlebende Frauen mit Pension	428	14.200	9.520	114	12	27	13
Alleinlebende Frauen ohne Pension	289	18.000	8.232	65	7	22	26

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

\*) Ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosen.

lich anerkannten Lebensstandard einhergeht (28%). Es folgen Haushalte, die ihr Einkommen hauptsächlich aus Sozialleistungen beziehen (16%), Haushalte von Ausländern und Ausländerinnen (15%) sowie Ein-Eltern-Haushalte (14%) und alleinlebende Frauen mit Pension (12%). Auch Haushalte mit Personen mit Behinderung und alleinlebende Frauen ohne Pension zeigen eine mehr als doppelt so hohe Betroffenheit wie die Gesamtbevölkerung. In Haushalten mit Eingebürgerten liegt die Betroffenheit von manifester Armut etwas über dem Durchschnitt. Haushalte mit kleinen oder mehr als drei Kindern sind wie gezeigt überdurchschnittlich oft armutsgefährdet, jedoch im selben Maße finanziell depriviert wie der Bevölkerungsdurchschnitt. In Haushalten mit Eingebürgerten liegt die Betroffenheit von manifester Armut etwas über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

### Personen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosen

In Haushalten mit Langzeitarbeitslosen war mindestens eine Person im vergangenen Jahr nach Selbstdefinition 12 Monate arbeitslos. Rund 5% (445.000 Personen) leben in diesen Haushalten. Selbst langzeitarbeitslos sind rund 183.000 Personen<sup>39</sup>. Das fehlende Erwerbseinkommen eines Haushaltsmitglieds

39) Die Zahl der nach Selbstzuordnung ihrer Haupttätigkeit langzeitarbeitslosen Personen liegt erheblich über der Zahl der beim AMS registrierten Langzeitarbeitslosen. Die starke Betroffenheit dieser Gruppe unterstreicht jedoch die Problemrelevanz.

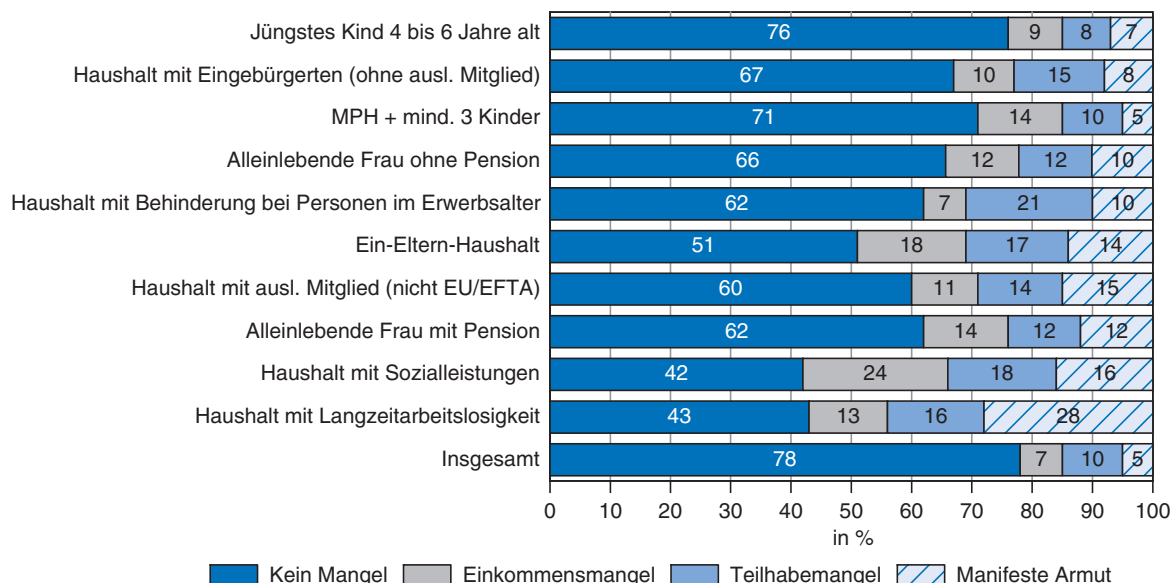
bedeutet für 182.000 Personen ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle. Mit einer Armutsgefährdungsquote von 41% sind Personen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosen von allen Risikogruppen am stärksten von niedrigem Einkommen betroffen. Sie stellen 18% der Armutsgefährdeten. Das mittlere Äquivalenzeinkommen in diesen Haushalten beträgt rund 1.000 Euro pro Monat und ist das niedrigste aller hier analysierten Risikogruppen. Das Einkommen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosen ist um 23% geringer als der Schwellenwert bei 60% des Medians.

In Haushalten mit Langzeitarbeitslosen wirkt sich das geringe Einkommen auch besonders stark auf die allgemeine Lebenssituation aus: Nur 66% der Personen in solchen Haushalten können an einem allgemein anerkannten Mindestlebensstandard teilhaben. 73% können keine unerwarteten Ausgaben tätigen, etwa je ein Viertel kann sich keine neue Kleidung leisten und muss bei der Ernährung sparen<sup>40</sup>. Für 11% der Betroffenen sind die Heizkosten zu hoch, um die Wohnung angemessen warm zu halten. 15% sind mit Zahlungen wie Miete und Betriebskosten im Rückstand. Auch hier haben diese Haushalte im Vergleich zu anderen Risikogruppen die größten Probleme. Oft fehlen Ressourcen, die zur Verbesserung der Situation beitragen könnten: 31% können sich keinen Internetanschluss leisten und 22% keinen Computer. 27% der Personen

40) Vgl. diese und die folgenden Werte in Übersicht 37.

**Grafik 17: Armutslagen von Risikogruppen**

Conditions of poverty for risk groups



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

in Haushalten mit einem langzeitarbeitslosen Mitglied sind in ihrer Mobilität eingeschränkt, sie besitzen aus finanziellen Gründen kein Auto.

Im Gegensatz zu einem geringen Prozentsatz in der Gesamtbevölkerung sind in den betroffenen Haushalten 30% von Überbelag betroffen, 6% haben kein Bad oder WC in ihrer Unterkunft. Sie leiden auch viel häufiger unter Luft- und Umweltverschmutzung als der Bevölkerungsdurchschnitt (20%).

57% der Personen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit sind von Armutslagen betroffen: Bei 13% zeigt sich Einkommensmangel, d.h. ihr Einkommen liegt unter der Armutgefährdungsschwelle, sie sind aber nicht von finanzieller Deprivation betroffen. 16% können sich bei einem Einkommen den Mindestlebensstandard nicht leisten. Über ein Viertel (124.000 Personen) ist sowohl von Armutgefährdung als auch von finanzieller Deprivation betroffen, somit sind 28% manifest arm. Manifeste Armut betrifft Personen in diesen Haushalten fast sechs Mal so oft wie die Gesamtbevölkerung.

#### *Personen in Haushalten mit Sozialleistungen als Haupteinkommensquelle*

Sozialleistungen machen in diesen Haushalten mindestens die Hälfte des Haushaltseinkommens aus. Zwischen Haushalten mit Langzeitarbeitslosen und Haushalten mit der Haupteinkommensquelle Sozialleistungen gibt es bei diesen Definitionen keine Überschneidung, d.h. diese Haushalte leben hauptsächlich von Sozialleistungen, es lebt aber keine langzeitarbeitslose Person darin. Für 507.000 Personen (6%) stellen Sozialleistungen einen Großteil des Haushaltseinkommens dar, sie sind zu 40% armutsgefährdet. Bei einer Armutgefährdungslücke von 25% ist eine besonders intensive Armutgefährdung dieser Gruppe erkennbar. Das durchschnittliche äquivalisierte Haushaltseinkommen von armutsgefährdeten Personen in diesem Haushaltstyp beträgt 7.849 Euro im Jahr.

34% der Personen in dieser Risikogruppe sind finanziell depriviert. Über die Hälfte kann unerwartete Ausgaben, nicht finanzieren. Genau wie bei Personen in Haushalten mit Langzeitarbeitslosen werden von 8% notwendige Arztbesuche aus finanziellen Gründen nicht wahrgenommen. Freunde zum Essen einzuladen oder sich selbst ausgewogen zu ernähren ist für jeweils 18% der Personen in Haushalten, die ihr Einkommen hauptsächlich aus Sozialleistungen beziehen, aus finanziellen Gründen nicht möglich. In solchen Haushalten sind doppelt so viele Personen mit

Zahlungen im Rückstand wie in der Gesamtbevölkerung. Das niedrige Einkommen spiegelt sich auch in der Ausstattung der Haushalte wider: Wenn das Haupteinkommen des Haushalts aus Sozialleistungen stammt, können sich 12% der darin lebenden Personen keine Geschirrspülmaschine und 15% keinen Internetzugang leisten. In Bezug auf Wohnprobleme wird kein großer Unterschied zur Situation der Gesamtbevölkerung sichtbar, allerdings sind Personen in den betreffenden Haushalten doppelt so oft von Überbelag betroffen und leben häufiger in Substandardwohnungen ohne Bad oder WC (3%).

Wenn der Großteil des Einkommens eines Haushalts aus Sozialleistungen stammt, ist für 24% der Haushaltsmitglieder kein Einkommen über der Armutgefährdungsschwelle möglich, wenngleich sie am Mindestlebensstandard partizipieren. 18% sind finanziell depriviert, verfügen aber über ausreichend finanzielle Mittel, um nicht als armutsgefährdet zu gelten. 81.000 Personen in diesen Haushalten sind manifest arm, mit 16%, ist dieser Wert mehr als dreimal so hoch wie im Durchschnitt.

#### *Personen in Haushalten mit Ausländerinnen und Ausländern (nicht EU/EFTA)*

Hier werden Haushalte beschrieben, in denen mindestens eine Person keine EU/EFTA-Staatsbürgerschaft hat. Mit 828.000 Personen (10%) finden sich in diesem Risikohaushaltstyp die meisten Betroffenen. Etwa ein Viertel (216.000 Personen) von ihnen lebt mit einem Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle, sie stellen mit 22% die größte der Risikogruppen dar. Die Armutgefährdungslücke ist mit 20% ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

Nur ein Viertel der Menschen, die mit einer Person mit nicht EU-/EFTA-Staatsbürgerschaft gemeinsam im Haushalt leben, sind österreichische Staatsbürger und Staatsbürgerinnen. In solchen Haushaltskonstellationen sind 29% der Personen finanziell depriviert und 14% sekundär benachteiligt. Unerwartete Ausgaben sind für 64% nicht möglich. Nach Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit tritt sekundäre Deprivation hier am zweithäufigsten auf. Fehlende Ressourcen im Bereich der Kommunikation (ein Viertel besitzt aus finanziellen Gründen keinen Internetanschluss) und der Mobilität (18% können sich kein Auto leisten) können soziale Integration erschweren. Wie bereits einleitend erwähnt ist die Betroffenheit auf Grund eines Mangels für einzelne Gruppen unterschiedlich zu bewerten. Bei ausländischen Haushalten ist wegen der Konzentration in Großstädten durch einen feh-

lenden PKW möglicherweise keine (starke) subjektive Einschränkung gegeben. In urbanen Gebieten gibt es etwa auch die Möglichkeit, das Internet an öffentlichen Plätzen zu nutzen. Auch ihr Wohnstandard ist in einigen Bereichen deutlich unterdurchschnittlich: 40% leben in zu kleinen Unterkünften, 6% haben kein eigenes Bad oder WC und 17% sind von Schimmel und Feuchtigkeit betroffen.

Die Situation von Personen ohne EU/EFTA-Staatsbürgerschaft kann vor allem zu Beginn ihres Aufenthalts von mangelnden Erwerbschancen charakterisiert sein, geringe Einkommen aus oft niedrig qualifizierten Tätigkeiten wirken sich auf das Haushaltseinkommen aus: 11% der Personen in Haushalten mit Ausländerinnen und Ausländern leben mit einem Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, können aber am Mindestlebensstandard partizipieren. Für 14% ist dies nicht möglich, sie können sich mindestens zwei der erhobenen Merkmale nicht leisten, obwohl ihr Einkommen über der Schwelle liegt 15% (124.000 Personen) der betreffenden Personengruppe leben in manifester Armut.

### *Personen in Haushalten mit eingebürgerten Personen*

In diesen Haushalten haben alle 281.000 Mitglieder eine österreichische oder EU/EFTA-Staatsbürgerschaft, aber mindestens eine Person pro Haushalt wurde aus einem Nicht-EU/EFTA-Land eingebürgert. Diese Haushalte haben nach längerem Aufenthalt

der eingebürgerten Person zwar ein höheres mittleres Einkommen als Haushalte mit Ausländerinnen und Ausländern aus dem nicht EU/EFTA Raum, die Armutsgefährdungsquote liegt aber trotzdem bei 18% und ist deutlich höher als die des Bevölkerungsdurchschnitts. Die Armutsgefährdungslücke entspricht mit 16% dem österreichischen Durchschnitt.

Auch hier zeigt sich ein erhöhtes Maß an finanzieller Deprivation. Personen in Haushalten mit Eingebürgerten sind in fast allen Bereichen stärker depriviert. Fast die Hälfte kann keine unerwarteten Ausgaben tätigen, 9% sind mit Zahlungen im Rückstand. Die Ausstattung der Haushalte ist ebenfalls deutlich schlechter, 7% der Personen können sich langlebige Gebrauchsgüter aus finanziellen Gründen nicht anschaffen. 12% können sich keinen PKW, 10% keinen PC und 12% können sich keinen Internetzugang leisten. Personen in Haushalten mit einer eingebürgerten Person sind auch in der Wohnsituation benachteiligt: Sie leben etwa doppelt so oft mit dunklen Räumen und Luft- oder Umweltverschmutzung wie der Bevölkerungsdurchschnitt.

Etwa zwei Drittel der Personen in solchen Haushalten sind von keinerlei Mangel betroffen. 10% haben ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, können aber trotzdem am Mindestlebensstandard partizipieren. Bei 15% reichen die Ressourcen trotz Einkommens über der Schwelle dafür nicht aus, sie sind von Teilhabemangel betroffen. Bei 8% der Personen in Haushalten mit Eingebürgerten zeigen sich sowohl Einkommens- als auch Teilhabe-

Übersicht 37

### **Finanzielle Deprivation in Risikogruppen**

Deprivation of risk groups

	Gesamt	Haushalt mit...									
		Langzeit- arbeits- losigkeit	Sozial- leistungen*)	ausl. Mitglied	Ein- gebür- gerten	Behin- derung	MPH + mind. 3 Kinder	jüngstem Kind 4-6 Jahre	Ein- Eltern- Haushalt	Allein- lebende Frauen mit Pension	Allein- lebende Frauen ohne Pension
		in %									
<b>Finanziell depriviert</b> (mit mind. 2 Benachteiligungen)	<b>15</b>	<b>44</b>	<b>34</b>	<b>29</b>	<b>23</b>	<b>31</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>32</b>	<b>24</b>	<b>23</b>
Haushalt kann sich nicht leisten.....											
unerwartete Ausgaben zu tätigen	29	73	54	64	48	44	32	33	55	36	38
Freunde zum Essen einzuladen	10	22	19	14	7	19	9	7	16	22	15
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch	8	23	18	12	9	16	8	9	15	16	13
neue Kleider zu kaufen	7	24	20	15	10	16	8	10	15	11	8
Zahlungen rechtzeitig zu begleichen	4	15	8	10	9	10	6	6	11	(0)	(4)
die Wohnung angemessen warm zu halten	3	11	5	7	5	5	3	4	5	4	(3)
notwendigen Arztbesuch	2	9	8	5	5	11	3	4	5	(1)	(2)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

\*) Ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosen.

mangel, sie sind manifest arm, betroffen sind 22.000 Personen.

### *Personen in Haushalten mit Menschen mit Behinderung*

10% der Gesamtbevölkerung (816.000 Personen) leben in Haushalten mit einer Person mit Behinderung. Als Behinderung gilt hier eine subjektive Einschränkung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten seit mindestens sechs Monaten bei Personen im Erwerbsalter. Selbst davon betroffen sind 345.000 Personen. Die beschränkte Erwerbsfähigkeit führt auch hier zu einer überdurchschnittlich hohen Armutsgefährdungsquote von 18%, die Armutsgefährdungslücke ist mit 25% die zweithöchste unter den Risikogruppen. 143.000 Personen in Haushalten mit Menschen mit Behinderung sind insgesamt von Armutsgefährdung betroffen.

Die finanzielle Deprivationsquote beträgt 31%. 44% können unerwartet anfallenden Ausgaben nicht nachkommen, 10% sind mit Zahlungen im Rückstand. 16% der Personen in Haushalten mit einer Person mit Behinderung im Erwerbsalter können sich nicht ausgewogen ernähren, 5% können ihre Wohnung nicht angemessen warm halten. 9% besitzen aus finanziellen Gründen keinen PKW. 7% können sich zumindest 3 der abgefragten Konsumgüter nicht leisten. Auch mangelnde Wohnintegration und Probleme in der Wohnumgebung treten deutlich gehäuft auf.

Personen in diesen Risikohaushalten sind in gleichem Ausmaß von Einkommensmangel betroffen wie der Durchschnitt. Für mehr als doppelt so viele Personen reicht das Einkommen jedoch nicht aus, um am allgemein anerkannten Mindestlebensstandard teilzuhaben. Auch die Quote der manifesten Armut in Haushalten mit Personen mit Behinderung ist mit 10% doppelt so hoch wie die der Gesamtbevölkerung, 82.000 Personen in diesen Haushalten sind manifest arm.

### *Mehrpersonenhaushalte mit drei oder mehr Kindern*

737.000 Personen leben in Mehrpersonenhaushalten mit drei oder mehr Kindern. Auf Grund des erhöhten Bedarfs an Kinderbetreuung sind auch in dieser Haushaltskonstellation die Erwerbsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Aber wie schon gezeigt, bleibt die Armutsgefährdungsquote dieser Haushalte auch bei Erwerbsbeteiligung der Frauen überdurchschnittlich hoch. Das Einkommen von 138.000

Personen in einer solchen Haushaltskonstellation reicht nicht für ein Leben jenseits der Armutsgefährdungsschwelle, die Armutsgefährdungsquote beträgt 19%, die Lücke 15%.

Im Gegensatz zu den anderen Risikogruppen sind Familien (mit Ausnahme der Ein-Eltern-Haushalte) nicht überdurchschnittlich oft von finanzieller Deprivation betroffen (15%), bei einigen Merkmalen zeigen sich jedoch Abweichungen: Etwa ein Drittel kann sich keine unerwarteten Ausgaben leisten, 6% sind mit Zahlungen im Rückstand. Jeweils 8% der Personen in Mehrpersonenhaushalten mit drei oder mehr Kindern können sich nicht ausgewogen ernähren oder keine neue Kleidung kaufen. Auch in der Ausstattung der Haushalte lässt sich fast kein Unterschied zur Gesamtbevölkerung erkennen: 5% sind von sekundärer Deprivation betroffen. 15% der Personen in diesen Haushalten leben in schimmlichen und feuchten Unterkünften, 23% haben nicht ausreichend Platz zur Verfügung.

Mehrpersonenhaushalte mit mehr als drei Kindern sind vor allem von Einkommensmangel überdurchschnittlich oft betroffen: 14% haben ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, ohne von finanzieller Deprivation betroffen zu sein. Von Teilhabemangel (10%) und manifesten Armut (5%) sind Personen in diesen Haushalten nicht öfter betroffen als die Gesamtbevölkerung.

### *Mehrpersonenhaushalte mit dem jüngsten Kind im Alter von 4 bis 6 Jahren*

624.000 Personen (8%) leben in Haushalten mit Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren. Die Auswirkungen des Alters von Kindern auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen wurden bereits angesprochen. Liegt die Armutsgefährdungsquote in dieser Gruppe bei 16%, sinkt sie in Haushalten mit älteren Kindern bereits auf 11%. Das Einkommen dieser Haushalte ist um 19% geringer als die Armutsgefährdungsschwelle.

Im Allgemeinen unterscheidet sich in diesem Haushaltstyp die finanzielle Deprivationsquote nicht vom Bevölkerungsdurchschnitt. Einzelne Probleme treten in diesem Haushaltstyp jedoch verstärkt auf. Für ein Drittel ist es jedoch nicht möglich, unerwartete Ausgaben zu tätigen, 10% können sich aus finanziellen Gründen keine neue Kleidung kaufen. Sekundäre Deprivation, die mangelnde Ausstattung mit Gebrauchsgütern, betrifft Personen in Mehrpersonenhaushalten mit kleinen Kindern zu 5%. Auch Probleme, die die Wohnsituation betreffen sind nicht überdurchschnittlich häufig.

## Übersicht 39

**Sekundäre Deprivation in Risikogruppen**

Deprivation of risk groups

	Gesamt	Haushalt mit...									
		Langzeit-arbeitslosigkeit	Sozialleistungen*)	ausländ. Mitglied	Ein-gebürgerten	Behin-derung	MPH + mind. 3 Kinder	jüngstem Kind 4-6 Jahre	Ein-Eltern-Haushalt	Allein-lebende Frauen mit Pension	Allein-lebende Frauen ohne Pension
<b>Sekundär depriviert</b> (mit mind. 3 Benachteiligungen)	<b>4</b>	<b>19</b>	<b>10</b>	<b>14</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Haushalt kann sich nicht leisten...											
PKW	6	27	16	18	12	9	6	7	17	7	14
Geschirrspülmaschine	5	16	12	15	10	8	6	7	10	5	6
PC	6	22	14	17	10	10	5	6	12	6	7
Internet	8	31	15	26	12	15	9	12	19	6	10
DVD-Player	4	14	8	10	4	8	4	5	4	6	7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

\*) Ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosen.

Die Nicht-Leistbarkeit von Handys wird wegen ihrer geringen Bedeutung nicht ausgewiesen.

43.000 Personen, die in Haushalten mit Kindern von vier bis sechs Jahren leben, sind manifest arm. Bei ihnen tritt niedriges Einkommen und finanzielle Deprivation zugleich auf. Nur aus zentralen Bereichen gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind 8%, von reinem Einkommensmangel betroffen 9%. 76% der Personen in diesem Risikohaushaltstyp führen ein Leben ohne Mangel.

**Ein-Eltern-Haushalte**

Ein-Eltern-Haushalte sind Haushalte, in denen eine erwachsene Person mit einem oder mehreren Kindern lebt. 338.000 Menschen (4%) leben in einer solchen

Haushaltskonstellation, 108.000 (32%) sind armutsgefährdet. Nach Haushalten mit Langzeitarbeitslosen und jenen, deren Haupteinkommen Sozialleistungen darstellen, sind Personen in Ein-Eltern-Haushalten besonders häufig von Armutsgefährdung betroffen, die Armutsgefährdungslücke von 23% drückt ein erhöhtes Maß an Intensität der Armutsgefährdung aus.

Das niedrige Einkommen wirkt sich auch auf die Lebensführung aus: 32% können sich den gesellschaftlich anerkannten Mindestlebensstandard nicht leisten. Für mehr als die Hälfte der Personen in Ein-Eltern-Haushalten sind unerwartete Ausgaben nicht möglich, 11% sind bereits mit Zahlungen im Rückstand. Der Kauf neuer Kleidung ist für genauso

## Übersicht 38

**Wohnintegration von Risikogruppen**

State of health and living conditions of risk groups

	Gesamt	Haushalt mit...									
		Langzeit-arbeitslosigkeit	Sozialleistungen*)	ausl. Mitglied	Ein-gebürgerten	Behin-derung	MPH + mind. 3 Kinder	jüngstem Kind 4-6 Jahre	Ein-Eltern-Haushalt	Allein-lebende Frauen mit Pension	Allein-lebende Frauen ohne Pension
<b>Prekäre Wohnqualität</b> (mit mind. 2 Benachteiligungen)	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Überbelag	7	30	16	40	21	12	23	11	8	(0)	(0)
kein Bad/WC	2	8	4	7	(1)	3	2	(2)	(1)	5	(3)
Feuchtigkeit/Schimmel	9	17	73	17	4	15	15	11	15	7	12
Dunkle Räume	6	13	33	9	13	11	6	6	8	5	9
<b>Wohnumgebungsbelastung</b> (mit mind. 2 Benachteiligungen)	<b>9</b>	<b>21</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>12</b>
Lärm	20	29	127	26	31	30	19	17	28	19	24
Luftverschmutzung, Umweltverschmutzung	8	20	41	8	15	15	9	6	13	9	12
Kriminalität, Vandalismus	11	18	62	12	18	17	11	13	17	15	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007.

\*) Ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosen.

viele in dieser Haushaltskonstellation nicht möglich wie eine ausgewogene Ernährung (jeweils 15%). Auch die Ausstattung dieser Haushalte ist schlechter als in anderen Familientypen, 8% sind sekundär depriviert.

Die Hälfte der Personen in Ein-Eltern-Haushalten ist von einer Form der Armut betroffen: 18% leben mit einem Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle ohne zusätzlich finanziell depriviert zu sein. Fast ebenso viele sind von Teilhabemangel betroffen, d.h. sie sind trotz Einkommens über der Armutgefährdungsschwelle in zentralen Erfordernissen des täglichen Lebens benachteiligt. 14% (50.000 Personen) sind sowohl von Armutgefährdung, als auch von finanzieller Deprivation betroffen und gelten als manifest arm.

### *Alleinlebende Frauen mit Pension*

Knapp drei Viertel (72%) der Armutgefährdeten im Pensionsalter sind Frauen, 50% sind alleinlebende Frauen. Nur 70% der Frauen im Pensionsalter können als nicht arm bezeichnet werden, das heißt, sie sind weder von Einkommensmangel noch von mangelnden Teilhabechancen betroffen. Bei den Männern beträgt dieser Anteil 81%. Von Teilhabemangel betroffen sind 12% der Frauen und 9% der Männer in dieser Altersgruppe. 3% der Männer im Pensionsalter sind sowohl einkommensarm als auch depriviert und werden daher als manifest arm bezeichnet. Bei Frauen dieser Altersgruppe ist der Prozentsatz der manifest Armen hingegen mehr als doppelt so hoch.

Alleinlebende Frauen mit Pensionsbezug werden hier als Risikogruppe betrachtet. Diese umfasst rund 428.000 alleinlebende Frauen, deren Einkommen aus Pensionen mehr als 50% des Haushaltseinkommens ausmacht und kann auch Pensionistinnen unter 65 Jahren beinhalten. Über ein Viertel (27%) dieser Personengruppe lebt von einem Einkommen unter 912 Euro pro Monat. Die Armutgefährdungslücke ist mit 23% unterdurchschnittlich, was an der Ausgleichszulage für Pensionen liegt. Diese liegt bei 827 Euro pro Monat.

Ein Viertel dieser Frauen gilt als finanziell depriviert. Alleinlebende Pensionistinnen sind unterdurchschnittlich oft mit Zahlungen im Rückstand, während uner-

wartete Ausgaben für 36% nicht möglich sind. Je 16% können sich aus finanziellen Gründen nicht ausgewogen ernähren oder Freunde oder Verwandte zum Essen einladen. Sowohl in der Ausstattung ihrer Haushalte als auch in der Wohnsituation unterscheidet sich die Lage von alleinlebenden Frauen mit Pension nicht wesentlich vom Bevölkerungsdurchschnitt.

Frauen mit Pensionsbezug, die alleine leben, sind zu 12% manifest arm. 53.000 Frauen leben also von einem niedrigen Einkommen und sind aus zentralen Lebensbereichen ausgeschlossen. Von Teilhabemangel betroffen sind ebenfalls 12%, sie verfügen über ein Einkommen über der Armutgefährdungsschwelle. Einkommensmangel betrifft 14% der Pensionistinnen in dieser Lebensform. Insgesamt sind also 38% dieser Risikogruppe von einer der drei beobachteten Armutslagen betroffen, bei 263.000 der Frauen ist kein Mangel festzustellen.

### *Alleinlebende Frauen ohne Pension*

In dieser 289.000 alleinlebende Frauen umfassenden Risikogruppe machen Pensionsleistungen maximal 50% des Haushaltseinkommens aus. Damit gibt es keine Überschneidungen mit der oben beschriebenen Gruppe. 65.000 dieser Frauen (22%) sind armutgefährdet. Die größte Armutgefährdungslücke (26%) aller Risikogruppen zeigt eine besonders intensive Armutgefährdung.

Das Deprivationsmuster ähnelt dem alleinlebender Frauen mit Pension: 23% der alleinlebenden Frauen ohne Pension sind finanziell depriviert. Sie können es sich unter anderem nicht leisten unerwartete Ausgaben zu tätigen (38%), Freunde oder Verwandte zum Essen einzuladen (15%) oder sich ausgewogen zu ernähren (13%). Die Ausstattung ihrer Haushalte entspricht in etwa der der Gesamtbevölkerung, 6% sind von sekundärer Deprivation betroffen. 14% besitzen aus finanziellen Gründen keinen PKW, 7% können sich keinen PC leisten.

Alleinlebende Frauen ohne Pension sind zu jeweils 12% von Einkommensmangel und von Teilhabemangel betroffen. Armutgefährdung und finanzielle Deprivation manifestieren sich bei 10% dieser Risikogruppe, das sind 30.000 der betreffenden Frauen.

## 6. Methoden und Vergleiche

Dieses Kapitel befasst sich mit der Methodik von EU-SILC. In den folgenden Abschnitten werden jene technischen Aspekte der Erhebung behandelt, die für die Qualität der Statistik von Relevanz sind.

Der erste Abschnitt beschreibt die Stichprobe und die Feldarbeit von EU-SILC 2007. Genauer wird dabei auch auf den im Jahr 2007 durchgeführten Test von telefonischen Interviews für die Datenerhebung eingegangen.

Im zweiten Abschnitt werden die Arbeitsschritte der Datenaufbereitung und Qualitätssicherung behandelt. Diese Arbeitsschritte umfassen die Plausibilisierung der Angaben, die Gewichtung des Datensatzes, die Ergänzung fehlender Angaben durch Imputationen und sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.

Der dritte Abschnitt befasst sich mit der Exaktheit der erhobenen Daten. Dies meint die Übereinstimmung der aus der Stichprobenerhebung gewonnenen Daten mit den unbekanntenen Werten in der Grundgesamtheit. Die Genauigkeit der Daten ist einerseits von Stichprobenfehlern und andererseits von nicht auf die Stichprobe bezogenen Fehlern abhängig.

Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit Veränderungen gegenüber der Vorjahreserhebung EU-SILC 2006. Behandelt werden dabei vorrangig konzeptuelle Änderungen und die Erfassung bislang nicht erfasster Einkommensbestandteile.

Vergleiche zwischen den Daten von EU-SILC 2007 und anderen Datenquellen werden im fünften und letzten Abschnitt präsentiert. Verglichen werden die Daten von EU-SILC 2007 mit den Daten der Lohnsteuer und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

### 6.1. Stichprobe und Erhebung

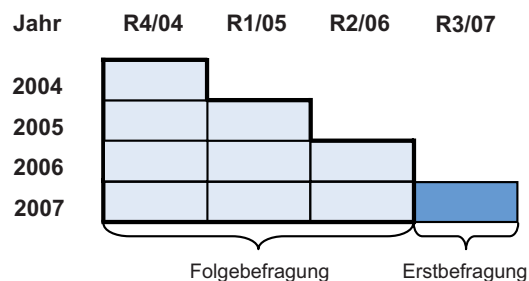
Grundgesamtheit der Erhebung EU-SILC sind Privathaushalte in Österreich. Ausgenommen sind daher Personen in Anstaltshaushalten und Personen ohne festen Wohnsitz. Erhebungseinheiten sind private Haushalte und deren Bewohnerinnen und Bewohner, wenn in diesem Privathaushalt mindestens eine Person wohnt, die ihren Hauptwohnsitz in dieser Unterkunft hat und mindestens 16 Jahre alt ist.

Die Erhebung EU-SILC 2003 wurde als reine Querschnitterhebung durchgeführt. Seit dem Jahr 2004 wird EU-SILC mit einem integrierten Längs- und Querschnittsdesign durchgeführt. Das bedeutet, dass

die Stichprobe in etwa vier gleich große Rotationsgruppen geteilt wurde, und jedes Jahr eine Rotationsgruppe aus der Stichprobe ausscheidet und zugleich eine neue Rotationsgruppe zur Stichprobe hinzukommt. Jedes Viertel der Stichprobe verbleibt somit für vier Jahre in der Stichprobe.

2007 ist somit das vierte Jahr von EU-SILC als integrierte Längs- und Querschnitterhebung, das heißt, dass zum ersten Mal eine Rotationsgruppe bereits zum vierten Mal befragt wurde (R4). Die anderen Rotationsgruppen werden jeweils zum ersten (R3), zweiten (R2) und dritten Mal befragt (R1).

**Grafik 18: Design der Stichprobe EU-SILC 2007**  
Design of the sample EU-SILC 2007



Für die Erstbefragungsstichprobe - in diesem Jahr also die Rotationsgruppe 3 - wird jedes Jahr eine neue Stichprobe gezogen. Auswahlrahmen für EU-SILC ist das zentrale Melderegister ZMR. Stichtag für die Ziehung der Stichprobe war der 31. Dezember 2006. Die Größe der Erstbefragungsstichprobe betrug 3.380 Adressen.

Das ZMR wurde nach der letzten Volkszählung 2001 durch die Zusammenführung der Gemeindemelderegister erstmalig befüllt, und wird auf Basis der Wohnsitzmeldungen der Gemeinden laufend aktualisiert. Das ZMR enthält somit für alle in Österreich gemeldeten Personen die jeweiligen Adressdaten der gemeldeten Haupt- und Nebenwohnsitze. Bei der Zusammenführung der Adressdaten von verschiedenen Personen eines Haushalts kann es dabei durch unterschiedliche Schreibweisen der Adresse zu nicht erkannten Wohnungszusammenhängen kommen. Dies bedeutet, dass mitunter Personen, die eigentlich in einem gemeinsamen Haushalt wohnen, nicht als zusammenlebend erkannt werden. Hinweis darauf gibt die Zahl der Einpersonenhaushalte, die im ZMR größer ist als etwa im Mikrozensus. Weiters zu berücksichtigen ist, dass die so genannte Melderealität nicht ohne weiteres mit der Lebensrealität von Personen übereinstimmt, d.h. das ZMR enthält auch



## Übersicht 40

**Stichprobe EU-SILC 2007**

Sample EU-SILC 2007

	Total		Erstbefragungsadressen		Folgebefragungsadressen	
	N	in %	N	in %	N	in %
<b>Verwendete Adressen</b>	<b>8.922</b>	<b>100,0</b>	<b>3.380</b>	<b>100,0</b>	<b>5.542</b>	<b>100,0</b>
Adresse existiert	8.804	98,7	3.274	96,9	5.530	99,8
Adresse existiert nicht	118	1,3	106	3,2	12	0,2
<b>Bruttosample</b>	<b>8.804</b>	<b>100,0</b>	<b>3.274</b>	<b>100,0</b>	<b>5.530</b>	<b>100,0</b>
Adresse erreicht	8.710	98,9	3.263	99,7	5.447	98,5
Adresse nicht erreicht	94	1,1	11	0,3	83	1,5
<b>Erreichte Adressen</b>	<b>8.710</b>	<b>100,0</b>	<b>3.263</b>	<b>100,0</b>	<b>5.447</b>	<b>100,0</b>
Haushaltsinterview abgeschlossen	6.862	78,8	2.167	66,4	4.695	86,2
Niemand anwesend	286	3,3	145	4,4	141	2,6
Mitarbeit verweigert	1.324	15,2	876	26,8	448	8,2
Keine auskunftsfähige Person	28	0,3	26	0,8	2	0,0
Sonstige Ausfallsgründe	210	2,4	49	1,5	161	3,0
<b>Erfolgreiche Haushaltsinterviews</b>	<b>6.862</b>	<b>100,0</b>	<b>2.167</b>	<b>100,0</b>	<b>4.695</b>	<b>100,0</b>
Interview aufgenommen in die Datenbank	6.806	99,2	2.124	98,0	4.682	99,7
Interview abgelehnt	56	0,8	43	2,0	13	0,3

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

„Falschmeldungen“ (falsche Zuordnung der Hauptmeldung) oder es fehlen Meldungen von Personen.

**Zusammensetzung der Stichprobe**

Die Befragung von EU-SILC wurde im Jahr 2007 einerseits durch jenes Institut durchgeführt, welches bereits in den letzten Jahren mit der Erhebung von EU-SILC betraut wurde (Spectra), andererseits durch Interviewer und Interviewerinnen der Statistik Austria durchgeführt. Der Interviewerstab der Statistik Austria interviewte die Erstbefragungshaushalte und jene Folgebefragungshaushalte, die im Rahmen eines Versuchs

mittels telefonischer Interviews erfasst werden sollten. Spectra interviewte die verbleibenden Folgebefragungshaushalte. Der Stichprobenumfang musste 2005 aufgrund der zu geringen Ausschöpfung aufgestockt werden. Dies führte auch noch 2007 zu einer großen Folgebefragungsstichprobe und somit zu einer großen Anzahl von Adressen in der Gesamtstichprobe 2007.

Insgesamt wurden für EU-SILC 2007 8.922 Adressen verwendet. Davon stellten sich 118 Adressen als nicht existent heraus. Von den verbleibenden 8.804 Adressen im Bruttosample wurden schließlich 8.710 Adressen erreicht, 94 Adressen konnten nicht erreicht werden. Von den erreichten Adressen wur-

## Übersicht 41

**Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2007 nach Bundesland**

Households, persons and personal interviews in EU-SILC 2007 by NUTS 2 regions

	Befragte Haushalte	Personen			Personeninterviews				
		Insgesamt	Personen 16 Jahre und älter	Personen unter 16 Jahre	Insgesamt	CAPI *	CATI **	Proxy-Interview	Vollständig imputiert
<b>Österreich</b>	<b>6.806</b>	<b>16.684</b>	<b>13.391</b>	<b>3.293</b>	<b>13.391</b>	<b>10.040</b>	<b>642</b>	<b>2.650</b>	<b>59</b>
Burgenland	247	606	520	86	520	370	30	120	0
Kärnten	475	1.156	933	223	933	700	44	182	7
Niederösterreich	1.287	3.212	2.623	589	2.623	2.010	127	474	12
Oberösterreich	1.233	3.207	2.538	669	2.538	1.932	133	472	1
Salzburg	440	1.125	889	236	889	672	32	183	2
Steiermark	1.014	2.547	2.060	487	2.060	1.558	95	390	17
Tirol	584	1.493	1.173	320	1.173	769	42	357	5
Vorarlberg	307	832	617	215	617	410	28	176	3
Wien	1.219	2.506	2.038	468	2.038	1.619	111	296	12

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

\* Computerunterstütztes persönliches Interview.

\*\* Computerunterstütztes telefonisches Interview.

den 6.862 erfolgreich befragt, bei 1.848 Adressen war dies aufgrund von Verweigerungen und anderen Gründen nicht möglich. 56 Haushaltsinterviews mussten schließlich aufgrund von Qualitätsmängeln ausgeschlossen werden, sodass letztlich 6.806 Adressen für eine Analyse zur Verfügung standen.

In diesen 6.806 Haushalten lebten insgesamt 16.684 Personen, davon waren 13.391 Personen mindestens 16 Jahre alt, 3.293 Personen waren jünger als 16 Jahre. Von den 13.391 Personen wurden 10.682 durch persönliche Interviews erfasst, ein Teil davon (642 Interviews) durch telefonische Interviews. Von 2.650 Personen (19,8%) wurden Proxy-Interviews erfasst, bei 59 Personen wurde das fehlende Personeninterview vollständig imputiert.

### Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe

Die Ausschöpfung der Erstbefragungsadressen lag im Jahr 2007 bei 65,1% und damit über den angestrebten 60%. Die Ausschöpfung der Folgebefragungsadressen lag bei durchschnittlich 84,5% (2006: 81,7%). Die höchste Ausschöpfung weist die Rotationsgruppe 4 auf, die im Jahr 2004 zum ersten Mal befragt wurde und damit die längste Verweildauer im Panel aufweist. Dies entspricht der Erfahrung, dass Verweigerungen v.a. zu Beginn einer Panelerhebung auftreten.

Um die Möglichkeit telefonischer Interviews (CATI) für die Erhebung EU-SILC zu testen, wurden im Jahr

### Übersicht 42

#### Ausschöpfung EU-SILC 2007 nach Rotationen (mit Splithaushalten)

Response rate EU-SILC 2007 by rotational groups (with split households)

Rotationsgruppe	Gesamt	R4 / 04	R1 / 05	R2 / 06	R3 / 07
Adressen	8.922	1.573	1.844	2.125	3.380
Erreichte Adressen	8.710	1.562	1.803	2.082	3.263
Akzeptierte Interviews	6.806	1.432	1.519	1.731	2.124
Ausschöpfung in % *	76,3	91,0	82,4	81,5	65,1

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

\* Ersterhebung 2007 - R3: Ausschöpfung = Akzeptierte Interviews/Erreichte Adressen

2007 750 Folgebefragungshaushalte durch die Statistik Austria ausgewählt, um diese telefonisch zu befragen. Kam kein telefonischer Kontakt zustande, so wurde versucht ein persönliches Interview durchzuführen. Mit Haushaltsabspaltungen seit der letzten Befragung (Splithaushalte) wurden 780 Haushalte im Rahmen des CATI-Tests bearbeitet. Telefonisch wurden 541 Haushalte kontaktiert, davon wurden 441 Haushalte erfolgreich telefonisch befragt. 189 der ausgewählten Haushalte wurden persönlich kontaktiert, davon wurden schließlich 120 Haushalte erfolgreich mittels persönlicher Interviews (CAPI) befragt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Stichprobe des CATI-Tests.

Die Feldarbeit wurde im Jahr 2007 durch zwei unabhängige Erhebungseinheiten durchgeführt. Deshalb kann von zwei voneinander unabhängigen Feldpha-

### Übersicht 43

#### Stichprobe des CATI-Tests

Sample of CATI-Test

	Insgesamt		CATI		CAPI	
	N	in %	N	in %	N	in %
<b>Verwendete Adressen</b>	<b>780</b>	<b>100,0</b>	<b>553</b>	<b>100,0</b>	<b>227</b>	<b>100,0</b>
Adresse existiert	734	94,1	542	98,0	192	84,6
Adresse existiert nicht	46	5,9	11	2,0	35	15,4
<b>Bruttosample</b>	<b>734</b>	<b>100,0</b>	<b>542</b>	<b>100,0</b>	<b>192</b>	<b>100,0</b>
Adresse erreicht	730	99,5	541	99,8	189	98,4
Adresse nicht erreicht	4	0,5	1	0,2	3	1,6
<b>Erreichte Adressen</b>	<b>730</b>	<b>100,0</b>	<b>541</b>	<b>100,0</b>	<b>189</b>	<b>100,0</b>
Haushaltsinterview abgeschlossen	569	77,9	448	82,8	121	64,0
Niemand anwesend	25	3,4	1	0,2	24	12,7
Mitarbeit verweigert	78	10,7	45	8,3	33	17,5
Keine auskunftsfähige Person	4	0,5	0	0,0	4	2,1
Sonstige Ausfallgründe	54	7,4	47	8,7	7	3,7
<b>Erfolgreiche Haushaltsinterviews</b>	<b>569</b>	<b>100,0</b>	<b>448</b>	<b>100,0</b>	<b>121</b>	<b>100,0</b>
Interview aufgenommen in die Datenbank	561	98,6	441	98,4	120	99,2
Interview abgelehnt	8	1,4	7	1,6	1	0,8

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

## Übersicht 44

**Interviews in der Feldarbeitszeit**

Interviews during fieldwork period

	Gesamt			Erstbefragung			Folgebefragung		
	Interviewt	Kumulierte in %	in %	Interviewt	Kumulierte in %	in %	Interviewt	Kumulierte in %	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.806</b>		<b>100,0</b>	<b>2.124</b>		<b>100,0</b>	<b>4.682</b>		<b>100,0</b>
März	389	5,7	5,7	0	0,0	0,0	389	8,3	8,3
April	1.096	21,8	16,1	161	7,6	7,6	935	28,3	20,0
Mai	1.277	40,6	18,8	486	30,5	22,9	791	45,2	16,9
Juni	1.412	61,3	20,7	729	64,8	34,3	683	59,8	14,6
Juli	1.566	84,3	23,0	603	93,2	28,4	963	80,3	20,6
August	842	96,7	12,4	136	99,6	6,4	706	95,4	15,1
September	224	100,0	3,3	9	100,0	0,4	215	100,0	4,6

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

sen berichtet werden. Die Feldarbeit von Spectra dauerte von 16. März bis 23 September. Der Feldstart der Erstbefragung der Statistik Austria startete am 13. April, die Interviews der Folgebefragungshaushalte - vorrangig über Telefoninterviews - der Statistik Austria starteten am 18. Juni. Die gesamte Feldarbeit der Statistik Austria endete am 10. September. Die zeitliche Entwicklung der Feldarbeit wird in der unteren Tabelle dargestellt.

## 6.2. Datenaufbereitung und Qualitätssicherung

### Plausibilisierung

Die Durchführung der Interviews erfolgte im Jahr 2007 mittels CAPI- bzw. CATI-Technik. Für die CATI-Befragung wurde, mit geringfügigen Adaptierungen, dasselbe Erhebungsprogramm wie für die CAPI-Befragung genutzt. Durch die direkte Eingabe der Antworten in den Laptop oder PC ist es möglich Erfassungsfehler und unplausible Antworten in der Befragungssituation zu minimieren. Das Design des Befragungsprogramms erlaubt auch den Abgleich bzw. die wechselseitige Kontrolle des Haushaltsfragebogens mit den zugehörigen Personenfragebogen. Die Erfahrungen der Vorjahre hilft mit, diese Kontrollen laufend zu verbessern.

Nach der ersten Überprüfung der Datensätze vor der Übermittlung der Datensätze durch die Feldorganisationen werden die Datensätze durch Statistik Austria auf Vollständigkeit und Konsistenz geprüft, sowie auf Plausibilität getestet.

Unterschieden wird bei der Plausibilisierung zwischen Mikroplaus und Makroplaus. Die Mikroplaus umfasst die Prüfung der einzelnen Datensätze auf unplausible, inkonsistente und fehlende Antworten. In der Makroplaus erfolgen Häufigkeitsauszählungen (Prü-

fungen von Extremwerten und Verteilungen) und Vergleiche mit externen Datenquellen.

Diese Überprüfungen erfolgen zum Teil während der Feldarbeit, sodass auftretende Probleme wesentlich einfacher und noch in der Feldzeit an die Feldorganisationen rückgemeldet und etwa durch telefonische Nachrecherchen korrigiert werden können. Für jene Personen und Haushalte, die bereits im vorhergehenden Jahr befragt worden waren, wurden auch die Vorjahreswerte zur Überprüfung herangezogen.

### Gewichtung

2007 war das vierte Jahr der integrierten Quer- und Längsschnitterhebung. Die Gewichtung erfolgt grundsätzlich nach der bereits im letzten Jahr angewandten Methodik. Den Empfehlungen von Eurostat folgend wurde die Stichprobe in vier Teilstichproben zerlegt, die getrennt gewichtet wurden. Dabei wurde jeweils nach dem Jahr der Ersterhebung, also 2004, 2005, 2006 und 2007, unterschieden.

Die Gewichtung erfolgt in drei Arbeitsschritten:<sup>41</sup>

Das Designgewicht berücksichtigt die Auswahlwahrscheinlichkeit eines Elements in die Stichprobe aufgenommen zu werden. Das Designgewicht wird als die Inverse der Auswahlwahrscheinlichkeit berechnet. Da die Erstbefragungshaushalte in jedem Interviewersprengel zufällig ausgewählt wurden, sind die Designgewichte pro Sprengel für alle Haushalte gleich. Im Unterschied zum Vorjahr handelt es sich allerdings

41) Das Gewichtungsverfahren wird in der „Standarddokumentation Metainformationen zu EU-SILC 2006“ (Statistik Austria) genauer beschrieben, vgl. [http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/031100.pdf](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/031100.pdf)

nicht um eine einfache, sondern um eine geschichtete Zufallsauswahl.

Das Ziel der Non-Response-Gewichtung ist die Reduktion von Verzerrungen (Bias) die durch den Ausfall von Haushalten aus der Stichprobe entstehen (etwa durch Verweigerung). Dabei wird zwischen den Erstbefragungshaushalten 2007 und den Folgebefragungshaushalten mit dem Ersterhebungsjahr 2004, 2005 und 2006 unterschieden. Die Korrektur einer möglichen Verzerrung würde aber die Kenntnis der Antwortwahrscheinlichkeit eines jeden antwortenden Haushalts voraussetzen. Diese ist im Allgemeinen allerdings nicht bekannt. Mit Hilfe eines logistischen Regressionsmodells kann die Antwortwahrscheinlichkeit jeder Person unter Verwendung bekannter Variablen, wie z.B. berufliche Stellung oder Haushaltseinkommen, geschätzt werden. Bei Erstbefragungshaushalten ist allerdings nicht sehr viel Information über die nicht an der Befragung teilnehmenden Haushalte bekannt. Deshalb stehen hier für die Schätzung hauptsächlich regionale Variablen wie Bundesland oder Urbanisierungsgrad zur Verfügung.

Für Folgebefragungshaushalte steht aus dem Interview des Vorjahres ungleich mehr Information zur Verfügung, der Ausfall aus der Befragung kann auf der Basis eines komplexen Modells geschätzt werden. Dabei wurden für die drei Teilstichproben (also mit dem Ersterhebungsjahr 2004, 2005 und 2006), drei verschiedene Modelle gerechnet, wobei sich unterschiedliche Variablen als relevant für den jeweiligen Ausfall erwiesen.

Als letzter Schritt wird ein Anpassungsgewicht berechnet, um die Genauigkeit der Daten zu erhöhen. Bestimmte Schätzwerte auf Basis der erhobenen Daten sollen so weit wie möglich dem „wahren Wert“ der Grundgesamtheit entsprechen. Dazu werden das Designgewicht und das Anpassungsgewicht an externe Randverteilungen angepasst. Berücksichtigt wurden dabei auf Haushaltsebene die Haushaltsgröße, das Rechtsverhältnis an der Wohnung/dem Haus (also Miete oder Eigentum) und das Bundesland; auf Personenebene das Alter und das Geschlecht der befragten Person und darüber hinaus die Staatsbürgerschaft und die Anzahl von Bezieher und Bezieherinnen von Arbeitslosenleistungen.

Externe Datenquelle für die Gewichtung von EU-SILC 2007 ist hauptsächlich der Jahresdurchschnitt des Mikrozensus 2007, für AMS-Leistungen wurden Administrativdaten verwendet. Diese Anpassung wurde mittels eines Rakingverfahrens simultan auf Haushalts- und Personenebene durchgeführt.

### *Antwortausfall und Imputationen*

Der folgende Abschnitt beschreibt in Kürze die in EU-SILC 2007 angewandten Verfahren der Imputationen. Diese basieren auf den bereits in den Vorjahren angewandten Verfahren.<sup>42</sup>

Imputation meint alle Verfahren fehlende Werte zu schätzen und zu ersetzen. Im Allgemeinen beziehen sich Imputationen in EU-SILC auf Schätzverfahren, um entweder fehlende Personeninterviews in Haushalten oder einzelne fehlende Werte von Haushalten oder Personen (item non-response) zu schätzen.

Das Hauptinteresse der Erhebung EU-SILC liegt in der Erfassung des Haushaltseinkommens. Bei fehlenden Werten auch nur einer Variablen bei nur einem Haushaltsmitglied kann kein korrektes Haushaltseinkommen berechnet werden. Deshalb werden in EU-SILC fehlende Einkommenswerte imputiert.<sup>43</sup> Dasselbe gilt für fehlende Personeninterviews: Fehlt eines von mehreren Personeninterviews eines Haushalts, so müssen die Angaben dieser Person geschätzt werden, um für diesen Haushalt das Einkommen berechnen zu können.

Personeninterviews werden mittels eines Hot-Deck-Verfahrens imputiert. Dabei wird mittels einer Distanzfunktion ein möglichst ähnlicher Fall als Spender identifiziert, und dessen Werte für das fehlende Personeninterview herangezogen. Insgesamt wurden 59 Personeninterviews imputiert. In 10 Fällen standen dabei Informationen aus dem Vorjahr zur Verfügung, für 49 Personen konnte nur auf Informationen aus dem aktuellen Jahr zurückgegriffen werden.

Fehlende Information bei Einkommensvariablen kann auf mehrere Arten zustande kommen: Entweder es fehlt die Angabe darüber, ob eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder es fehlt die Angabe darüber, für wie viele Monate eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder es fehlt die Angabe über die Höhe des bezogenen Einkommens.

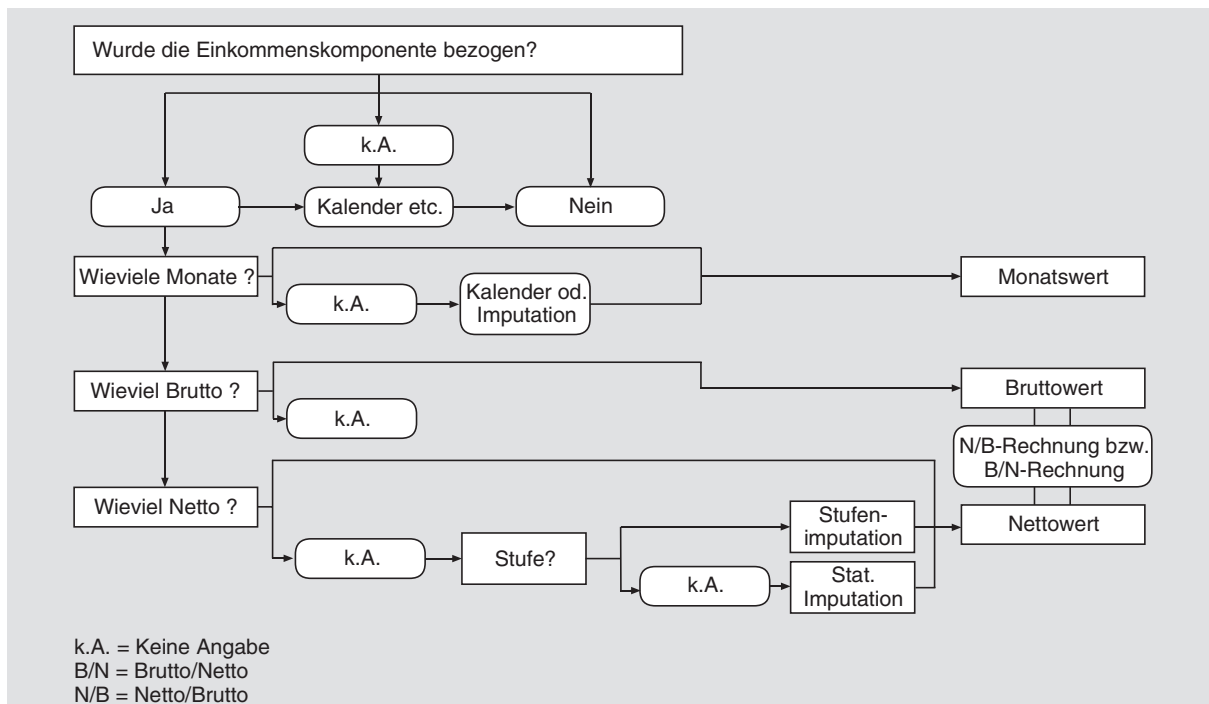
Bei fehlenden Angaben zum Bezug einer Einkommenskomponente oder zur Dauer des Bezugs der Einkommenskomponente wird zunächst versucht, durch andere Variablen des Fragebogens oder durch Vorjahresinformationen die fehlende Information zu ersetzen. Gelingt dies nicht, so wird im Fall eines unbekanntem Einkommensbezugs davon ausgegangen,

42) Das Imputationsverfahren findet sich genauer beschrieben in Heuberger/Lamei (2006).

43) Die imputierten Werte werden in den Datensätzen durch so genannte Flags gekennzeichnet.

**Grafik 19: Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC**

Handling of missing income information in EU-SILC



dass kein Einkommen bezogen worden ist, im Falle der fehlenden Dauer des Bezugs werden Schätzverfahren zur Ermittlung der Dauer verwendet.

Bei der Frage nach der Höhe des Einkommens werden die Befragten gebeten, entweder den Brutto- und den Nettobetrag anzugeben oder ihr Einkommen einer Einkommensstufe zuzuordnen. Wird entweder ein Brutto- oder ein Nettowert angegeben, kann der entsprechende fehlende Wert berechnet werden. Wird ein Stufenwert angegeben, so wird auf der Grundlage der empirischen Verteilung der Einkommenswerte ein Schätzwert ermittelt.

Fehlt die Angabe zur Höhe des bezogenen Einkommens vollständig, so wird ein Schätzwert mittels eines statistischen Imputationsverfahrens ermittelt. Dabei stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung: Liegen bereits Werte aus der Vorjahresbefragung vor, so können diese als Basis für die Schätzung herangezogen werden. Stehen nur Informationen aus dem aktuellen Befragungsjahr zur Verfügung, erfolgt die Ermittlung des Schätzwertes mittels Regressionsmodellen. Dabei muss für jede Einkommenskomponente ein eigenes Modell spezifiziert werden; der ermittelte Schätzwert wird dann mit einem stochastischen Störterm addiert, um die Varianzreduktion durch die lineare Regression auszugleichen.

Grafik 19 fasst die Vorgehensweise des Umgangs mit fehlender Information bei Einkommensvariablen zusammen.

Wie bereits in den bisherigen Erhebungen von EU-SILC müssen für EU-SILC 2007 nur wenige Werte imputiert werden. Weniger als 2% der Angaben müssen bei unselbständigen Einkommen imputiert werden, etwa 3% bei Arbeitslosenleistungen und weniger als 6% bei der Alterspension. Einen hohen Anteil an imputierten Werten weisen land- oder forstwirtschaftliche Einkommen auf, hier müssen etwas weniger als 10% imputiert werden.

Um die Qualität der telefonischen Interviews im Rahmen des CATI-Tests zu kontrollieren, wurden für Haushalte spezielle Indizes ausgewertet, die den Antwortausfall abbilden. Ein höherer Wert des Index zeigt einen erhöhten Antwortausfall (item non-response). Berücksichtigt wurden der Haushaltsfragebogen und der Personenfragebogen, bei letzterem wurde auch insbesondere der Antwortausfall bei Einkommensfragen ausgewertet. Dabei zeigt sich, dass Antwortausfall bei CATI-Interviews, insbesondere bei Einkommensfragen etwas höher ist als bei CAPI interviewten Haushalten und Personen. Eine genauere Analyse erwies, dass dies insbesondere auf nicht angegebene Brutto-Angaben zurückzuführen ist.

## Übersicht 45

**Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten**

Imputation of selected net-income components

	Gesamt	Betrag laut Befragung	Betrag aus Stufe	Brutto-Netto-Rechnung	Längsschnitt-Imputation	Querschnitt-Imputation	Sonstige Korrekturen
<b>Absolut</b>							
Unselbständigen Einkommen	6.980	6.770	0	48	51	64	47
Land-/forstwirtschaftlicher Betrieb	392	324	30	0	24	14	0
Arbeitslosengeld	652	614	17	0	8	12	1
Alterspension	3.393	3.028	95	29	144	50	47
Krankengeld	131	101	16	3	1	7	3
<b>Relativ</b>							
Unselbständigen Einkommen	100,0	97,0	0,0	0,7	0,7	0,9	0,7
Land-/forstwirtschaftlicher Betrieb	100,0	82,7	7,7	0,0	6,1	3,6	0,0
Arbeitslosengeld	100,0	94,2	2,6	0,0	1,2	1,8	0,2
Alterspension	100,0	89,2	2,8	0,9	4,2	1,5	1,4
Krankengeld	100,0	77,1	12,2	2,3	0,8	5,3	2,3

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007

**Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen**

Ebenso wie für die Erhebung EU-SILC 2006 war, zur Sicherstellung einer gleichmäßigen Ausschöpfung, in der Ausschreibung eine Ausschöpfung in der Erstbefragung von 60% und eine Bezirksantwortquote von 50% vereinbart. Als bundesweite Ausschöpfung im Längsschnitt wurde für die Befragung 2007 für jede Rotation mindestens 85% vereinbart, auf Ebene der Bezirke mindestens 75%. Diese Ausschöpfungsquoten wurden in der Erstbefragung erreicht, in der Folgebefragung etwas unterschritten. Obwohl die Ausschöpfung in der Erhebung 2007 deutlich verbessert werden konnte, wurde der ursprüngliche Zielwert von 93% in der Folgebefragung deutlich unterschritten.

**6.3. Exaktheit der Erhebung****Stichprobenfehler**

Der Stichprobenfehler ist eine Maßzahl für die Differenz zwischen der Maßzahl einer Stichprobe und dem mit demselben Verfahren gemessenen Wert in der Grundgesamtheit. Dieser Stichprobenfehler ist zumeist umso kleiner, desto größer die Stichprobe ist.<sup>44</sup> Maß für den Stichprobenfehler ist der so genannte Standardfehler. Für einige Indikatoren, wie etwa die Armutsgefährdungsquote, kann kein exakter Standardfehler für die gewichteten Daten berechnet werden.

44) Außerdem ist der Stichprobenfehler von der Art der Stichprobenziehung abhängig.

Die Schätzung der Standardfehler der Indikatoren wurde – wie von EUROSTAT vorgeschlagen – mittels Linearisierung berechnet<sup>45</sup>. Mit dieser Methode ist es möglich plausible Schätzungen von Konfidenzintervallen für die (gewichteten) Indikatoren zu erhalten. Dabei wird für jeden Indikator eine Variable erzeugt, deren Standardfehler berechenbar ist und die asymptotisch dem Fehler des Indikators entspricht.

Die Ergebnisse der Berechnung der Standardfehler finden sich im Kapitel Laeken-Indikatoren.

**Designeffekt**

Die effektive Stichprobe in Bezug auf den Indikator Armutsgefährdungsquote ist mit EU-Verordnung 1177/2003 für Österreich auf 4.500 Haushalte festgesetzt. Die für die effektive Stichprobengröße tatsächlich benötigte Anzahl an Befragungen hängt vom Designeffekt ab. Dieser berücksichtigt Genauigkeitsverluste die aus Abweichungen von einer einfachen Zufallsauswahl („simple random sampling“) entstehen<sup>46</sup>. Ist der Wert des Designeffekts größer als 1, dann müssen mehr Haushalte befragt werden um dieselbe Genauigkeit zu erzielen, die eine einfache Zufallsauswahl von 4.500 Haushalten bietet.

45) Eine genauere Beschreibung der Verfahren findet sich in Statistik Austria (2006). Die Grundlagen der Linearisierung werden im Artikel von Jean Claude Deville (1999) beschrieben.

46) Vgl. Bericht zu EU-SILC 2004 (Kap. „Variance estimation methodology“, S. 80f.).

Für das Erhebungsjahr 2007 wurde der Designeffekt von Statistik Austria näherungsweise auf einen Faktor 1,33 geschätzt. Um den Indikator „Armutgefährdungsquote“ mit derselben Genauigkeit wie bei einer einfachen Zufallsauswahl schätzen zu können, müssen um rund ein Drittel mehr Haushalte befragt werden. Dieser Wert hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht. Der Genauigkeitsverlust aufgrund der Kombination von Quer- und Längsschnitterhebung mit geringeren Ausschöpfungswerten konnte also kontrolliert werden. Insbesondere mit der Übernahme der Feldarbeit durch die Erhebungsinfrastruktur von Statistik Austria konnte ab dem Jahr 2007 die Ausschöpfung bei der Erstbefragung gesteigert werden.

Für die Berechnung des Designeffekts wurde jenes Varianzschätzungsverfahren angewendet, welches von Eurostat für den Stichprobenfehler empfohlen wird. Der Designeffekt enthält verschiedene Komponenten. Um beispielsweise den Einfluss der Gewichtung isoliert abzuschätzen kann der Designeffekt nach einer alternativen Formel berechnet werden.<sup>47</sup> Diese Formel hat allgemeine Gültigkeit und berücksichtigt im Unterschied zum Eurostat-Verfahren die spezifischen Eigenschaften des Indikators Armutsgefährdungsquote nicht. Mit 1,12 ergibt sich ein deutlich geringerer Designeffekt. Übersicht 46 zeigt einen Vergleich dieser beiden Berechnungsvarianten für den Designeffekt der Armutsgefährdungsquote und den daraus resultierenden Größen der effektiven Stichprobe.

Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass ein größerer Stichprobenumfang die Genauigkeit erhöht. Entscheidend ist auch die Art des Erhebungsdesigns. Evident ist aber, dass bereits aufgrund der notwendigen Gewichtungen etwa 729 Haushalte mehr befragt werden müssen. Mit der derzeitigen Berechnungsweise ist der gesamte Genauigkeitsverlust im Hinblick auf das Merkmal Armutsgefährdung mit 1.689 Haushalten zu beziffern. Um diese Zahl könnte die Stichprobe verringert werden, wenn gleichzeitig die Bedingung einer einfachen Zufallsauswahl hergestellt würden. Für die kommenden Erhebungsjahre wird eine weitere Verbesserung der Erhebungsqualität und Stichprobenausschöpfung beabsichtigt, um den Aufwand hinsichtlich der zu befragenden Haushalte nachhaltig verringern zu können. Eine Reduktion des Stichprobenumfangs kann dabei auch helfen, die Intensität der Datenkontrollen zu verbes-

47) Die alternative Formel zur Berechnung des Designeffekts verwendet den Variationskoeffizienten  $cv^2(w_i)$  aller Gewichte  $w_i$ .

$d_w = \sqrt{1 + cv^2(w_i)}$  vgl. Verma V. (2001), S. 18

#### Übersicht 46

#### Vergleich von Schätzungen für den Designeffekt und die effektive Stichprobengröße

Comparison of estimates for the design effect and the effective sample size

	Designeffekt Armutgefährdungsquote	Größe effektive Stichprobe
Ausgangswert ohne Designeffekt	1,00	6.806
Gewichtungseffekt Designeffekt für Armutgefährdungsquote	1,12	6.077
	1,33	5.117

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007.

sern und damit Mess- und Aufarbeitungsfehler zu verringern.

#### Messfehler und Aufarbeitungsfehler

Als Messfehler wird die Differenz zwischen dem erhobenen Wert einer Variablen und dem wahren – aber unbekanntem – Wert der Variablen bezeichnet. Es lassen sich in einer Erhebung vier Quellen für solche Messfehler identifizieren:

- der Fragebogen (Effekte durch das Design, den Inhalt oder die Wortwahl),
- die Datenerhebungsmethode,
- die befragende Person (Effekte des Interviewers, der Interviewerin auf die zu Befragenden und Erfassungsfehler durch den bzw. die Interviewende),
- der/die Befragte (Effekt der Respondenten und Respondentinnen auf die Interpretation der Fragen).

Das Auftreten von Messfehlern ist (zumindest in sozialwissenschaftlichen Erhebungen) nahezu unvermeidbar. Maßnahmen, wie Datenkontrollen während der Feldarbeit und die CAPI-Checks helfen diese Fehler zu reduzieren. Weiters werden jährlich im Zuge von Fehleranalysen Verbesserungen durchgeführt, die vor allem den Fragebogen, die Erhebungsunterlagen (Listen und Karten) und die CAPI-Programmierung betreffen.

Wichtiges Instrument der Fehleranalyse ist die Nachbefragung der Interviewerinnen und Interviewer (Debriefing). Die Ergebnisse des Debriefings sowie andere Rückmeldungen des Erhebungsinstituts zum Erhebungsinstrument sind in die CAPI-Gestaltung der Erhebung EU-SILC 2007 eingeflossen.

Wesentlichste Maßnahme zur Vermeidung von Effekten der Befragenden sind die Interviewerschulungen in denen sichergestellt wird, dass alle Befragten unter

möglichst denselben Bedingungen interviewt werden. An diesen Schulungen nahmen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Statistik Austria teil.

Befragteneffekte wurden vom Erhebungsinstitut bzw. von Statistik Austria vorrangig bei der korrekten Terminologisierung öffentlicher Leistungen festgestellt. Befragte verwechselten beispielsweise die korrekten Bezeichnungen bei manchen Familien- oder Pensionsleistungen. Einige dieser Fehler wurden identifiziert und konnten mittels telefonischer Rückfragen korrigiert werden.

Die Vereinbarung von zweiwöchigen Feldberichten und Zwischendatenlieferungen ermöglichte von Seiten der Statistik Austria die Kontrolle der Daten noch während der Feldarbeitszeit. Somit konnten eventuell auftretende Fehler an die Interviewerinnen und Interviewer rückgemeldet und vom Feldinstitut bei den Haushalten recherchiert werden.

## 6.4. Veränderungen

In der Erhebung EU-SILC 2007 wurden zum ersten Mal die folgenden drei Einkommenskomponenten erhoben bzw. errechnet: (1) imputierte Mieten, (2) Zinszahlungen für Hypotheken, (3) Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Von Eurostat geplant ist, die ersten beiden Komponenten in den kommenden Jahren für die Berechnung des Haushaltseinkommens heranzuziehen; die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung bleiben unberücksichtigt und dienen dem Vergleich auf europäischer Ebene.

### *Imputierte Miete*

Haushalte, die über Wohnungseigentum verfügen oder in einer mietfreien Unterkunft leben, haben gegenüber Haushalten, die in gemieteten Objekten leben, einen finanziellen Vorteil, da für jene die Kosten für die monatliche Miete entfallen. Dasselbe gilt in eingeschränkterem Maße für Haushalte, die ihre Wohnung zu einem reduzierten Mietpreis gemietet haben. Die imputierte Miete wird nun berechnet, um diesen finanziellen Vorteil zu quantifizieren und für das Haushaltseinkommen zu berücksichtigen. Der finanzielle Vorteil wird dann als jene fiktive Miete berechnet, die der Haushalt zahlen müsste, würde er seine Wohnung am freien Wohnungsmarkt mieten. Dieser Einkommensbestandteil soll in Zukunft für die Berechnung des verfügbaren Einkommens verwendet werden. In diesem Bericht wird jedoch wie bisher das Einkommen ohne imputierte Miete berücksichtigt.

Die imputierte Miete wurde in EU-SILC auf der Basis des Mikrozensus, der über ausreichende Mietinformationen verfügt, berechnet. Auf Basis dieser Daten wurden lineare Regressionsmodelle entwickelt, um eine fiktive Miete für Haushalte ohne Mietinformation (inklusive Haushalte, die ihre Wohnung zu einem reduzierten Preis gemietet haben) zu schätzen. Diese Schätzung wird dann als imputierte Miete verwendet. Bei Haushalten, die ihre Wohnung zu einem reduzierten Preis mieten, wird die Differenz zwischen tatsächlicher und fiktiver Miete als imputierte Miete herangezogen.

Insgesamt wurde für 4.289 Haushalte eine imputierte Miete berechnet, hochgerechnet entspricht das rund 2,374 Millionen Haushalte (67% aller Haushalte). Diese teilen sich folgendermaßen auf: 1.838.000 Wohnungen im Eigentum, 264.000 mietfreie Unterkünfte und 272.000 Wohnungen zu einem reduzierten Mietpreis. Die Wohnsitze, für die eine imputierte Miete berechnet wurde, unterscheiden sich deutlich von gemieteten Wohnsitzen: Wohnsitze mit imputierter Miete sind überwiegend Ein- oder Zweifamilienhäuser (71%), wohingegen nur 10% aller gemieteten Unterkünfte sich in diesen Gebäudearten finden.

Der Median der imputierten Miete beträgt 287 Euro pro Monat. Insgesamt beträgt die Summe der imputierten Miete 8,650 Milliarden Euro, das sind etwa 7,5% der Summe der verfügbaren Haushaltseinkommen in EU-SILC. In Übersicht 47 wird die Verteilung der imputierten Miete im Zusammenhang mit den Zinszahlungen für Hypotheken dargestellt.

### *Zinsen für Hypotheken*

Die Zinszahlungen für Hypotheken stehen mit der imputierten Miete im Zusammenhang: Ist das Wohnen im Haus- bzw. Wohnungseigentum, einer mietfreien Unterkunft oder einer Unterkunft mit reduziertem Mietpreis ein finanzieller Vorteil, so müssen auch etwaige

Übersicht 47

#### **Imputierte Mieten und Zinsen für Hypotheken**

Imputed rents and interest repayments on mortgages

	Imputierte Miete (HY030N/G)	Zinsen für Hypotheken (HY100N/G)	Differenz HY030G-HY100G
Haushalte	2.373.334	871.897	2.373.334
Mittelwert	3.645	1.519	3.113
Median	3.440	910	2.908
Summe (in Mio. Euro)	8.650	1.325	7.388

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007



Kosten zur Wohnraumbeschaffung berücksichtigt und vom Haushaltseinkommen abgezogen werden.

Dazu werden einige grundlegende Angaben von bis zu drei Krediten erfragt, um die Zinszahlungen der befragten Haushalte zu errechnen. Die Zahlungen von Zinsen für Hypotheken betreffen im überwiegenden Maße Eigentümer und Eigentümerinnen von Häusern oder Wohnungen (85%). Der Median der Zinszahlungen für Hypotheken beträgt 910 Euro im Jahr, in Summe betragen die Zinszahlungen 1,325 Milliarden Euro.

### Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung

Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung werden als Prozentsatz der unselbständigen Einkommen berechnet. In Abhängigkeit von der Art des Anstellungsverhältnisses (Arbeiter, Angestellte, Vertragsbedienstete oder Beamte) werden unterschiedliche Prozentsätze für Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherung herangezogen und Beiträge zur Mitarbeitervorsorge berücksichtigt. Die Prozentsätze schwanken zwischen etwas mehr als 20% für Arbeiter und Angestellte und 8% für Beamte. Die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung werden derzeit wie die imputierte Miete nicht für das Haushaltseinkommen berücksichtigt.

## 6.5. Vergleiche

Im Folgenden werden die Daten von EU-SILC 2007 mit externen Datenquellen verglichen. Einkommens-

bezugsjahr ist in EU-SILC das der Erhebung vorangegangene Jahr, d.h. im Jahr 2007 das Jahr 2006.

Folgende Datenquellen werden für den Vergleich mit den Daten von EU-SILC 2007 herangezogen: Die Lohnsteuerdaten 2006 und die Schätzungen auf der Basis der Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Jahres 2006.

### Lohnsteuerdaten 2006

Die Lohnsteuerdaten erfassen die Einkommen von unselbständig Beschäftigten sowie von Pensionistinnen und Pensionisten. Sie stellen damit eine bedeutende Quelle für Vergleiche der wichtigsten Einkommenskomponente auf Personenebene, dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit, dar.<sup>48</sup> Allerdings gibt es auch konzeptionelle Unterschiede bei der Erfassung unselbständiger Einkommen bei EU-SILC und den Lohnsteuerdaten, die sich aus den unterschiedlichen Erfassungsbereichen der beiden Datenquellen erklären: In EU-SILC werden keine Personen außerhalb von Privathaushalten erfasst, ebenso wenig wie Personen, die zwischen der Steuerperiode und der Erhebung entweder verstorben oder ins Ausland verzogen sind.

Die Lohnsteuerdaten erfassen etwa 3,70 Millionen unselbständig Beschäftigte, bei EU-SILC 2007 sind dies 3,59 Millionen, also etwa 116.000 Beschäftigte weniger. Gründe für diese Differenz liegen in der unterschiedlichen Erfassung unselbständiger

48) Vergleiche der Pensionseinkommen sind aus konzeptionellen Gründen schwieriger und werden aus diesem Grund hier nicht durchgeführt.

Übersicht 48

### Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2006: Lohnsteuerdaten 2006 und EU-SILC 2007

Comparison of gross annual income of employees 2006: wage tax statistics 2006 and EU-SILC 2007

Perzentile	Lohnsteuerdaten			Bereinigte Lohnsteuerdaten <sup>1)</sup>			EU-SILC 2007		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
10% ...	2.644	3.969	1.960	4.122	6.321	2.930	4.500	7.034	3.492
20% ...	7.903	12.549	5.191	9.566	15.067	6.532	9.650	14.206	7.200
25% ...	10.786	16.735	7.509	12.234	18.548	8.637	12.150	17.775	8.687
30% ...	13.465	19.932	9.594	14.766	21.215	10.573	14.303	19.667	10.383
40% ...	18.342	24.354	13.318	19.368	25.187	14.067	18.200	23.400	13.869
50% ...	22.833	28.100	16.715	23.572	28.767	17.332	22.376	26.600	16.800
60% ...	27.071	32.108	20.405	27.703	32.756	20.981	25.800	30.600	19.600
70% ...	31.821	37.348	24.602	32.414	38.043	25.130	30.400	35.000	23.100
75% ...	34.855	40.815	27.165	35.457	41.530	27.671	32.900	37.800	25.270
80% ...	38.639	45.261	30.184	39.276	45.994	30.661	36.000	42.000	28.396
90% ...	51.100	59.805	39.577	51.767	60.664	40.080	46.816	53.800	36.400
arithm. Mittel	26.500	32.478	19.572	27.451	33.645	20.273	25.235	30.275	19.090
Personen	3.704.931	1.988.772	1.716.159	3.571.243	1.917.041	1.654.202	3.589.351	1.972.192	1.617.159

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007; Lohnsteuerdaten 2006.

1) ohne jene, die max 1 Monat (= 31 Tage) beschäftigt waren.

## Übersicht 49

**Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2006: Lohnsteuerdaten 2006 und EU-SILC 2007 (nur ganzjährig Beschäftigte)**

Comparison of gross annual income of employees 2006: wage tax statistics 2006 and EU-SILC 2007 (employed for the entire year)

	Lohnsteuerdaten			EU-SILC 2007		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
10% ...	10.368	18.902	6.966	10.800	17.775	7.560
20% ...	16.233	23.793	11.651	16.100	21.600	11.764
25% ...	18.599	25.450	13.398	18.000	22.800	13.300
30% ...	20.829	26.977	15.001	19.600	24.252	14.700
40% ...	24.460	29.928	17.898	22.620	27.385	17.500
50% ...	27.926	33.266	21.001	25.854	30.400	19.600
60% ...	31.651	37.387	24.312	29.400	33.700	22.471
70% ...	36.478	42.954	28.362	33.600	38.549	26.441
75% ...	39.636	46.632	30.802	36.400	42.000	28.985
80% ...	43.642	51.164	33.821	39.600	45.344	31.500
90% ...	56.392	66.562	43.400	50.400	56.994	39.200
arithm. Mittel	32.467	40.020	23.922	29.574	35.176	22.464
Personen	2.746.280	1.457.767	1.288.513	2.723.367	1.523.362	1.200.005

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007; Lohnsteuerdaten 2006.

Beschäftigter zwischen EU-SILC und der Lohnsteuerdaten und der möglichen Untererfassung von kurzzeitiger Beschäftigung in EU-SILC.

Der Vergleich der beiden Statistiken zeigt eine recht gute Deckung der Einkommensverteilungen insbesondere um den Median; Abweichungen zwischen den Lohnsteuerdaten und EU-SILC sind an den Rändern der Verteilungen größer. Das bedeutet, EU-SILC unterschätzt sehr hohe und überschätzt sehr geringe Einkommen. Dies ist mutmaßlich auf Erinnerungsprobleme und inkorrekte Proxy-Angaben in EU-SILC zurückzuführen, aber möglicherweise auch auf Scheinbeschäftigungen in den Lohnsteuerdaten.

Beschäftigungen von nur kurzer Dauer werden, so kann vermutet werden, in einer retrospektiven Befragung schlechter bzw. gar nicht erinnert. Daraus geschlossen werden kann, dass sich der Unterschied zwischen den Lohnsteuerdaten und EU-SILC reduziert, wenn kurzfristige Beschäftigungen (definiert als Beschäftigungen von maximal 1 Monat im Jahr) nicht in den Lohnsteuerdaten berücksichtigt werden. Die Lohnsteuerdaten für 2005 ohne Berücksichtigung dieser kurzzeitigen Beschäftigungen sind in untenstehender Tabelle in den mittleren drei Spalten dargestellt. Es zeigt sich eine etwas höhere Übereinstimmung zwischen EU-SILC und diesen eingeschränkten Lohnsteuerdaten. Die Einkommensverteilungen für Männer, Frauen und insgesamt wie auch die Anzahl der Beschäftigten stimmen hier besser überein als im Vergleich zu den uneingeschränkten Lohnsteuerdaten.

Es zeigt sich also, dass die Kohärenz zwischen Lohnsteuerdaten und EU-SILC steigt, wenn kurze Beschäf-

tigungen bei den Lohnsteuerdaten nicht berücksichtigt werden. Dies entspricht auch der Vermutung, dass Beschäftigungen und Einkommen in Befragungen umso besser von den Respondentinnen und Respondenten reproduziert werden, je regelmäßiger die jeweilige Beschäftigung war. In der folgenden Tabelle werden ebenfalls die Verteilungen von EU-SILC und Lohnsteuerdaten gegenüber gestellt, allerdings beschränkt auf jene Personen, die im Jahr 2006 mindestens elf Monate beschäftigt waren (hier definiert als ganzjährige Beschäftigung).

Auch hier verbessert sich die Kohärenz der Einkommensverteilungen der Lohnsteuerdaten und EU-SILC, insbesondere im unteren Bereich der Verteilung. Die Anzahl der Beschäftigten ist auch hier niedriger als in den Lohnsteuerdaten. Allerdings ist dieser Unterschied nun weniger stark ausgeprägt.

*Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 2006*

Für den Vergleich der Haushaltseinkommen von EU-SILC mit den Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden die VGR auf die Konten private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck eingeschränkt. Der Ausgangswert der VGR muss dabei angepasst werden. Allerdings gibt es noch weitere Unterschiede zwischen den VGR und EU-SILC, die sich nicht ohne weiteres quantifizieren lassen und die im Folgenden angeführt werden:

- Sachleistungen und einmalige Zahlungen sind in der VGR enthalten aber in EU-SILC 2007 nicht vollständig erfasst.

## Übersicht 50

**Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2007 und VGR 2006 (in Mio. €)**

Comparison of household income and disposable income in EU-SILC 2007 and national accounts 2006 (in mill. €)

	Brutto-Haushaltseinkommen		Verfügbares Einkommen
	Insgesamt	Ohne Vermögenseinkommen	
VGR-Ausgangswert aus der Sektorrechnung	202.408	181.953	155.387
Abzug private Organisationen ohne Erwerbszweck <sup>1)</sup>	-	-	3.635
Abzug der Bevölkerung außerhalb von Privathaushalten <sup>2)</sup>	2.368	2.129	1.818
Abzug von Entnahmen <sup>3)</sup>	1.446	1.446	1.446
Abzug von fiktiven Mieten <sup>4)</sup>	6.788	6.788	6.788
VGR-Schätzwert	191.806	171.590	141.700
EU-SILC Schätzwert	154.452	151.995	115.653
Differenz zw. VGR und EU-SILC in %	19,47	11,42	18,38

Q: Statistik Austria, EU-SILC 2007; VGR 2006.

1) Schätzwert, für das verfügbare Einkommen wird ein gemeinsamer Schätzwert errechnet. - 2) geschätzt auf der Basis der Bevölkerungsprognose; 1,17% im Jahr 2006.

- 3) geschätzt auf 1,3% der gesamten Konsumausgaben, KE 2004/05. - 4) VGR 2006.

- Einkommen aus selbständiger Arbeit ist in der VGR eine residuale Kategorie.
- Bei der Berechnung der verfügbaren Einkommen in der VGR wird ein Schätzwert für Spenden für karitative Organisationen und für Mitgliedsbeiträge abgezogen.
- In der VGR sind transnationale Zahlungen mitberücksichtigt.
- Zinszahlungen betragen nach der VGR im Jahr 2006 3,91 Mrd. Euro (D4). Diese Zahlungen (vor

allem Hypotheken u.ä.) sind nicht in den Haushaltseinkommen von EU-SILC berücksichtigt.

Wie bereits in den letzten Jahren sind die aggregierten Haushaltseinkommen in EU-SILC deutlich niedriger als die in den VGR geschätzten Werte. Der Unterschied der Schätzwerte verringert sich entscheidend, wenn Vermögenseinkünfte nicht berücksichtigt werden, was die Annahme stützt, dass Vermögenseinkünfte in EU-SILC untererfasst sind.

## Literatur

### Verwendete Literatur

AMS (2007). Arbeitsmarktlage 2006. Wien.

Atkinson T. et al. (2002). Social Indicators. The EU and Social Inclusion, Oxford University Press. New York.

Deville, Jean Claude (1999). Variance Estimation for Complex Statistics and Estimators: Linearization and Residual Techniques. In: Survey Methodology, 12/1999, No. 2, 193-203, Statistics Canada.

Europäische Kommission (2007a). Europa Glossary - Lisbon Strategy Abrufbar unter: [http://europa.eu/scadplus/glossary/lisbon\\_strategy\\_en.htm](http://europa.eu/scadplus/glossary/lisbon_strategy_en.htm) (10.10.2007).

Europäische Kommission (2007b). Special Eurobarometer 273/Wave 66.3. European Social Reality. Abrufbar unter: [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/eb\\_special\\_en.htm](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb_special_en.htm) (29.10.2007).

Expert Group on Household Income Statistics (2001). Canberra Group: Final Report and Recommendations. Ottawa.

Statistik Austria (2006). Wohnsituation der Bevölkerung 2001. Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung. Wien.

Statistik Austria (2006). Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung. Schnellbericht 5.8. Wien.

Statistik Austria (2008). Wohnen 2007. Ergebnisse der Wohnungserhebung im Mikrozensus. Wien.

Wolfgang Strengmann-Kuhn (2004). Armut trotz Erwerbstätigkeit – Empirisches Ausmaß und sozialpolitische Schlussfolgerungen. In: Josef-Popper-Nährpflichtstiftung (Hrsg.): Broschüre zur Verleihung des Forschungspreises 2003/2004 der Josef Popper-Nährpflichtstiftung. Abrufbar unter <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/~strengma/Popperbroschuere.pdf> (05.01.2009).

Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Wien.

Townsend, P. (1979). Poverty in the United Kingdom. A Survey of Household Resources and Standards of Living. Berkeley, University of California.

Verma, Vijay (2001). EU-SILC Sampling Guidelines. Macro International Inc. London.

### Jährliche Berichte der Statistik Austria zu EU-SILC 2003 bis 2006

Die jährliche Publikation „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC“ ist für die bisherigen Erhebungsjahre (2003, 2004, 2005, 2006) abrufbar unter:

[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/soziales/armut\\_und\\_soziale\\_eingliederung/publikationen?id=6&webcat=152&nodeId=311&frag=3&listid=152](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/publikationen?id=6&webcat=152&nodeId=311&frag=3&listid=152) (05.02.2009)

Die Standard-Dokumentation mit Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu EU-SILC 2003, 2004, 2005 und 2006 ist abrufbar unter:

[http://www.statistik.at/web\\_de/dokumentationen/Soziales/index.html](http://www.statistik.at/web_de/dokumentationen/Soziales/index.html) (05.02.2009).

### Berichte und Publikationen zu EU-SILC

Angel, S. (2008). Sozioökonomische und soziodemographische Aspekte der Verschuldung privater Haushalte in Österreich. Diplomarbeit. Wirtschaftsuniversität Wien. Wien.

Bauer, M./Lamei, N. (2005). EU-SILC – die neue Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen. In: Statistische Nachrichten 3/2005. Wien. 224-231.

- Biffi, G. (2006). Gender and the Labour Market: Comparing Austria and Japan. WIFO Working paper No 279. Wien.
- Biffi, G. (2007). Development of the Distribution of Household Income in Austria. WIFO Working paper No 293. Wien.
- Czasny, K. /Stocker, E. (2007). Wohnzufriedenheit im heimischen Wohnungswesen. Jahrbuch Wohnbauförderung 2007. Wien.
- Datler, G./Skina, M./Till, M. (2008). EU-SILC 2006 Sonderauswertung zur sozialen Lage älterer Menschen in Österreich. Modul 1: Ausgangslage und tabellarischer Arbeitsbehelf. Wien.
- Dearing, H. (2008). Mikrosimulationsstudie über das Arbeitsangebotsverhalten von Müttern mit kleinen Kindern. Diplomarbeit. Universität Wien. Wien.
- Dearing, H./Hofer, H./Lietz, Ch./Winter-Ebmer, R./Wrohlich, K. (2007). Why are Mothers Working Longer in Austria than in Germany? A Comparative Microsimulation Analysis. In: Fiscal Studies, vol. 28 no. 4, 463-495.
- Eurostat (2007). Comparative EU statistics on Income and Living Conditions: Issues and Challenges. Proceedings of the EU-SILC conference (Helsinki, 6-8 November 2006).
- Felderer, B./Gstrein, M./Nagaev, S./Schuh, U. (2005). Familienleistungen in Österreich. Investitionen in die Familie. Studie im Auftrag des BMSGK. IHS. Wien.
- Guger, A./Marterbauer, M. (2007). Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich - ein Update. Die Verteilung von Einkommen und Vermögen. WIFO Working paper No 307. Wien.
- Henke, J./Till, M./Schrittwieser, K./Wagner-Pinter, M. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 3. Eingliederungsbilanzen: Kontextveränderungen und sozialpolitische Intervention. Wien.
- Heuberger, R./Kafka, E. (2008). EU-SILC Impact Study on Comparability of National Implementations. Final Report. Part 1: Analysis of the CATI test. Wien.
- Heuberger, R./Kafka, E. (2008). EU-SILC Impact Study on Comparability of National Implementations. Final Report. Part 2: Computation of imputed rents. Wien.
- Heuberger, R./Lamei, N. (2006). Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren. In: Statistische Nachrichten 11/2006. Wien. 1054-1061.
- Kaiser, M./ Stadler M. (2007). Einkommen und Armut in Tirol. Ergebnisse einer Analyse der EU-SILC Erhebungen 2003 und 2004. Amt der Tiroler Landesregierung, Innsbruck.
- Kernbeiß, G./Lehner, U./Wagner-Pinter, M. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 2. Armut im Lichte des Haushaltspanels. Wien.
- Kranzinger, A. (2005). Armut - Institutionen und Inzidenz in Österreich. Diplomarbeit. Universität Linz. Linz.
- Lamei, N./Till-Tentschert, U. (2005). Messung von Armutsgefährdung und Deprivation. In: Statistische Nachrichten 4/2005. Wien. 349-359.
- Prean, N. (2008)- Fertility Timing and Income - Insights from the EU-SILC for Austria. Diplomarbeit. Wirtschaftsuniversität Wien. Wien.
- Statistik Austria (2005). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2003 in Österreich. Wien.
- Sternner, C./Mayer, M. (2006). Armut und Lebensbedingungen. Steirische Statistiken, Heft 9/2006. Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz.

- Till M. (2006). Jahreseinkommen und erwartete Lebensstandardpositionen von Personen in Privathaushalten. In: Statistische Nachrichten 4/2006. Wien. 250-260.
- Till, M. (2007). Aggregate Wealth and Regional Poverty – A New Perspective on Income Poverty Lines in Europe. 34th CEIES Seminar, Helsinki. Abrufbar unter: [http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/ceies/library?l=/ceies\\_seminars\\_31/perspectives\\_measurement/documents/full\\_papers/22\\_m\\_tillpdf/EN\\_1.0\\_&a=d](http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/ceies/library?l=/ceies_seminars_31/perspectives_measurement/documents/full_papers/22_m_tillpdf/EN_1.0_&a=d) (13.02.2008)
- Till, M./Datler, G./Glaser, T./Heuberger, R./Kafka, E./Lamei, N./Skina, M. (2009). Armutsgefährdung. In: Sozialbericht 2007-2008. Ressortaktivitäten und sozialpolitische Analysen. Wien. BMASK. 237-258.
- Till, M./Henke, J./Schrittwieser, K. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 4. Indikatorenkatalog. Wien.
- Till, M./Till-Tentschert, U. (2007). Niedriges Einkommen + materielle Deprivation = soziale Ausgrenzung? – die konventionelle Armutsberichterstattung und ihre Beschränkungen. In: Angewandte Sozialforschung AIAS Jg. 25/ Heft 1/2 S. 47-65.
- Till, M./Till-Tentschert, U. /AIAS (Hrsg.) (2006). Armutslagen in Wien. Empirische Befunde zur Arbeits-, Geld- und Wohnsituation sowie spezifischen Disparitäten nach Migrationshintergrund und Geschlecht. Schriftenreihe des Instituts für Soziologie Band 40, Wien.
- Till, M./Wagner-Pinter, M./Henke, J./Schrittwieser, K. (2008). Indikatoren für ein Monitoring des Strategieberichtes zu Sozialschutz und Soziale Eingliederung. Endbericht. Wien.
- Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Universität Wien. Wien.
- Till-Tentschert, U. (2007). Was ist Armut? In: Tomandl, Th.; Schrammel, W. (Hrsg.): Sicherung von Grundbedürfnissen. Wiener Beiträge zum Arbeits- und Sozialrecht. Wien.1-20.
- Till-Tentschert, U. (erscheint 2008). Armutsgefährdung und manifeste Armut in Österreich. In: Dimmel, N.; Heitzmann, K.; Schenk, M.: Handbuch Armut in Österreich. Innsbrucker Studienverlag.
- Till-Tentschert, U./Lamei, N. (2007). Verfügbares Einkommen und Armutsgefährdung in Österreich 2005. In: Österreichisches Jahrbuch für Politik 2006. Wien. 389-413.
- Till-Tentschert, U./Lamei, N./Bauer, M. (2005). Armut und Armutsgefährdung in Österreich 2003. In: Bericht über die soziale Lage 2003-2004. Wien: BMSG. 207-232.
- Wally, J. (2007): Erster EU-SILC Workshop. In: Statistische Nachrichten 3/2007. Wien. 180-183.
- Wernhart, G. /Neuwirth, N. (2007). Haushaltseinkommen und Einkommenselastizität der Erwerbsbeteiligung von Müttern. Ergebnisse aus dem EU-SILC 2004. Österreichisches Institut für Familienforschung. Working paper. Wien.





# LAEKEN-INDIKATOREN





## 7. Laeken-Indikatoren

Im März 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon festgestellt, dass das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung nicht hingenommen werden kann und deshalb Schritte unternommen werden müssen, um bis 2010 die Beseitigung von Armut entscheidend voranzubringen. Um den Fortschritt der Staaten hinsichtlich der Beseitigung von Armut vergleichend messbar zu machen, wurden vom Europäischen Rat von Laeken im Dezember 2001 ein Set an Indikatoren beschlossen. Die Indikatoren zu Einkommensverteilung und Armutsgefährdung beruhen auf EU-SILC.

In der folgenden Tabelle werden die mit EU-SILC für Österreich berechneten Laeken-Indikatoren für die

Jahre 2006 und 2007 dargestellt (die Indikatoren 6 bis 11 werden nicht auf Basis von EU-SILC berechnet und sind daher nicht angeführt). Indikatoren, die entweder mangels Berechnungsvorgaben von Eurostat oder mangels Längsschnittdaten noch nicht berechnet werden können, sind in der Liste ohne Wert angeführt. Zusätzlich zu den Werten für 2007 sind für die Indikatoren Kennziffern der Schwankungsbreite angegeben: der Standardfehler sowie ein Konfidenzintervall bei 95%iger Sicherheit (=Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%). Diese Varianzschätzungen basieren auf der von Eurostat empfohlenen Methode der Linearisierung. Eine Dokumentation der Methodik der Varianzschätzungen findet sich im Bericht des Jahres 2004.

LAEKEN-INDIKATOREN	2006	2007	Schwankungsbreite 2007		
			Standardfehler	95% Konfidenzintervall	
				untere Grenze	obere Grenze
<b>Primäre Indikatoren</b>					
<b>1 Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers, in %</b>	12,6	<b>12,0</b>	0,5	11,2	12,9
nach Alter und Geschlecht					
Männer gesamt	11,0	<b>10,6</b>	0,5	9,7	11,5
Frauen gesamt	14,0	<b>13,4</b>	0,5	12,5	14,4
Gesamt 0-17 Jahre	14,7	<b>14,8</b>	1,0	12,9	16,6
Gesamt 18-24 Jahre	11,4	<b>12,3</b>	1,0	10,4	14,1
Gesamt 25-49 Jahre	11,0	<b>10,1</b>	0,5	9,1	11,0
Gesamt 50-64 Jahre	10,6	<b>10,7</b>	0,6	9,5	12,0
Gesamt 65+ Jahre	16,2	<b>14,4</b>	0,9	12,7	16,1
Gesamt 18+ Jahre	12,0	<b>11,4</b>	0,4	10,6	12,1
Gesamt 18-64 Jahre	11,0	<b>10,6</b>	0,4	9,8	11,4
Gesamt 0-64 Jahre	11,8	<b>11,6</b>	0,5	10,6	12,5
Männer 18-24 Jahre	9,1	<b>9,3</b>	1,1	7,2	11,4
Männer 25-49 Jahre	10,2	<b>9,0</b>	0,5	7,9	10,0
Männer 50-64 Jahre	10,1	<b>10,2</b>	0,7	8,8	11,5
Männer 65+ Jahre	10,5	<b>9,6</b>	0,9	7,8	11,4
Männer 18+ Jahre	10,1	<b>9,4</b>	0,4	8,6	10,2
Männer 18-64 Jahre	10,0	<b>9,4</b>	0,4	8,5	10,2
Männer 0-64 Jahre	11,1	<b>10,7</b>	0,5	9,8	11,7
Frauen 18-24 Jahre	13,8	<b>15,4</b>	1,4	12,8	18,0
Frauen 25-49 Jahre	11,8	<b>11,2</b>	0,6	10,1	12,3
Frauen 50-64 Jahre	11,2	<b>11,3</b>	0,8	9,7	12,9
Frauen 65+ Jahre	20,2	<b>17,9</b>	1,0	15,9	19,9
Frauen 18+ Jahre	13,8	<b>13,2</b>	0,4	12,4	14,1
Frauen 18-64 Jahre	11,9	<b>11,8</b>	0,5	10,9	12,7
Frauen 0-64 Jahre	12,6	<b>12,4</b>	0,5	11,3	13,4
<b>1a nach Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend < 65 Jahre	19,6	<b>18,1</b>	1,1	15,9	20,2
Alleinlebend 65+ Jahre	26,1	<b>24,4</b>	1,6	21,3	27,6
Alleinlebende Männer	16,4	<b>14,3</b>	1,2	11,9	16,6
Alleinlebende Frauen	25,9	<b>24,9</b>	1,2	22,5	27,3
Alleinlebende gesamt	22,1	<b>20,4</b>	0,9	18,7	22,2
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65	10,3	<b>10,2</b>	0,8	8,6	11,7
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest eine Person 65+	11,8	<b>9,5</b>	1,1	7,3	11,6
Andere Haushalte ohne Kinder	6,3	<b>4,4</b>	0,8	2,8	6,0
Ein-Eltern-Haushalte, zumindest ein Kind	28,8	<b>31,1</b>	2,6	26,0	36,3
2 Erwachsene, 1 Kind	9,0	<b>8,9</b>	1,1	6,8	11,0
2 Erwachsene, 2 Kinder	11,2	<b>10,8</b>	1,2	8,5	13,1
2 Erwachsene, mind. 3 Kinder	19,4	<b>18,7</b>	3,2	12,5	24,9
Andere Haushalte mit Kindern	5,3	<b>6,8</b>	1,4	4,1	9,6
Haushalte ohne Kinder	13,0	<b>11,6</b>	0,5	10,7	12,5
Haushalte mit Kindern	12,1	<b>12,5</b>	0,7	11,1	13,9

LAEKEN-INDIKATOREN	2006	2007	Schwankungsbreite 2007		
			Standardfehler	95% Konfidenzintervall	
				untere Grenze	obere Grenze
<b>1b nach Erwerbsintensität (w) des Haushalts</b>					
Haushalte ohne Kinder, w = 0	22,0	<b>23,4</b>	1,4	20,6	26,2
Haushalte ohne Kinder, 0 < w < 1	10,5	<b>6,9</b>	0,9	5,2	8,7
Haushalte ohne Kinder, w = 1	4,7	<b>4,5</b>	0,5	3,4	5,5
Haushalte mit Kindern, w = 0	54,8	<b>55,6</b>	5,6	44,7	66,5
Haushalte mit Kindern, 0 < w < 0.5	26,7	<b>29,1</b>	5,4	18,6	39,7
Haushalte mit Kindern, 0.5 <= w < 1	11,6	<b>12,0</b>	1,3	9,5	14,5
Haushalte mit Kindern, w = 1	4,5	<b>5,7</b>	0,7	4,3	7,1
<b>1c nach häufigstem Erwerbsstatus und Geschlecht</b>					
Beschäftigt	6,4	<b>6,0</b>	0,3	5,3	6,7
Arbeitslos	43,6	<b>42,4</b>	3,0	36,6	48,3
In Pension	13,3	<b>12,3</b>	0,6	11,0	13,5
Andere Inaktive	21,5	<b>20,5</b>	1,0	18,5	22,5
Männer beschäftigt	6,4	<b>6,3</b>	0,4	5,5	7,1
Männer arbeitslos	50,3	<b>42,6</b>	4,4	34,0	51,1
Männer in Pension	10,3	<b>9,8</b>	0,7	8,3	11,3
Männer andere Inaktive	17,8	<b>14,6</b>	1,9	10,7	18,4
Frauen beschäftigt	6,3	<b>5,6</b>	0,4	4,7	6,4
Frauen arbeitslos	35,8	<b>42,2</b>	4,0	34,5	50,0
Frauen in Pension	15,8	<b>14,3</b>	0,8	12,8	15,9
Frauen andere Inaktive	22,3	<b>21,9</b>	1,1	19,7	24,1
<b>1d nach Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>					
Eigentümer oder mietfrei	9,0	<b>8,9</b>	0,5	7,9	9,9
Mieter	19,2	<b>17,9</b>	0,9	16,1	19,6
<b>2 Armutsgefährdungsschwelle (illustrative Werte), in Euro</b>					
Alleinlebend	10.711	<b>10.945</b>	84	10.780	11.111
2 Erwachsene, 2 Kinder	22.494	<b>22.985</b>	177	22.638	23.333
<b>3 Ungleichheit der Einkommensverteilung, Anteilsverhältnis der Einkommensquintile S80/S20</b>	3,7	<b>3,8</b>	0,2	3,4	4,1
<b>4 Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (60%-Median)</b>					
Dieser Indikator wird erstmals mit Längsschnittdaten der Erhebungen 2004-2007 berechnet.					
<b>5 Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke nach Alter und Geschlecht, in %</b>					
Gesamt	15,5	<b>17,3</b>	0,9	15,5	19,2
Männer gesamt	17,5	<b>19,1</b>	1,4	16,4	21,7
Frauen gesamt	14,1	<b>16,1</b>	0,8	14,5	17,7
Gesamt 0-17 Jahre	17,3	<b>19,1</b>	1,5	16,1	22,0
Gesamt 18-64 Jahre	19,0	<b>21,4</b>	1,4	18,8	24,1
Gesamt 65+ Jahre	13,3	<b>12,1</b>	0,7	10,8	13,5
Gesamt 18+ Jahre	15,0	<b>16,4</b>	0,8	14,8	18,0
Männer 18-64 Jahre	19,0	<b>22,6</b>	2,0	18,6	26,6
Männer 65+ Jahre	12,5	<b>12,1</b>	1,5	9,1	15,2
Männer 18+ Jahre	17,5	<b>19,6</b>	1,6	16,4	22,8
Frauen 18-64 Jahre	19,2	<b>20,1</b>	1,3	17,5	22,7
Frauen 65+ Jahre	13,3	<b>12,4</b>	0,7	11,0	13,8
Frauen 18+ Jahre	13,8	<b>15,2</b>	0,7	13,9	16,6
<b>12 Eigene Gesundheitswahrnehmung nach Einkommensniveau nach Geschlecht und Alter</b>					
Derzeit weder für 2006 noch für 2007 verfügbar.					
<b>Sekundäre Indikatoren</b>					
<b>13 Streuung um die Armutsgefährdungsschwelle, in %</b>					
40% des Medians	3,1	<b>3,4</b>	0,2	2,9	3,9
50% des Medians	6,1	<b>6,2</b>	0,3	5,5	6,8
70% des Medians	20,1	<b>19,4</b>	0,5	18,3	20,5
<b>14 Armutsgefährdungsquote bei zeitlicher Verankerung der Armutsgefährdungsschwelle, in %</b>					
Derzeit ist keine Schwankungsbreite für diesen Indikator verfügbar.					
	13	<b>13</b>	-	-	-
<b>15 Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers nach Alter und Geschlecht, in %</b>					
Alters- und Hinterbliebenenleistungen zählen nicht als Sozialtransfers					
Gesamt	25,1	<b>24,8</b>	0,6	23,7	25,9
Männer gesamt	23,8	<b>23,5</b>	0,6	22,3	24,6
Frauen gesamt	26,3	<b>26,0</b>	0,6	24,8	27,2

LAEKEN-INDIKATOREN	2006	2007	Schwankungsbreite 2007		
			Standard- fehler	95% Konfidenzintervall	
				untere Grenze	obere Grenze
Gesamt 0-17 Jahre	36,7	<b>36,1</b>	1,2	33,8	38,4
Gesamt 18-64 Jahre	23,2	<b>23,2</b>	0,5	22,2	24,2
Gesamt 65+ Jahre	18,5	<b>17,4</b>	0,9	15,6	19,2
Gesamt 18+ Jahre	22,3	<b>22,0</b>	0,5	21,1	23,0
Männer 18-64 Jahre	22,3	<b>21,9</b>	0,6	20,8	23,0
Männer 65+ Jahre	12,4	<b>12,4</b>	1,0	10,5	14,3
Männer 18+ Jahre	20,6	<b>20,2</b>	0,5	19,3	21,2
Frauen 18-64 Jahre	24,1	<b>24,5</b>	0,6	23,4	25,6
Frauen 65+ Jahre	22,8	<b>21,0</b>	1,1	18,7	23,2
Frauen 18+ Jahre	23,8	<b>23,7</b>	0,5	22,7	24,7
Alters- und Hinterbliebenenleistungen zählen als Sozialtransfers					
Gesamt	42,8	<b>43,5</b>	0,6	42,2	44,7
Männer gesamt	39,7	<b>40,1</b>	0,7	38,7	41,4
Frauen gesamt	45,7	<b>46,7</b>	0,7	45,4	48,0
Gesamt 0-17 Jahre	38,9	<b>39,0</b>	1,2	36,7	41,3
Gesamt 18-64 Jahre	32,5	<b>33,1</b>	0,6	31,9	34,2
Gesamt 65+ Jahre	88,2	<b>89,1</b>	7,1	75,1	103,1
Gesamt 18+ Jahre	43,7	<b>44,5</b>	0,6	43,4	45,6
Männer 18-64 Jahre	30,0	<b>30,2</b>	0,6	29,0	31,4
Männer 65+ Jahre	88,0	<b>87,8</b>	6,3	75,4	100,2
Männer 18+ Jahre	40,0	<b>40,4</b>	0,6	39,2	41,6
Frauen 18-64 Jahre	35,0	<b>35,9</b>	0,6	34,7	37,1
Frauen 65+ Jahre	88,4	<b>90,0</b>	7,9	74,5	105,5
Frauen 18+ Jahre	47,1	<b>48,4</b>	0,6	47,3	49,5
<b>16 Ungleichheit der Einkommensverteilung, Gini-Koeffizient</b>					
Gini-Koeffizient	25,3	<b>26,2</b>	0,4	25,4	26,9
<b>17 Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (50%-Median)</b>					
Dieser Indikator wird erstmals mit Längsschnittdaten der Erhebungen 2004-2007 berechnet.					
<b>18 Armutsgefährdungsquote von Erwerbspersonen, in %</b>					
Derzeit ist keine Schwankungsbreite für diesen Indikator verfügbar.					
	6	<b>6</b>	-	-	-

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC 2006 und EU-SILC 2007







**Tabelle 1.1: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Österreich 2007 nach soziodemographischen Merkmalen und Erwerbsstatus**

Disposable income of private households in Austria 2007 by socio-demographic criteria and activity status

... Haushalte verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	Verfügbares Haushaltseinkommen					
		10%	25%	50%	75%	90%	Arithmetisches Mittel
<b>Insgesamt</b>	<b>3.537</b>	<b>11.600</b>	<b>17.826</b>	<b>27.971</b>	<b>41.736</b>	<b>57.841</b>	<b>32.698</b>
<b>Haushalte mit Pension</b>							
Zusammen	1.050	10.116	14.126	20.619	29.714	42.713	24.332
Alleinlebend männlich	125	(10.416)	13.300	17.313	22.921	(30.715)	19.881
Alleinlebend weiblich	428	9.282	10.662	14.200	19.756	26.274	16.950
Mehrpersonenhaushalte	498	16.972	21.489	28.092	38.745	50.245	31.785
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	2.487	13.480	20.272	31.625	45.786	63.600	36.232
Alleinlebend männlich	398	8.994	14.076	18.716	26.264	35.590	21.628
Alleinlebend weiblich	289	(7.506)	11.390	18.000	23.757	(29.321)	18.631
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	762	19.200	28.583	38.847	52.042	69.803	43.053
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	1.037	19.182	27.210	37.070	50.618	68.186	41.739
Ein-Eltern-Haushalte	137	(10.608)	15.447	21.010	26.849	(37.627)	22.608
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	409	22.685	28.700	38.844	52.849	70.984	44.290
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	358	24.315	31.023	40.062	53.440	70.426	44.881
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	134	(24.823)	30.547	41.120	54.117	(72.581)	45.134
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	2.278	15.041	21.446	32.142	45.659	62.440	36.688
weiblicher Hauptverdienerin	1.259	9.598	13.440	20.300	30.988	46.685	25.475
<b>Haushaltsgröße</b>							
1 Person	1.240	9.268	11.972	16.850	22.907	30.884	19.139
2 Personen	1.008	15.428	21.048	29.437	40.275	53.823	33.359
3 Personen	571	20.433	28.002	37.040	48.904	62.301	41.157
4 Personen	458	24.599	31.282	41.426	54.740	70.781	45.682
5 und mehr Personen	261	28.062	35.808	48.645	65.653	85.297	53.300

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Haushalte befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Haushalten auch der untere und obere Quartilswert (25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.



**Tabelle 1.2a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen**

Net-equivalised household income 2007 Persons in Austria by socio-demographic criteria

... Personen verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					
		10%	25%	50%	75%	90%	Arithmetisches Mittel
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>10.240</b>	<b>13.785</b>	<b>18.242</b>	<b>24.150</b>	<b>31.845</b>	<b>20.399</b>
<b>Männer</b>							
Zusammen	4.008	10.704	14.133	18.690	24.630	32.601	20.905
Bis 19 Jahre	938	9.995	12.952	16.567	21.093	28.629	18.263
20 bis 39 Jahre	1.060	11.074	14.746	19.139	25.478	32.601	21.153
40 bis 64 Jahre	1.448	11.278	15.013	20.033	26.674	35.323	22.519
65 Jahre +	563	11.115	13.943	18.373	24.182	31.971	20.685
<b>Frauen</b>							
Zusammen	4.206	9.933	13.408	17.856	23.732	31.037	19.918
Bis 19 Jahre	872	9.695	12.845	16.441	21.145	28.242	18.089
20 bis 39 Jahre	1.091	9.657	13.350	17.787	23.474	30.341	19.353
40 bis 64 Jahre	1.452	11.088	14.730	19.877	26.104	34.086	22.027
65 Jahre +	791	9.670	12.358	16.480	21.840	28.571	18.845
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	1.591	9.097	12.656	17.893	25.084	34.957	20.884
>100.000	738	9.919	13.268	17.834	23.092	31.384	20.016
>10.000	1.319	10.841	14.032	18.900	25.056	33.300	20.957
<=10.000	4.566	10.787	14.167	18.236	23.857	30.741	20.131
<b>Bundesland</b>							
Burgenland	267	9.347	12.849	18.156	23.231	30.267	19.484
Kärnten	545	10.800	13.114	16.950	22.568	30.588	19.408
Niederösterreich	1.602	10.704	14.290	18.813	24.630	32.061	20.863
Oberösterreich	1.411	11.596	14.615	18.690	24.850	32.245	21.262
Salzburg	542	10.822	14.070	18.169	23.093	29.329	19.697
Steiermark	1.175	9.866	13.535	17.903	23.092	29.486	19.191
Tirol	699	10.908	14.020	17.877	23.140	31.357	19.954
Vorarlberg	382	9.383	13.562	18.712	25.202	31.943	20.837
Wien	1.591	9.097	12.656	17.893	25.084	34.957	20.884
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	7.328	10.663	14.182	18.737	24.684	32.240	20.820
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	(8.860)	11.543	15.013	19.520	(24.093)	16.449
Nicht Österreich	887	8.250	11.181	14.833	19.324	27.050	16.926
davon EU/EFTA	293	(9.695)	13.007	17.252	25.034	(36.555)	21.491
davon sonstiges Ausland	593	7.040	10.543	13.736	17.717	20.686	14.669
<b>höchster Bildungsabschluss</b>							
Max. Pflichtschule	1.722	9.282	11.789	15.470	20.161	25.519	16.837
Lehre/mittlere Schule	3.307	11.290	14.696	18.982	24.174	30.709	20.544
Matura	1.151	11.200	15.529	21.176	28.622	36.611	23.385
Universität	643	13.588	18.300	25.191	34.424	46.735	29.133
<b>Haushalte mit Pension</b>							
Zusammen	1.637	9.900	13.034	16.991	22.840	29.408	19.190
Alleinlebend männlich	125	(10.416)	13.300	17.313	22.921	(30.715)	19.881
Alleinlebend weiblich	428	9.282	10.662	14.200	19.756	26.274	16.950
Mehrpersonenhaushalte	1.085	10.748	13.766	18.060	24.025	30.397	19.993
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	6.577	10.467	14.040	18.582	24.453	32.412	20.701
Alleinlebend männlich	398	8.994	14.076	18.716	26.264	35.590	21.628
Alleinlebend weiblich	289	(7.506)	11.390	18.000	23.757	(29.321)	18.631
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	12.727	17.010	21.909	28.302	36.829	24.387
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	3.970	10.132	13.297	17.110	22.094	29.777	18.975
Ein-Eltern-Haushalte	338	6.678	10.063	13.612	17.866	21.888	14.387
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	11.688	14.830	19.139	24.340	32.654	21.311
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	11.134	13.729	17.371	21.758	30.469	19.236
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	9.151	11.643	14.833	18.669	24.790	16.166
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	5.972	11.094	14.460	18.737	24.477	32.313	20.963
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	9.082	12.278	16.791	23.043	30.242	18.900

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilwert (25%, 75%) in Klammern

**Tabelle 1.2b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2007 nach Erwerbsstatus**

Net-equivalised household income 2007 Persons in Austria by activity status

... Personen verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					Arithmetisches Mittel
		10%	25%	50%	75%	90%	
<b>Gesamtbevölkerung</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>10.240</b>	<b>13.785</b>	<b>18.242</b>	<b>24.150</b>	<b>31.845</b>	<b>20.399</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>							
Erwerbstätig	3.567	12.400	15.731	20.359	26.600	34.662	22.757
davon Vollzeit	2.876	12.668	16.180	20.786	27.200	35.485	23.198
davon Teilzeit	691	11.221	14.636	18.664	23.768	31.499	20.924
Pension	1.852	10.340	13.700	18.336	23.989	30.828	20.246
Arbeitslos	302	(7.040)	9.860	13.435	17.547	(22.800)	14.363
Haushalt	666	8.564	11.445	14.973	19.973	26.151	16.857
In Ausbildung	436	8.964	13.149	17.249	23.047	30.946	19.140
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	9.660	12.013	16.105	21.470	28.970	18.666
Keine Erwerbstätigkeit	840	6.813	10.004	14.076	20.222	27.610	15.984
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	9.937	12.800	16.433	21.685	28.446	18.518
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	13.489	16.812	20.924	27.175	35.323	23.501
<b>Haupteinkommensquelle</b>							
Unselbständige Arbeit	5.016	12.190	15.173	19.405	24.875	32.080	21.310
Selbständige Arbeit	620	10.628	14.418	19.420	30.302	42.755	24.795
Sozialleistungen	740	6.000	8.238	11.365	15.240	20.436	12.320
Pensionen	1.741	10.064	13.101	17.107	23.012	29.408	19.265
Private Einkommen	98	(6.116)	(9.428)	17.086	(27.829)	(66.878)	27.137
<b>Personen im Erwerbsalter</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>10.651</b>	<b>14.552</b>	<b>19.324</b>	<b>25.521</b>	<b>33.251</b>	<b>21.407</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>							
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>11.400</b>	<b>15.203</b>	<b>19.962</b>	<b>26.348</b>	<b>34.356</b>	<b>22.220</b>
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	12.806	16.461	20.955	27.541	35.685	23.499
davon mind. 6 Monate ...							
Vollzeit	2.587	13.058	16.800	21.312	28.045	35.997	23.864
Teilzeit	501	11.736	15.084	19.126	24.812	32.893	21.624
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	10.583	13.760	17.874	22.877	29.932	19.532
davon mind. 6 Monate ...							
Vollzeit	265	(11.183)	14.207	18.044	23.265	(30.511)	19.725
Teilzeit	81	(9.699)	(12.614)	16.839	(21.565)	(27.427)	18.499
Haushalt	66	(9.598)	(13.743)	17.746	(21.890)	(26.974)	18.458
Sonstige Mischformen	83	(9.870)	(13.870)	18.653	(24.760)	(30.828)	20.774
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	(7.010)	8.750	12.269	15.508	(19.006)	12.738
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>9.380</b>	<b>12.810</b>	<b>16.831</b>	<b>22.840</b>	<b>29.418</b>	<b>18.768</b>
davon mind. 6 Monate ...							
Pension	540	10.660	14.324	19.035	24.465	31.145	20.638
Haushalt	472	7.888	11.543	14.819	19.725	25.947	16.522
in Ausbildung	178	(7.969)	11.445	17.472	24.154	(31.196)	19.053
<b>Berufliche Stellung</b>							
Nicht erwerbstätig	1.615	8.557	12.187	16.473	22.428	29.418	18.438
Hilfsarbeit	734	10.570	13.600	17.161	21.518	26.850	18.482
Facharbeit	836	12.419	15.377	19.474	24.024	29.313	20.541
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	13.961	17.371	21.650	27.140	33.945	23.520
Höhere Tätigkeit	488	15.404	18.730	23.928	31.184	38.793	25.984
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	16.179	20.825	27.608	35.236	46.709	30.360
Selbständige	425	10.886	14.888	20.057	28.933	40.639	24.490
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>							
Teilzeit <12h	114	(8.913)	13.453	17.834	26.321	(40.639)	21.356
Werk-/freier Dienstvertrag	48	(10.600)	(16.660)	23.708	(28.850)	(37.760)	25.054
Befristeter Vertrag	308	10.662	14.289	19.035	23.453	30.374	19.998
Niedriglohnbeschäftigung	112	(8.235)	(12.243)	15.440	(20.725)	(25.766)	16.416
davon über 34h beschäftigt	73	(8.250)	(11.676)	15.356	(20.825)	(22.714)	16.203
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>							
1-5 Monate	275	(10.970)	13.520	17.421	21.685	(27.365)	18.761
6-11 Monate	101	(8.372)	(11.287)	13.816	(17.729)	(21.401)	14.799
Ganzjährig	175	(6.600)	8.195	10.647	14.129	(16.934)	11.551

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert (25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.

**Tabelle 1.3a: Einkommenszehntel bzw. -viertel nach soziodemographischen Merkmalen**

Deciles and quartiles of income by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Unterstes Einkommens- zehntel		Unterstes Einkommens- viertel		2. Einkommens- viertel		3. Einkommens- viertel		Oberstes Einkommens- viertel		Oberstes Einkommens- zehntel	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>822</b>	<b>10</b>	<b>2.054</b>	<b>25</b>	<b>2.053</b>	<b>25</b>	<b>2.053</b>	<b>25</b>	<b>2.054</b>	<b>25</b>	<b>821</b>	<b>10</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	4.008	349	9	920	23	998	25	1.034	26	1.057	26	442	11
Bis 19 Jahre	938	104	11	293	31	277	29	216	23	152	16	60	6
20 bis 39 Jahre	1.060	91	9	222	21	249	23	289	27	299	28	119	11
40 bis 64 Jahre	1.448	113	8	266	18	331	23	387	27	464	32	205	14
65 Jahre +	563	41	7	138	24	141	25	143	25	142	25	58	10
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.206	473	11	1.134	27	1.056	25	1.019	24	997	24	380	9
Bis 19 Jahre	872	106	12	279	32	259	30	190	22	143	16	57	7
20 bis 39 Jahre	1.091	137	13	299	27	276	25	260	24	255	23	86	8
40 bis 64 Jahre	1.452	119	8	286	20	322	22	391	27	452	31	184	13
65 Jahre +	791	111	14	270	34	198	25	178	22	146	18	53	7
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.591	230	14	470	30	351	22	333	21	438	28	214	13
>100.000	738	83	11	217	29	173	23	186	25	163	22	70	9
>10.000	1.319	113	9	314	24	297	23	350	27	358	27	159	12
<=10.000	4.566	396	9	1.054	23	1.233	27	1.184	26	1.095	24	379	8
<b>Bundesland</b>													
Burgenland	267	33	12	82	31	54	20	73	27	58	22	18	7
Kärnten	545	38	7	163	30	138	25	126	23	117	22	50	9
Niederösterreich	1.602	146	9	355	22	379	24	448	28	420	26	162	10
Oberösterreich	1.411	86	6	289	20	391	28	333	24	398	28	147	10
Salzburg	542	44	8	127	23	147	27	144	26	125	23	41	8
Steiermark	1.175	135	11	303	26	312	27	321	27	239	20	82	7
Tirol	699	62	9	166	24	202	29	181	26	151	22	67	10
Vorarlberg	382	48	12	99	26	79	21	96	25	108	28	40	10
Wien	1.591	230	14	470	30	351	22	333	21	438	28	214	13
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.328	645	9	1.668	23	1.813	25	1.898	26	1.949	27	765	10
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	42	16	108	42	57	22	64	25	25	10	13	5
Nicht Österreich	887	177	20	386	44	241	27	156	18	(105)	(12)	56	6
davon EU/EFTA	293	40	13	86	29	74	25	58	20	75	26	42	14
davon sonstiges Ausland	593	137	23	300	51	167	28	98	16	(29)	(5)	(15)	(2)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
Max. Pflichtschule	1.722	277	16	652	38	471	27	382	22	217	13	62	4
Lehre/mittlere Schule	3.307	246	7	668	20	846	26	960	29	833	25	276	8
Matura	1.151	94	8	199	17	225	20	285	25	442	38	199	17
Universität	643	32	5	66	10	93	14	138	21	347	54	195	30
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.637	189	12	496	30	414	25	377	23	350	21	126	8
Alleinlebend männlich	125	11	9	32	25	34	27	32	26	27	22	(12)	(10)
Alleinlebend weiblich	428	93	22	192	45	106	25	73	17	(57)	(13)	20	5
Mehrpersonenhaushalte	1.085	85	8	272	25	275	25	272	25	266	25	94	9
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.577	633	10	1.558	24	1.639	25	1.676	25	1.704	26	695	11
Alleinlebend männlich	398	55	14	91	23	98	25	96	24	113	28	59	15
Alleinlebend weiblich	289	59	20	97	34	55	19	70	24	67	23	21	7
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	107	6	255	13	325	17	566	29	774	40	317	17
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.970	413	10	1.115	28	1.161	29	944	24	750	19	298	8
Ein-Eltern-Haushalte	338	93	27	174	52	87	26	51	15	(26)	(8)	(5)	(2)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	91	7	259	19	360	26	406	29	356	26	148	11
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	113	7	384	25	467	31	377	25	284	19	110	7
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinde	737	116	16	297	40	247	34	110	15	(83)	(11)	34	5
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	5.972	457	8	1.309	22	1.527	26	1.587	27	1.549	26	630	11
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	364	16	745	33	526	23	467	21	505	23	191	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Die Einkommensklassen sind nach Dezilen bzw. Quartilen des Jahresäquivalenzeinkommens definiert, jede Klasse umfaßt 10% bzw. 25% der Gesamtbevölkerung. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.3b: Einkommenszehntel bzw. -viertel nach Erwerbsstatus**

Deciles and quartiles of income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Unterstes Einkommens- zehntel		Unterstes Einkommens- viertel		2. Einkommens- viertel		3. Einkommens- viertel		Oberstes Einkommens- viertel		Oberstes Einkommens- zehntel	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>822</b>	<b>10</b>	<b>2.054</b>	<b>25</b>	<b>2.053</b>	<b>25</b>	<b>2.053</b>	<b>25</b>	<b>2.054</b>	<b>25</b>	<b>821</b>	<b>10</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>													
Erwerbstätig	3.567	196	5	550	15	812	23	1.030	29	1.176	33	489	14
davon Vollzeit	2.876	138	5	402	14	637	22	824	29	1.013	35	421	15
davon Teilzeit	691	57	8	148	21	175	25	206	30	163	24	67	10
Pension	1.852	177	10	472	25	448	24	483	26	449	24	165	9
Arbeitslos	302	95	32	163	54	72	24	42	14	25	8	(9)	(3)
Haushalt	666	118	18	279	42	183	28	113	17	90	14	31	5
In Ausbildung	436	63	14	123	28	119	27	96	22	98	22	38	9
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	140	14	351	36	254	26	201	20	177	18	70	7
Keine Erwerbstätigkeit	840	229	27	382	46	188	22	141	17	129	15	42	5
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	328	11	924	32	822	28	623	22	522	18	187	6
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	125	4	396	11	789	23	1.089	31	1.225	35	523	15
<b>Haupteinkommensquelle</b>													
Unselbständige Arbeit	5.016	246	5	885	18	1.315	26	1.433	29	1.383	28	516	10
Selbständige Arbeit	620	58	9	133	21	143	23	119	19	225	36	142	23
Sozialleistungen	740	302	41	483	65	140	19	89	12	27	4	(7)	(1)
Pensionen	1.741	189	11	518	30	439	25	404	23	380	22	134	8
Private Einkommen	98	26	27	35	36	17	17	(8)	(8)	38	39	22	23
<b>Personen im Erwerbsalter</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>460</b>	<b>9</b>	<b>1.074</b>	<b>21</b>	<b>1.179</b>	<b>23</b>	<b>1.327</b>	<b>26</b>	<b>1.471</b>	<b>29</b>	<b>594</b>	<b>12</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>													
<b>Erwerbssaktiv</b>	3.861	297	8	706	18	873	23	1.060	27	1.222	32	510	13
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	150	5	411	13	670	22	897	29	1.111	36	470	15
davon mind. 6 Monate ...													
Vollzeit	2.587	116	4	318	12	537	21	759	29	973	38	412	16
Teilzeit	501	34	7	94	19	132	26	137	27	138	28	57	11
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	46	9	124	25	133	27	137	28	102	21	38	8
davon mind. 6 Monate ...													
Vollzeit	265	17	6	60	22	77	29	73	27	56	21	23	9
Teilzeit	81	11	14	28	34	16	20	25	30	12	15	(5)	(6)
Haushalt	66	8	12	17	26	19	29	19	28	11	17	(3)	(5)
Sonstige Mischformen	83	(10)	(12)	19	23	21	25	21	25	22	27	(7)	(8)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	101	37	170	62	70	25	26	10	(9)	(3)	(2)	(1)
<b>Nicht erwerbsaktiv</b>	1.190	163	14	368	31	305	26	267	22	249	21	84	7
davon mind. 6 Monate ...													
Pension	540	46	9	112	21	128	24	159	29	141	26	49	9
Haushalt	472	83	18	202	43	132	28	74	16	63	13	19	4
in Ausbildung	178	33	19	54	31	45	25	34	19	45	26	16	9
<b>Berufliche Stellung</b>													
Nicht erwerbstätig	1.615	268	17	546	34	396	25	344	21	328	20	115	7
Hilfsarbeit	734	69	9	195	26	220	30	209	28	111	15	33	5
Facharbeit	836	39	5	136	16	222	27	274	33	205	24	53	6
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	21	3	61	10	138	21	200	31	245	38	89	14
Höhere Tätigkeit	488	16	3	34	7	77	16	138	28	238	49	113	23
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	10	3	18	6	33	11	65	21	192	62	105	34
Selbständige	425	38	9	83	20	92	22	97	23	153	36	87	20
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	114	18	16	32	28	28	25	23	20	31	27	20	18
Werk-/freier Dienstvertrag	48	(5)	(10)	(8)	(17)	(7)	(14)	(10)	(21)	23	49	(7)	(15)
Befristeter Vertrag	308	27	9	69	22	64	21	105	34	70	23	25	8
Niedriglohnbeschäftigung	112	22	19	42	37	35	31	23	21	12	11	(4)	(4)
davon über 34h beschäftigt	73	15	21	27	37	22	31	18	25	(5)	(7)	(3)	(4)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>													
1-5 Monate	275	23	8	73	26	77	28	78	28	47	17	17	6
6-11 Monate	101	20	19	49	48	27	27	19	19	(6)	(6)	(2)	(2)
Ganzjährig	175	82	47	122	69	43	25	(7)	(4)	(3)	(2)	(1)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Die Einkommensklassen sind nach Dezilen bzw. Quartilen des Jahresäquivalenzeinkommens definiert, jede Klasse umfaßt 10% bzw. 25% der gesamten Bevölkerung. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.4a: Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach soziodemographischen Merkmalen**

Low, medium and high income classes by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Niedrig		Mittel		Hoch		Index
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>989</b>	<b>12</b>	<b>6.494</b>	<b>79</b>	<b>732</b>	<b>9</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>								
Zusammen	4.008	424	11	3.193	80	391	10	102
Bis 19 Jahre	938	131	14	752	80	54	6	91
20 bis 39 Jahre	1.060	102	10	854	81	104	10	105
40 bis 64 Jahre	1.448	137	9	1.129	78	182	13	110
65 Jahre +	563	54	10	458	81	51	9	101
<b>Frauen</b>								
Zusammen	4.206	565	13	3.301	78	341	8	98
Bis 19 Jahre	872	125	14	696	80	51	6	90
20 bis 39 Jahre	1.091	157	14	858	79	76	7	98
40 bis 64 Jahre	1.452	141	10	1.144	79	166	11	109
65 Jahre +	791	141	18	603	76	47	6	90
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.591	276	17	1.121	70	193	12	98
>100.000	738	99	13	573	78	67	9	98
>10.000	1.319	134	10	1.045	79	140	11	104
<=10.000	4.566	479	10	3.755	82	332	7	100
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	267	37	14	214	80	16	6	100
Kärnten	545	59	11	442	81	44	8	93
Niederösterreich	1.602	167	10	1.288	80	147	9	103
Oberösterreich	1.411	114	8	1.165	83	132	9	102
Salzburg	542	55	10	453	84	35	6	100
Steiermark	1.175	160	14	942	80	73	6	98
Tirol	699	71	10	571	82	57	8	98
Vorarlberg	382	50	13	298	78	35	9	103
Wien	1.591	276	17	1.121	70	193	12	98
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	7.328	779	11	5.869	80	679	9	103
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	57	22	190	74	(9)	(3)	82
Nicht Österreich	887	209	24	625	70	53	6	81
davon EU/EFTA	293	45	15	210	72	39	13	95
davon sonstiges Ausland	593	165	28	415	70	(14)	(2)	75
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
Max. Pflichtschule	1.722	338	20	1.332	77	52	3	85
Lehre/mittlere Schule	3.307	297	9	2.772	84	238	7	104
Matura	1.151	110	10	863	75	178	16	116
Universität	643	36	6	425	66	182	28	138
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.637	246	15	1.281	78	111	7	93
Alleinlebend männlich	125	14	11	101	81	(9)	(8)	95
Alleinlebend weiblich	428	114	27	295	69	19	4	78
Mehrpersonenhaushalte	1.085	117	11	885	82	82	8	99
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	6.577	743	11	5.213	79	621	9	102
Alleinlebend männlich	398	60	15	287	72	51	13	103
Alleinlebend weiblich	289	65	22	207	71	18	6	99
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	123	6	1.514	79	283	15	120
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	3.970	495	12	3.205	81	270	7	94
Ein-Eltern-Haushalte	338	108	32	226	67	(4)	(1)	75
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	107	8	1.142	83	132	10	105
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	141	9	1.273	84	99	7	95
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	138	19	565	77	34	5	81
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	5.972	565	9	4.845	81	561	9	103
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	423	19	1.648	74	171	8	92

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Der Index repräsentiert den Medianwert der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % vom Median-Jahresäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.4b: Niedrige, mittlere und hohe Einkommensklassen nach Erwerbsstatus**

Population distribution among low, medium and high income classes by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Niedrig		Mittel		Hoch		Index
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Gesamtbevölkerung</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>989</b>	<b>12</b>	<b>6.494</b>	<b>79</b>	<b>732</b>	<b>9</b>	<b>100</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>								
Erwerbstätig	3.567	228	6	2.906	81	433	12	112
davon Vollzeit	2.876	163	6	2.341	81	371	13	114
davon Teilzeit	691	65	9	565	82	62	9	102
Pension	1.852	226	12	1.480	80	146	8	101
Arbeitslos	302	107	35	189	62	(7)	(2)	74
Haushalt	666	141	21	494	74	30	5	82
In Ausbildung	436	79	18	323	74	35	8	95
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>								
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	179	18	743	76	61	6	88
Keine Erwerbstätigkeit	840	265	32	540	64	36	4	77
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	393	14	2.325	80	173	6	90
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	152	4	2.886	82	462	13	115
<b>Haupteinkommensquelle</b>								
Unselbständige Arbeit	5.016	304	6	4.259	85	453	9	106
Selbständige Arbeit	620	63	10	424	68	132	21	106
Sozialleistungen	740	346	47	387	52	(6)	(1)	62
Pensionen	1.741	246	14	1.377	79	119	7	94
Private Einkommen	98	29	30	47	48	22	22	92
<b>Personen im Erwerbsalter</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>537</b>	<b>11</b>	<b>3.985</b>	<b>79</b>	<b>528</b>	<b>10</b>	<b>106</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>								
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>343</b>	<b>9</b>	<b>3.064</b>	<b>79</b>	<b>453</b>	<b>12</b>	<b>109</b>
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	175	6	2.496	81	418	14	115
davon mind. 6 Monate ...								
Vollzeit	2.587	135	5	2.084	81	367	14	117
Teilzeit	501	40	8	411	82	51	10	105
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	53	11	409	83	33	7	98
davon mind. 6 Monate ...								
Vollzeit	265	22	8	226	85	18	7	99
Teilzeit	81	11	14	65	80	(5)	(6)	93
Haushalt	66	9	14	54	81	(3)	(5)	97
Sonstige Mischformen	83	(11)	(14)	65	78	(7)	(8)	102
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	115	42	159	58	(2)	(1)	67
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>194</b>	<b>16</b>	<b>921</b>	<b>77</b>	<b>74</b>	<b>6</b>	<b>92</b>
davon mind. 6 Monate ...								
Pension	540	57	11	440	82	42	8	104
Haushalt	472	97	21	357	76	18	4	81
in Ausbildung	178	40	22	124	70	15	8	95
<b>Berufliche Stellung</b>								
Nicht erwerbstätig	1.615	314	19	1.199	74	102	6	90
Hilfsarbeit	734	79	11	629	86	26	4	94
Facharbeit	836	47	6	745	89	44	5	107
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	26	4	543	84	75	12	119
Höhere Tätigkeit	488	17	3	368	75	103	21	131
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	11	4	201	65	97	31	151
Selbständige	425	43	10	301	71	82	19	110
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	114	20	17	77	67	18	16	98
Werk-/freier Dienstvertrag	48	(6)	(13)	35	73	(7)	(14)	130
Befristeter Vertrag	308	32	10	254	82	22	7	104
Niedriglohnbeschäftigung	112	24	21	84	75	(4)	(4)	85
davon über 34h beschäftigt	73	17	23	53	73	(3)	(4)	84
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>								
1-5 Monate	275	27	10	235	85	(13)	(5)	96
6-11 Monate	101	24	24	75	74	(2)	(2)	76
Ganzjährig	175	91	52	84	48	(1)	(0)	58

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Der Index repräsentiert den Medianwert der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % vom Median-Jahresäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.5a: Median-Einkommensklassen nach soziodemographischen Merkmalen (kumulierte Prozent)**

Median-income groups by socio-demographic criteria (cumulated percent)

.. % haben bis .. % vom Median	Gesamt (=100%) in 1.000	Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens															
		40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	110%	120%	130%	140%	150%	160%	170%	180%	
		in %															
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>30</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>67</b>	<b>74</b>	<b>79</b>	<b>83</b>	<b>86</b>	<b>89</b>	<b>91</b>	
<b>Männer</b>																	
Zusammen	4.008	3	6	11	17	27	37	48	57	66	72	77	81	85	88	90	
Bis 19 Jahre	938	3	8	14	23	37	49	61	70	78	83	86	89	91	93	94	
20 bis 39 Jahre	1.060	4	6	10	16	24	34	44	55	64	70	75	81	85	88	90	
40 bis 64 Jahre	1.448	3	5	9	14	23	32	41	50	59	66	72	77	81	84	87	
65 Jahre +	563	(1)	3	10	18	30	39	49	59	68	73	78	82	86	89	91	
<b>Frauen</b>																	
Zusammen	4.206	4	7	13	21	32	42	52	61	69	75	80	84	87	90	92	
Bis 19 Jahre	872	5	8	14	25	36	50	62	71	77	83	87	89	91	93	94	
20 bis 39 Jahre	1.091	5	9	14	22	31	42	53	62	70	76	81	85	89	91	93	
40 bis 64 Jahre	1.452	3	5	10	16	24	33	42	51	59	67	74	78	82	86	89	
65 Jahre +	791	2	4	18	27	40	50	59	68	75	81	84	88	91	93	94	
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>																	
Wien	1.591	5	10	17	25	34	42	52	60	67	71	77	79	83	86	88	
>100.000	738	5	7	13	23	34	43	53	62	70	77	80	84	87	89	91	
>10.000	1.319	3	6	10	18	29	39	46	56	64	72	77	81	85	87	89	
<=10.000	4.566	3	5	10	17	27	39	50	60	68	74	80	84	88	90	93	
<b>Bundesland</b>																	
Burgenland	267	(4)	8	14	24	34	42	51	60	67	76	81	85	88	92	94	
Kärnten	545	(2)	4	11	22	34	46	55	65	73	78	82	85	88	91	92	
Niederösterreich	1.602	2	4	10	17	26	37	46	57	65	72	77	82	85	88	91	
Oberösterreich	1.411	2	4	8	15	25	38	48	55	63	70	77	81	86	88	91	
Salzburg	542	3	6	10	17	26	37	51	62	72	76	80	84	89	92	94	
Steiermark	1.175	4	7	14	21	31	40	52	62	71	77	83	87	90	92	94	
Tirol	699	2	4	10	16	30	41	53	63	70	78	81	85	88	89	92	
Vorarlberg	382	6	9	13	20	31	40	47	57	66	71	76	82	85	88	91	
Wien	1.591	5	10	17	25	34	42	52	60	67	71	77	79	83	86	88	
<b>Staatsbürgerschaft</b>																	
Österreich	7.328	3	5	11	17	27	37	48	57	65	72	77	82	85	88	91	
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	6	12	22	36	48	57	65	77	85	90	92	94	94	94	97	
Nicht Österreich	887	8	14	24	35	48	61	71	79	85	87	89	90	93	93	94	
davon EU/EFTA	293	4	7	15	24	34	44	55	65	70	73	76	78	84	86	87	
davon sonstiges Ausland	593	11	17	28	41	56	70	79	86	93	95	96	97	97	97	98	
<b>höchster Bildungsabschluss</b>																	
Max. Pflichtschule	1.722	5	9	20	30	44	55	65	74	81	86	90	93	95	96	97	
Lehre/mittlere Schule	3.307	2	4	9	15	24	35	46	56	66	73	79	84	88	90	93	
Matura	1.151	4	6	10	14	22	28	37	45	53	60	66	71	76	81	84	
Universität	643	3	4	6	8	13	18	25	32	39	45	51	56	62	68	72	
<b>Haushalte mit Pension</b>																	
Zusammen	1.637	2	5	15	24	36	46	56	64	72	77	82	86	89	92	93	
Alleinlebend männlich	125	(1)	(3)	11	20	31	42	52	60	71	78	83	84	87	90	92	
Alleinlebend weiblich	428	3	6	27	38	53	61	70	76	82	86	89	92	94	95	96	
Mehrpersonenhaushalte	1.085	2	4	11	19	31	40	50	60	68	74	79	84	88	91	92	
<b>Haushalte ohne Pension</b>																	
Zusammen	6.577	4	7	11	18	28	38	49	58	66	73	78	82	85	88	91	
Alleinlebend männlich	398	7	10	15	19	27	36	48	57	65	70	74	77	81	83	87	
Alleinlebend weiblich	289	10	15	22	30	38	44	53	62	69	75	82	85	90	92	94	
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	2	4	6	10	16	23	30	40	50	57	65	72	77	82	85	
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>																	
Zusammen	3.970	4	7	12	21	33	45	57	67	74	80	84	87	89	91	93	
Ein-Eltern-Haushalte	338	11	20	32	44	56	67	77	83	90	92	95	95	97	98	99	
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	2	5	8	14	24	34	45	56	64	73	78	83	85	88	90	
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	3	5	9	17	29	43	56	65	75	81	84	86	89	91	93	
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	5	10	19	32	47	61	74	81	85	88	91	93	94	95	95	
<b>Haushalt mit</b>																	
männlichem Hauptverdiener	5.972	3	5	9	16	26	36	48	57	66	72	78	82	85	88	91	
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	6	10	19	27	39	48	57	64	71	76	81	85	88	91	92	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Die Einkommensklassen sind nach % des Median-Jahresäquivalenzeinkommens eingeteilt. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.5b: Median-Einkommensklassen nach Erwerbsstatus (kumulierte Prozent)**

Median-income classes by activity status (cumulated percent)

.. % haben bis .. % vom Median	Gesamt (=100%) in 1.000	Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens															
		40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	110%	120%	130%	140%	150%	160%	170%	180%	
		in %															
<b>Gesamtbevölkerung</b>																	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>19</b>	<b>30</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>67</b>	<b>74</b>	<b>79</b>	<b>83</b>	<b>86</b>	<b>89</b>	<b>91</b>	
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>																	
Erwerbstätig	3.567	2	4	6	11	19	28	38	48	58	65	72	77	81	85	88	
davon Vollzeit	2.876	2	3	6	10	17	26	36	46	56	63	70	75	80	84	87	
davon Teilzeit	691	3	5	9	15	25	35	47	58	67	75	80	84	87	89	91	
Pension	1.852	2	4	12	20	31	40	50	60	68	74	79	84	88	90	92	
Arbeitslos	302	12	23	35	45	61	70	78	83	88	91	94	95	96	97	98	
Haushalt	666	7	11	21	33	47	60	69	76	81	86	89	91	93	95	95	
In Ausbildung	436	6	10	18	23	33	45	56	64	71	77	81	85	88	90	92	
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>																	
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	2	5	18	28	42	51	62	69	77	81	84	88	90	92	94	
Keine Erwerbstätigkeit	840	13	20	32	40	54	61	68	74	79	84	88	90	93	95	96	
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	3	7	14	25	37	50	60	69	76	81	85	88	91	93	94	
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	2	2	4	8	14	23	34	45	55	63	70	75	80	83	87	
<b>Haupteinkommensquelle</b>																	
Unselbständige Arbeit	5.016	1	3	6	12	21	32	44	54	64	71	77	81	85	88	91	
Selbständige Arbeit	620	3	5	10	16	26	36	45	53	58	62	66	69	73	76	79	
Sozialleistungen	740	20	32	47	59	73	79	84	89	91	96	98	98	99	99	99	
Pensionen	1.741	2	4	14	23	36	45	55	64	72	77	81	85	89	92	93	
Private Einkommen	98	15	24	30	35	39	48	53	55	59	60	70	73	76	76	78	
<b>Personen im Erwerbsalter</b>																	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>17</b>	<b>25</b>	<b>35</b>	<b>45</b>	<b>54</b>	<b>62</b>	<b>69</b>	<b>75</b>	<b>80</b>	<b>84</b>	<b>87</b>	<b>90</b>	
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>																	
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>14</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>41</b>	<b>51</b>	<b>60</b>	<b>67</b>	<b>73</b>	<b>78</b>	<b>82</b>	<b>85</b>	<b>88</b>	
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	2	3	6	10	16	25	35	45	55	62	69	75	79	83	86	
davon mind. 6 Monate ...																	
Vollzeit	2.587	2	3	5	9	15	23	33	43	53	60	67	73	78	82	86	
Teilzeit	501	2	4	8	14	22	33	45	55	64	70	77	81	85	87	90	
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	2	6	11	19	31	41	52	63	71	78	83	87	89	92	93	
davon mind. 6 Monate ...																	
Vollzeit	265	2	4	8	15	28	40	51	62	70	77	83	87	88	91	93	
Teilzeit	81	1	8	14	28	41	48	55	68	76	84	87	90	91	93	94	
Haushalt	66	4	9	14	22	34	43	55	68	76	82	89	93	95	95	95	
Sonstige Mischformen	83	4	8	14	16	28	39	48	59	68	73	78	82	85	90	92	
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	14	28	42	53	69	79	87	92	95	97	97	98	99	99	99	
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>16</b>	<b>25</b>	<b>37</b>	<b>47</b>	<b>57</b>	<b>65</b>	<b>71</b>	<b>78</b>	<b>83</b>	<b>86</b>	<b>90</b>	<b>92</b>	<b>94</b>	
davon mind. 6 Monate ...																	
Pension	540	3	4	11	16	27	35	44	55	64	72	79	82	87	90	92	
Haushalt	472	9	13	21	33	48	62	71	76	82	86	89	92	93	95	96	
in Ausbildung	178	8	15	22	29	33	46	55	62	68	74	79	84	87	90	92	
<b>Berufliche Stellung</b>																	
Nicht erwerbstätig	1.615	7	12	19	28	39	50	58	66	73	79	83	86	90	92	94	
Hilfsarbeit	734	3	5	11	20	32	45	56	67	76	83	87	91	94	95	96	
Facharbeit	836	2	3	6	11	19	31	43	54	66	74	80	86	90	92	95	
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	2	2	4	7	13	21	31	41	51	59	68	75	80	85	88	
Höhere Tätigkeit	488	2	3	3	5	8	13	23	33	41	49	57	62	69	75	79	
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	2	3	4	5	7	11	17	23	30	36	43	49	56	63	69	
Selbständige	425	4	6	10	15	23	32	41	50	58	63	68	72	75	78	81	
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>																	
Teilzeit <12h	114	(7)	12	17	22	31	40	53	63	67	71	74	77	78	82	84	
Werk-/freier Dienstvertrag	48	(1)	(5)	(13)	(15)	(19)	24	31	37	46	50	57	63	77	85	86	
Befristeter Vertrag	308	(3)	5	10	16	27	34	43	60	69	76	82	85	89	91	93	
Niedriglohnbeschäftigung	112	(8)	12	21	32	43	58	68	74	81	88	90	94	95	96	96	
davon über 34h beschäftigt	73	(8)	(12)	23	33	44	61	68	73	84	92	93	95	95	95	96	
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>																	
1-5 Monate	275	(2)	5	10	19	33	44	55	67	75	82	86	90	91	94	95	
6-11 Monate	101	(5)	14	24	37	57	67	75	86	91	94	95	97	98	98	98	
Ganzjährig	175	19	36	52	62	76	87	94	96	97	98	98	99	99	100	100	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Die Einkommensklassen sind nach % des Median-Jahresäquivalenzeinkommens eingeteilt. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.





**Tabelle 1.6b: Anteile der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus**

Share of sources of income in equivalised household income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt-Einkommen		Unselbständige Arbeit		Selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		Private Einkommen	
	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>												
<b>Insgesamt</b>	<b>20.399</b>	<b>100</b>	<b>11.532</b>	<b>56</b>	<b>1.853</b>	<b>9</b>	<b>2.258</b>	<b>11</b>	<b>4.173</b>	<b>20</b>	<b>681</b>	<b>3</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>												
Erwerbstätig	22.757	100	16.981	74	2.606	11	1.714	7	950	4	608	3
davon Vollzeit	23.198	100	17.532	75	2.733	12	1.579	7	936	4	541	2
davon Teilzeit	20.924	100	14.689	70	2.079	10	2.277	11	1009	5	888	4
Pension	20.246	100	2.779	14	756	4	1.624	8	14583	71	744	4
Arbeitslos	14.363	100	7.243	50	487	3	5.193	36	952	7	575	4
Haushalt	16.857	100	8.592	51	1.165	7	2.679	16	3866	23	541	3
In Ausbildung	19.140	100	11.760	61	1.836	10	3.104	16	1196	6	1329	7
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>												
Keine Person im Erwerbsalter im HH	18.666	100	269	1	240	1	82	0	17577	93	655	3
Keine Erwerbstätigkeit	15.984	100	311	2	200	1	4.474	28	10141	62	1139	7
Teilweise Erwerbstätigkeit	18.518	100	11.228	61	1.545	8	3.379	18	1745	9	635	3
Volle Erwerbstätigkeit	23.501	100	17.639	75	2.958	13	1.412	6	981	4	616	3
<b>Personen im Erwerbsalter</b>												
<b>Insgesamt</b>	<b>21.407</b>	<b>100</b>	<b>13.967</b>	<b>65</b>	<b>2.145</b>	<b>10</b>	<b>2.417</b>	<b>11</b>	<b>2.322</b>	<b>11</b>	<b>672</b>	<b>3</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>												
<b>Erwerbssaktiv</b>	22.220	100	16.152	72	2.494	11	2.031	9	1029	5	618	3
Ganzjährig erwerbstätig	23.499	100	17.652	75	2.893	12	1.528	6	929	4	622	3
davon mind. 6 Monate ...												
Vollzeit	23.864	100	18.157	76	2.964	12	1.419	6	915	4	551	2
Teilzeit	21.624	100	15.047	69	2.532	12	2.091	10	1004	5	992	5
Nicht ganzjährig erwerbstätig	19.532	100	13.117	67	1.210	6	2.932	15	1517	8	778	4
davon mind. 6 Monate ...												
Vollzeit	19.725	100	14.252	72	856	4	2.808	14	1271	6	561	3
Teilzeit	18.499	100	11.784	63	2.326	13	2.754	15	1164	6	534	3
Haushalt	18.458	100	11.148	60	1.002	5	4.089	22	844	5	1381	7
Sonstige Mischformen	20.774	100	12.365	60	1.421	7	2.579	12	3181	15	1225	6
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	12.738	100	4.806	38	342	3	6.046	47	1264	10	281	2
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	18.768	100	6.878	36	1.011	5	3.669	19	6519	34	846	4
davon mind. 6 Monate ...												
Pension	20.638	100	3.438	16	618	3	4.209	20	11890	57	784	4
Haushalt	16.522	100	9.217	56	1.100	7	3.383	20	2272	14	538	3
in Ausbildung	19.053	100	11.108	58	1.969	10	2.793	15	1498	8	1848	10
<b>Berufliche Stellung</b>												
nicht erwerbstätig	18.438	100	7.450	40	1.115	6	3.882	21	5311	29	825	4
Hilfsarbeit	18.482	100	14.632	79	588	3	2.169	12	716	4	410	2
Facharbeit	20.541	100	16.273	79	1.056	5	1.799	9	1005	5	429	2
Mittlere Tätigkeit, Meister	23.520	100	19.184	81	1.491	6	1.487	6	890	4	554	2
Höhere Tätigkeit	25.984	100	21.850	84	1.253	5	1.589	6	729	3	658	3
Hochqualifizierte Tätigkeit	30.360	100	25.765	84	1.733	6	1.376	5	838	3	865	3
Selbständige	24.490	100	7.535	30	13.196	53	1.614	7	1405	6	1072	4
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>												
Teilzeit <12h	21.356	100	12.060	56	3.470	16	3.238	15	1376	6	1345	6
Werk-/freier Dienstvertrag	25.054	100	11.829	47	8.668	34	2.174	9	1159	5	1300	5
Befristeter Vertrag	19.998	100	14.907	75	1.346	7	2.412	12	838	4	506	3
Niedriglohnbeschäftigung	16.416	100	10.892	66	1.163	7	2.286	14	1624	10	517	3
davon über 34h beschäftigt	16.203	100	11.431	70	886	5	2.142	13	1666	10	191	1
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>												
1-5 Monate	18.761	100	13.426	71	641	3	3.137	17	1005	5	593	3
6-11 Monate	14.799	100	7.787	53	486	3	5.270	36	992	7	213	1
Ganzjährig	11.551	100	3.089	27	259	2	6.493	56	1421	12	320	3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Eurobeträge beziehen sich auf das arithmetische Mittel des Äquivalenzeinkommens aller Personen in der Gruppe. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit).

**Tabelle 1.7a: Haupteinkommensquelle nach soziodemographischen Merkmalen**

Main source of income by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Unselbständige Arbeit		Selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		Private Einkommen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>5.016</b>	<b>61</b>	<b>620</b>	<b>8</b>	<b>740</b>	<b>9</b>	<b>1.741</b>	<b>21</b>	<b>98</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	4.008	2.568	64	324	8	362	9	721	18	34	1
Bis 19 Jahre	938	714	76	86	9	111	12	20	2	(8)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.060	841	79	82	8	82	8	43	4	12	1
40 bis 64 Jahre	1.448	967	67	145	10	162	11	164	11	(10)	(1)
65 Jahre +	563	46	8	11	2	(7)	(1)	493	88	(5)	(1)
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.206	2.448	58	296	7	378	9	1.021	24	64	2
Bis 19 Jahre	872	655	75	88	10	105	12	14	2	10	1
20 bis 39 Jahre	1.091	831	76	84	8	115	11	35	3	25	2
40 bis 64 Jahre	1.452	891	61	101	7	147	10	292	20	20	1
65 Jahre +	791	70	9	22	3	(11)	(1)	680	86	(9)	(1)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.591	906	57	115	7	222	14	322	20	26	2
>100.000	738	422	57	48	7	91	12	165	22	(11)	(2)
>10.000	1.319	813	62	62	5	130	10	297	22	17	1
<=10.000	4.566	2.875	63	394	9	296	6	957	21	44	1
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	267	149	56	19	7	28	10	71	27	(0)	(0)
Kärnten	545	332	61	21	4	46	9	136	25	(9)	(2)
Niederösterreich	1.602	976	61	138	9	105	7	374	23	11	1
Oberösterreich	1.411	906	64	105	7	128	9	250	18	22	2
Salzburg	542	338	62	49	9	44	8	103	19	(8)	(1)
Steiermark	1.175	691	59	98	8	103	9	274	23	10	1
Tirol	699	454	65	47	7	37	5	153	22	(9)	(1)
Vorarlberg	382	266	70	27	7	25	7	59	16	(4)	(1)
Wien	1.591	906	57	115	7	222	14	322	20	26	2
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.328	4.395	60	569	8	587	8	1.693	23	84	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	176	69	14	6	43	17	20	8	(2)	(1)
Nicht Österreich	887	621	70	51	6	153	17	48	5	(14)	(2)
davon EU/EFTA	293	176	60	41	14	37	13	30	10	(9)	(3)
davon sonstiges Ausland	593	445	75	(10)	(2)	116	19	18	3	(5)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
Max. Pflichtschule	1.722	842	49	83	5	186	11	595	35	16	1
Lehre/mittlere Schule	3.307	1.961	59	209	6	261	8	853	26	23	1
Matura	1.151	748	65	105	9	82	7	180	16	35	3
Universität	643	431	67	80	12	29	5	91	14	(13)	(2)
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.577	5.014	76	620	9	739	11	106	2	98	1
Alleinlebend männlich	398	279	70	46	12	63	16	(1)	(0)	(9)	(2)
Alleinlebend weiblich	289	203	70	19	7	44	15	(1)	(0)	23	8
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	1.498	78	156	8	177	9	59	3	30	2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.970	3.035	76	398	10	456	11	44	1	36	1
Ein-Eltern-Haushalte	338	201	59	9	3	117	35	(0)	(0)	11	3
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	1.125	81	96	7	129	9	25	2	(8)	(1)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	1.192	79	192	13	104	7	(7)	(0)	17	1
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinde	737	517	70	101	14	106	14	13	2	(0)	(0)
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	5.972	3.905	65	506	8	410	7	1.109	19	42	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	1.111	50	114	5	330	15	632	28	56	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.7b: Haupteinkommensquelle nach Erwerbsstatus**

Main source of income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Unselbständige Arbeit		Selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		Private Einkommen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>5.016</b>	<b>61</b>	<b>620</b>	<b>8</b>	<b>740</b>	<b>9</b>	<b>1.741</b>	<b>21</b>	<b>98</b>	<b>1</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>											
Erwerbstätig	3.567	2.964	83	339	10	118	3	119	3	28	1
davon Vollzeit	2.876	2.405	84	286	10	77	3	90	3	(18)	(1)
davon Teilzeit	691	559	81	53	8	41	6	29	4	10	1
Pension	1.852	231	12	(47)	(3)	160	9	1397	75	(17)	(1)
Arbeitslos	302	146	48	6	2	123	41	23	7	4	1
Haushalt	666	369	55	39	6	92	14	156	23	10	2
In Ausbildung	436	273	63	45	10	65	15	25	6	28	6
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	10	1	(3)	(0)	1	0	959	98	10	1
Keine Erwerbstätigkeit	840	19	2	7	1	334	40	448	53	32	4
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	2.034	70	230	8	376	13	217	7	34	1
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	2.953	84	379	11	29	1	117	3	22	1
<b>Personen im Erwerbsalter</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>3.531</b>	<b>70</b>	<b>413</b>	<b>8</b>	<b>506</b>	<b>10</b>	<b>534</b>	<b>11</b>	<b>67</b>	<b>1</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>											
<b>Erwerbssaktiv</b>											
Ganzjährig erwerbstätig	3.861	3.063	79	354	9	256	7	154	4	35	1
davon mind. 6 Monate ...	3.089	2.579	83	326	11	71	2	89	3	24	1
Vollzeit	2.587	2.181	84	274	11	49	2	66	3	16	1
Teilzeit	501	396	79	52	10	23	5	22	4	(8)	(2)
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	387	78	22	5	40	8	36	7	(10)	(2)
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	265	225	85	(7)	(3)	14	5	16	6	(3)	(1)
Teilzeit	81	60	74	(6)	(7)	(9)	(11)	(5)	(7)	(0)	(0)
Haushalt	66	46	70	(4)	(6)	11	16	(3)	(5)	(2)	(3)
Sonstige Mischformen	83	55	66	(5)	(6)	(6)	(8)	11	14	(5)	(6)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	97	35	(5)	(2)	144	52	29	10	(1)	(0)
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>											
davon mind. 6 Monate ...	1.190	468	39	59	5	250	21	381	32	32	3
Pension	540	81	15	(9)	(2)	(134)	(25)	(311)	(58)	(6)	(1)
Haushalt	472	289	61	(30)	(6)	89	19	56	12	(7)	(1)
in Ausbildung	178	98	55	20	11	27	15	14	8	(20)	(11)
<b>Berufliche Stellung</b>											
Nicht erwerbstätig	1.615	682	42	79	5	386	24	426	26	41	3
Hilfsarbeit	734	640	87	15	2	50	7	24	3	5	1
Facharbeit	836	746	89	29	4	27	3	31	4	(2)	(0)
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	578	90	29	5	16	2	17	3	(3)	(0)
Höhere Tätigkeit	488	451	93	17	3	9	2	7	1	(3)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	292	95	9	3	(3)	(1)	(3)	(1)	(2)	(1)
Selbständige	425	140	33	235	55	(15)	(4)	(26)	(6)	(10)	(2)
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	114	78	68	14	12	11	10	(7)	(6)	(4)	(3)
Werk-/freier Dienstvertrag	48	27	57	14	30	(3)	(6)	(2)	(5)	(1)	(2)
Befristeter Vertrag	308	250	81	15	5	26	9	12	4	(5)	(2)
Niedriglohnbeschäftigung	112	84	75	(9)	(8)	(12)	(11)	(6)	(5)	(1)	(1)
davon über 34h beschäftigt	73	59	81	(4)	(5)	(7)	(10)	(3)	(4)	(0)	(0)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>											
1-5 Monate	275	227	83	(5)	(2)	21	8	19	7	(2)	(1)
6-11 Monate	101	53	53	(3)	(3)	36	36	(8)	(8)	(1)	(1)
Ganzjährig	175	44	25	(2)	(1)	108	61	21	12	(1)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.





**Tabelle 2.2a: Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach soziodemographischen Merkmalen**

Lack of consumer goods for financial reasons by socio-demographic criteria

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Internet		DVD-Player		PC		Geschirrspül- maschine		PKW		Telefon		Handy	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>660</b>	<b>8</b>	<b>334</b>	<b>4</b>	<b>456</b>	<b>6</b>	<b>411</b>	<b>5</b>	<b>471</b>	<b>6</b>	<b>389</b>	<b>5</b>	<b>91</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>															
Zusammen	4.008	309	8	157	4	215	5	188	5	213	5	196	5	40	1
Bis 19 Jahre	938	101	11	41	4	63	7	52	6	64	7	64	7	(2)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.060	83	8	38	4	54	5	51	5	69	6	59	6	(7)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.448	103	7	61	4	77	5	70	5	62	4	64	4	14	1
65 Jahre +	563	23	4	17	3	21	4	16	3	18	3	(8)	(1)	17	3
<b>Frauen</b>															
Zusammen	4.206	351	8	177	4	241	6	223	5	258	6	194	5	51	1
Bis 19 Jahre	872	91	10	36	4	54	6	53	6	55	6	59	7	(1)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.091	115	11	50	5	75	7	72	7	89	8	65	6	(4)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.452	105	7	55	4	75	5	61	4	80	6	57	4	16	1
65 Jahre +	791	40	5	36	5	37	5	36	5	34	4	13	2	30	4
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>															
Wien	1.591	161	10	110	7	124	8	172	11	247	16	117	7	18	1
>100.000	738	91	12	33	4	74	10	42	6	84	11	46	6	(8)	(1)
>10.000	1.319	112	9	44	3	79	6	44	3	53	4	62	5	(9)	(1)
<=10.000	4.566	296	6	148	3	179	4	152	3	87	2	165	4	56	1
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	7.328	495	7	262	4	343	5	276	4	332	5	299	4	84	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	54	21	21	8	33	13	29	12	41	16	35	14	(1)	(1)
Nicht Österreich	887	165	19	72	8	113	13	135	15	138	16	90	10	(7)	(1)
davon EU/EFTA	293	17	6	17	6	(13)	(4)	36	12	33	11	20	7	(1)	(0)
davon sonstiges Ausland	593	148	25	54	9	101	17	99	17	105	18	70	12	(6)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>															
Max. Pflichtschule	1.722	231	13	119	7	161	9	143	8	156	9	127	7	50	3
Lehre/mittlere Schule	3.307	216	7	114	3	161	5	128	4	126	4	128	4	35	1
Matura	1.151	54	5	24	2	31	3	36	3	71	6	32	3	(3)	(0)
Universität	643	14	2	15	2	(6)	(1)	23	4	31	5	(11)	(2)	(1)	(0)
<b>Haushalte mit Pension</b>															
Zusammen	1.637	83	5	62	4	78	5	68	4	65	4	34	2	55	3
Alleinlebend männlich	125	(5)	(4)	(6)	(5)	(4)	(3)	(6)	(5)	(5)	(4)	(2)	(1)	(5)	(4)
Alleinlebend weiblich	428	26	6	24	6	26	6	23	5	30	7	10	2	19	5
Mehrpersonenhaushalte	1.085	52	5	31	3	49	4	39	4	30	3	22	2	31	3
<b>Haushalte ohne Pension</b>															
Zusammen	6.577	577	9	272	4	378	6	343	5	406	6	355	5	35	1
Alleinlebend männlich	398	33	8	25	6	30	7	33	8	40	10	25	6	(7)	(2)
Alleinlebend weiblich	289	30	10	19	7	20	7	18	6	39	14	13	4	(4)	(2)
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	155	8	64	3	97	5	77	4	93	5	81	4	17	1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>															
Zusammen	3.970	358	9	164	4	232	6	215	5	233	6	236	6	(7)	(0)
Ein-Eltern-Haushalte	338	65	19	13	4	41	12	34	10	58	17	36	11	(1)	(0)
MPH + 1 Kind	1.382	91	7	49	4	61	4	63	5	73	5	73	5	(3)	(0)
MPH + 2 Kinder	1.512	135	9	70	5	92	6	73	5	56	4	91	6	(2)	(0)
MPH + mind. 3 Kinder	737	68	9	31	4	37	5	45	6	47	6	37	5	(2)	(0)
<b>Haushalt mit</b>															
männlichem Hauptverdiener	5.972	423	7	216	4	288	5	230	4	227	4	266	4	55	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	238	11	118	5	168	8	181	8	244	11	123	5	36	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 2.2b: Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach Erwerbsstatus**

Lack of consumer goods for financial reasons by activity status

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Internet		DVD-Player		PC		Geschirrspülmaschine		PKW		Telefon		Handy	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>															
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>660</b>	<b>8</b>	<b>334</b>	<b>4</b>	<b>456</b>	<b>6</b>	<b>411</b>	<b>5</b>	<b>471</b>	<b>6</b>	<b>389</b>	<b>5</b>	<b>91</b>	<b>1</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>															
Erwerbstätig	3.567	236	7	107	3	136	4	133	4	130	4	147	4	15	0
davon Vollzeit	2.876	178	6	85	3	104	4	100	3	97	3	121	4	14	0
davon Teilzeit	691	58	8	22	3	31	5	33	5	32	5	26	4	(1)	(0)
Pension	1.852	99	5	73	4	93	5	75	4	84	5	42	2	53	3
Arbeitslos	302	71	24	35	12	56	19	43	14	80	27	45	15	(8)	(3)
Haushalt	666	83	12	43	6	59	9	47	7	48	7	47	7	(9)	(1)
In Ausbildung	436	25	6	14	3	15	3	32	7	42	10	16	4	(2)	(1)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>															
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	51	5	40	4	47	5	41	4	41	4	21	2	36	4
Keine Erwerbstätigkeit	840	121	14	67	8	114	14	90	11	164	20	75	9	26	3
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	289	10	136	5	183	6	174	6	173	6	168	6	(9)	(0)
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	199	6	92	3	112	3	107	3	92	3	125	4	20	1
<b>Personen im Erwerbsalter</b>															
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>406</b>	<b>8</b>	<b>204</b>	<b>4</b>	<b>281</b>	<b>6</b>	<b>254</b>	<b>5</b>	<b>300</b>	<b>6</b>	<b>244</b>	<b>5</b>	<b>41</b>	<b>1</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>															
<b>Erwerbssaktiv</b>	3.861	303	8	142	4	194	5	168	4	203	5	180	5	23	1
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	169	5	88	3	103	3	101	3	95	3	111	4	12	0
davon mind. 6 Monate ...															
Vollzeit	2.587	136	5	75	3	87	3	83	3	73	3	90	3	(11)	(0)
Teilzeit	501	33	6	14	3	16	3	18	4	22	4	20	4	(1)	(0)
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	65	13	18	4	38	8	32	6	46	9	29	6	(4)	(1)
davon mind. 6 Monate ...															
Vollzeit	265	36	13	(10)	(4)	22	8	19	7	24	9	20	7	(3)	(1)
Teilzeit	81	(12)	(15)	(1)	(2)	(6)	(7)	(4)	(5)	(7)	(9)	(4)	(5)	(0)	(0)
Haushalt	66	(8)	(12)	(3)	(5)	(5)	(8)	(2)	(4)	(6)	(2)	(4)	(0)	(0)	(0)
Sonstige Mischformen	83	(9)	(10)	(3)	(3)	(5)	(6)	(6)	(7)	(10)	(13)	(3)	(3)	(1)	(1)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	69	25	35	13	53	19	35	13	61	22	41	15	(7)	(3)
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	1.190	103	9	62	5	88	7	86	7	97	8	64	5	17	1
davon mind. 6 Monate ...															
Pension	540	35	7	23	4	34	6	25	5	29	5	19	3	13	2
Haushalt	472	61	13	34	7	47	10	43	9	39	8	41	9	(4)	(1)
in Ausbildung	178	(6)	(3)	(5)	(3)	(6)	(4)	19	11	29	16	(5)	(3)	(1)	(0)
<b>Berufliche Stellung</b>															
Nicht erwerbstätig	1.615	193	12	104	6	154	10	132	8	179	11	112	7	26	2
Hilfsarbeit	734	111	15	44	6	74	10	65	9	63	9	57	8	(8)	(1)
Facharbeit	836	48	6	23	3	28	3	24	3	15	2	30	4	(4)	(0)
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	26	4	(9)	(1)	11	2	12	2	18	3	25	4	(2)	(0)
Höhere Tätigkeit	488	11	2	(6)	(1)	(3)	(1)	(10)	(2)	(12)	(3)	(10)	(2)	(0)	(0)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	(5)	(2)	(5)	(2)	(3)	(1)	(3)	(1)	(3)	(1)	(2)	(1)	(0)	(0)
Selbständige	425	13	3	(12)	(3)	(9)	(2)	(8)	(2)	(10)	(2)	(8)	(2)	(1)	(0)
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>															
Teilzeit <12h	114	(9)	(8)	(5)	(4)	(7)	(6)	(5)	(4)	(8)	(7)	(5)	(4)	(0)	(0)
Werk-/freier Dienstvertrag	48	(4)	(7)	(4)	(8)	(1)	(2)	(4)	(9)	(6)	(12)	(1)	(2)	(0)	(0)
Befristeter Vertrag	308	37	12	12	4	17	5	22	7	20	6	26	8	(0)	(0)
Niedriglohnbeschäftigung	112	16	14	(7)	(6)	(12)	(10)	(10)	(9)	(12)	(11)	(8)	(7)	(1)	(1)
davon über 34h beschäftigt	73	(12)	(17)	(6)	(8)	(9)	(12)	(6)	(9)	(11)	(15)	(6)	(8)	(1)	(1)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>															
1-5 Monate	275	42	15	(12)	(4)	26	10	19	7	27	10	20	7	(2)	(1)
6-11 Monate	101	16	16	(8)	(8)	(11)	(11)	(7)	(7)	(8)	(8)	(9)	(9)	(1)	(1)
Ganzjährig	175	54	31	28	16	42	24	28	16	53	30	32	18	(6)	(4)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 2.3a: Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach soziodemographischen Merkmalen**

Restrictions on basic needs for financial reasons by socio-demographic criteria

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Urlaub zu machen		unerwartete Ausgaben zu tätigen		jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen		neue Kleidung zu kaufen		Ist mit Zahlungen im Rückstand		die Wohnung angemessen warm zu halten		1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>2.104</b>	<b>26</b>	<b>2.353</b>	<b>29</b>	<b>685</b>	<b>8</b>	<b>568</b>	<b>7</b>	<b>328</b>	<b>4</b>	<b>214</b>	<b>3</b>	<b>829</b>	<b>10</b>
<b>Männer</b>															
Zusammen	4.008	975	24	1.108	28	305	8	262	7	158	4	101	3	369	9
Bis 19 Jahre	938	280	30	310	33	71	8	75	8	48	5	33	3	87	9
20 bis 39 Jahre	1.060	260	25	326	31	76	7	70	7	48	5	23	2	91	9
40 bis 64 Jahre	1.448	314	22	349	24	102	7	92	6	59	4	36	2	129	9
65 Jahre +	563	121	21	124	22	56	10	25	4	(3)	(1)	(10)	(2)	61	11
<b>Frauen</b>															
Zusammen	4.206	1.129	27	1.245	30	380	9	306	7	170	4	113	3	460	11
Bis 19 Jahre	872	268	31	286	33	77	9	71	8	51	6	26	3	84	10
20 bis 39 Jahre	1.091	297	27	373	34	91	8	80	7	62	6	30	3	116	11
40 bis 64 Jahre	1.452	333	23	361	25	113	8	93	6	47	3	37	3	132	9
65 Jahre +	791	230	29	224	28	99	12	61	8	(10)	(1)	20	3	128	16
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>															
Wien	1.591	411	26	654	41	145	9	175	11	109	7	94	6	144	9
>100.000	738	200	27	263	36	59	8	79	11	53	7	28	4	59	8
>10.000	1.319	323	24	375	28	107	8	72	5	38	3	19	1	128	10
<=10.000	4.566	1.169	26	1.062	23	375	8	242	5	128	3	74	2	498	11
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	7.328	1.768	24	1.854	25	588	8	448	6	256	3	165	2	708	10
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	97	38	137	54	30	12	32	12	28	11	18	7	29	11
Nicht Österreich	887	336	38	499	56	96	11	119	13	72	8	49	6	121	14
davon EU/EFTA	293	84	29	113	39	22	7	29	10	14	5	(11)	(4)	35	12
davon sonstiges Ausland	593	252	42	386	65	75	13	90	15	58	10	38	6	85	14
<b>höchster Bildungsabschluss</b>															
Max. Pflichtschule	1.722	679	39	691	40	239	14	197	11	94	5	77	4	298	17
Lehre/mittlere Schule	3.307	762	23	843	25	254	8	197	6	105	3	63	2	306	9
Matura	1.151	183	16	253	22	55	5	40	4	40	3	18	2	70	6
Universität	643	59	9	93	14	22	3	19	3	(9)	(1)	11	2	25	4
<b>Haushalte mit Pension</b>															
Zusammen	1.637	391	24	410	25	179	11	104	6	23	1	42	3	223	14
Alleinlebend männlich	125	28	22	35	28	18	14	(9)	(7)	(1)	(1)	(3)	(3)	23	19
Alleinlebend weiblich	428	136	32	153	36	69	16	46	11	(2)	(0)	15	4	92	22
Mehrpersonenhaushalte	1.085	228	21	222	20	92	9	49	5	19	2	24	2	108	10
<b>Haushalte ohne Pension</b>															
Zusammen	6.577	1.712	26	1.943	30	506	8	464	7	305	5	172	3	606	9
Alleinlebend männlich	398	95	24	145	36	37	9	34	8	27	7	(12)	(3)	47	12
Alleinlebend weiblich	289	75	26	110	38	37	13	23	8	(12)	(4)	(9)	(3)	42	15
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	426	22	451	23	126	7	98	5	84	4	43	2	161	8
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>															
Zusammen	3.970	1.116	28	1.238	31	306	8	310	8	182	5	108	3	356	9
Ein-Eltern-Haushalte	338	151	45	187	55	52	15	51	15	38	11	18	5	55	16
MPH + 1 Kind	1.382	323	23	386	28	85	6	94	7	40	3	34	2	102	7
MPH + 2 Kinder	1.512	430	28	428	28	108	7	105	7	60	4	35	2	132	9
MPH + mind. 3 Kinder	737	212	29	236	32	61	8	61	8	44	6	21	3	66	9
<b>Haushalt mit</b>															
männlichem Hauptverdiener	5.972	1.344	23	1.495	25	408	7	334	6	212	4	133	2	517	9
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	760	34	859	38	277	12	234	10	116	5	81	4	312	14

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.





**Tabelle 3.1b: Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Erwerbsstatus**

Accommodation tenure status by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Hauseigentum		Wohnungs- eigentum		Gemeinde- wohnung		Genossenschaft		Sonstige Haupt- /Untermiete		Mietfreie Wohnung/Haus	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>4.032</b>	<b>49</b>	<b>832</b>	<b>10</b>	<b>527</b>	<b>6</b>	<b>993</b>	<b>12</b>	<b>1.361</b>	<b>17</b>	<b>469</b>	<b>6</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>													
Erwerbstätig	3.567	1.799	50	360	10	177	5	464	13	638	18	130	4
davon Vollzeit	2.876	1.440	50	292	10	140	5	380	13	518	18	106	4
davon Teilzeit	691	359	52	68	10	37	5	84	12	119	17	23	3
Pension	1.852	919	50	200	11	134	7	194	10	181	10	223	12
Arbeitslos	302	76	25	30	10	53	18	41	14	94	31	(8)	(3)
Haushalt	666	323	49	56	8	40	6	76	11	122	18	49	7
In Ausbildung	436	220	50	58	13	18	4	37	8	92	21	11	2
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	410	42	108	11	84	9	102	10	94	10	185	19
Keine Erwerbstätigkeit	840	273	33	109	13	104	12	108	13	200	24	46	6
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	1.473	51	286	10	187	6	347	12	498	17	101	3
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	1.876	54	330	9	153	4	435	12	570	16	136	4
<b>Haupteinkommensquelle</b>													
Unselbständige Arbeit	5.016	2.515	50	507	10	281	6	658	13	870	17	185	4
Selbständige Arbeit	620	395	64	55	9	(4)	(1)	37	6	109	18	20	3
Sozialleistungen	740	232	31	72	10	111	15	112	15	185	25	27	4
Pensionen	1.741	843	48	188	11	128	7	179	10	175	10	229	13
Private Einkommen	98	47	48	(10)	(10)	(3)	(4)	(6)	(6)	23	24	(8)	(8)
<b>Personen im Erwerbsalter</b>													
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>2.431</b>	<b>48</b>	<b>523</b>	<b>10</b>	<b>304</b>	<b>6</b>	<b>642</b>	<b>13</b>	<b>953</b>	<b>19</b>	<b>197</b>	<b>4</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>													
<b>Erwerbssaktiv</b>													
Ganzjährig erwerbstätig	3.861	1.851	48	389	10	228	6	512	13	741	19	140	4
davon mind. 6 Monate ...	3.089	1.561	51	330	11	147	5	393	13	550	18	107	3
Vollzeit	2.587	1.296	50	279	11	124	5	329	13	464	18	94	4
Teilzeit	501	265	53	51	10	23	5	64	13	86	17	13	3
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	217	44	40	8	36	7	81	16	94	19	27	6
davon mind. 6 Monate ...													
Vollzeit	265	108	41	21	8	19	7	47	18	54	20	17	6
Teilzeit	81	32	39	(5)	(7)	(11)	(13)	14	17	15	19	(4)	(5)
Haushalt	66	35	53	(7)	(10)	(2)	(3)	9	14	12	19	(1)	(1)
Sonstige Mischformen	83	43	51	(7)	(9)	(5)	(5)	11	13	(12)	(14)	(5)	(7)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	73	26	18	7	44	16	38	14	97	35	(5)	(2)
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>													
davon mind. 6 Monate ...	1.190	580	49	134	11	76	6	130	11	213	18	57	5
Pension	540	271	50	66	12	40	7	68	13	64	12	31	6
Haushalt	472	235	50	41	9	29	6	51	11	94	20	22	5
in Ausbildung	178	74	41	27	15	(7)	(4)	11	6	55	31	(4)	(3)
<b>Berufliche Stellung</b>													
Nicht erwerbstätig	1.615	720	45	173	11	133	8	190	12	331	21	68	4
Hilfsarbeit	734	272	37	66	9	66	9	117	16	180	25	33	5
Facharbeit	836	465	56	60	7	47	6	110	13	115	14	39	5
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	311	48	71	11	34	5	108	17	100	16	19	3
Höhere Tätigkeit	488	242	50	75	15	(12)	(2)	64	13	81	17	14	3
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	150	49	43	14	(6)	(2)	29	10	70	23	9	3
Selbständige	425	272	64	35	8	(5)	(1)	24	6	76	18	14	3
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	114	58	51	11	10	(5)	(4)	12	11	24	21	(5)	(4)
Werk-/freier Dienstvertrag	48	17	36	(5)	(11)	(0)	(1)	(4)	(9)	19	39	(2)	(3)
Befristeter Vertrag	308	145	47	26	8	18	6	41	13	72	23	(6)	(2)
Niedriglohnbeschäftigung	112	46	41	(10)	(9)	(7)	(6)	18	17	25	22	(5)	(5)
davon über 34h beschäftigt	73	31	42	(3)	(5)	(6)	(8)	10	14	18	24	(5)	(7)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>													
1-5 Monate	275	108	39	19	7	25	9	54	20	52	19	15	5
6-11 Monate	101	34	33	(6)	(6)	(12)	(12)	17	17	32	32	(1)	(1)
Ganzjährig	175	39	22	(13)	(7)	33	19	21	12	65	37	(5)	(3)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.





**Tabelle 3.3: Wohnzufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen**

Satisfaction with housing by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Sehr/ziemlich unzufrieden		Eher unzufrieden		Eher zufrieden		Sehr/ziemlich zufrieden		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.455</b>	<b>184</b>	<b>3</b>	<b>245</b>	<b>4</b>	<b>748</b>	<b>14</b>	<b>4.277</b>	<b>78</b>	<b>5,1</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	2.495	81	3	111	4	336	13	1.966	79	5,1
Bis 19 Jahre	116	(4)	(4)	(6)	(5)	19	17	87	75	5,1
20 bis 39 Jahre	735	39	5	50	7	110	15	535	73	4,9
40 bis 64 Jahre	1.165	30	3	45	4	146	13	944	81	5,2
65 Jahre +	479	(8)	(2)	11	2	60	13	400	84	5,2
<b>Frauen</b>										
Zusammen	2.960	103	3	134	5	411	14	2.311	78	5,1
Bis 19 Jahre	104	(4)	(4)	(7)	(7)	13	13	80	77	5,1
20 bis 39 Jahre	870	54	6	55	6	144	17	618	71	4,9
40 bis 64 Jahre	1.271	30	2	54	4	156	12	1.032	81	5,2
65 Jahre +	714	16	2	17	2	99	14	582	82	5,2
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	1.142	66	6	81	7	220	19	775	68	4,8
>100.000	518	33	6	33	6	73	14	378	73	4,9
>10.000	889	28	3	45	5	128	14	688	77	5,1
<=10.000	2.906	57	2	86	3	326	11	2.436	84	5,3
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	175	(3)	(2)	(2)	(1)	26	15	143	82	5,3
Kärnten	374	(7)	(2)	11	3	46	12	310	83	5,3
Niederösterreich	1.092	25	2	43	4	161	15	864	79	5,2
Oberösterreich	931	30	3	38	4	111	12	752	81	5,2
Salzburg	348	16	5	17	5	48	14	267	77	5,1
Steiermark	796	21	3	35	4	68	8	673	85	5,2
Tirol	391	12	3	11	3	50	13	317	81	5,2
Vorarlberg	205	(4)	(2)	(7)	(4)	18	9	176	86	5,3
Wien	1.142	66	6	81	7	220	19	775	68	4,8
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	4.950	136	3	200	4	635	13	3.979	80	5,2
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	205	21	10	23	11	41	20	119	58	4,5
Nicht Österreich	504	48	10	45	9	113	22	298	59	4,5
davon EU/EFTA	181	(8)	(5)	(8)	(5)	32	17	133	73	5,0
davon sonstiges Ausland	323	40	12	37	11	81	25	165	51	4,3
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	1.323	76	6	73	6	239	18	936	71	4,8
Lehre/mittlere Schule	2.700	71	3	113	4	327	12	2.188	81	5,2
Matura	891	26	3	35	4	109	12	721	81	5,2
Universität	541	11	2	24	4	73	14	432	80	5,2
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	1.432	29	2	38	3	184	13	1.180	82	5,2
Alleinlebend männlich	125	(3)	(2)	(3)	(2)	22	17	97	78	5,0
Alleinlebend weiblich	427	13	3	(11)	(3)	67	16	336	79	5,1
Mehrpersonenhaushalte	880	13	1	24	3	95	11	748	85	5,3
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	4.022	155	4	207	5	564	14	3.097	77	5,1
Alleinlebend männlich	395	23	6	21	5	74	19	277	70	4,8
Alleinlebend weiblich	289	(12)	(4)	16	6	53	18	208	72	5,0
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.426	37	3	52	4	180	13	1.157	81	5,2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.912	83	4	118	6	256	13	1.455	76	5,1
Ein-Eltern-Haushalte	157	14	9	14	9	32	21	97	62	4,6
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	803	25	3	47	6	114	14	618	77	5,1
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	681	31	5	32	5	74	11	544	80	5,2
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	271	14	5	24	9	37	14	196	72	5,0
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>										
Hauseigentum	2.523	33	1	44	2	237	9	2.209	88	5,4
Wohnungseigentum	574	(7)	(1)	21	4	69	12	477	83	5,2
Gemeindewohnung	362	28	8	28	8	82	23	224	62	4,6
Genossenschaft	696	27	4	50	7	115	16	503	72	4,9
Sonst. Haupt-/Untermiete	939	80	9	88	9	193	21	578	62	4,6
Mietfreie Wohnung/Haus	361	9	3	13	4	52	14	286	79	5,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. 6 = sehr zufrieden, 1 = sehr unzufrieden. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.4a: Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen**

Self-perceived financial burdens of and share of housing costs in equivalised household income

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Keine Belastung		Gewisse Belastung		Starke Belastung		Wohnkosten- anteil >25%		Wohnkosten <sup>1)</sup>	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	Arithm. Mittel in EUR	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>2.115</b>	<b>26</b>	<b>5.036</b>	<b>61</b>	<b>1.064</b>	<b>13</b>	<b>1.514</b>	<b>18</b>	<b>3.010</b>	<b>18</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	4.008	1.054	26	2.458	61	496	12	663	17	2.974	17
Bis 19 Jahre	938	180	19	602	64	155	17	175	19	2.688	18
20 bis 39 Jahre	1.060	287	27	650	61	122	12	184	17	3.156	18
40 bis 64 Jahre	1.448	406	28	885	61	157	11	232	16	3.076	17
65 Jahre +	563	180	32	321	57	62	11	71	13	2.836	16
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.206	1.061	25	2.577	61	568	14	852	20	3.045	19
Bis 19 Jahre	872	164	19	572	66	136	16	176	20	2.784	19
20 bis 39 Jahre	1.091	249	23	697	64	146	13	265	24	3.195	21
40 bis 64 Jahre	1.452	400	28	866	60	185	13	250	17	3.100	17
65 Jahre +	791	248	31	442	56	101	13	161	20	3.023	19
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.591	585	37	769	48	236	15	514	32	3.863	23
>100.000	738	245	33	384	52	109	15	222	30	3.545	22
>10.000	1.319	289	22	864	66	166	13	268	20	3.127	18
<=10.000	4.566	995	22	3.018	66	553	12	510	11	2.575	15
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	267	37	14	182	68	48	18	25	9	2.491	16
Kärnten	545	109	20	365	67	70	13	65	12	2.714	16
Niederösterreich	1.602	353	22	1.031	64	218	14	201	13	2.736	16
Oberösterreich	1.411	321	23	936	66	154	11	178	13	2.774	16
Salzburg	542	117	22	355	65	70	13	108	20	3.038	19
Steiermark	1.175	321	27	720	61	134	11	207	18	2.823	18
Tirol	699	176	25	431	62	93	13	125	18	2.763	17
Vorarlberg	382	96	25	246	64	40	11	92	24	3.115	19
Wien	1.591	585	37	769	48	236	15	514	32	3.863	23
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.328	1.940	26	4.493	61	895	12	1.214	17	2.959	17
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	40	16	145	57	70	27	70	28	2.932	21
Nicht Österreich	887	175	20	543	61	169	19	301	34	3.414	24
davon EU/EFTA	293	65	22	190	65	39	13	105	36	4.268	23
davon sonstiges Ausland	593	110	19	353	60	130	22	195	33	2.993	24
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
Max. Pflichtschule	1.722	381	22	1.031	60	311	18	338	20	2.618	19
Lehre/mittlere Schule	3.307	873	26	2.056	62	378	11	517	16	2.916	17
Matura	1.151	349	30	691	60	111	10	233	20	3.430	18
Universität	643	254	39	348	54	42	6	125	19	4.114	18
<b>Haushalte mit Pension</b>											
Zusammen	1.637	533	33	902	55	202	12	307	19	3.063	19
Alleinlebend männlich	125	49	40	64	51	12	9	36	29	3.838	22
Alleinlebend weiblich	428	141	33	216	51	71	17	155	36	3.722	26
Mehrpersonenhaushalte	1.085	343	32	622	57	120	11	115	11	2.726	16
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.577	1.582	24	4.133	63	861	13	1.208	18	2.998	18
Alleinlebend männlich	398	159	40	200	50	39	10	163	41	4.723	28
Alleinlebend weiblich	289	99	34	149	52	41	14	154	53	4.914	33
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	555	29	1.168	61	196	10	201	10	2.932	14
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.970	768	19	2.615	66	586	15	690	17	2.719	17
Ein-Eltern-Haushalte	338	57	17	185	55	96	28	196	58	3.720	31
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	316	23	888	64	177	13	162	12	2.868	16
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	270	18	1.034	68	209	14	209	14	2.542	16
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	125	17	508	69	104	14	123	17	2.345	17
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	5.972	1.556	26	3.753	63	663	11	834	14	2.880	16
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	559	25	1.282	57	401	18	680	30	3.358	23
<b>Einkommensgruppen</b>											
Niedrig	989	158	16	547	55	284	29	632	64	2.890	38
Mittel	6.494	1.623	25	4.114	63	757	12	852	13	2.905	16
Hoch	732	335	46	375	51	23	3	31	4	4.079	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) Äquivalisierte Wohnkosten für Mieter und Eigentümer zusammen. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Einkommensgruppen: Niedrig = unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen), Mittel = über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen), Hoch = über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 3.4b: Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus und Rechtsverhältnis an der Wohnung**

Self-perceived financial burden of and share of housing costs in equivalised household income

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Keine Belastung		Gewisse Belastung		Starke Belastung		Wohnkostenanteil >25%		Wohnkosten <sup>1)</sup>	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	Arithm. Mittel in EUR	Anteil in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>2.115</b>	<b>26</b>	<b>5.036</b>	<b>61</b>	<b>1.064</b>	<b>13</b>	<b>1.514</b>	<b>18</b>	<b>3.010</b>	<b>18</b>
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>											
Hauseigentum	4.032	823	20	2.781	69	427	11	278	7	2.405	13
Wohnungseigentum	832	292	35	437	52	104	12	78	9	2.827	15
Gemeindewohnung	527	163	31	233	44	131	25	201	38	3.382	25
Genossenschaft	993	285	29	596	60	112	11	322	32	3.829	24
sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	347	25	765	56	249	18	599	44	4.283	27
mietfreie Wohnung/Haus	469	205	44	223	48	41	9	37	8	2.267	17
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>											
Erwerbstätig	3.567	987	28	2.236	63	345	10	520	15	3.161	17
davon Vollzeit	2.876	827	29	1.788	62	261	9	398	14	3.191	16
davon Teilzeit	691	161	23	448	65	83	12	122	18	3.034	18
Pension	1.852	580	31	1.046	56	226	12	334	18	3.041	18
Arbeitslos	302	44	15	159	53	99	33	115	38	3.016	25
Haushalt	666	149	22	410	62	107	16	157	24	2.709	20
In Ausbildung	436	97	22	275	63	64	15	87	20	2.664	18
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	325	33	538	55	120	12	217	22	3.185	20
Keine Erwerbstätigkeit	840	206	25	411	49	223	27	333	40	3.289	27
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	651	23	1.836	64	404	14	557	19	2.738	18
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	932	27	2.251	64	317	9	407	12	3.123	15
<b>Haupteinkommensquelle</b>											
Unselbständige Arbeit	5.016	1.254	25	3.232	64	529	11	711	14	2.988	16
Selbständige Arbeit	620	189	31	395	64	36	6	109	18	3.199	17
Sozialleistungen	740	92	12	392	53	256	35	341	46	2.840	29
Pensionen	1.741	558	32	957	55	226	13	320	18	3.052	18
Private Einkommen	98	22	22	60	61	17	17	33	34	3.558	27
<b>Personen im Erwerbsalter</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>1.342</b>	<b>27</b>	<b>3.098</b>	<b>61</b>	<b>610</b>	<b>12</b>	<b>931</b>	<b>18</b>	<b>3.126</b>	<b>18</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>											
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>1.034</b>	<b>27</b>	<b>2.390</b>	<b>62</b>	<b>437</b>	<b>11</b>	<b>661</b>	<b>17</b>	<b>3.197</b>	<b>17</b>
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	876	28	1.938	63	274	9	437	14	3.233	16
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	2.587	759	29	1.611	62	216	8	353	14	3.271	16
Teilzeit	501	117	23	327	65	57	11	84	17	3.041	17
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	117	24	308	62	71	14	98	20	3.044	19
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	265	60	23	164	62	41	15	47	18	3.033	18
Teilzeit	81	17	21	56	69	(7)	(9)	20	25	3.213	22
Haushalt	66	11	17	45	67	(10)	(16)	17	25	3.186	21
Sonstige Mischformen	83	28	34	44	52	12	14	14	17	2.802	18
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	40	15	143	52	93	34	126	46	3.065	28
<b>Nicht erwerbsaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>308</b>	<b>26</b>	<b>708</b>	<b>60</b>	<b>173</b>	<b>15</b>	<b>270</b>	<b>23</b>	<b>2.892</b>	<b>19</b>
davon mind. 6 Monate ...											
Pension	540	167	31	304	56	68	13	107	20	3.118	18
Haushalt	472	105	22	285	60	82	17	114	24	2.621	20
in Ausbildung	178	36	20	120	67	22	12	49	28	2.928	22
<b>Berufliche Stellung</b>											
Nicht erwerbstätig	1.615	387	24	940	58	288	18	414	26	2.957	20
Hilfsarbeit	734	152	21	463	63	119	16	123	17	2.827	18
Facharbeit	836	222	27	536	64	79	9	114	14	2.792	16
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	183	28	409	64	52	8	98	15	3.357	17
Höhere Tätigkeit	488	153	31	299	61	36	7	60	12	3.635	16
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	116	38	183	59	9	3	45	15	3.942	16
Selbständige	425	130	31	268	63	27	6	76	18	3.403	17
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	114	26	23	66	58	22	19	29	25	3.490	22
Werk-/freier Dienstvertrag	48	15	32	26	55	(7)	(14)	(10)	(22)	4.006	21
Befristeter Vertrag	308	64	21	201	65	43	14	45	15	2.917	18
Niedriglohnbeschäftigung	112	19	17	76	68	16	14	34	30	2.927	22
davon über 34h beschäftigt	73	15	20	46	63	12	17	22	30	2.712	22
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>											
1-5 Monate	275	62	23	168	61	45	16	58	21	3.086	19
6-11 Monate	101	22	22	56	55	23	22	38	38	3.123	24
Ganzjährig	175	18	10	87	50	70	40	88	50	3.032	31

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) Äquivalisierte Wohnkosten für Mieter und Eigentümer zusammen. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.1a: Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (20-64 Jahre)**

Self-perceived health status by socio-demographic criteria (persons 20 to 64 years)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Gut/sehr gut		Mittelmäßig		Schlecht/sehr schlecht		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.048</b>	<b>3.990</b>	<b>79</b>	<b>788</b>	<b>16</b>	<b>270</b>	<b>5</b>	<b>1,9</b>
<b>Männer</b>								
Zusammen	2.506	1.976	79	388	15	142	6	1,9
20 bis 39 Jahre	1.060	962	91	77	7	20	2	1,5
40 bis 64 Jahre	1.446	1.014	70	310	21	122	8	2,1
<b>Frauen</b>								
Zusammen	2.541	2.014	79	400	16	127	5	1,9
20 bis 39 Jahre	1.090	984	90	79	7	27	2	1,6
40 bis 64 Jahre	1.451	1.030	71	321	22	101	7	2,1
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.038	851	82	132	13	55	5	1,8
>100.000	459	340	74	79	17	41	9	2,0
>10.000	809	631	78	136	17	43	5	1,9
<=10.000	2.740	2.169	79	440	16	131	5	1,9
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	4.473	3.537	79	707	16	228	5	1,9
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	144	67	48	22	24	11	2,2
Nicht Österreich	575	453	79	80	14	41	7	1,9
davon EU/EFTA	193	164	85	22	12	(6)	(3)	1,7
davon sonstiges Ausland	382	289	76	58	15	35	9	2,0
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
Max. Pflichtschule	833	523	63	213	26	97	12	2,3
Lehre/mittlere Schule	2.669	2.079	78	446	17	143	5	1,9
Matura	966	862	89	83	9	21	2	1,6
Universität	580	526	91	46	8	(8)	(1)	1,6
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	4.572	3.683	81	655	14	235	5	1,8
Alleinlebend männlich	393	310	79	56	14	26	7	1,9
Alleinlebend weiblich	280	218	78	45	16	18	6	1,9
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.689	1.288	76	286	17	115	7	1,9
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	2.210	1.866	84	267	12	76	3	1,7
Ein-Eltern-Haushalte	152	124	81	22	14	(7)	(5)	1,8
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	941	783	83	122	13	36	4	1,8
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	807	695	86	90	11	22	3	1,7
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	310	265	86	34	11	11	4	1,7
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	3.751	3.015	80	553	15	184	5	1,8
weiblicher Hauptverdienerin	1.296	976	75	234	18	86	7	1,9
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>								
Hauseigentum	2.430	1.949	80	382	16	99	4	1,8
Wohnungseigentum	522	421	81	78	15	23	4	1,8
Gemeindewohnung	304	214	71	60	20	30	10	2,1
Genossenschaft	642	484	75	115	18	44	7	1,9
Sonst. Haupt-/Untermiete	953	773	81	116	12	65	7	1,8
Mietfreie Wohnung/Haus	197	150	76	38	19	9	5	2,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Fehlende Werte wurden nicht imputiert. - 5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.1b: Subjektiver Gesundheitszustand nach Erwerbsstatus (20-64 Jahre)**

Self-perceived health status by activity status (persons 20 to 64 years)

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Gut/sehr gut		Mittelmäßig		Schlecht/sehr schlecht		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.048</b>	<b>3.990</b>	<b>79</b>	<b>788</b>	<b>16</b>	<b>270</b>	<b>5</b>	<b>4,1</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>								
Erwerbstätig	3.363	2.887	86	407	12	69	2	4,3
davon Vollzeit	2.694	2.321	86	313	12	60	2	4,3
davon Teilzeit	669	566	85	94	14	(9)	(1)	4,2
Pension	630	324	51	217	35	89	14	3,5
Arbeitslos	286	165	58	69	24	52	18	3,6
Haushalt	538	412	77	86	16	40	7	4,1
In Ausbildung	232	203	88	(9)	(4)	20	9	4,4
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>								
Keine Erwerbstätigkeit	636	353	55	188	30	95	15	3,6
Teilweise Erwerbstätigkeit	1.989	1.576	79	306	15	106	5	4,2
Volle Erwerbstätigkeit	2.422	2.061	85	293	12	69	3	4,3
<b>Haupteinkommensquelle</b>								
Unselbständige Arbeit	3.530	2.956	84	455	13	120	3	4,3
Selbständige Arbeit	411	351	85	45	11	15	4	4,2
Sozialleistungen	505	274	54	137	27	94	19	3,6
Pensionen	534	353	66	143	27	39	7	3,8
Private Einkommen	67	56	84	(8)	(12)	(2)	(3)	4,3
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>								
<b>Erwerbssaktiv</b>								
Ganzjährig erwerbstätig	3.858	3.194	83	520	13	144	4	4,2
davon mind. 6 Monate ...	3.087	2.654	86	367	12	67	2	4,3
Vollzeit	2.585	2.230	86	299	12	56	2	4,3
Teilzeit	501	423	84	67	13	(11)	(2)	4,2
Nicht ganzjährig erwerbstätig	495	392	79	78	16	25	5	4,2
davon mind. 6 Monate ...								
Vollzeit	265	200	75	50	19	16	6	4,1
Teilzeit	81	67	83	11	13	(3)	(3)	4,2
Haushalt	66	57	86	(6)	(9)	(3)	(5)	4,4
Sonstige Mischformen	83	68	82	(11)	(14)	(4)	(5)	4,2
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	149	54	75	27	52	19	3,5
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>								
davon mind. 6 Monate ...	1.189	796	67	268	23	125	11	3,9
Pension	540	272	50	187	35	80	15	3,5
Haushalt	471	350	74	77	16	45	10	4
in Ausbildung	178	174	97	(4)	(2)	(1)	(0)	4,7
<b>Berufliche Stellung</b>								
Nicht erwerbstätig	1.614	1.036	64	378	23	200	12	3,8
Hilfsarbeit	734	570	78	136	18	28	4	4,1
Facharbeit	836	727	87	91	11	18	2	4,3
Mittlere Tätigkeit, Meister	643	572	89	66	10	(5)	(1)	4,4
Höhere Tätigkeit	487	444	91	39	8	(4)	(1)	4,4
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	283	92	23	7	(3)	(1)	4,5
Selbständige	424	358	84	55	13	(11)	(3)	4,2
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	114	93	82	17	15	(4)	(3)	1,8
Werk-/freier Dienstvertrag	48	41	87	(6)	(13)	(0)	(0)	1,7
Befristeter Vertrag	175	153	87	18	10	(4)	(2)	1,6
Niedriglohnbeschäftigung	112	89	79	18	16	(5)	(4)	1,9
davon über 34h beschäftigt	73	59	81	(10)	(14)	(4)	(5)	1,9
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>								
1-5 Monate	275	207	75	55	20	13	5	1,9
6-11 Monate	101	67	67	24	24	(9)	(9)	2,1
Ganzjährig	175	81	46	51	29	43	25	2,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Fehlende Werte wurden nicht imputiert. - 5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.2: Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (65+Jahre)**

Self-perceived health status by socio-demographic criteria (persons 65+)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Gut/sehr gut		Mittelmäßig		Schlecht/sehr schlecht		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.354</b>	<b>547</b>	<b>40</b>	<b>510</b>	<b>38</b>	<b>298</b>	<b>22</b>	<b>2,8</b>
<b>Geschlecht</b>								
Männer	1.354	547	40	510	38	298	22	2,8
Frauen	563	249	44	212	38	102	18	2,7
<b>Alter</b>								
65 bis 74 Jahre	757	370	49	280	37	106	14	2,6
75 Jahre +	597	176	30	230	38	191	32	3,1
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	234	125	54	65	28	44	19	2,6
>100.000	124	44	35	42	34	37	30	2,9
>10.000	218	92	42	78	36	48	22	2,8
<=10.000	778	286	37	324	42	169	22	2,8
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	1.315	532	40	499	38	284	22	2,8
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	(18)	(7)	(39)	(7)	(38)	(4)	(23)	(2,9)
Nicht Österreich	39	15	37	11	28	(13)	(34)	2,9
davon EU/EFTA	(21)	(11)	(53)	(6)	(28)	(4)	(19)	(2,8)
davon sonstiges Ausland	(18)	(3)	(19)	(5)	(28)	(9)	(53)	(3,2)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
Max. Pflichtschule	582	163	28	243	42	176	30	3,1
Lehre/mittlere Schule	577	264	46	222	38	92	16	2,7
Matura	133	77	58	32	24	24	18	2,5
Universität	62	43	70	13	21	(6)	(9)	2,1
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.142	462	40	435	38	245	21	2,8
Alleinlebend männlich	103	43	42	38	37	22	21	2,8
Alleinlebend weiblich	348	118	34	143	41	87	25	2,9
Mehrpersonenhaushalte	692	301	44	255	37	136	20	2,7
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	845	367	43	313	37	164	19	2,7
weiblicher Hauptverdienerin	509	180	35	196	39	133	26	2,9
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>								
Hauseigentum	665	268	40	264	40	133	20	2,8
Wohnungseigentum	140	66	48	42	30	31	22	2,7
Gemeindewohnung	97	40	42	35	36	22	22	2,8
Genossenschaftswohnung	123	48	39	46	37	29	24	2,8
Sonst. Haupt-/Untermiete	113	54	48	35	31	25	22	2,7
Mietfreie Wohnung/Haus	216	70	32	88	41	58	27	3,0
<b>Haupteinkommensquelle</b>								
Unselbständige Arbeit	116	45	39	47	41	24	20	2,8
Selbständige Arbeit	33	12	38	13	38	(8)	(24)	2,8
Sozialleistungen	(18)	(2)	(11)	(2)	(13)	(14)	(76)	(3,9)
Pensionen	1.173	480	41	443	38	250	21	2,8
Private Einkommen	(14)	(7)	(51)	(4)	(31)	(3)	(18)	(2,6)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Fehlende Werte wurden nicht imputiert - 5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.3a: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (20-64 Jahre)**

Health problems by socio-demographic criteria (persons 20 to 64 years)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	In schlechtem/sehr schlechtem Gesundheitszustand		Chronisch krank		Stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>270</b>	<b>5</b>	<b>974</b>	<b>19</b>	<b>345</b>	<b>7</b>	<b>154</b>	<b>3</b>
<b>Männer</b>									
Zusammen	2.508	142	6	481	19	175	7	108	4
20 bis 39 Jahre	1.060	20	2	105	10	32	3	(4)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.448	122	8	376	26	143	10	105	7
<b>Frauen</b>									
Zusammen	2.542	127	5	493	19	170	7	45	2
20 bis 39 Jahre	1.091	27	2	123	11	34	3	(3)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.452	101	7	370	26	136	9	42	3
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.040	55	5	183	18	68	7	20	2
>100.000	459	41	9	125	27	43	9	16	3
>10.000	809	43	5	161	20	61	7	29	4
<=10.000	2.741	131	5	506	18	173	6	88	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	4.475	228	5	874	20	308	7	146	3
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	24	11	47	22	24	11	(3)	(1)
Nicht Österreich	576	41	7	100	17	36	6	(8)	(1)
davon EU/EFTA	193	(6)	(3)	29	15	(4)	(2)	(1)	(1)
davon sonstiges Ausland	382	35	9	72	19	32	8	(6)	(2)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
max. Pflichtschule	833	97	12	236	28	116	14	35	4
Lehre/mittlere Schule	2.669	143	5	532	20	190	7	103	4
Matura	967	21	2	129	13	27	3	10	1
Universität	581	(8)	(1)	77	13	12	2	(5)	(1)
<b>Haushalte ohne Pension</b>									
Zusammen	4.575	235	5	832	18	294	6	143	3
Alleinlebend männlich	394	26	7	83	21	33	8	22	6
Alleinlebend weiblich	280	18	6	76	27	20	7	11	4
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.690	115	7	358	21	139	8	85	5
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>									
Zusammen	2.211	76	3	315	14	102	5	25	1
Ein-Eltern-Haushalte	152	(7)	(5)	26	17	(9)	(6)	(4)	(3)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	942	36	4	134	14	56	6	14	1
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	808	22	3	119	15	25	3	(5)	(1)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	310	11	4	36	12	12	4	(1)	(0)
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	3.753	184	5	696	19	238	6	108	3
weiblicher Hauptverdienerin	1.297	86	7	279	22	107	8	46	4
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>									
Hauseigentum	2.431	99	4	445	18	143	6	81	3
Wohnungseigentum	523	23	4	105	20	30	6	16	3
Gemeindewohnung	304	30	10	81	27	39	13	12	4
Genossenschaftswohnung	642	44	7	141	22	52	8	21	3
Sonst. Haupt-/Untermiete	953	65	7	159	17	67	7	15	2
Mietfreie Wohnung/Haus	197	9	5	43	22	14	7	9	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.3b: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach Erwerbsstatus (20-64 Jahre)**

Health problems by activity status (persons 20 to 64 years)

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	In schlechtem/sehr schlechtem Gesundheitszustand		Chronisch krank		Stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>270</b>	<b>5</b>	<b>974</b>	<b>19</b>	<b>345</b>	<b>7</b>	<b>154</b>	<b>3</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>									
Erwerbstätig	3.365	69	2	481	14	110	3	(1)	(0)
davon Vollzeit	2.696	60	2	380	14	89	3	(0)	(0)
davon Teilzeit	670	(9)	(1)	101	15	21	3	(1)	(0)
Pension	630	89	14	267	42	116	18	146	23
Arbeitslos	286	52	18	85	30	49	17	(0)	(0)
Haushalt	538	40	7	100	19	45	8	(1)	(0)
in Ausbildung	232	20	9	41	18	26	11	(5)	(2)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>									
Keine Erwerbstätigkeit	636	95	15	244	38	115	18	74	12
Teilweise Erwerbstätigkeit	1.990	106	5	374	19	134	7	70	4
Volle Erwerbstätigkeit	2.424	69	3	357	15	96	4	(9)	(0)
<b>Haupteinkommensquelle</b>									
Unselbständige Arbeit	3.531	120	3	557	16	160	5	39	1
Selbständige Arbeit	413	15	4	62	15	16	4	(2)	(1)
Sozialleistungen	506	94	19	189	37	110	22	98	19
Pensionen	534	39	7	154	29	54	10	12	2
Private Einkommen	67	(2)	(3)	12	19	(5)	(7)	(2)	(3)
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>									
<b>Erwerbssaktiv</b>									
Ganzjährig erwerbstätig	3.861	144	4	620	16	190	5	15	0
davon mind. 6 Monate ...	3.089	67	2	441	14	101	3	(2)	(0)
Vollzeit	2.587	56	2	361	14	82	3	(0)	(0)
Teilzeit	501	(11)	(2)	80	16	19	4	(2)	(0)
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	25	5	88	18	33	7	(10)	(2)
davon mind. 6 Monate ...									
Vollzeit	265	16	6	53	20	18	7	(3)	(1)
Teilzeit	81	(3)	(3)	13	16	(5)	(6)	(1)	(1)
Haushalt	66	(3)	(5)	12	18	(3)	(5)	(2)	(4)
Sonstige Mischformen	83	(4)	(5)	10	12	(6)	(7)	(4)	(5)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	52	19	91	33	56	20	(4)	(1)
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>									
davon mind. 6 Monate ...	1.190	125	11	354	30	155	13	138	12
Pension	540	80	15	234	43	102	19	136	25
Haushalt	472	45	10	101	21	51	11	(3)	(1)
in Ausbildung	178	(1)	(0)	19	10	(2)	(1)	(0)	(0)
<b>Berufliche Stellung</b>									
Nicht erwerbstätig	1.615	200	12	490	30	233	14	153	9
Hilfsarbeit	734	28	4	123	17	33	4	(0)	(0)
Facharbeit	836	18	2	103	12	32	4	(0)	(0)
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	(5)	(1)	85	13	18	3	(0)	(0)
Höhere Tätigkeit	488	(4)	(1)	65	13	10	2	(0)	(0)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	(3)	(1)	47	15	(4)	(1)	(0)	(0)
Selbständige	425	(11)	(2)	62	15	16	4	(0)	(0)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>									
1-5 Monate	275	13	5	53	19	18	7	(0)	(0)
6-11 Monate	101	(9)	(9)	29	29	12	12	(2)	(2)
Ganzjährig	175	43	25	62	35	44	25	(2)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.3c: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (65+Jahre)**

Health problems by socio-demographic criteria (persons 65+)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	In schlechtem/sehr schlechtem Gesundheitszustand		Chronisch krank		Stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.354</b>	<b>298</b>	<b>22</b>	<b>615</b>	<b>45</b>	<b>340</b>	<b>25</b>	<b>186</b>	<b>14</b>
<b>Geschlecht</b>									
Männer	1.354	298	22	615	45	340	25	186	14
Frauen	563	102	18	235	42	115	20	46	8
<b>Alter</b>									
65 bis 74 Jahre	757	106	14	298	39	124	16	35	5
75 Jahre +	597	191	32	317	53	217	36	151	25
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	234	44	19	94	40	47	20	31	13
>100.000	124	37	30	64	52	41	33	26	21
>10.000	218	48	22	95	44	51	23	28	13
<=10.000	778	169	22	361	46	202	26	101	13
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	1.315	284	22	602	46	335	26	184	14
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	(18)	(4)	(23)	(8)	(42)	(6)	(32)	(2)	(13)
Nicht Österreich	39	(13)	(34)	13	33	(5)	(13)	(2)	(6)
davon EU/EFTA	(21)	(4)	(19)	(8)	(39)	(3)	(15)	(1)	(6)
davon sonstiges Ausland	(18)	(9)	(53)	(4)	(24)	(2)	(11)	(1)	(7)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
Max. Pflichtschule	582	176	30	301	52	196	34	114	20
Lehre/mittlere Schule	577	92	16	245	42	115	20	59	10
Matura	133	24	18	47	35	21	15	(10)	(8)
Universität	62	(6)	(9)	23	36	(9)	(14)	(3)	(5)
<b>Haushalte mit Pension</b>									
Zusammen	1.142	245	21	531	46	293	26	160	14
Alleinlebend männlich	103	22	21	47	46	28	27	15	15
Alleinlebend weiblich	348	87	25	181	52	109	31	80	23
Mehrpersonenhaushalte	692	136	20	303	44	156	22	66	9
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	845	164	19	358	42	189	22	80	9
weiblicher Hauptverdienerin	509	133	26	257	50	151	30	107	21
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>									
Hauseigentum	665	133	20	287	43	155	23	69	10
Wohnungseigentum	140	31	22	62	44	22	15	17	12
Gemeindewohnung	97	22	22	38	40	23	24	18	18
Genossenschaftswohnung	123	29	24	63	52	40	33	22	18
sonst. Haupt-/Untermiete	113	25	22	52	46	29	26	16	14
mietfreie Wohnung/Haus	216	58	27	113	52	71	33	45	21
<b>Haupteinkommensquelle</b>									
Unselbständige Arbeit	116	24	20	45	39	26	22	14	12
Selbständige Arbeit	33	(8)	(24)	15	46	(9)	(28)	(3)	(9)
Sozialleistungen	(18)	(14)	(76)	(9)	(51)	(4)	(21)	(5)	(30)
Pensionen	1.173	250	21	541	46	298	25	163	14
Private Einkommen	(14)	(3)	(18)	(5)	(36)	(3)	(24)	(1)	(7)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.1a: Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach soziodemographischen Merkmalen**

Risk-of-poverty before and after social transfers by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Vor Pensionen u. Sozialleistungen				Vor Sozialleistungen			Nach Sozialleistungen			Lücke in %
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote		
			in %			in %			in %			
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3.569</b>	<b>100</b>	<b>43</b>	<b>2.034</b>	<b>100</b>	<b>25</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>17</b>	
<b>Männer</b>												
Zusammen	4.008	1.606	100	40	940	100	23	424	100	11	19	
Bis 19 Jahre	938	353	22	38	326	35	35	131	31	14	18	
20 bis 39 Jahre	1.060	279	17	26	230	24	22	102	24	10	24	
40 bis 64 Jahre	1.448	480	30	33	314	33	22	137	32	9	20	
65 Jahre +	563	494	31	88	70	7	12	54	13	10	12	
<b>Frauen</b>												
Zusammen	4.206	1.963	100	47	1.094	100	26	565	100	13	16	
Bis 19 Jahre	872	332	17	38	308	28	35	125	22	14	20	
20 bis 39 Jahre	1.091	359	18	33	322	29	30	157	28	14	22	
40 bis 64 Jahre	1.452	560	29	39	298	27	21	141	25	10	18	
65 Jahre +	791	712	36	90	166	15	21	141	25	18	12	
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.591	760	21	48	486	24	31	276	28	17	20	
>100.000	738	368	10	50	225	11	30	99	10	13	22	
>10.000	1.319	583	16	44	302	15	23	134	14	10	19	
<=10.000	4.566	1.858	52	41	1.022	50	22	479	48	10	15	
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	267	123	3	46	68	3	26	37	4	14	21	
Kärnten	545	268	8	49	150	7	28	59	6	11	12	
Niederösterreich	1.602	668	19	42	355	17	22	167	17	10	14	
Oberösterreich	1.411	557	16	40	293	14	21	114	12	8	16	
Salzburg	542	215	6	40	127	6	23	55	6	10	23	
Steiermark	1.175	544	15	46	300	15	25	160	16	14	19	
Tirol	699	285	8	41	157	8	22	71	7	10	14	
Vorarlberg	382	148	4	39	99	5	26	50	5	13	29	
Wien	1.591	760	21	48	486	24	31	276	28	17	20	
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.328	3.131	88	43	1.635	80	22	779	79	11	16	
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	128	4	50	107	5	42	57	6	22	18	
Nicht Österreich	887	438	12	49	399	20	45	209	21	24	21	
davon EU/EFTA	293	124	3	42	96	5	33	45	5	15	14	
davon sonstiges Ausland	593	314	9	53	303	15	51	165	17	28	23	
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
Max. Pflichtschule	1.722	1.032	34	60	572	38	33	338	43	20	15	
Lehre/mittlere Schule	3.307	1.452	48	44	658	43	20	297	38	9	15	
Matura	1.151	372	12	32	208	14	18	110	14	10	22	
Universität	643	153	5	24	74	5	11	36	5	6	34	
<b>Haushalte mit Pension</b>												
Zusammen	1.637	1.579	100	96	289	100	18	246	100	15	12	
Alleinlebend männlich	125	124	8	100	16	6	13	14	6	11	13	
Alleinlebend weiblich	428	425	27	99	122	42	29	114	46	27	13	
Mehrpersonenhaushalte	1.085	1.029	65	95	150	52	14	117	48	11	12	
<b>Haushalte ohne Pension</b>												
Zusammen	6.577	1.990	100	30	1.746	100	27	743	100	11	21	
Alleinlebend männlich	398	105	17	26	102	20	26	60	24	15	33	
Alleinlebend weiblich	289	97	16	34	89	18	31	65	26	22	25	
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	417	67	22	309	62	16	123	50	6	21	
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>												
Zusammen	3.970	1.371	100	35	1.245	100	31	495	100	12	19	
Ein-Eltern-Haushalte	338	198	14	59	196	16	58	108	22	32	22	
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	337	25	24	284	23	21	107	22	8	20	
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	447	33	30	401	32	27	141	28	9	17	
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	388	28	53	363	29	49	138	28	19	18	
<b>Haushalt mit</b>												
männlichem Hauptverdiener	5.972	2.311	65	39	1.305	64	22	565	57	9	16	
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	1.258	35	56	729	36	33	423	43	19	18	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 5.1b: Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach Erwerbsstatus und Rechtsverhältnis an der Wohnung**

Risk-of-poverty before and after social transfers by activity status

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Vor Pensionen u. Sozialleistungen			Vor Sozialleistungen			Nach Sozialleistungen			Lücke in %
		in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	
<b>Gesamtbevölkerung</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3.569</b>	<b>100</b>	<b>43</b>	<b>2.034</b>	<b>100</b>	<b>25</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>17</b>
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>											
Hauseigentum	4.032	1.531	43	38	751	37	19	311	31	8	15
Wohnungseigentum	832	315	9	38	144	7	17	67	7	8	18
Gemeindewohnung	527	345	10	65	238	12	45	123	12	23	20
Genossenschaftswohnung	993	431	12	43	278	14	28	110	11	11	18
Sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	628	18	46	488	24	36	282	29	21	20
Mietfreie Wohnung/Haus	469	319	9	68	135	7	29	96	10	20	13
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>											
Erwerbstätig	3.567	669	19	19	527	26	15	228	23	6	19
davon Vollzeit	2.876	489	14	17	384	19	13	163	17	6	20
davon Teilzeit	691	180	5	26	143	7	21	65	7	9	18
Pension	1.852	1.571	44	85	383	19	21	226	23	12	12
Arbeitslos	302	208	6	69	198	10	66	107	11	35	24
Haushalt	666	392	11	59	259	13	39	141	14	21	20
In Ausbildung	436	169	5	39	144	7	33	79	8	18	22
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	962	27	98	191	9	19	179	18	18	12
Keine Erwerbstätigkeit	840	814	23	97	442	22	53	265	27	32	25
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	1.339	38	46	1.082	53	37	393	40	14	18
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	454	13	13	320	16	9	152	15	4	18
<b>Haupteinkommensquelle</b>											
Unselbständige Arbeit	5.016	988	28	20	870	43	17	304	31	6	14
Selbständige Arbeit	620	153	4	25	117	6	19	63	6	10	17
Sozialleistungen	740	731	20	99	691	34	93	346	35	47	26
Pensionen	1.741	1.651	46	95	312	15	18	246	25	14	12
Private Einkommen	98	46	1	47	44	2	45	29	3	30	36
<b>Personen im Erwerbsalter</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>1.677</b>	<b>47</b>	<b>33</b>	<b>1.164</b>	<b>57</b>	<b>23</b>	<b>537</b>	<b>54</b>	<b>11</b>	<b>22</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>											
<b>Erwerbssaktiv</b>	3.861	889	25	23	724	36	19	343	35	9	21
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	483	14	16	369	18	12	175	18	6	19
davon mind. 6 Monate ...	3.088	483	14	6	369	18	4	175	18	2	19
Vollzeit	2.587	370	10	14	280	14	11	135	14	5	22
Teilzeit	501	114	3	23	89	4	18	40	4	8	16
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	174	5	35	136	7	27	53	5	11	19
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	265	82	2	31	66	3	25	22	2	8	15
Teilzeit	81	35	1	43	27	1	34	11	1	14	19
Haushalt	66	23	1	35	22	1	33	9	1	14	28
Sonstige Mischformen	83	34	1	40	21	1	25	(11)	(1)	(14)	(25)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	232	6	84	219	11	79	115	12	42	24
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	1.190	789	22	66	440	22	37	194	20	16	22
davon mind. 6 Monate ...											
Pension	540	446	12	83	167	8	31	57	6	11	12
Haushalt	472	269	8	57	209	10	44	97	10	21	27
in Ausbildung	178	74	2	42	64	3	36	40	4	22	23
<b>Berufliche Stellung</b>											
Nicht erwerbstätig	1.615	1.035	29	64	656	32	41	314	32	19	22
Hilfsarbeit	734	222	6	30	191	9	26	79	8	11	17
Facharbeit	836	175	5	21	132	6	16	47	5	6	16
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	79	2	12	59	3	9	26	3	4	27
Höhere Tätigkeit	488	41	1	8	36	2	7	17	2	3	46
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	22	1	7	17	1	5	11	1	4	41
Selbständige	425	104	3	24	74	4	17	43	4	10	20
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	114	45	1	40	38	2	33	20	2	17	25
Werk-/freier Dienstvertrag	48	12	0	25	(9)	(0)	(20)	(6)	(1)	(13)	(9)
Befristeter Vertrag	308	89	2	29	74	4	24	32	3	10	19
Niedriglohnbeschäftigung	112	51	1	45	38	2	34	24	2	21	25
davon über 34h beschäftigt	73	36	1	49	26	1	35	17	2	23	17
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>											
1-5 Monate	275	101	3	37	82	4	30	27	3	10	18
6-11 Monate	101	73	2	72	66	3	66	24	2	24	19
Ganzjährig	175	159	4	91	153	8	87	91	9	52	25

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.





**Tabelle 5.3a: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach soziodemographischen Merkmalen**

Risk-of-poverty and manifest poverty by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Kein Mangel			Einkommensmangel			Teilhabemangel			Manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>6.390</b>	<b>100</b>	<b>78</b>	<b>591</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>836</b>	<b>100</b>	<b>10</b>	<b>398</b>	<b>100</b>	<b>5</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	4.008	3.200	100	80	255	100	6	384	100	10	169	100	4
Bis 19 Jahre	938	708	22	75	81	32	9	99	26	11	50	30	5
20 bis 39 Jahre	1.060	850	27	80	58	23	5	108	28	10	44	26	4
40 bis 64 Jahre	1.448	1.182	37	82	81	32	6	128	33	9	56	33	4
65 Jahre +	563	460	14	82	36	14	6	49	13	9	18	11	3
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.206	3.190	100	76	335	100	8	452	100	11	229	100	5
Bis 19 Jahre	872	645	20	74	80	24	9	103	23	12	45	20	5
20 bis 39 Jahre	1.091	814	26	75	86	26	8	120	27	11	71	31	7
40 bis 64 Jahre	1.452	1.173	37	81	84	25	6	137	30	9	58	25	4
65 Jahre +	791	557	17	70	86	26	11	92	20	12	55	24	7
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.591	1.153	18	72	129	22	8	161	19	10	148	37	9
>100.000	738	551	9	75	51	9	7	89	11	12	48	12	7
>10.000	1.319	1.055	17	80	82	14	6	130	16	10	53	13	4
<=10.000	4.566	3.631	57	80	330	56	7	456	55	10	149	37	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.328	5.840	91	80	494	84	7	709	85	10	286	72	4
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	157	2	62	28	5	11	41	5	16	29	7	11
Nicht Österreich	887	550	9	62	97	16	11	127	15	14	112	28	13
davon EU/EFTA	293	206	3	70	25	4	8	43	5	15	20	5	7
davon sonstiges Ausland	593	344	5	58	72	12	12	85	10	14	92	23	16
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	1.722	1.114	21	65	182	39	11	269	39	16	156	49	9
Lehre/mittlere Schule	3.307	2.697	50	82	181	39	5	313	46	9	116	36	4
Matura	1.151	965	18	84	75	16	7	76	11	7	34	11	3
Universität	643	581	11	90	24	5	4	26	4	4	(12)	(4)	(2)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.637	1.239	100	76	149	100	9	153	100	9	97	100	6
Alleinlebend männlich	125	99	8	79	(6)	(4)	(5)	12	8	9	(9)	(9)	(7)
Alleinlebend weiblich	428	263	21	62	61	41	14	50	33	12	53	54	12
Mehrpersonenhaushalte	1.085	877	71	81	82	55	8	91	60	8	36	37	3
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.577	5.151	100	78	442	100	7	683	100	10	301	100	5
Alleinlebend männlich	398	293	14	74	33	25	8	45	17	11	27	23	7
Alleinlebend weiblich	289	189	9	65	35	26	12	36	13	12	30	26	10
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	1.608	77	84	64	48	3	189	70	10	59	51	3
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.970	3.061	100	77	309	100	8	413	100	10	185	100	5
Ein-Eltern-Haushalte	338	172	6	51	59	19	18	58	14	17	49	26	14
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	1.146	37	83	66	21	5	128	31	9	42	22	3
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	1.219	40	81	84	27	6	153	37	10	56	30	4
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	524	17	71	100	32	14	75	18	10	38	21	5
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	5.972	4.870	76	82	348	59	6	537	64	9	218	55	4
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	1.520	24	68	243	41	11	300	36	13	180	45	8
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>													
Hauseigentum	4.032	3.398	53	84	242	41	6	323	39	8	69	17	2
Wohnungseigentum	832	712	11	86	36	6	4	54	6	6	30	8	4
Gemeindewohnung	527	318	5	60	48	8	9	86	10	16	75	19	14
Genossenschaftswohnung	993	731	11	74	74	13	7	152	18	15	35	9	4
Sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	901	14	66	132	22	10	178	21	13	150	38	11
Mietfreie Wohnung/Haus	469	330	5	70	57	10	12	43	5	9	38	10	8

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklamert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 6.1a: Lebenszufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen**

Satisfaction with life by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Sehr/ziemlich unzufrieden		Eher unzufrieden		Eher zufrieden		Sehr/ziemlich zufrieden		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.451</b>	<b>110</b>	<b>2</b>	<b>207</b>	<b>4</b>	<b>906</b>	<b>17</b>	<b>4.228</b>	<b>78</b>	<b>5,0</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	2.496	49	2	96	4	392	16	1.960	79	5,1
Bis 19 Jahre	117	(0)	(0)	(2)	(2)	13	11	102	87	5,3
20 bis 39 Jahre	736	18	2	30	4	99	13	589	80	5,1
40 bis 64 Jahre	1.165	22	2	50	4	198	17	896	77	5,0
65 Jahre +	479	(9)	(2)	15	3	82	17	373	78	5,0
<b>Frauen</b>										
Zusammen	2.954	61	2	111	4	514	17	2.269	77	5,0
Bis 19 Jahre	104	(2)	(2)	(1)	(1)	(11)	(11)	90	86	5,3
20 bis 39 Jahre	870	19	2	26	3	133	15	691	80	5,1
40 bis 64 Jahre	1.271	23	2	49	4	200	16	999	79	5,1
65 Jahre +	710	17	2	34	5	170	24	489	69	4,8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	1.143	33	3	75	7	214	19	821	72	4,9
>100.000	514	(15)	(3)	18	4	97	19	384	75	5,0
>10.000	889	21	2	36	4	148	17	684	77	5,1
<=10.000	2.905	42	1	78	3	446	15	2.339	81	5,1
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	4.947	88	2	180	4	791	16	3.887	79	5,1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	206	(10)	(5)	13	6	47	23	135	66	4,7
Nicht Österreich	504	22	4	27	5	114	23	341	68	4,8
davon EU/EFTA	181	(5)	(3)	(5)	(3)	30	17	141	78	5,0
davon sonstiges Ausland	323	17	5	23	7	84	26	200	62	4,6
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
Max. Pflichtschule	1.319	49	4	76	6	316	24	878	67	4,7
Lehre/mittlere Schule	2.698	47	2	91	3	413	15	2.148	80	5,1
Matura	891	(8)	(1)	21	2	107	12	755	85	5,3
Universität	542	(6)	(1)	18	3	70	13	448	83	5,2
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	1.428	30	2	56	4	276	19	1.066	75	5,0
Alleinlebend männlich	125	(4)	(3)	(6)	(4)	27	22	88	71	4,8
Alleinlebend weiblich	426	(11)	(3)	24	6	104	24	288	67	4,8
Mehrpersonenhaushalte	877	15	2	27	3	145	17	690	79	5,0
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	4.023	80	2	151	4	629	16	3.163	79	5,1
Alleinlebend männlich	396	15	4	28	7	82	21	271	68	4,8
Alleinlebend weiblich	289	(7)	(2)	17	6	62	21	204	70	4,9
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.424	25	2	50	4	218	15	1.131	79	5,1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.914	33	2	56	3	268	14	1.558	81	5,2
Ein-Eltern-Haushalte	157	(5)	(3)	8	5	39	25	104	66	4,8
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	804	16	2	22	3	113	14	653	81	5,1
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	682	(9)	(1)	18	3	74	11	581	85	5,3
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	272	(3)	(1)	(8)	(3)	41	15	220	81	5,2
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	3.815	61	2	121	3	545	14	3.088	81	5,1
weiblicher Hauptverdienerin	1.636	48	3	86	5	361	22	1.140	70	4,9
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>										
Hauseigentum	2.524	33	1	51	2	344	14	2.096	83	5,2
Wohnungseigentum	573	(7)	(1)	25	4	72	12	470	82	5,1
Gemeindewohnung	360	15	4	19	5	88	24	238	66	4,7
Genossenschaftswohnung	694	12	2	37	5	137	20	508	73	5,0
Sonst. Haupt-/Untermiete	939	34	4	65	7	192	20	648	69	4,8
Mietfreie Wohnung/Haus	360	(9)	(3)	(9)	(3)	73	20	269	75	5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahre, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. - 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 6.1b: Lebenszufriedenheit nach Erwerbsstatus**

Satisfaction with life by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Sehr/ziemlich unzufrieden		Eher unzufrieden		Eher zufrieden		Sehr/ziemlich zufrieden		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Gesamtbevölkerung</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>5.451</b>	<b>110</b>	<b>2</b>	<b>207</b>	<b>4</b>	<b>906</b>	<b>17</b>	<b>4.228</b>	<b>78</b>	<b>5,0</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>										
Erwerbstätig	2.743	33	1	70	3	382	14	2257	82	5,2
davon Vollzeit	2.169	24	1	56	3	300	14	1788	82	5,2
davon Teilzeit	574	(9)	(2)	14	2	82	14	469	82	5,2
Pension	1.632	36	2	76	5	320	20	1201	74	4,9
Arbeitslos	247	20	8	35	14	82	33	110	44	4,2
Haushalt	577	13	2	21	4	98	17	445	77	5,0
In Ausbildung	251	(7)	(3)	(5)	(2)	23	9	216	86	5,3
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>										
Keine Person im Erwerbsalter im HH	915	16	2	40	4	191	21	667	73	4,9
Keine Erwerbstätigkeit	670	36	5	44	7	134	20	456	68	4,8
Teilweise Erwerbstätigkeit	1.655	28	2	65	4	252	15	1309	79	5,1
Volle Erwerbstätigkeit	2.210	29	1	57	3	328	15	1796	81	5,2
<b>Haupteinkommensquelle</b>										
Unselbständige Arbeit	3.046	38	1	84	3	422	14	2501	82	5,2
Selbständige Arbeit	357	(7)	(2)	14	4	58	16	278	78	5,1
Sozialleistungen	469	34	7	46	10	123	26	266	57	4,5
Pensionen	1.505	31	2	61	4	289	19	1125	75	5,0
Private Einkommen	74	(0)	(0)	(3)	(4)	13	18	58	78	5,1
<b>Armutslagen</b>										
Kein Mangel	5.451	110	2	207	4	906	17	4.228	78	5,0
Einkommensmangel	4.248	42	1	97	2	562	13	3.547	83	5,2
Teilhabemangel	393	(6)	(2)	16	4	84	21	287	73	4,9
Manifeste Armut	533	27	5	58	11	167	31	280	53	4,5
Manifeste Armut	276	34	12	36	13	92	33	114	41	4,1
<b>Personen im Erwerbsalter</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>4.042</b>	<b>81</b>	<b>2</b>	<b>155</b>	<b>4</b>	<b>630</b>	<b>16</b>	<b>3.175</b>	<b>79</b>	<b>5,1</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>										
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.060</b>	<b>58</b>	<b>2</b>	<b>111</b>	<b>4</b>	<b>476</b>	<b>16</b>	<b>2415</b>	<b>79</b>	<b>5,1</b>
Ganzjährig erwerbstätig	2.440	31	1	58	2	346	14	2005	82	5,2
davon mind. 6 Monate ...										
Vollzeit	2.009	25	1	48	2	281	14	1655	82	5,2
Teilzeit	431	(6)	(1)	(10)	(2)	65	15	350	81	5,2
Nicht ganzjährig erwerbstätig	394	(5)	(1)	21	5	66	17	302	77	5,1
davon mind. 6 Monate ...										
Vollzeit	204	(3)	(1)	(18)	(9)	35	17	149	73	5,0
Teilzeit	72	(0)	(0)	1	2	16	23	54	75	5,1
Haushalt	58	(1)	(1)	(1)	(2)	7	12	50	85	5,3
Sonstige Mischformen	60	(2)	(4)	(1)	(2)	(7)	(12)	49	82	5,1
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	226	(21)	(9)	(32)	(14)	(64)	(28)	109	48	4,2
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	<b>982</b>	<b>23</b>	<b>2</b>	<b>44</b>	<b>4</b>	<b>154</b>	<b>16</b>	<b>761</b>	<b>77</b>	<b>5,0</b>
davon mind. 6 Monate ...										
Pension	482	12	3	27	6	78	16	365	76	5,0
Haushalt	393	9	2	14	4	64	16	305	78	5,1
in Ausbildung	107	(2)	(2)	3	3	12	11	90	84	5,3
<b>Berufliche Stellung</b>										
Nicht erwerbstätig	1.333	47	4	85	6	255	19	946	71	4,9
Hilfsarbeit	573	17	3	29	5	112	20	415	73	4,9
Facharbeit	641	7	1	15	2	74	12	545	85	5,2
Mittlere Tätigkeit, Meister	521	(5)	(1)	8	2	66	13	441	85	5,2
Höhere Tätigkeit	397	(1)	(0)	(8)	(2)	43	11	345	87	5,3
Hochqualifizierte Tätigkeit	243	(1)	(0)	(1)	(1)	19	8	221	91	5,4
Selbständige	335	(4)	(1)	(9)	(3)	61	18	261	78	5,1
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>										
Teilzeit <12h	96	(2)	(2)	(4)	(4)	13	14	77	81	5,2
Werk-/freier Dienstvertrag	41	(1)	(2)	(3)	(8)	6	15	31	75	5,0
Befristeter Vertrag	195	(3)	(1)	(10)	(5)	(37)	(19)	145	74	5,0
Niedriglohnbeschäftigung	88	(3)	(3)	(5)	(5)	23	26	58	66	4,8
davon über 34h beschäftigt	55	(2)	(3)	(4)	(7)	17	31	32	59	4,7
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>										
1-5 Monate	216	(4)	(2)	18	8	41	19	153	71	4,9
6-11 Monate	86	(2)	(3)	(11)	(12)	20	24	53	61	4,6
Ganzjährig	139	19	14	21	15	44	31	55	40	4,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahre, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. - 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 7.1: Höchste abgeschlossene Schulbildung**

Educational attainment

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Max. Pflichtschule		Lehre/mittlere Schule		Matura		Universität	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.823</b>	<b>1.722</b>	<b>25</b>	<b>3.307</b>	<b>48</b>	<b>1.151</b>	<b>17</b>	<b>643</b>	<b>9</b>
<b>Männer</b>									
Zusammen	3.299	619	19	1.843	56	529	16	308	9
Bis 19 Jahre	228	175	77	34	15	20	9	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.060	110	10	599	56	246	23	105	10
40 bis 64 Jahre	1.448	193	13	895	62	197	14	162	11
65 Jahre +	563	141	25	315	56	65	12	41	7
<b>Frauen</b>									
Zusammen	3.524	1.103	31	1.464	42	622	18	335	10
Bis 19 Jahre	191	133	70	27	14	31	16	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.091	148	14	445	41	335	31	162	15
40 bis 64 Jahre	1.452	382	26	730	50	188	13	152	10
65 Jahre +	791	440	56	262	33	68	9	21	3
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.338	289	22	496	37	323	24	231	17
>100.000	613	150	24	252	41	121	20	90	15
>10.000	1.102	261	24	552	50	188	17	101	9
<=10.000	3.770	1.022	27	2.007	53	520	14	221	6
<b>Bundesland</b>									
Burgenland	234	78	33	111	47	29	12	17	7
Kärnten	461	99	22	265	57	69	15	28	6
Niederösterreich	1.345	333	25	696	52	219	16	97	7
Oberösterreich	1.157	318	27	573	50	189	16	77	7
Salzburg	444	116	26	238	54	58	13	31	7
Steiermark	982	263	27	495	50	138	14	86	9
Tirol	568	156	27	290	51	78	14	43	8
Vorarlberg	295	71	24	143	49	48	16	32	11
Wien	1.338	289	22	496	37	323	24	231	17
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	6.166	1.494	24	3.083	50	1.044	17	546	9
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	119	47	86	34	33	13	16	6
Nicht Österreich	657	228	35	224	34	107	16	98	15
davon EU/EFTA	221	20	9	90	41	58	26	53	24
davon sonstiges Ausland	435	208	48	134	31	49	11	44	10

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 8.1: Betreuung (ohne Schule) von Kindern nach Alter**

Child care (without school) by age

Merkmale	Zahl der Kinder in 1.000	Insgesamt		0-3 Jahre		4-6 Jahre		7-10 Jahre		11-15 Jahre	
		in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden
<b>Insgesamt</b>	<b>1.391</b>	<b>28</b>	<b>20,4</b>	<b>27</b>	<b>23,1</b>	<b>76</b>	<b>23,7</b>	<b>21</b>	<b>13,1</b>	<b>7</b>	<b>8,8</b>
<b>Art der Kinderbetreuung</b>											
Kindergarten	254	18	24,4	22	24,4	71	24,4	(0)	(0,0)	(0)	(0,0)
Privatperson bez.	43	3	19,7	6	19,5	5	28,3	3	12,7	(1)	(9,1)
Hort	100	7	12,2	(0)	(0,0)	4	17,2	18	13,2	7	8,8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	252	39	19,2	40	26,2	71	25,4	45	13,5	19	7,0
>100.000	125	40	22,3	33	25,9	89	27,6	43	14,1	(14)	(8,7)
>10.000	218	21	21,1	23	23,4	83	23,2	15	13,6	(2)	(10,1)
<=10.000	796	24	20,4	22	20,1	74	22,7	11	11,9	4	11,6
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	1.162	27	20,5	28	22,8	77	23,7	18	13,7	7	9,2
Nicht Österreich	230	31	20,0	23	24,6	69	23,9	36	11,2	(8)	(6,4)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	1.380	28	20,4	27	23,1	76	23,7	21	13,1	7	8,9
Ein-Eltern-Haushalte	159	34	18,9	39	26,7	74	24,6	42	14,6	14	7,0
MPH + 1 Kind	282	25	20,7	20	21,2	79	23,9	34	15,1	(4)	(11,8)
MPH + 2 Kinder	582	30	20,4	29	22,0	82	23,7	18	11,2	6	8,3
MPH + mind. 3 Kinder	358	24	21,3	27	25,4	65	23,4	11	13,1	7	10,4
<b>Einkommensgruppen</b>											
Niedrig	208	25	18,3	(14)	(23,5)	62	22,2	24	16,1	(14)	(6,4)
Mittel	1.102	28	20,9	29	23,1	78	23,9	19	12,9	5	9,1
Hoch	82	33	19,0	(28)	(23,3)	81	24,2	(30)	(9,6)	(12)	(14,5)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bezogen auf Kinder bis 15 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.2: Schulbesuch von 10-14 jährigen Kindern**

School attendance of children 10-14 years

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Hauptschule			AHS			Sonderschule		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>364</b>	<b>214</b>	<b>100</b>	<b>59</b>	<b>143</b>	<b>100</b>	<b>39</b>	<b>(6)</b>	<b>(100)</b>	<b>(2)</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	62	15	7	25	45	32	73	(1)	(20)	(2)
>100.000	29	12	6	43	15	11	54	(1)	(15)	(3)
>10.000	65	35	16	55	28	20	44	(1)	(13)	(1)
<=10.000	209	151	71	73	54	38	26	(3)	(51)	(2)
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	319	188	88	59	126	88	39	(5)	(79)	(2)
Nicht Österreich	45	26	12	58	18	12	39	(1)	(21)	(3)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	358	209	100	58	143	100	40	(6)	(100)	(2)
Ein-Eltern-Haushalte	48	22	10	45	25	18	53	(1)	(15)	(2)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	74	49	23	66	23	16	31	(2)	(39)	(3)
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	137	79	38	57	57	40	42	(1)	(19)	(1)
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	99	60	29	60	38	26	38	(2)	(27)	(2)
<b>Einkommensgruppen</b>										
Niedrig	50	35	16	69	14	10	29	(1)	(19)	(2)
Mittel	289	173	81	60	111	77	38	(5)	(76)	(2)
Hoch	24	(6)	(3)	(25)	18	13	74	(0)	(5)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.3: Armutsgefährdung von Kindern bis 19 Jahren**

Risk-of-poverty of children up to 19 years

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Nicht armutsgefährdet			Armutsgefährdet		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.810</b>	<b>1.554</b>	<b>100</b>	<b>86</b>	<b>256</b>	<b>100</b>	<b>14</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	316	234	15	74	83	32	26
>100.000	155	140	9	90	16	6	10
>10.000	292	256	16	88	36	14	12
<=10.000	1.047	925	60	88	122	47	12
<b>Bundesland</b>							
Burgenland	44	36	2	83	(8)	(3)	(17)
Kärnten	114	106	7	93	9	3	7
Niederösterreich	335	295	19	88	40	16	12
Oberösterreich	339	305	20	90	34	13	10
Salzburg	132	123	8	93	10	4	7
Steiermark	249	212	14	85	37	15	15
Tirol	169	150	10	88	19	8	12
Vorarlberg	111	94	6	85	17	7	15
Wien	316	234	15	74	83	32	26
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	1.538	1.356	87	88	182	71	12
Nicht Österreich	272	198	13	73	74	29	27
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	1.695	1.451	100	86	244	100	14
Ein-Eltern-Haushalte	186	121	8	65	65	27	35
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	404	372	26	92	32	13	8
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	686	619	43	90	68	28	10
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	419	340	23	81	79	32	19
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
Keine Person im Erwerbsalter im HH	(12)	(6)	(0)	(52)	(6)	(2)	(48)
Keine Erwerbstätigkeit	84	33	2	39	51	20	61
Teilweise Erwerbstätigkeit	806	660	42	82	146	57	18
Volle Erwerbstätigkeit	907	855	55	94	53	21	6
<b>Haupteinkommensquelle</b>							
Unselbständige Arbeit	1.369	1.260	81	92	109	42	8
Selbständige Arbeit	174	154	10	88	20	8	12
Sozialleistungen	216	97	6	45	119	46	55
Pensionen	34	29	2	86	(5)	(2)	(14)
Private Einkommen	(18)	(14)	(1)	(79)	(4)	(1)	(21)
<b>Kann sich nicht leisten...</b>							
Urlaub zu machen	548	392	25	71	156	61	29
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	149	95	6	64	53	21	36
neue Kleider zu kaufen	146	94	6	64	52	20	36
die Wohnung angemessen warm zu halten	59	33	2	56	26	10	44
unerwartete Ausgaben zu tätigen	596	416	27	70	180	70	30
notwendigen Arztbesuch	50	36	2	72	14	5	28
Ist mit Zahlungen im Rückstand	99	67	4	68	32	12	32
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>							
Hauseigentum	936	853	55	91	83	33	9
Wohnungseigentum	170	152	10	89	18	7	11
Gemeindewohnung	125	85	5	68	40	16	32
Genossenschaftswohnung	228	196	13	86	32	13	14
Sonst. Haupt-/Untermiete	295	220	14	75	75	29	25
Mietfreie Wohnung/Haus	56	48	3	86	8	3	14
<b>Wohnprobleme</b>							
Überbelag	230	146	9	64	84	33	36
Kein Bad/WC	(27)	(6)	(0)	(22)	(21)	(8)	(78)
Feuchtigkeit, Schimmel	202	167	11	83	35	14	17
Dunkle Räume	109	93	6	85	16	6	15
Lärm	355	290	19	82	65	25	18
Luft-, Umweltverschmutzung	142	116	7	82	26	10	18
Kriminalität, Vandalismus	207	180	12	87	27	10	13

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Erwerbsintensität des Haushaltes: Die Kategorie "keine Person im Erwerbsalter" ist aufgrund zu geringer Fallzahl nicht ausgewiesen. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.4: Durchschnittliche Kinderbetreuungskosten je Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen**

Average monthly child care costs for households by socio-demographic criteria

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Kinderbetreuungskosten <sup>1)</sup> für ...					
		1 Kind		2 Kinder		3+ Kinder	
		Anteil in %	Arithm. Mittel in EUR	Anteil in %	Arithm. Mittel in EUR	Anteil in %	Arithm. Mittel in EUR
<b>Insgesamt</b>	<b>247</b>	<b>43</b>	<b>137</b>	<b>43</b>	<b>135</b>	<b>14</b>	<b>167</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	65	49	159	30	212	21	209
>100.000	30	41	145	51	196	(9)	(174)
>10.000	33	49	132	37	105	(14)	(227)
<=10.000	119	39	121	49	99	11	103
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
HH ohne ausl./eingebürgertes Mitgl.	194	43	132	45	134	11	179
HH mit ausl./eingebürgertem Mitgl. <sup>2)</sup>	53	43	155	33	139	24	147
<b>Höchste abgeschlossene Bildung im Haushalt</b>							
max. Pflichtschule	(15)	(64)	(99)	(11)	(140)	(25)	(50)
Lehre/mittlere Schule	117	40	102	45	94	15	166
Matura	59	42	157	47	169	(11)	(126)
Universität	57	46	193	41	186	(13)	(268)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	246	43	137	43	135	14	167
Ein-Eltern-Haushalte	42	58	131	35	124	(7)	(23)
Mehrpersonenhaushalt	204	40	139	45	137	15	181
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	177	38	132	47	136	14	187
weiblicher Hauptverdienerin	70	56	146	32	133	(12)	(106)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
Keine Erwerbstätigkeit	(12)	(24)	(47)	(52)	(118)	(24)	(12)
Teilweise Erwerbstätigkeit	108	43	124	40	128	17	176
Volle Erwerbstätigkeit	127	46	153	44	143	10	187

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) Durchschnittskosten von Haushalten mit mindestens einem Kind bis 16 Jahren in entgeltlicher Betreuung. -  
2) Haushalte mit mindestens einem ausländischen oder eingebürgerten Haushaltsmitglied. - Erwerbsintensität des Haushaltes: Kategorie "keine Person im Erwerbsalter" aufgrund zu geringer Fallzahl nicht ausgewiesen. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.1a: Aktuelle Haupttätigkeit, 2007 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Current main activity, 2007 (persons in working age: 20 to 64 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Vollzeit erwerbstätig		Teilzeit erwerbstätig		Pension		Arbeitslos		Haushalt		In Ausbildung	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>2.696</b>	<b>53</b>	<b>670</b>	<b>13</b>	<b>630</b>	<b>12</b>	<b>286</b>	<b>6</b>	<b>538</b>	<b>11</b>	<b>232</b>	<b>5</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	2.508	1.816	72	97	4	306	12	150	6	39	2	99	4
20 bis 39 Jahre	1.060	837	79	53	5	(6)	(1)	59	6	20	2	85	8
40 bis 64 Jahre	1.448	979	68	44	3	300	21	92	6	18	1	15	1
max. Pflichtschule	303	168	55	12	4	43	14	49	16	16	5	(13)	(4)
Lehre/mittlere Schule	1.494	1.120	75	50	3	218	15	78	5	15	1	11	1
Matura	444	309	70	22	5	24	5	17	4	(4)	(1)	68	15
Universität	267	219	82	12	5	21	8	(6)	(2)	(3)	(1)	(7)	(3)
<b>Frauen</b>													
Zusammen	2.542	880	35	572	23	323	13	136	5	499	20	132	5
20 bis 39 Jahre	1.091	404	37	240	22	(3)	(0)	76	7	243	22	126	12
40 bis 64 Jahre	1.452	476	33	333	23	320	22	60	4	257	18	(7)	(0)
max. Pflichtschule	530	113	21	106	20	97	18	37	7	163	31	13	3
Lehre/mittlere Schule	1.175	406	35	303	26	187	16	62	5	210	18	(7)	(1)
Matura	523	210	40	92	18	25	5	23	4	74	14	99	19
Universität	314	150	48	71	23	15	5	(13)	(4)	52	16	(13)	(4)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.040	535	51	119	11	118	11	106	10	95	9	68	6
>100.000	459	224	49	53	11	63	14	34	7	55	12	30	7
>10.000	809	413	51	106	13	121	15	44	5	93	11	33	4
<=10.000	2.741	1.523	56	392	14	327	12	102	4	295	11	101	4
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	4.475	2.427	54	600	13	597	13	229	5	420	9	203	5
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	118	54	24	11	(11)	(5)	33	15	22	10	(9)	(4)
Nicht Österreich	576	269	47	70	12	33	6	57	10	118	20	29	5
davon EU/EFTA	193	94	48	27	14	(16)	(8)	14	7	28	15	(15)	(8)
davon sonstiges Ausland	382	176	46	43	11	17	4	43	11	90	24	(14)	(4)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	475	57	12	23	5	314	66	18	4	49	10	14	3
Alleinlebend männlich	(22)	(0)	(0)	(1)	(3)	(21)	(97)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Alleinlebend weiblich	80	(0)	(0)	(1)	(1)	78	97	(0)	(0)	(2)	(2)	(0)	(0)
Mehrpersonenhaushalte	373	57	15	21	6	214	57	18	5	48	13	14	4
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	4.575	2.638	58	647	14	316	7	268	6	489	11	217	5
Alleinlebend männlich	394	284	72	16	4	36	9	44	11	(3)	(1)	(11)	(3)
Alleinlebend weiblich	280	163	58	39	14	25	9	24	8	(6)	(2)	24	9
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.690	1.049	62	180	11	198	12	77	5	139	8	47	3
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	2.211	1.143	52	412	19	56	3	124	6	342	15	136	6
Ein-Eltern-Haushalte	152	56	36	41	27	(5)	(4)	20	13	16	11	14	9
MPH + 1 Kind	942	500	53	167	18	37	4	50	5	126	13	62	7
MPH + 2 Kinder	808	432	53	156	19	10	1	37	5	127	16	45	6
MPH + mind. 3 Kinder	310	155	50	47	15	(3)	(1)	16	5	73	23	15	5
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	3.753	2.051	55	497	13	423	11	176	5	460	12	146	4
weiblicher Hauptverdienerin	1.297	644	50	172	13	206	16	110	8	78	6	86	7
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>													
nein	1.248	648	52	220	18	27	2	56	4	266	21	31	2
ja	468	252	54	127	27	(5)	(1)	32	7	47	10	(5)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.1b: Erwerbsstatus im Jahr 2006 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Main activity in 2006 (persons in working age: 20 to 64 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Ganzjährig erwerbstätig				Nicht ganzjährig erwerbstätig		Arbeitslos <sup>1)</sup>		Nicht erwerbsaktiv					
		Vollzeit <sup>1)</sup>		Teilzeit <sup>1)</sup>		in 1.000	in %	in 1.000	in %	Pension <sup>1)</sup>		Haushalt <sup>1)</sup>		In Ausbildung <sup>1)</sup>	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %					in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>2.587</b>	<b>51</b>	<b>501</b>	<b>10</b>	<b>496</b>	<b>10</b>	<b>276</b>	<b>5</b>	<b>540</b>	<b>11</b>	<b>472</b>	<b>9</b>	<b>178</b>	<b>4</b>
<b>Männer</b>															
Zusammen	2.508	1.718	68	58	2	214	9	155	6	261	10	32	1	69	3
20 bis 39 Jahre	1.060	771	73	23	2	116	11	59	6	(6)	(1)	15	1	68	6
40 bis 64 Jahre	1.448	946	65	35	2	98	7	96	7	255	18	18	1	(1)	(0)
max. Pflichtschule	303	151	50	(7)	(2)	34	11	52	17	36	12	16	5	(6)	(2)
Lehre/mittlere Schule	1.494	1.058	71	24	2	124	8	88	6	185	12	11	1	(3)	(0)
Matura	444	296	67	15	3	42	9	(14)	(3)	21	5	(4)	(1)	52	12
Universität	267	212	79	12	4	14	5	(2)	(1)	19	7	(1)	(0)	(8)	(3)
<b>Frauen</b>															
Zusammen	2.542	869	34	444	17	282	11	121	5	279	11	440	17	109	4
20 bis 39 Jahre	1.091	379	35	165	15	181	17	62	6	(4)	(0)	193	18	107	10
40 bis 64 Jahre	1.452	490	34	278	19	101	7	59	4	275	19	247	17	(2)	(0)
max. Pflichtschule	530	119	23	79	15	45	8	39	7	87	16	155	29	(5)	(1)
Lehre/mittlere Schule	1.175	404	34	235	20	140	12	50	4	157	13	186	16	(4)	(0)
Matura	523	194	37	76	15	66	13	18	4	22	4	61	12	86	16
Universität	314	152	48	53	17	31	10	(12)	(4)	12	4	38	12	(15)	(5)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>															
Wien	1.040	525	50	87	8	85	8	96	9	102	10	89	9	56	5
>100.000	459	209	46	47	10	54	12	30	6	50	11	46	10	24	5
>10.000	809	405	50	75	9	82	10	46	6	103	13	74	9	25	3
<=10.000	2.741	1.448	53	293	11	275	10	104	4	284	10	263	10	74	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	4.475	2.335	52	453	10	424	9	221	5	518	12	368	8	153	3
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	110	51	17	8	24	11	28	13	(9)	(4)	19	9	(7)	(3)
Nicht Österreich	576	252	44	48	8	72	12	54	9	21	4	104	18	25	4
davon EU/EFTA	193	96	50	16	8	20	11	(9)	(5)	(14)	(7)	24	12	(14)	(7)
davon sonstiges Ausland	382	155	41	32	8	52	14	45	12	(7)	(2)	80	21	(11)	(3)
<b>Haushalte mit Pension</b>															
Zusammen	475	49	10	21	4	25	5	24	5	295	62	51	11	11	2
Alleinlebend männlich	(22)	(0)	(0)	(1)	(3)	(1)	(2)	(2)	(7)	(19)	(87)	(0)	(0)	(0)	(0)
Alleinlebend weiblich	80	(0)	(0)	(1)	(1)	(2)	(3)	(1)	(1)	74	93	(2)	(3)	(0)	(0)
Mehrpersonenhaushalte	373	49	13	20	5	22	6	22	6	201	54	49	13	11	3
<b>Haushalte ohne Pension</b>															
Zusammen	4.575	2.538	55	480	10	471	10	252	6	245	5	420	9	167	4
Alleinlebend männlich	394	271	69	(12)	(3)	37	9	37	9	30	7	(2)	(1)	(6)	(1)
Alleinlebend weiblich	280	156	56	29	10	27	10	24	8	18	6	(10)	(4)	(17)	(6)
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.690	995	59	138	8	163	10	81	5	150	9	124	7	38	2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>															
Zusammen	2.211	1.116	50	302	14	245	11	110	5	48	2	284	13	107	5
Ein-Eltern-Haushalte	152	50	33	30	20	23	15	21	14	(5)	(3)	11	7	11	7
MPH + 1 Kind	942	497	53	123	13	109	12	41	4	29	3	95	10	47	5
MPH + 2 Kinder	808	415	51	112	14	88	11	34	4	11	1	113	14	35	4
MPH + mind. 3 Kinder	310	153	49	37	12	24	8	14	5	(3)	(1)	65	21	13	4
<b>Haushalt mit</b>															
männlichem Hauptverdiener	3.753	1.977	53	382	10	349	9	168	4	358	10	408	11	111	3
weiblicher Hauptverdienerin	1.297	609	47	119	9	147	11	108	8	182	14	64	5	68	5
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>															
nein	1.248	631	51	162	13	147	12	51	4	25	2	208	17	24	2
ja	468	245	52	87	19	53	11	27	6	(5)	(1)	47	10	(4)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) mind. 6 Monate im Jahr 2006. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.2: Stellung im Beruf (nur aktuell erwerbstätige Personen)**

Professional position (only persons currently working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Hilfsarbeiter		Facharbeiter		Mittlere Tätigkeit, Meister		Höhere Tätigkeit		Hochqualifizierte Tätigkeit		Selbständige	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.359</b>	<b>717</b>	<b>21</b>	<b>820</b>	<b>24</b>	<b>622</b>	<b>19</b>	<b>472</b>	<b>14</b>	<b>304</b>	<b>9</b>	<b>423</b>	<b>13</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	1.907	355	19	519	27	284	15	263	14	211	11	275	14
20 bis 39 Jahre	884	184	21	282	32	133	15	121	14	75	9	89	10
40 bis 64 Jahre	1.023	170	17	237	23	151	15	142	14	136	13	187	18
<b>Frauen</b>													
Zusammen	1.452	363	25	302	21	338	23	209	14	92	6	148	10
20 bis 39 Jahre	644	135	21	168	26	159	25	93	15	41	6	47	7
40 bis 64 Jahre	808	227	28	134	17	179	22	116	14	52	6	101	13
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	653	147	22	100	15	141	22	107	16	72	11	87	13
>100.000	276	73	27	50	18	49	18	40	14	32	12	32	12
>10.000	518	120	23	117	23	96	18	87	17	56	11	42	8
<=10.000	1.911	377	20	553	29	337	18	238	12	144	8	262	14
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	3.020	547	18	747	25	600	20	456	15	283	9	388	13
davon eingebürgert													
(Nicht EU/EFTA)	142	75	53	34	24	15	11	(2)	(2)	(5)	(4)	(9)	(6)
Nicht Österreich	339	171	50	73	22	22	7	16	5	21	6	36	10
davon EU/EFTA	120	25	21	25	21	15	12	15	13	15	12	25	21
davon sonstiges Ausland	219	146	67	49	22	(7)	(3)	(1)	(0)	(6)	(3)	(10)	(5)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	399	314	79	(2)	(0)	28	7	(5)	(1)	(0)	(0)	50	12
Lehre/mittlere Schule	1.878	339	18	731	39	370	20	140	7	71	4	227	12
Matura	629	51	8	69	11	175	28	168	27	91	15	75	12
Universität	452	13	3	19	4	49	11	159	35	141	31	72	16

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.3: Monatliches Erwerbseinkommen brutto (nur aktuell unselbständig erwerbstätige Personen)**

Monthly earned gross-income (only persons currently employed)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	<650 €		650 bis <1.000 €		1.000 bis <1.500 €		1.500 bis <2.000 €		2.000 bis <2.500 €		>=2.500 €		Median
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.945</b>	<b>168</b>	<b>6</b>	<b>228</b>	<b>8</b>	<b>539</b>	<b>18</b>	<b>665</b>	<b>23</b>	<b>553</b>	<b>19</b>	<b>793</b>	<b>27</b>	<b>1.850</b>
<b>Männer</b>														
Zusammen	1.635	18	1	37	2	180	11	410	25	388	24	602	37	2.200
20 bis 39 Jahre	798	(10)	(1)	28	4	122	15	232	29	196	25	210	26	2.000
40 bis 64 Jahre	837	(8)	(1)	(9)	(1)	58	7	178	21	192	23	391	47	2.400
<b>Frauen</b>														
Zusammen	1.309	150	11	191	15	359	27	254	19	165	13	191	15	1.400
20 bis 39 Jahre	600	69	12	74	12	183	31	135	23	84	14	53	9	1.400
40 bis 64 Jahre	710	81	11	117	16	176	25	119	17	81	11	137	19	1.400
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>														
Wien	573	17	3	35	6	112	20	123	22	107	19	179	31	1.954
>100.000	245	16	6	16	7	52	21	58	24	42	17	61	25	1.800
>10.000	477	30	6	41	9	72	15	95	20	97	20	143	30	2.000
<=10.000	1.650	106	6	135	8	303	18	388	24	307	19	410	25	1.800
<b>Bundesland</b>														
Burgenland	95	(5)	(5)	8	9	20	21	17	18	18	19	28	29	1.863
Kärnten	187	12	7	16	8	33	18	38	21	36	19	51	28	1.900
Niederösterreich	567	27	5	49	9	105	18	128	22	100	18	160	28	1.850
Oberösterreich	534	35	7	35	6	84	16	123	23	103	19	154	29	1.900
Salzburg	202	12	6	23	11	41	20	54	27	37	18	35	17	1.680
Steiermark	408	30	7	29	7	74	18	102	25	82	20	91	22	1.800
Tirol	238	20	8	20	8	46	19	55	23	42	18	56	23	1.800
Vorarlberg	141	11	8	13	10	25	18	24	17	28	20	39	28	1.866
Wien	573	17	3	35	6	112	20	123	22	107	19	179	31	1.954
<b>Staatsbürgerschaft</b>														
Österreich	2.640	144	5	203	8	455	17	579	22	508	19	751	28	1.900
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	133	(5)	(4)	12	9	38	29	45	34	17	13	15	11	1.641
Nicht Österreich	305	24	8	25	8	85	28	86	28	44	15	42	14	1.600
<b>höchster Bildungsabschluss</b>														
max. Pflichtschule	349	53	15	52	15	115	33	78	22	31	9	20	6	1.300
Lehre/mittlere Schule	1.653	86	5	140	8	295	18	444	27	364	22	323	20	1.800
Matura	555	19	3	27	5	94	17	99	18	94	17	222	40	2.200
Universität	388	(10)	(3)	(9)	(2)	35	9	43	11	64	17	227	59	2.750
<b>Haushalte ohne Pension</b>														
Zusammen	2.881	161	6	219	8	521	18	649	23	542	19	789	27	1.850
Alleinlebend männlich	253	(2)	(1)	(5)	(2)	24	10	56	22	69	27	97	38	2.200
Alleinlebend weiblich	188	(6)	(3)	11	6	35	19	41	22	43	23	51	27	1.985
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.077	52	5	76	7	218	20	281	26	202	19	250	23	1.800
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>														
Zusammen	1.363	102	8	127	9	243	18	270	20	229	17	391	29	1.836
Ein-Eltern-Haushalte	90	(5)	(6)	12	13	24	26	17	19	14	16	19	21	1.565
MPH + 1 Kind	607	48	8	55	9	109	18	124	20	104	17	166	27	1.836
MPH + 2 Kinder	506	41	8	45	9	85	17	94	19	86	17	156	31	1.850
MPH + mind. 3 Kinder	159	8	5	15	9	25	16	36	22	26	16	50	32	1.900
<b>Haushalt mit</b>														
Hauptverdiener	2.236	142	6	166	7	380	17	499	22	412	18	636	28	1.874
weiblicher Hauptverdienerin	709	26	4	62	9	159	22	166	23	141	20	156	22	1.800
<b>Beschäftigungsausmass</b>														
Teilzeit (<35h)	611	148	24	175	29	163	27	54	9	32	5	39	6	962
Vollzeit (>=35h)	2.334	20	1	52	2	376	16	611	26	521	22	753	32	2.031
<b>Berufliche Stellung</b>														
Hilfsarbeit	717	96	13	97	14	218	30	176	24	83	12	47	7	1.400
Facharbeit	820	42	5	77	9	159	19	240	29	186	23	115	14	1.734
Mittlere Tätigkeit, Meister	622	21	3	38	6	102	16	158	25	141	23	162	26	1.900
Höhere Tätigkeit	472	(5)	(1)	10	2	42	9	64	13	96	20	255	54	2.599
Hochqualifizierte Tätigkeit	304	(2)	(1)	(3)	(1)	16	5	27	9	43	14	213	70	3.200
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>														
nein	753	67	9	70	9	126	17	160	21	129	17	200	27	1.800
ja	333	23	7	35	11	67	20	65	19	52	16	91	27	1.800

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zeile weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 9.4: Prekäre Beschäftigungsformen (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Precarious employment (persons in working age: 20 to 64 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Teilzeit <12h		Werk-/freier Dienstvertrag		Befristeter Vertrag		Niedriglohnbeschäftigung			
								Gesamt		davon über 34h beschäftigt	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>114</b>	<b>2</b>	<b>72</b>	<b>1</b>	<b>175</b>	<b>3</b>	<b>112</b>	<b>2</b>	<b>73</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	2.508	21	1	33	1	86	3	52	2	45	2
20 bis 39 Jahre	1.060	13	1	20	2	55	5	33	3	30	3
40 bis 64 Jahre	1.448	(9)	(1)	14	1	31	2	19	1	16	1
<b>Frauen</b>											
Zusammen	2.542	93	4	38	2	89	4	60	2	27	1
20 bis 39 Jahre	1.091	49	4	27	2	58	5	27	3	12	1
40 bis 64 Jahre	1.452	44	3	12	1	32	2	33	2	15	1
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.040	18	2	30	3	46	4	22	2	17	2
>100.000	459	16	3	(11)	(2)	14	3	14	3	9	2
>10.000	809	17	2	(7)	(1)	27	3	18	2	13	2
<=10.000	2.741	64	2	24	1	88	3	58	2	34	1
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	4.475	101	2	61	1	153	3	94	2	60	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	(4)	(2)	(1)	(0)	20	9	(5)	(2)	(4)	(2)
Nicht Österreich	576	13	2	(11)	(2)	22	4	18	3	13	2
davon EU/EFTA	193	(5)	(3)	(8)	(4)	(8)	(4)	(2)	(1)	(1)	(0)
davon sonstiges Ausland	382	(8)	(2)	(3)	(1)	14	4	16	4	12	3
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
max. Pflichtschule	833	21	3	(2)	(0)	35	4	27	3	16	2
Lehre/mittlere Schule	2.669	43	2	15	1	74	3	67	2	45	2
Matura	967	33	3	22	2	28	3	13	1	9	1
Universität	581	17	3	33	6	38	7	(5)	(1)	(2)	(0)
<b>Berufliche Stellung</b>											
nicht erwerbstätig	1.615	46	3	24	1	(0)	(0)	(10)	(1)	(3)	(0)
Hilfsarbeit	734	35	5	(1)	(0)	63	9	42	6	26	3
Facharbeit	836	12	1	(3)	(0)	38	5	42	5	32	4
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	(6)	(1)	(4)	(1)	30	5	12	2	7	1
Höhere Tätigkeit	488	(5)	(1)	(9)	(2)	27	5	(4)	(1)	(4)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	(2)	(1)	(7)	(2)	13	4	(1)	(0)	(0)	(0)
Selbständige	425	8	2	25	6	(4)	(1)	(2)	(0)	(1)	(0)
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>											
nein	1.248	44	4	20	2	47	4	35	3	22	2
ja	468	12	3	9	2	19	4	(8)	(2)	(4)	(1)
<b>Gesundheitszustand</b>											
gut/sehr gut	3.990	93	2	64	2	153	4	89	2	59	1
mittelmäßig	788	17	2	(8)	(1)	18	2	18	2	10	1
schlecht/sehr schlecht	270	(4)	(1)	(0)	(0)	(4)	(1)	(5)	(2)	(4)	(1)
chronisch krank	974	26	3	(11)	(1)	19	2	21	2	13	1
stark beeinträchtigt durch Behinderung	345	(7)	(2)	(0)	(0)	(5)	(1)	(7)	(2)	(5)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.5: Persönliche Erwerbsintensität (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Personal work intensity (persons in working age: 20 to 64 years)

...% waren ... erwerbstätig	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht		teilweise		voll	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>1.404</b>	<b>28</b>	<b>901</b>	<b>18</b>	<b>2.745</b>	<b>54</b>
<b>Männer</b>							
Zusammen	2.508	479	19	216	9	1.812	72
20 bis 39 Jahre	1.060	133	13	115	11	811	77
40 bis 64 Jahre	1.448	346	24	101	7	1.001	69
<b>Frauen</b>							
Zusammen	2.542	924	36	685	27	933	37
20 bis 39 Jahre	1.091	353	32	318	29	420	38
40 bis 64 Jahre	1.452	571	39	367	25	514	35
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	1.040	320	31	170	16	550	53
>100.000	459	145	31	90	20	225	49
>10.000	809	243	30	135	17	431	53
<=10.000	2.741	696	25	506	18	1.539	56
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	4.475	1.210	27	803	18	2.462	55
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	217	59	27	42	19	116	53
Nicht Österreich	576	194	34	98	17	284	49
davon EU/EFTA	193	62	32	29	15	102	53
davon sonstiges Ausland	382	132	34	69	18	182	48
<b>höchster Bildungsabschluss</b>							
max. Pflichtschule	833	377	45	160	19	296	36
Lehre/mittlere Schule	2.669	645	24	463	17	1.560	58
Matura	967	276	29	174	18	517	53
Universität	581	106	18	104	18	372	64
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	4.575	1.025	22	861	19	2.690	59
Alleinlebend männlich	394	64	16	43	11	287	73
Alleinlebend weiblich	280	56	20	60	21	164	59
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.690	374	22	259	15	1.056	62
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	2.211	530	24	498	23	1.183	54
Ein-Eltern-Haushalte	152	47	31	50	33	55	36
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	942	205	22	210	22	527	56
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	808	186	23	178	22	444	55
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	310	92	30	60	20	157	51
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	3.753	1.009	27	653	17	2.091	56
weiblicher Hauptverdienerin	1.297	394	30	248	19	654	50
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>							
nein	1.248	297	24	275	22	676	54
ja	468	76	16	135	29	257	55

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Erwerbsintensität nach Anzahl der erwerbstätigen Monate im Jahr 2006 unter Berücksichtigung, ob es sich um Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätigkeit handelte. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.6: Erwerbsintensität im Haushalt**

Household work intensity

... % in Haushalten mit ... Erwerbstätigkeit	Gesamt (=100%) in 1.000	Keine Person im Erwerbsalter im HH		keiner		teilweiser		voller	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>983</b>	<b>12</b>	<b>840</b>	<b>10</b>	<b>2.891</b>	<b>35</b>	<b>3.500</b>	<b>43</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.591	189	12	258	16	522	33	622	39
>100.000	738	95	13	111	15	254	34	278	38
>10.000	1.319	168	13	147	11	471	36	533	40
<=10.000	4.566	531	12	324	7	1.643	36	2.067	45
<b>Bundesland</b>									
Burgenland	267	43	16	32	12	102	38	90	34
Kärnten	545	64	12	63	12	231	42	187	34
Niederösterreich	1.602	208	13	135	8	538	34	722	45
Oberösterreich	1.411	137	10	113	8	527	37	634	45
Salzburg	542	61	11	44	8	192	35	245	45
Steiermark	1.175	156	13	108	9	396	34	515	44
Tirol	699	93	13	57	8	239	34	311	44
Vorarlberg	382	33	9	31	8	142	37	175	46
Wien	1.591	189	12	258	16	522	33	622	39
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	7.328	965	13	733	10	2.492	34	3.137	43
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	13	5	28	11	98	39	116	45
Nicht Österreich	887	19	2	107	12	399	45	363	41
davon EU/EFTA	293	14	5	42	14	113	39	124	42
davon sonstiges Ausland	593	(5)	(1)	64	11	286	48	239	40
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
max. Pflichtschule	1.722	404	23	208	12	487	28	623	36
Lehre/mittlere Schule	3.307	435	13	385	12	1.037	31	1.450	44
Matura	1.151	96	8	120	10	435	38	499	43
Universität	643	45	7	56	9	225	35	317	49
<b>Haushalte ohne Pension</b>									
Zusammen	6.577	28	0	402	6	2.732	42	3.415	52
Alleinlebend männlich	398	(4)	(1)	64	16	43	11	287	72
Alleinlebend weiblich	289	(9)	(3)	56	19	60	21	164	57
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	(12)	(1)	116	6	658	34	1.134	59
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>									
Zusammen	3.970	(3)	(0)	165	4	1.971	50	1.831	46
Ein-Eltern-Haushalte	338	(3)	(1)	84	25	134	40	116	34
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	(0)	(0)	42	3	612	44	729	53
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	(0)	(0)	23	2	784	52	706	47
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	(0)	(0)	16	2	441	60	280	38
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	5.972	566	9	484	8	2.293	38	2.629	44
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	417	19	356	16	598	27	871	39
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>									
nein	2.405	(4)	(0)	100	4	1.212	50	1.088	45
ja	936	(1)	(0)	37	4	411	44	487	52

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Personen in Haushalten mit Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre). - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.7: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nur aktuell erwerbstätige Personen)**

Satisfaction with main activity (only persons currently working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.634</b>	<b>93</b>	<b>4</b>	<b>117</b>	<b>4</b>	<b>459</b>	<b>17</b>	<b>1.964</b>	<b>75</b>	<b>5,0</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	1.423	52	4	65	5	253	18	1.052	74	5,0
20 bis 39 Jahre	621	31	5	27	4	97	16	466	75	5,0
40 bis 64 Jahre	802	21	3	38	5	156	19	586	73	4,9
<b>Frauen</b>										
Zusammen	1.212	41	3	52	4	207	17	912	75	5,0
20 bis 39 Jahre	511	20	4	24	5	71	14	396	77	5,0
40 bis 64 Jahre	701	21	3	28	4	135	19	516	74	5,0
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	546	28	5	34	6	87	16	396	73	5,0
>100.000	234	(12)	(5)	(10)	(4)	43	18	170	72	4,9
>10.000	414	17	4	18	4	72	17	308	74	5,0
<=10.000	1.440	37	3	55	4	257	18	1.091	76	5,0
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	79	(1)	(2)	(6)	(8)	18	22	54	68	4,9
Kärnten	164	(3)	(2)	(4)	(3)	21	13	135	82	5,2
Niederösterreich	532	22	4	22	4	114	21	374	70	4,9
Oberösterreich	491	12	2	26	5	83	17	370	75	5,0
Salzburg	176	(9)	(5)	(5)	(3)	27	15	134	76	5,0
Steiermark	379	(11)	(3)	11	3	64	17	292	77	5,0
Tirol	168	(5)	(3)	(5)	(3)	31	18	128	76	5,0
Vorarlberg	100	(1)	(1)	(3)	(3)	14	14	82	81	5,2
Wien	546	28	5	34	6	87	16	396	73	5,0
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	2.372	78	3	96	4	405	17	1.793	76	5,0
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	114	(8)	(7)	(7)	(6)	28	25	70	62	4,7
Nicht Österreich	262	(15)	(6)	21	8	55	21	172	65	4,7
davon EU/EFTA	95	(2)	(2)	(5)	(5)	13	14	75	79	5,0
davon sonstiges Ausland	167	(13)	(8)	16	9	41	25	97	58	4,5
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	307	11	4	25	8	87	28	183	60	4,7
Lehre/mittlere Schule	1.457	54	4	62	4	251	17	1.091	75	5,0
Matura	501	16	3	16	3	72	14	396	79	5,1
Universität	370	(11)	(3)	14	4	50	14	294	80	5,2
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	49	(2)	(4)	(3)	(6)	11	23	33	68	4,8
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	2.585	91	4	115	4	448	17	1.931	75	5,0
Alleinlebend männlich	299	(13)	(4)	16	5	52	17	218	73	4,9
Alleinlebend weiblich	202	(9)	(5)	13	6	34	17	146	72	5,0
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	899	30	3	39	4	158	18	672	75	5,0
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.186	40	3	47	4	204	17	895	75	5,0
Ein-Eltern-Haushalte	93	(5)	(5)	(5)	(5)	13	14	70	76	4,9
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	496	19	4	24	5	85	17	368	74	5,0
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	448	12	3	15	3	75	17	346	77	5,1
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	149	(4)	(2)	(4)	(2)	30	20	111	75	5,1
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	1.958	60	3	71	4	345	18	1.481	76	5,0
weiblicher Hauptverdienerin	676	34	5	46	7	114	17	483	71	4,9
<b>Berufliche Stellung</b>										
Hilfsarbeit	557	32	6	40	7	139	25	346	62	4,7
Facharbeit	625	20	3	23	4	93	15	489	78	5,0
Mittlere Tätigkeit, Meister	498	19	4	25	5	84	17	371	74	5,0
Höhere Tätigkeit	382	(7)	(2)	14	4	42	11	319	83	5,2
Hochqualifizierte Tätigkeit	239	(4)	(2)	(2)	(1)	33	14	200	84	5,3
Selbständige	333	11	3	13	4	70	21	239	72	5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. - 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.8: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter)**

Satisfaction with main activity (persons in working age currently not working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		Arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.377</b>	<b>131</b>	<b>10</b>	<b>117</b>	<b>9</b>	<b>249</b>	<b>18</b>	<b>880</b>	<b>64</b>	<b>4,6</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	465	62	13	47	10	84	18	272	58	4,4
20 bis 39 Jahre	106	21	20	(9)	(9)	19	18	57	54	4,2
40 bis 64 Jahre	359	41	11	38	11	65	18	215	60	4,5
<b>Frauen</b>										
Zusammen	913	69	8	70	8	165	18	609	67	4,7
20 bis 39 Jahre	349	43	12	18	5	62	18	227	65	4,6
40 bis 64 Jahre	563	26	5	52	9	103	18	382	68	4,8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	330	40	12	42	13	55	17	193	58	4,4
>100.000	146	25	17	(8)	(6)	29	20	83	57	4,4
>10.000	232	19	8	21	9	39	17	153	66	4,7
<=10.000	670	46	7	46	7	126	19	452	67	4,7
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	45	(6)	(12)	(5)	(12)	10	22	24	54	4,3
Kärnten	102	(7)	(7)	(9)	(9)	24	23	63	61	4,6
Niederösterreich	261	28	11	15	6	42	16	175	67	4,7
Oberösterreich	223	16	7	15	7	37	16	156	70	4,8
Salzburg	81	(8)	(10)	(6)	(8)	14	17	53	65	4,7
Steiermark	180	16	9	12	6	25	14	128	71	4,7
Tirol	105	(7)	(7)	(7)	(7)	32	30	58	55	4,6
Vorarlberg	50	(3)	(7)	(6)	(11)	10	20	31	63	4,7
Wien	330	40	12	42	13	55	17	193	58	4,4
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	1.200	103	9	95	8	218	18	784	65	4,7
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	66	(13)	(20)	(10)	(15)	15	23	28	42	3,9
Nicht Österreich	177	28	16	22	12	31	17	96	54	4,3
davon EU/EFTA	62	(8)	(13)	(8)	(13)	(6)	(10)	39	63	4,5
davon sonstiges Ausland	115	20	17	14	12	24	21	57	49	4,1
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	341	43	13	39	11	78	23	181	53	4,3
Lehre/mittlere Schule	687	60	9	53	8	120	17	454	66	4,7
Matura	237	18	8	14	6	38	16	167	70	4,9
Universität	112	(9)	(8)	(11)	(10)	13	12	78	70	4,8
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	343	(13)	(4)	14	4	50	14	268	78	5,0
Alleinlebend männlich	(21)	(0)	(2)	(1)	(6)	(4)	(17)	(16)	(75)	5,0
Alleinlebend weiblich	79	(1)	(2)	(4)	(5)	12	15	62	79	5,1
Mehrpersonenhaushalte	243	(11)	(4)	9	4	35	14	189	78	5,0
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	1.034	118	11	104	10	199	19	613	59	4,5
Alleinlebend männlich	91	23	25	19	21	20	22	29	32	3,6
Alleinlebend weiblich	79	15	19	(6)	(8)	18	24	39	50	4,2
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	364	34	9	34	9	70	19	225	62	4,5
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	501	46	9	44	9	91	18	320	64	4,7
Ein-Eltern-Haushalte	48	(9)	(19)	(5)	(11)	9	20	25	51	4,1
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	202	14	7	21	10	35	17	132	65	4,8
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	167	16	10	15	9	26	16	109	66	4,7
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	84	(7)	(8)	(3)	(3)	21	25	54	64	4,7
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	964	80	8	78	8	173	18	633	66	4,7
weiblicher Hauptverdienerin	414	51	12	40	10	76	18	247	60	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. - 6 = sehr zufrieden, 1 = sehr unzufrieden. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.1a: Soziodemographisches Profil für niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen**

Socio-demographic profile of low, medium and high income classes

Soziodemographische Merkmale	Gesamtbevölkerung		niedrig		mittel		hoch	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>6.494</b>	<b>100</b>	<b>732</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>								
Zusammen	4.008	100	424	100	3.193	100	391	100
bis 19 Jahre	938	23	131	31	752	24	54	(14)
20 bis 39 Jahre	1.060	26	102	24	854	27	104	27
40 bis 64 Jahre	1.448	36	137	32	1.129	35	182	46
65 Jahre +	563	(14)	54	13	458	14	51	(13)
<b>Frauen</b>								
Zusammen	4.206	100	565	100	3.301	100	341	100
bis 19 Jahre	872	21	125	22	696	21	51	(15)
20 bis 39 Jahre	1.091	26	157	28	858	26	76	22
40 bis 64 Jahre	1.452	35	141	25	1.144	35	166	49
65 Jahre +	791	(19)	141	25	603	18	47	(14)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.591	(19)	276	28	1.121	17	193	26
>100.000	738	(9)	99	10	573	9	67	(9)
>10.000	1.319	(16)	134	14	1.045	16	140	(19)
<=10.000	4.564	56	479	48	3.753	58	332	45
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	267	(3)	37	4	214	3	16	(2)
Kärnten	545	(7)	59	6	442	7	44	(6)
Niederösterreich	1.602	(20)	167	17	1.288	20	147	20
Oberösterreich	1.411	(17)	114	12	1.165	18	132	18
Salzburg	542	(7)	55	6	453	7	35	(5)
Steiermark	1.175	(14)	160	16	942	15	73	(10)
Tirol	699	(9)	71	7	571	9	57	(8)
Vorarlberg	382	(5)	50	5	298	5	35	(5)
Wien	1.591	(19)	276	28	1.121	17	193	26
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	7.328	89	779	79	5.869	90	679	93
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	(3)	57	6	190	3	(9)	(1)
Nicht Österreich	887	(11)	209	21	625	10	53	(7)
davon EU/EFTA	293	(4)	45	5	210	3	39	(5)
davon sonstiges Ausland	593	(7)	165	17	415	6	(14)	(2)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
max. Pflichtschule	1.722	25	338	43	1.332	25	52	(8)
Lehre/mittlere Schule	3.307	48	297	38	2.772	51	238	37
Matura	1.151	(17)	110	14	863	16	178	27
Universität	643	(9)	36	5	425	8	182	28
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.637	100	246	100	1.281	100	111	100
Alleinlebend männlich	125	(8)	14	6	101	8	(9)	(9)
Alleinlebend weiblich	428	26	114	46	295	23	19	(17)
Mehrpersonenhaushalte	1.085	66	117	48	885	69	82	74
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	6.577	100	743	100	5.213	100	621	100
Alleinlebend männlich	398	(15)	60	24	287	14	51	(14)
Alleinlebend weiblich	289	(11)	65	26	207	10	18	(5)
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	74	123	50	1.514	75	283	80
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	3.970	100	495	100	3.205	100	270	100
Ein-Eltern-Haushalte	338	(9)	108	22	226	7	(4)	(2)
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	35	107	22	1.142	36	132	49
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	38	141	28	1.273	40	99	37
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	19	138	28	565	18	34	(13)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.1b: Lebensbedingungen und Erwerbsstatus von niedrigen, mittleren und hohen Einkommensgruppen**

Living conditions and activity status of low, medium and high income classes

Erwerbsstatus	Gesamtbevölkerung		niedrig		mittel		hoch	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>989</b>	<b>100</b>	<b>6.494</b>	<b>100</b>	<b>732</b>	<b>100</b>
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	119	1	20	2	80	1	18	2
Werk-/freier Dienstvertrag	78	1	(11)	(1)	57	1	11	1
Befristeter Vertrag	308	4	32	3	254	4	22	3
Niedriglohnbeschäftigung	112	1	24	2	84	1	(4)	(1)
davon über 34h beschäftigt	73	1	17	2	53	1	(3)	(0)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>								
1-5 Monate	295	4	30	3	252	4	(13)	(2)
6-11 Monate	107	1	26	3	80	1	(2)	(0)
Ganzjährig	183	2	93	9	88	1	(1)	(0)
<b>Haupteinkommensquelle</b>								
unselbständige Arbeit	5.016	61	304	31	4.259	66	453	62
selbständige Arbeit	620	8	63	6	424	7	132	18
Sozialleistungen	740	9	346	35	387	6	(6)	(1)
Pensionen	1.741	21	246	25	1.377	21	119	16
private Einkommen	98	1	29	3	47	1	22	3
<b>Kann sich nicht leisten...</b>								
Urlaub zu machen	2.104	26	574	58	1.496	23	33	5
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	685	8	239	24	427	7	19	3
neue Kleider zu kaufen	568	7	215	22	338	5	15	2
die Wohnung angemessen warm zu halten	214	3	89	9	118	2	(7)	(1)
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.353	29	647	65	1.659	26	47	6
notwendigen Arztbesuch	199	2	58	6	139	2	(2)	(0)
1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen	829	10	248	25	571	9	(11)	(1)
Ist mit Zahlungen im Rückstand	328	4	95	10	219	3	14	2
<b>Kann sich nicht leisten...</b>								
Telefon	389	5	114	12	262	4	12	2
Handy	91	1	27	3	64	1	(0)	(0)
PC	456	6	180	18	267	4	(9)	(1)
Internet	660	8	214	22	433	7	12	2
DVD	334	4	116	12	201	3	17	2
Waschmaschine	(37)	(0)	(16)	(2)	(18)	(0)	(3)	(0)
Geschirrspülmaschine	411	5	157	16	249	4	(5)	(1)
PKW	471	6	195	20	271	4	(5)	(1)
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>								
Hauseigentum	4.032	49	311	31	3.300	51	421	57
Wohnungseigentum	832	10	67	7	666	10	100	14
Gemeindewohnung	527	6	123	12	390	6	14	2
Genossenschaftswohnung	993	12	110	11	810	12	73	10
sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	17	282	29	969	15	110	15
mietfreie Wohnung/Haus	469	6	96	10	359	6	15	2
<b>Wohnprobleme</b>								
Überbelag	611	7	203	21	399	6	(9)	(1)
kein Bad/WC	150	2	80	8	68	1	(3)	(0)
Feuchtigkeit, Schimmel	775	9	134	14	591	9	51	7
dunkle Räume	468	6	77	8	364	6	27	4
Ungeziefer	268	3	53	5	194	3	22	3
Lärm	1.629	20	251	25	1.256	19	122	17
Luft-, Umweltverschmutzung	654	8	103	10	507	8	44	6
Kriminalität, Vandalismus	939	11	115	12	725	11	99	14
<b>Gesundheitsprobleme</b>								
in schlechtem/ sehr schlechtem Gesundheitszustand	569	7	124	13	423	7	22	3
chronisch krank	1.622	20	230	23	1.271	20	121	16
stark beeinträchtigt durch Behinderung	691	8	129	13	527	8	36	5
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	154	2	22	2	125	2	(6)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bezug einer Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspension nur bei Personen zwischen 16 und 59 bzw. 64 Jahren. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.2a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (1)**

Socio-demographic profile of persons in risk group households (1)

Soziodemographische Merkmale	Gesamtbevölkerung		mit ausländischem Mitglied <sup>1)</sup>		mit Eingebürgerten <sup>1)</sup>		mit Behinderung <sup>2)</sup>		mit Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>		mit hauptsächl. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>828</b>	<b>100</b>	<b>281</b>	<b>100</b>	<b>816</b>	<b>100</b>	<b>445</b>	<b>100</b>	<b>507</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>												
Zusammen	4.008	100	438	100	141	100	417	100	231	100	234	100
bis 19 Jahre	938	23	150	34	43	31	77	18	61	26	69	30
20 bis 39 Jahre	1.060	26	145	33	36	26	104	25	64	28	50	21
40 bis 64 Jahre	1.448	36	130	30	53	37	214	51	95	41	113	48
65 Jahre +	563	14	(13)	(3)	(9)	(6)	22	5	(11)	(5)	(2)	(1)
<b>Frauen</b>												
Zusammen	4.206	100	390	100	140	100	399	100	214	100	274	100
bis 19 Jahre	872	21	119	31	39	28	68	17	47	22	75	27
20 bis 39 Jahre	1.091	26	145	37	40	28	90	22	66	31	83	30
40 bis 64 Jahre	1.452	35	114	29	51	37	218	55	93	43	105	38
65 Jahre +	791	19	(11)	(3)	(10)	(7)	23	6	(8)	(4)	(11)	(4)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.591	19	323	39	134	48	150	18	179	40	113	22
>100.000	738	9	161	19	27	10	92	11	35	8	66	13
>10.000	1.319	16	156	19	50	18	138	17	71	16	85	17
<=10.000	4.564	56	189	23	70	25	435	53	159	36	243	48
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	267	3	(4)	(1)	(7)	(2)	25	3	19	4	19	4
Kärnten	545	7	28	3	(2)	(1)	44	5	22	5	39	8
Niederösterreich	1.602	20	82	10	39	14	176	22	73	17	77	15
Oberösterreich	1.411	17	107	13	35	12	148	18	52	12	95	19
Salzburg	542	7	100	12	12	4	63	8	20	5	38	8
Steiermark	1.175	14	80	10	27	10	107	13	39	9	82	16
Tirol	699	9	64	8	13	5	77	9	18	4	31	6
Vorarlberg	382	5	40	5	12	4	27	3	22	5	13	3
Wien	1.591	19	323	39	134	48	150	18	179	40	113	22
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.328	89	218	26	271	97	709	87	317	71	415	82
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	3	95	11	160	57	48	6	46	10	12	2
Nicht Österreich	887	11	609	74	(10)	(3)	107	13	128	29	92	18
davon EU/EFTA	293	4	(16)	(2)	(10)	(3)	19	2	15	3	32	6
davon sonstiges Ausland	593	7	593	72	(0)	(0)	88	11	112	25	61	12
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
max. Pflichtschule	1.722	25	285	46	83	39	240	33	158	43	111	29
Lehre/mittlere Schule	3.307	48	188	30	73	34	378	53	145	40	197	52
Matura	1.151	17	79	13	40	19	75	10	44	12	54	14
Universität	643	9	69	11	18	8	26	4	21	6	20	5
<b>Haushalte mit Pension</b>												
Zusammen	1.637	100	19	100	23	100	111	100	41	100	(0)	(100)
Alleinlebend männlich	125	8	(0)	(0)	(2)	(9)	(4)	(3)	(1)	(1)	(0)	(0)
Alleinlebend weiblich	428	26	(3)	(13)	(5)	(23)	11	10	(1)	(3)	(0)	(0)
Mehrpersonenhaushalte	1.085	66	17	87	16	68	96	87	39	96	(0)	(100)
<b>Haushalte ohne Pension</b>												
Zusammen	6.577	100	809	100	258	100	705	100	404	100	507	100
Alleinlebend männlich	398	15	20	8	(12)	(13)	33	9	23	16	41	20
Alleinlebend weiblich	289	11	(11)	(5)	(8)	(9)	20	6	(12)	(8)	32	16
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	74	201	87	70	78	304	85	111	76	131	64
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>												
Zusammen	3.970	100	577	100	169	100	348	100	258	100	303	100
Ein-Eltern-Haushalte	338	9	19	3	22	13	20	6	41	16	82	27
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.382	35	212	37	36	21	168	48	91	35	85	28
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.512	38	193	34	68	40	92	26	75	29	66	22
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	737	19	153	27	44	26	67	19	52	20	71	23

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter (20-64). - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushalts sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 10.2b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (1)**

Living conditions of persons in risk group households (1)

Merkmale	Gesamtbevölkerung		mit ausländischem Mitglied <sup>1)</sup>		mit Eingebürgerten <sup>1)</sup>		mit Behinderung <sup>2)</sup>		mit Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>		mit hauptsächl. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>828</b>	<b>100</b>	<b>281</b>	<b>100</b>	<b>816</b>	<b>100</b>	<b>445</b>	<b>100</b>	<b>507</b>	<b>100</b>
<b>Armutsgefährdung bei...</b>												
40% des Medians	279	3	80	10	(5)	(2)	52	6	61	14	90	18
50% des Medians	506	6	137	17	26	9	95	12	120	27	137	27
60% des Medians	989	12	216	26	50	18	143	18	182	41	201	40
70% des Medians	1.592	19	318	38	90	32	204	25	240	54	262	52
<b>Haupteinkommensquelle</b>												
unselbständige Arbeit	5.016	61	610	74	194	69	432	53	154	35	(0)	(0)
selbständige Arbeit	620	8	18	2	25	9	45	6	(7)	(2)	(0)	(0)
Sozialleistungen	740	9	166	20	34	12	211	26	232	52	507	100
Pensionen	1.741	21	28	3	25	9	121	15	50	11	(0)	(0)
private Einkommen	98	1	(6)	(1)	(3)	(1)	(8)	(1)	(1)	(0)	(0)	(0)
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Urlaub zu machen	2.104	26	353	43	96	34	345	42	278	63	239	47
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	685	8	101	12	25	9	134	16	103	23	92	18
neue Kleider zu kaufen	568	7	122	15	29	10	130	16	109	24	104	20
die Wohnung angemessen warm zu halten	214	3	54	7	13	5	38	5	50	11	26	5
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.353	29	529	64	136	48	361	44	322	73	276	54
notwendigen Arztbesuch	199	2	42	5	15	5	93	11	38	9	41	8
1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen	829	10	115	14	20	7	152	19	98	22	94	19
Ist mit Zahlungen im Rückstand	328	4	81	10	26	9	85	10	65	15	40	8
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Telefon	389	5	110	13	23	8	70	9	84	19	51	10
Handy	91	1	(6)	(1)	(1)	(1)	(10)	(1)	(12)	(3)	(5)	(1)
PC	456	6	137	17	27	10	81	10	97	22	71	14
Internet	660	8	212	26	35	12	124	15	136	31	78	15
DVD	334	4	81	10	12	4	64	8	61	14	41	8
Waschmaschine	(37)	(0)	(11)	(1)	(0)	(0)	(3)	(0)	(9)	(2)	(4)	(1)
Geschirrspülmaschine	411	5	125	15	27	10	68	8	70	16	63	12
PKW	471	6	153	18	33	12	75	9	122	27	81	16
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>												
Hauseigentum	4.032	49	105	13	46	16	382	47	120	27	200	40
Wohnungseigentum	832	10	82	10	51	18	65	8	34	8	45	9
Gemeindewohnung	527	6	102	12	68	24	86	11	77	17	53	10
Genossenschaftswohnung	993	12	115	14	47	17	110	14	47	11	78	15
sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	17	408	49	60	22	145	18	157	35	106	21
mietfreie Wohnung/Haus	469	6	16	2	(9)	(3)	28	3	(10)	(2)	24	5
<b>Wohnprobleme</b>												
Überbelag	611	7	334	40	59	21	96	12	133	30	81	16
kein Bad/WC	150	2	62	7	(3)	(1)	27	3	35	8	22	4
Feuchtigkeit, Schimmel	775	9	139	17	12	4	126	15	77	17	73	14
dunkle Räume	468	6	72	9	37	13	93	11	59	13	33	6
Ungeziefer	268	3	48	6	(7)	(2)	33	4	38	8	25	5
Lärm	1.629	20	214	26	88	31	245	30	127	29	127	25
Luft-, Umweltverschmutzung	654	8	87	11	43	15	126	15	87	20	41	8
Kriminalität, Vandalismus	939	11	99	12	51	18	138	17	78	18	62	12
<b>Gesundheitsprobleme</b>												
in schlechtem/ sehr schlechtem Gesundheitszustand	569	7	58	7	21	7	218	27	69	16	63	12
chronisch krank	1.622	20	106	13	47	17	380	47	100	23	148	29
stark beeinträchtigt durch Behinderung	691	8	49	6	20	7	365	45	64	14	77	15
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	154	2	(7)	(1)	(3)	(1)	75	9	(5)	(1)	95	19

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter (20-64). - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushalts sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.3a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (2)**

Socio-demographic profile of persons in risk group households (2)

Soziodemographische Merkmale	Gesamtbevölkerung		Alleinlebende Frauen mit Pension		Alleinlebende Frauen ohne Pension		Ein-Eltern-Haushalte		HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre		MPH 3+Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>428</b>	<b>100</b>	<b>289</b>	<b>100</b>	<b>338</b>	<b>100</b>	<b>624</b>	<b>100</b>	<b>737</b>	<b>100</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.591	(19)	101	24	114	39	109	32	103	17	130	18
>100.000	738	(9)	47	11	39	14	36	11	54	9	65	9
>10.000	1.319	(16)	76	18	54	19	67	20	74	12	105	14
<=10.000	4.564	56	203	47	82	28	124	37	392	63	437	59
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	267	(3)	14	3	(4)	(1)	(6)	(2)	29	5	16	2
Kärnten	545	(7)	31	7	17	6	13	4	46	7	30	4
Niederösterreich	1.602	(20)	75	17	37	13	50	15	116	19	152	21
Oberösterreich	1.411	(17)	64	15	43	15	52	15	101	16	175	24
Salzburg	542	(7)	30	7	26	9	17	5	48	8	33	5
Steiermark	1.175	(14)	61	14	25	9	42	13	98	16	94	13
Tirol	699	(9)	40	9	16	6	26	8	49	8	67	9
Vorarlberg	382	(5)	12	3	(7)	(3)	24	7	34	5	40	5
Wien	1.591	(19)	101	24	114	39	109	32	103	17	130	18
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.328	89	418	98	263	91	306	91	521	84	587	80
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	(3)	(5)	(1)	(8)	(3)	(9)	(3)	28	4	29	4
Nicht Österreich	887	(11)	(10)	(2)	26	9	32	9	103	16	151	20
davon EU/EFTA	293	(4)	(7)	(2)	(15)	(5)	14	4	23	4	30	4
davon sonstiges Ausland	593	(7)	(3)	(1)	(11)	(4)	18	5	80	13	120	16
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
max. Pflichtschule	1.722	25	203	48	38	13	49	27	70	21	113	30
Lehre/mittlere Schule	3.307	48	169	40	116	40	65	36	181	54	155	41
Matura	1.151	(17)	39	9	80	28	46	26	52	15	68	18
Universität	643	(9)	16	4	56	19	20	11	35	10	44	11

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - MPH=Mehrpersonenhaushalt. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.3b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (2)**

Living conditions of persons in risk group households (2)

Merkmale	Gesamtbevölkerung		Alleinlebende Frauen mit Pension		Alleinlebende Frauen ohne Pension		Ein-Eltern-Haushalte		HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre		MPH 3+Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>428</b>	<b>100</b>	<b>289</b>	<b>100</b>	<b>338</b>	<b>100</b>	<b>624</b>	<b>100</b>	<b>737</b>	<b>100</b>
<b>Armutsgefährdung bei...</b>												
40% des Medians	279	3	13	3	28	10	38	11	20	3	38	5
50% des Medians	506	6	26	6	45	15	69	20	57	9	72	10
60% des Medians	989	12	114	27	65	22	108	32	97	16	138	19
70% des Medians	1.592	19	161	38	88	30	150	44	174	28	235	32
<b>Arbeitslosigkeit</b>												
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	295	4	(2)	(0)	17	6	15	4	20	3	13	2
Langzeitarbeitslos >= 6 Monate	290	4	(2)	(0)	24	8	22	7	21	3	16	2
Langzeitarbeitslos >= 12 Monate	183	2	(1)	(0)	(12)	(4)	16	5	(10)	(2)	(10)	(1)
<b>Haupteinkommensquelle</b>												
unselbständige Arbeit	5.016	61	(0)	(0)	203	70	201	59	468	75	517	70
selbständige Arbeit	620	8	(0)	(0)	19	7	9	3	77	12	101	14
Sozialleistungen	740	9	(0)	(0)	44	15	117	35	65	10	106	14
Pensionen	1.741	21	428	100	(1)	(0)	(0)	(0)	10	2	13	2
private Einkommen	98	1	(0)	(0)	23	8	11	3	(4)	(1)	(0)	(0)
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Urlaub zu machen	2.104	26	136	32	75	26	151	45	158	25	212	29
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	685	8	69	16	37	13	52	15	56	9	61	8
neue Kleider zu kaufen	568	7	46	11	23	8	51	15	65	10	61	8
die Wohnung angemessen warm zu halten	214	3	15	4	(9)	(3)	18	5	24	4	21	3
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.353	29	153	36	110	38	187	55	208	33	236	32
notwendigen Arztbesuch	199	2	(6)	(1)	(6)	(2)	17	5	22	4	25	3
1x pro Monat Freunde od. Verwandte einzuladen	829	10	92	22	42	15	55	16	41	7	66	9
Ist mit Zahlungen im Rückstand	328	4	(2)	(0)	(12)	(4)	38	11	37	6	44	6
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Telefon	389	5	10	2	13	4	36	11	38	6	37	5
Handy	91	1	19	5	(4)	(2)	(1)	(0)	(2)	(0)	(2)	(0)
PC	456	6	26	6	20	7	41	12	39	6	37	5
Internet	660	8	26	6	30	10	65	19	76	12	68	9
DVD	334	4	24	6	19	7	13	4	31	5	31	4
Waschmaschine	(37)	(0)	(3)	(1)	(0)	(0)	(1)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Geschirrspülmaschine	411	5	23	5	18	6	34	10	44	7	45	6
PKW	471	6	30	7	39	14	58	17	43	7	47	6
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>												
Hauseigentum	4.032	49	113	26	38	13	68	20	320	51	420	57
Wohnungseigentum	832	10	64	15	42	15	38	11	61	10	58	8
Gemeindewohnung	527	6	42	10	27	9	66	20	53	8	41	6
Genossenschaftswohnung	993	12	69	16	67	23	63	19	74	12	91	12
sonst. Haupt-/Untermiete	1.361	17	53	12	102	35	93	27	95	15	111	15
mietfreie Wohnung/Haus	469	6	86	20	14	5	10	3	20	3	16	2
<b>Wohnprobleme</b>												
Überbelag	611	7	(1)	(0)	(1)	(0)	26	8	70	11	170	23
kein Bad/WC	150	2	20	5	(9)	(3)	(3)	(1)	13	2	18	2
Feuchtigkeit, Schimmel	775	9	30	7	34	12	51	15	70	11	109	15
dunkle Räume	468	6	20	5	25	9	26	8	40	6	47	6
Ungeziefer	268	3	(7)	(2)	(8)	(3)	14	4	24	4	53	7
Lärm	1.629	20	82	19	71	24	94	28	104	17	139	19
Luft-, Umweltverschmutzung	654	8	38	9	34	12	46	13	38	6	65	9
Kriminalität, Vandalismus	939	11	63	15	44	15	56	17	83	13	84	11
<b>Gesundheitsprobleme</b>												
in schlechtem/ sehr schlechtem Gesundheitszustand	569	7	93	22	19	6	(7)	(2)	9	2	13	2
chronisch krank	1.622	20	210	49	80	28	29	9	42	7	42	6
stark beeinträchtigt durch Behinderung	691	8	120	28	21	7	(9)	(3)	12	2	14	2
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	154	2	(0)	(0)	11	4	(4)	(1)	(1)	(0)	(1)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.4: Armutslagen und mittleres Äquivalenzeinkommen von Risikogruppen**

Standards of poverty and median equivalised household income of risk groups

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Kein Mangel		Einkommensmangel		Teilhabemangel		Manifeste Armut		Median in EUR
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>6.390</b>	<b>78</b>	<b>591</b>	<b>7</b>	<b>836</b>	<b>10</b>	<b>398</b>	<b>5</b>	<b>18.240</b>
<b>Risikogruppen (1): Haushalte mit ausländischem Mitglied<sup>1)</sup></b>										
Eingebürgerten <sup>1)</sup>	828	497	60	93	11	115	14	124	15	14.034
Behinderung <sup>2)</sup>	281	188	67	29	10	42	15	22	8	16.111
Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>	816	504	62	61	7	169	21	82	10	17.090
mit hauptsächl. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	445	192	43	58	13	70	16	124	28	12.179
507	214	42	120	24	92	18	81	16	12.417	
<b>Risikogruppen (2)</b>										
Alleinlebende Frauen mit Pension	428	263	62	61	14	50	12	53	12	14.191
Alleinlebende Frauen ohne Pension	289	189	65	35	12	36	12	30	10	17.980
Ein-Eltern-Haushalte	338	172	51	59	18	58	17	49	14	13.606
HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre	624	475	76	54	9	52	8	43	7	16.757
MPH 3+Kinder	737	524	71	100	14	75	10	38	5	14.833

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter (20-64). - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushalts sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 11.1a: Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen der privaten Haushalte in Österreich)**

Components of gross-market income (factor income of private households in Austria)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	Hauptverdienst	Zweitverdienst	weitere Verdienste			
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	2.143	1.065	297	573	1.583	2.824
10% niedriger als ... EUR	10.500	3.217	1.500	781	125	563
25% niedriger als ... EUR	19.089	8.400	3.936	4.056	150	13.523
50% niedriger als ... EUR	28.000	16.267	9.100	15.228	292	31.287
75% niedriger als ... EUR	39.552	23.547	17.614	30.266	813	52.858
90% niedriger als ... EUR	55.503	32.157	29.475	54.060	3.522	79.219
arithm. Mittel	32.043	17.108	12.777	23.247	1.884	37.887
Summe (in Mrd. EUR)	68,7	18,2	3,8	13,3	3,0	107,0
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	5,3	10,0	20,3	69,0	28,7	141,6
S80/S20	6,7	11,1	20,7	71,7	72,3	50,0
Gini Koeffizient in %	33,8	37,0	48,0	56,9	81,6	46,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. 90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.1b: Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen der privaten Haushalte in Österreich)**

Components of net income (secondary income of private households in Austria)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	2.824	1.334	3.424	1.693	3.447	3.536
10% niedriger als ... EUR	563	9.616	10.737	1.963	700	11.375
25% niedriger als ... EUR	13.523	13.329	19.596	2.443	3.058	17.500
50% niedriger als ... EUR	31.287	21.000	33.291	4.778	7.601	27.684
75% niedriger als ... EUR	52.858	31.632	53.473	9.649	14.634	41.702
90% niedriger als ... EUR	79.219	46.087	78.263	15.868	24.329	57.903
arithm. Mittel	37.887	25.354	41.134	7.342	10.984	32.517
Summe (in Mrd. EUR)	107,0	33,8	140,9	12,4	37,9	115,0
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	141,6	4,8	7,3	8,1	34,8	5,1
S80/S20	50,0	6,1	9,2	17,5	37,1	6,1
Gini Koeffizient in %	46,9	35,1	39,4	45,3	52,5	34,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. 90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.1c: Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget**

Components of disposable income, housing costs and household budget

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	3.536	256	248	3.537	3.390	3.537
10% niedriger als ... EUR	11.375	852	360	11.599	2.502	7.835
25% niedriger als ... EUR	17.500	2.163	1.200	17.827	3.341	13.739
50% niedriger als ... EUR	27.684	3.360	3.000	27.977	4.455	22.998
75% niedriger als ... EUR	41.702	6.000	5.345	41.738	6.149	36.374
90% niedriger als ... EUR	57.903	8.400	8.400	57.881	8.140	52.680
arithm. Mittel	32.517	4.695	3.790	32.699	5.043	27.901
Summe (in Mrd. EUR)	115,0	1,2	0,9	115,7	17,1	98,7
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	5,1	9,7	23,6	5,0	3,3	6,7
S80/S20	6,1	13,5	22,8	5,9	3,8	8,3
Gini Koeffizient in %	34,2	45,9	47,0	33,8	26,2	38,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. 90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.2a: Äquivalisierte Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Equivalentised components of gross-market income (factor income of persons in private households)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	Hauptverdienst	Zweitverdienst	weitere Verdienste			
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	5.774	3.628	1.265	1.691	4.084	7.164
10% niedriger als ... EUR	5.663	1.485	663	500	60	1.999
25% niedriger als ... EUR	9.562	3.652	1.615	2.400	85	10.610
50% niedriger als ... EUR	14.400	6.866	3.696	7.706	161	19.104
75% niedriger als ... EUR	21.700	10.680	7.282	15.429	444	29.400
90% niedriger als ... EUR	31.258	15.499	11.222	26.308	1.807	42.808
arithm. Mittel	17.415	7.899	4.959	11.901	1.053	22.319
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	5,5	10,4	17,0	53,0	30,1	21,6
S80/S20	7,2	11,6	19,1	57,7	76,8	16,6
Gini Koeffizient in %	36,3	39,6	46,1	56,8	82,2	41,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. P90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.2b: Äquivalisierte Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Equivalentised components of net income (secondary income of persons in private households)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	7.164	2.536	8.008	5.255	8.039	8.213
10% niedriger als ... EUR	1.999	4.308	8.905	1.000	813	9.939
25% niedriger als ... EUR	10.610	7.984	14.145	1.578	2.539	13.492
50% niedriger als ... EUR	19.104	13.688	21.700	2.526	4.945	18.164
75% niedriger als ... EUR	29.400	21.579	31.497	4.528	8.634	24.036
90% niedriger als ... EUR	42.808	31.962	44.356	7.905	14.174	31.941
arithm. Mittel	22.319	16.742	25.283	3.692	6.814	20.256
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	21,6	7,4	5,0	8,0	17,4	3,2
S80/S20	16,6	8,8	6,6	10,7	19,9	3,9
Gini Koeffizient in %	41,5	38,9	34,6	44,4	48,0	26,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. P90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.2c: Äquivalisierte Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget von Personen in privaten Haushalten**

Equivalentised components of disposable income, housing costs and household budget of persons in private households

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	8.213	665	535	8.214	7.949	8.214
10% niedriger als ... EUR	9.939	474	257	10.240	1.402	7.505
25% niedriger als ... EUR	13.492	1.015	571	13.785	1.865	11.117
50% niedriger als ... EUR	18.164	1.846	1.500	18.240	2.608	15.418
75% niedriger als ... EUR	24.036	3.039	2.880	24.150	3.661	21.261
90% niedriger als ... EUR	31.941	5.600	5.600	31.849	5.018	28.720
arithm. Mittel	20.256	2.640	2.275	20.400	3.010	17.505
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	3,2	11,8	23,3	3,1	3,6	3,8
S80/S20	3,9	16,0	31,5	3,8	4,2	4,9
Gini Koeffizient in %	26,8	48,5	51,4	26,1	28,6	30,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. P90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.3a: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Share of low and high income classes in equalised components of gross-market income (factor income of persons in private households)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	Hauptverdienst	Zweitverdienst	weitere Verdienste			
in %						
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	2	1	1	3	1	2
unterstes Einkommensviertel	10	4	3	8	4	8
2. Einkommensviertel	19	15	12	13	9	17
3. Einkommensviertel	27	28	36	19	12	26
oberstes Einkommensviertel	44	52	49	59	74	49
oberstes Einkommenszehntel	23	25	17	42	54	26

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten.

**Tabelle 11.3b: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Share of low and high income classes in equalised components of net income (secondary income of persons in private households)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	2	4	2	12	2	4
unterstes Einkommensviertel	8	14	9	31	7	13
2. Einkommensviertel	17	20	18	27	16	20
3. Einkommensviertel	26	26	26	23	26	26
oberstes Einkommensviertel	49	40	47	18	51	42
oberstes Einkommenszehntel	26	20	25	7	28	22

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten.

**Tabelle 11.3c: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget**

Share of low and high income classes in equalised components of disposable income, housing costs and household budget

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	4	11	5	4	10	3
unterstes Einkommensviertel	13	26	12	13	23	11
2. Einkommensviertel	20	27	21	20	23	19
3. Einkommensviertel	26	20	27	26	24	26
oberstes Einkommensviertel	42	28	40	42	30	44
oberstes Einkommenszehntel	22	9	22	22	14	23

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten.

**Tabelle 11.4a: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

...% des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	Hauptverdienst	Zweitverdienst	weitere Verdienste			
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>60</b>	<b>17</b>	<b>4</b>	<b>12</b>	<b>3</b>	<b>95</b>
unterstes Einkommenszehntel	33	4	1	9	1	47
unterstes Einkommensviertel	45	6	1	8	1	61
2. Einkommensviertel	59	13	2	8	1	84
3. Einkommensviertel	63	19	5	9	1	97
oberstes Einkommensviertel	63	21	4	17	5	111
oberstes Einkommenszehntel	63	20	3	23	6	115

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten. - Einkommensanteile beziehen sich auf äquivalisiertes Einkommen.

**Tabelle 11.4b: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

...% des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>95</b>	<b>25</b>	<b>121</b>	<b>12</b>	<b>33</b>	<b>99</b>
unterstes Einkommenszehntel	47	28	75	37	14	97
unterstes Einkommensviertel	61	28	89	28	19	98
2. Einkommensviertel	84	25	109	16	26	99
3. Einkommensviertel	97	25	122	11	33	100
oberstes Einkommensviertel	111	24	135	5	40	100
oberstes Einkommenszehntel	115	23	139	4	42	100

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten. - Einkommensanteile beziehen sich auf äquivalisiertes Einkommen.

**Tabelle 11.4c: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

... % des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>99</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>100</b>	<b>14</b>	<b>86</b>
unterstes Einkommenszehntel	97	3	1	100	36	66
unterstes Einkommensviertel	98	2	1	100	26	75
2. Einkommensviertel	99	1	1	100	17	83
3. Einkommensviertel	100	1	1	100	13	87
oberstes Einkommensviertel	100	1	1	100	10	90
oberstes Einkommenszehntel	100	0	1	100	9	91

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten. - Einkommensanteile beziehen sich auf äquivalisiertes Einkommen.



**Tabelle 12.1a: Gebäudeart nach soziodemographischen Merkmalen**

Type of building by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Einfamilienhaus		Zweifamilien- oder Reihenhaus		Mehrwohnungs- bauten mit 3-9 Wohnungen		Mehrwohnungs- bauten mit 10+ Wohnungen		Anderes Gebäude (z.B. Dienstwohnung in Arbeitsstätte)	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3.671</b>	<b>45</b>	<b>1.084</b>	<b>13</b>	<b>1.192</b>	<b>15</b>	<b>2.196</b>	<b>27</b>	<b>71</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	4.008	1.847	46	522	13	562	14	1.043	26	35	1
Bis 19 Jahre	938	429	46	134	14	142	15	224	24	(9)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.060	423	40	131	12	161	15	337	32	(7)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.448	689	48	178	12	201	14	367	25	13	1
65 Jahre +	563	306	54	78	14	58	10	115	20	(6)	(1)
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.206	1.824	43	563	13	630	15	1.153	27	36	1
Bis 19 Jahre	872	390	45	122	14	133	15	220	25	(7)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.091	400	37	128	12	193	18	363	33	(8)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.452	648	45	190	13	212	15	391	27	11	1
65 Jahre +	791	386	49	122	15	92	12	179	23	11	1
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.591	87	5	51	3	169	11	1.282	81	(1)	(0)
>100.000	738	92	13	48	7	212	29	381	52	(5)	(1)
>10.000	1.319	502	38	179	14	319	24	307	23	12	1
<=10.000	4.566	2.989	65	806	18	492	11	226	5	52	1
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	267	206	77	32	12	22	8	(8)	(3)	(0)	(0)
Kärnten	545	309	57	91	17	88	16	57	10	(1)	(0)
Niederösterreich	1.602	1.003	63	257	16	156	10	180	11	(8)	(0)
Oberösterreich	1.411	705	50	256	18	201	14	229	16	20	1
Salzburg	542	205	38	101	19	108	20	121	22	(6)	(1)
Steiermark	1.175	662	56	120	10	199	17	184	16	11	1
Tirol	699	296	42	114	16	166	24	109	16	16	2
Vorarlberg	382	199	52	63	16	84	22	28	7	(8)	(2)
Wien	1.591	87	5	51	3	169	11	1.282	81	(1)	(0)
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.328	3.524	48	1.010	14	999	14	1.727	24	67	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	32	13	10	4	40	16	169	66	(3)	(1)
Nicht Österreich	887	147	17	74	8	194	22	469	53	(4)	(0)
davon EU/EFTA	293	80	27	30	10	67	23	115	39	(3)	(1)
davon sonstiges Ausland	593	67	11	44	7	127	21	354	60	(1)	(0)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
Max. Pflichtschule	1.722	806	47	226	13	215	13	456	26	19	1
Lehre/mittlere Schule	3.307	1.577	48	466	14	459	14	778	24	26	1
Matura	1.151	461	40	118	10	194	17	369	32	(10)	(1)
Universität	643	225	35	71	11	109	17	238	37	(1)	(0)
<b>Haushalte mit Pension</b>											
Zusammen	1.637	767	47	237	14	199	12	419	26	15	1
Alleinlebend männlich	125	52	41	12	10	15	12	44	35	(2)	(1)
Alleinlebend weiblich	428	142	33	65	15	68	16	146	34	(6)	(1)
Mehrpersonenhaushalte	1.085	573	53	159	15	116	11	229	21	(8)	(1)
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.577	2.905	44	847	13	993	15	1.777	27	55	1
Alleinlebend männlich	398	86	22	31	8	92	23	184	46	(6)	(2)
Alleinlebend weiblich	289	40	14	21	7	72	25	153	53	(3)	(1)
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	934	49	232	12	248	13	491	26	15	1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.970	1.845	46	562	14	582	15	950	24	31	1
Ein-Eltern-Haushalte	338	72	21	34	10	90	27	142	42	(0)	(0)
MPH + 1 Kind	1.382	630	46	170	12	207	15	369	27	(6)	(0)
MPH + 2 Kinder	1.512	769	51	256	17	209	14	264	17	14	1
MPH + mind. 3 Kinder	737	374	51	102	14	76	10	174	24	11	2
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	5.972	2.888	48	823	14	784	13	1.431	24	46	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	783	35	262	12	409	18	765	34	24	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - "Andere Gebäude" werden nicht primär für Wohnzwecke genutzt (Arbeitsstätten mit Dienstwohnungen, z. B. Schulwartwohnung im Schulgebäude). - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.1b: Gebäudeart nach Erwerbsstatus**

Type of building by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Einfamilienhaus		Zweifamilien- oder Reihenhaus		Mehrwohnungs- bauten mit 3-9 Wohnungen		Mehrwohnungs- bauten mit 10+ Wohnungen		Anderes Gebäude	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>3.671</b>	<b>45</b>	<b>1.084</b>	<b>13</b>	<b>1.192</b>	<b>15</b>	<b>2.196</b>	<b>27</b>	<b>71</b>	<b>1</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>											
Erwerbstätig	3.567	1.594	45	456	13	532	15	960	27	26	1
davon Vollzeit	2.876	1.276	44	362	13	423	15	791	28	24	1
davon Teilzeit	691	318	46	95	14	108	16	168	24	(2)	(0)
Pension	1.852	897	48	260	14	232	13	443	24	19	1
Arbeitslos	302	74	24	23	7	59	19	144	48	(3)	(1)
Haushalt	666	303	45	98	15	83	12	176	26	(6)	(1)
In Ausbildung	436	202	46	43	10	71	16	118	27	(2)	(1)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	458	47	152	16	114	12	244	25	14	1
Keine Erwerbstätigkeit	840	260	31	87	10	181	22	309	37	(4)	(0)
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	1.286	44	401	14	417	14	766	26	21	1
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	1.667	48	444	13	480	14	877	25	31	1
<b>Haupteinkommensquelle</b>											
Unselbständige Arbeit	5.016	2.240	45	664	13	750	15	1334	27	28	1
Selbständige Arbeit	620	334	54	88	14	66	11	117	19	14	2
Sozialleistungen	740	225	30	67	9	147	20	296	40	(6)	(1)
Pensionen	1.741	834	48	255	15	209	12	427	25	16	1
Private Einkommen	98	38	39	11	11	21	22	22	23	(6)	(6)
<b>Personen im Erwerbsalter</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>2.160</b>	<b>43</b>	<b>628</b>	<b>12</b>	<b>767</b>	<b>15</b>	<b>1.458</b>	<b>29</b>	<b>38</b>	<b>1</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>											
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>1.647</b>	<b>43</b>	<b>478</b>	<b>12</b>	<b>587</b>	<b>15</b>	<b>1.119</b>	<b>29</b>	<b>30</b>	<b>1</b>
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	1.372	44	391	13	456	15	845	27	24	1
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	2.587	1.139	44	328	13	375	15	723	28	21	1
Teilzeit	501	234	47	63	12	80	16	121	24	(3)	(1)
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	207	42	59	12	77	16	149	30	(4)	(1)
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	265	108	41	28	11	42	16	85	32	(2)	(1)
Teilzeit	81	29	36	11	14	15	19	25	31	(0)	(0)
Haushalt	66	29	44	10	15	(8)	(13)	17	26	(1)	(2)
Sonstige Mischformen	83	40	48	9	11	12	14	22	26	(1)	(1)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	68	25	28	10	54	20	125	45	(2)	(1)
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>513</b>	<b>43</b>	<b>150</b>	<b>13</b>	<b>180</b>	<b>15</b>	<b>339</b>	<b>29</b>	<b>(8)</b>	<b>(1)</b>
davon mind. 6 Monate ...											
Pension	540	233	43	73	14	84	16	146	27	(4)	(1)
Haushalt	472	213	45	65	14	62	13	129	27	(3)	(1)
in Ausbildung	178	67	38	12	7	34	19	64	36	(1)	(0)
<b>Berufliche Stellung</b>											
Nicht erwerbstätig	1.615	642	40	188	12	255	16	518	32	12	1
Hilfsarbeit	734	259	35	76	10	124	17	271	37	(4)	(1)
Facharbeit	836	416	50	115	14	118	14	179	21	(8)	(1)
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	276	43	77	12	103	16	185	29	(4)	(1)
Höhere Tätigkeit	488	213	44	61	13	73	15	138	28	(2)	(0)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	132	43	45	14	46	15	84	27	(3)	(1)
Selbständige	425	223	52	66	16	48	11	83	20	(6)	(1)
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	114	52	46	18	16	14	13	29	25	(1)	(1)
Werk-/freier Dienstvertrag	54	18	33	(7)	(13)	(9)	(17)	19	35	(1)	(2)
Befristeter Vertrag	175	59	34	23	13	29	16	64	36	(0)	(0)
Niedriglohnbeschäftigung	112	44	39	11	10	20	18	35	31	(1)	(1)
davon über 34h beschäftigt	73	29	39	(10)	(13)	12	17	22	30	(1)	(1)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>											
1-5 Monate	275	108	39	28	10	51	19	84	31	(3)	(1)
6-11 Monate	101	29	29	(10)	(10)	18	18	42	42	(2)	(2)
Ganzjährig	175	39	22	18	10	36	21	82	47	(0)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - "Anderes Gebäude" werden nicht primär für Wohnzwecke genutzt (Arbeitsstätten mit Dienstwohnungen, z. B. Schulwartwohnung im Schulgebäude). - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.2a: Ausstattung von Mehrwohnungsbauten nach soziodemographischen Merkmalen**

Amenities of apartment buildings by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Aufzug		Gemeinschafts- raum		Gemeinschafts- abstellraum		Begehbare Grünfläche		Kinderspielplatz	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.459</b>	<b>1.349</b>	<b>39</b>	<b>502</b>	<b>14</b>	<b>2.234</b>	<b>65</b>	<b>2.230</b>	<b>64</b>	<b>1.611</b>	<b>47</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	1.640	622	38	231	14	1.041	63	1.046	64	760	46
Bis 19 Jahre	375	137	37	54	14	236	63	255	68	202	54
20 bis 39 Jahre	505	189	38	71	14	329	65	314	62	227	45
40 bis 64 Jahre	581	212	36	83	14	355	61	362	62	255	44
65 Jahre +	179	84	47	24	14	121	68	116	65	75	42
<b>Frauen</b>											
Zusammen	1.819	727	40	270	15	1.193	66	1.184	65	851	47
Bis 19 Jahre	360	134	37	65	18	239	66	247	69	195	54
20 bis 39 Jahre	563	226	40	81	14	373	66	354	63	244	43
40 bis 64 Jahre	613	233	38	92	15	403	66	404	66	298	49
65 Jahre +	283	134	47	33	12	178	63	178	63	115	41
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.452	850	59	275	19	769	53	664	46	507	35
>100.000	598	249	42	51	8	411	69	438	73	299	50
>10.000	639	180	28	82	13	517	81	509	80	382	60
<=10.000	770	70	9	94	12	537	70	618	80	424	55
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	29	(6)	(20)	(6)	(22)	21	71	24	83	22	75
Kärnten	145	24	17	10	7	106	73	122	84	84	58
Niederösterreich	343	69	20	44	13	249	73	261	76	178	52
Oberösterreich	450	159	35	32	7	350	78	361	80	283	63
Salzburg	236	44	19	45	19	168	71	181	77	104	44
Steiermark	394	118	30	43	11	263	67	327	83	199	51
Tirol	290	52	18	23	8	205	71	198	68	154	53
Vorarlberg	120	27	22	23	19	102	86	92	77	81	67
Wien	1.452	850	59	275	19	769	53	664	46	507	35
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	2.793	1.129	40	428	15	1.871	67	1.903	68	1.399	50
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	213	89	42	24	11	119	56	115	54	80	37
Nicht Österreich	666	220	33	73	11	363	54	326	49	212	32
davon EU/EFTA	184	79	43	29	16	121	66	95	52	65	36
davon sonstiges Ausland	482	141	29	45	9	242	50	232	48	147	30
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
Max. Pflichtschule	690	222	32	74	11	390	56	410	59	275	40
Lehre/mittlere Schule	1.264	472	37	187	15	861	68	878	69	626	50
Matura	572	260	45	99	17	393	69	348	61	255	45
Universität	348	169	49	46	13	207	60	183	53	126	36
<b>Haushalte mit Pension</b>											
Zusammen	634	300	47	79	12	425	67	414	65	282	45
Alleinlebend männlich	61	30	49	(9)	(14)	42	69	40	67	20	34
Alleinlebend weiblich	221	104	47	23	11	137	62	143	65	91	41
Mehrpersonenhaushalte	352	166	47	47	13	246	70	230	65	170	48
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	2.825	1.049	37	423	15	1.809	64	1.816	64	1.329	47
Alleinlebend männlich	281	104	37	32	11	158	56	166	59	99	35
Alleinlebend weiblich	228	106	46	36	16	152	67	133	58	87	38
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	754	272	36	106	14	488	65	456	61	323	43
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	1.563	567	36	249	16	1.012	65	1.061	68	820	52
Ein-Eltern-Haushalte	232	87	37	30	13	149	64	157	68	131	56
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	582	195	34	94	16	382	66	384	66	271	47
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	488	163	33	75	15	324	67	348	71	269	55
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	261	121	47	50	19	156	60	171	66	150	57
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	2.261	858	38	352	16	1.476	65	1.493	66	1.086	48
weiblicher Hauptverdienerin	1.198	491	41	150	12	758	63	736	61	525	44

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Personen, die in Mehrwohnungsbauten leben. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.2b: Ausstattung von Mehrwohnungsbauten nach Erwerbsstatus**

Amenities of apartment buildings by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Aufzug		Gemeinschafts- raum		Gemeinschafts- abstellraum		Begehbare Grünfläche		Kinderspielplatz	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>3.459</b>	<b>1.349</b>	<b>39</b>	<b>502</b>	<b>14</b>	<b>2.234</b>	<b>65</b>	<b>2.230</b>	<b>64</b>	<b>1.611</b>	<b>47</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>											
Erwerbstätig	1.517	570	38	247	16	993	65	972	64	712	47
davon Vollzeit	1.238	479	39	206	17	812	66	798	64	586	47
davon Teilzeit	279	91	33	41	15	181	65	174	62	126	45
Pension	695	314	45	85	12	462	67	455	66	305	44
Arbeitslos	206	67	32	(11)	(5)	108	52	115	56	70	34
Haushalt	265	93	35	35	13	167	63	168	63	128	48
In Ausbildung	192	79	41	27	14	120	63	110	58	68	35
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
Keine Person im Erwerbsalter im HH	373	186	50	49	13	246	66	238	64	149	40
Keine Erwerbstätigkeit	493	185	38	44	9	306	62	293	59	198	40
Teilweise Erwerbstätigkeit	1.204	458	38	167	14	774	64	804	67	608	50
Volle Erwerbstätigkeit	1.388	520	37	242	17	908	65	895	64	656	47
<b>Haupteinkommensquelle</b>											
Unselbständige Arbeit	2.112	776	37	343	16	1.397	66	1.406	67	1.048	50
Selbständige Arbeit	198	78	39	30	15	103	52	111	56	74	38
Sozialleistungen	448	167	37	42	9	263	59	263	59	192	43
Pensionen	652	305	47	80	12	435	67	418	64	286	44
Private Einkommen	49	23	46	(7)	(15)	35	71	32	65	11	22
<b>Personen im Erwerbsalter</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>2.263</b>	<b>861</b>	<b>38</b>	<b>326</b>	<b>14</b>	<b>1.461</b>	<b>65</b>	<b>1.434</b>	<b>63</b>	<b>1.024</b>	<b>45</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>											
<b>Erwerbssaktiv</b>	1.736	655	38	259	15	1.121	65	1.101	63	797	46
Ganzjährig erwerbstätig	1.325	514	39	224	17	872	66	842	64	614	46
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	1.119	444	40	190	17	732	65	710	63	522	47
Teilzeit	205	69	34	34	16	139	68	132	64	92	45
Nicht ganzjährig erwerbstätig	230	81	35	26	11	157	68	160	70	119	52
davon mind. 6 Monate ...											
Vollzeit	129	42	33	17	13	88	68	90	69	61	47
Teilzeit	40	15	37	(1)	(3)	25	62	28	69	23	57
Haushalt	27	12	44	(5)	(18)	20	76	17	64	16	61
Sonstige Mischformen	34	(12)	(35)	(3)	(9)	24	70	25	75	19	55
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	181	60	33	(9)	(5)	92	51	99	55	65	36
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	526	206	39	67	13	340	65	332	63	226	43
davon mind. 6 Monate ...											
Pension	234	97	41	30	13	167	71	160	69	111	48
Haushalt	194	64	33	26	14	111	57	120	62	89	46
in Ausbildung	99	45	46	(11)	(11)	62	63	52	53	26	26
<b>Berufliche Stellung</b>											
Nicht erwerbstätig	784	293	37	83	11	488	62	487	62	329	42
Hilfsarbeit	400	126	32	46	11	245	61	239	60	173	43
Facharbeit	305	104	34	47	15	214	70	218	72	166	54
Mittlere Tätigkeit, Meister	291	124	42	57	20	206	71	202	69	153	53
Höhere Tätigkeit	214	101	47	48	22	150	70	138	64	101	47
Hochqualifizierte Tätigkeit	132	59	45	26	20	85	65	80	61	57	43
Selbständige	136	54	40	19	14	73	53	70	51	43	32
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	44	16	36	(5)	(10)	27	60	30	68	22	51
Werk-/freier Dienstvertrag	(29)	(12)	(40)	(4)	(14)	(15)	(50)	(15)	(50)	(7)	(25)
Befristeter Vertrag	93	35	38	14	16	52	56	45	49	30	32
Niedriglohnbeschäftigung	56	20	35	(5)	(9)	38	67	36	64	27	48
davon über 34h beschäftigt	35	13	37	(4)	(10)	21	60	19	56	13	38
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>											
1-5 Monate	139	45	33	16	11	97	70	104	75	75	54
6-11 Monate	62	21	34	(4)	(7)	32	52	35	56	22	35
Ganzjährig	118	39	33	(5)	(4)	60	50	65	55	44	37

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Nur Personen, die in Mehrwohnungsbauten leben. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.3a: Wohnnutzfläche und Zahl der Wohnräume nach soziodemographischen Merkmalen und Armutsgefährdung**

Useful floor space of dwelling and number of rooms by socio-demographic criteria and risk-of-poverty

Soziodemographische Merkmale	Gesamt				Nicht armutsgefährdet				Armutsgefährdet			
	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.
		Median	Mittelw.			Median	Mittelw.			Median	Mittelw.	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>111</b>	<b>4,2</b>	<b>7.226</b>	<b>100</b>	<b>115</b>	<b>4,3</b>	<b>989</b>	<b>75</b>	<b>88</b>	<b>3,3</b>
<b>Männer</b>												
Zusammen	4.008	100	113	4,2	3.584	105	116	4,3	424	80	89	3,3
Bis 19 Jahre	938	110	120	4,5	807	120	124	4,7	131	80	95	3,6
20 bis 39 Jahre	1.060	95	109	4,1	958	99	112	4,2	102	65	83	3,0
40 bis 64 Jahre	1.448	104	113	4,2	1.311	110	116	4,3	137	75	85	3,3
65 Jahre +	563	99	108	4,0	509	100	110	4,1	54	85	96	3,4
<b>Frauen</b>												
Zusammen	4.206	100	110	4,1	3.641	100	114	4,3	565	75	87	3,3
Bis 19 Jahre	872	110	120	4,5	747	120	123	4,7	125	82	99	3,8
20 bis 39 Jahre	1.091	92	108	4,0	934	97	112	4,2	157	71	85	3,1
40 bis 64 Jahre	1.452	100	112	4,2	1.310	105	115	4,3	141	80	88	3,3
65 Jahre +	791	86	98	3,8	650	90	103	3,9	141	70	77	3,0
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.591	74	79	2,9	1.314	76	82	3,0	276	60	64	2,3
>100.000	738	78	83	3,3	639	80	86	3,4	99	59	64	2,7
>10.000	1.319	93	105	4,0	1.185	95	107	4,1	134	76	84	3,3
<=10.000	4.566	120	129	4,8	4.087	125	132	4,9	479	98	107	4,0
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	267	120	125	4,4	230	130	130	4,5	37	80	92	3,5
Kärnten	545	110	116	4,5	486	116	119	4,6	59	90	89	3,7
Niederösterreich	1.602	120	126	4,5	1.435	120	129	4,6	167	90	103	3,7
Oberösterreich	1.411	120	124	4,8	1.297	120	126	4,9	114	80	100	4,0
Salzburg	542	90	108	4,3	487	90	111	4,4	55	75	84	3,3
Steiermark	1.175	110	117	4,3	1.015	115	120	4,5	160	88	100	3,6
Tirol	699	100	108	4,2	629	100	110	4,3	71	89	92	3,5
Vorarlberg	382	117	118	4,7	332	120	123	4,8	50	82	86	3,8
Wien	1.591	74	79	2,9	1.314	76	82	3,0	276	60	64	2,3
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.328	103	115	4,3	6.548	110	118	4,4	779	80	92	3,5
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	70	77	3,1	198	73	81	3,2	57	59	63	2,5
Nicht Österreich	887	74	83	3,2	678	78	87	3,3	209	60	70	2,6
davon EU/EFTA	293	85	95	3,4	249	85	97	3,6	45	65	79	2,8
davon sonstiges Ausland	593	70	77	3,0	429	74	81	3,2	165	60	68	2,5
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
Max. Pflichtschule	1.722	89	101	3,9	1.384	94	107	4,2	338	70	80	3,1
Lehre/mittlere Schule	3.307	100	111	4,2	3.010	100	113	4,3	297	80	90	3,4
Matura	1.151	100	115	4,2	1.041	110	118	4,3	110	75	89	3,2
Universität	643	100	115	4,1	607	103	117	4,1	36	70	81	3,1
<b>Haushalte mit Pension</b>												
Zusammen	1.637	90	98	3,7	1.392	90	101	3,8	246	75	86	3,1
Alleinlebend männlich	125	75	84	3,1	110	73	86	3,2	(14)	(75)	(74)	(3)
Alleinlebend weiblich	428	70	77	3,0	314	73	80	3,1	114	64	70	2,8
Mehrpersonenhaushalte	1.085	100	108	4,0	968	100	109	4,0	117	90	103	3,3
<b>Haushalte ohne Pension</b>												
Zusammen	6.577	100	115	4,3	5.834	110	118	4,4	743	76	88	3,4
Alleinlebend männlich	398	64	73	2,6	338	65	75	2,7	60	49	60	2,3
Alleinlebend weiblich	289	66	73	2,7	225	70	74	2,7	65	57	69	2,6
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	100	115	4,3	1.797	106	117	4,4	123	70	75	3,1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>												
Zusammen	3.970	114	122	4,6	3.475	120	126	4,7	495	81	97	3,7
Ein-Eltern-Haushalte	338	80	89	3,5	230	84	95	3,7	108	70	76	3,2
MPH + 1 Kind	1.382	105	118	4,4	1.274	110	120	4,5	107	75	91	3,0
MPH + 2 Kinder	1.512	120	126	4,8	1.372	120	129	4,9	141	87	95	3,8
MPH + mind. 3 Kinder	737	130	138	5,2	599	130	142	5,3	138	98	121	4,5
<b>Haushalt mit</b>												
männlichem Hauptverdiener	5.972	108	116	4,3	5.407	110	118	4,4	565	80	94	3,4
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	84	99	3,8	1.819	89	104	3,9	423	70	79	3,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.3b: Wohnnutzfläche und Zahl der Wohnräume nach Erwerbsstatus und Armutsgefährdung**

Useful floor space of dwelling and number of rooms by activity status and risk-of-poverty

Erwerbsstatus	Gesamt				Nicht armutsgefährdet				Armutsgefährdet			
	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup>		Wohn- räume Mittelw.
		Median	Mittelw.			Median	Mittelw.			Median	Mittelw.	
<b>Gesamtbevölkerung</b>												
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>100</b>	<b>111</b>	<b>4,2</b>	<b>7.226</b>	<b>100</b>	<b>115</b>	<b>4,3</b>	<b>989</b>	<b>75</b>	<b>88</b>	<b>3,3</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>												
Erwerbstätig	3.567	100	115	4,3	3.339	105	116	4,3	228	82	96,3	3,6
davon Vollzeit	2.876	100	115	4,3	2.713	100	115	4,3	163	85	101,1	3,6
davon Teilzeit	691	110	115	4,3	627	110	118	4,4	65	80	84,4	3,3
Pension	1.852	90	104	3,9	1.626	95	107	4,0	226	75	82,7	3,1
Arbeitslos	302	74	80	3,1	195	80	89	3,5	107	60	64,1	2,4
Haushalt	666	100	110	4,1	524	105	116	4,4	141	75	86,2	3,2
In Ausbildung	436	113	117	4,6	358	120	124	4,8	79	75	84,4	3,5
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>												
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	80	92	3,5	804	85	95	3,6	179	70	78,4	3,1
Keine Erwerbstätigkeit	840	80	88	3,3	575	85	97	3,6	265	65	69,0	2,8
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	104	116	4,4	2.499	110	119	4,5	393	81	98,2	3,6
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	110	119	4,4	3.348	110	119	4,5	152	90	103,1	3,8
<b>Haupteinkommensquelle</b>												
Unselbständige Arbeit	5.016	100	114	4,3	4.712	106	116	4,4	304	80	94,5	3,5
Selbständige Arbeit	620	130	142	5,1	556	133	145	5,1	63	100	119,3	4,5
Sozialleistungen	740	80	89	3,5	393	86	99	3,9	346	65	77,1	3,1
Pensionen	1.741	90	102	3,8	1.495	95	104	3,9	246	75	86,2	3,1
Private Einkommen	98	95	113	4,0	69	120	127	4,3	29	70	81,0	3,3
<b>Personen im Erwerbsalter</b>												
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>100</b>	<b>111</b>	<b>4,1</b>	<b>4.513</b>	<b>100</b>	<b>114</b>	<b>4,3</b>	<b>537</b>	<b>74</b>	<b>85,1</b>	<b>3,2</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>												
<b>Erwerbssaktiv</b>	<b>3.861</b>	<b>100</b>	<b>112</b>	<b>4,2</b>	<b>3.518</b>	<b>100</b>	<b>114</b>	<b>4,3</b>	<b>343</b>	<b>75</b>	<b>86,0</b>	<b>3,2</b>
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	102	116	4,3	2.914	105	117	4,3	175	85	97,7	3,6
davon mind. 6 Monate ...												
Vollzeit	2.587	100	115	4,3	2.452	104	116	4,3	135	85	102,7	3,7
Teilzeit	501	110	116	4,4	461	113	119	4,5	40	75	80,6	3,3
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	95	106	4,0	443	98	108	4,1	53	80	87,2	3,2
davon mind. 6 Monate ...												
Vollzeit	265	90	100	3,8	244	92	101	3,9	(22)	(84)	(83)	(3,4)
Teilzeit	81	95	108	3,8	69	95	106	3,9	(11)	(85)	(125)	(3,1)
Haushalt	66	109	118	4,4	57	113	124	4,6	(9)	(75)	(78)	(3,2)
Sonstige Mischformen	83	100	113	4,3	72	116	121	4,6	-	-	-	-
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	74	80	3,1	161	83	90	3,5	115	60	67,5	2,7
<b>Nicht erwerbsaktiv</b>	<b>1.190</b>	<b>97</b>	<b>108</b>	<b>4,1</b>	<b>996</b>	<b>100</b>	<b>113</b>	<b>4,2</b>	<b>194</b>	<b>70</b>	<b>83,5</b>	<b>3,1</b>
davon mind. 6 Monate ...												
Pension	540	93	105	3,9	482	95	107	4,0	57	76	84,8	3,3
Haushalt	472	100	111	4,2	375	108	117	4,4	97	73	88,0	3,2
in Ausbildung	178	97	109	4,2	138	118	120	4,6	40	65	70,8	2,9
<b>Berufliche Stellung</b>												
Nicht erwerbstätig	1.615	90	103	3,9	1.301	100	110	4,1	314	65	77,3	2,9
Hilfsarbeit	734	84	96	3,7	655	85	98	3,8	79	64	80,7	2,9
Facharbeit	836	100	113	4,3	789	105	114	4,3	47	93	100,5	3,7
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	100	112	4,2	618	105	113	4,2	26	80	86,0	3,3
Höhere Tätigkeit	488	110	118	4,3	471	110	118	4,3	(17)	(90)	(104)	(4,1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	120	128	4,5	297	120	129	4,5	(11)	(90)	(104)	(3,7)
Selbständige	425	130	138	4,9	383	130	139	5,0	43	100	120,7	4,4
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>												
Teilzeit <12h	114	106	116	4,4	95	115	123	4,6	(20)	(82)	(80)	(3,1)
Werk-/freier Dienstvertrag	54	90	107	3,9	47	93	112	4,0	-	-	-	-
Befristeter Vertrag	175	87	100	3,8	155	90	103	3,9	(20)	(75)	(82)	(3,1)
Niedriglohnbeschäftigung	112	89	101	3,9	88	95	110	4,1	(24)	(60)	(67)	(2,8)
davon über 34h beschäftigt	73	86	102	3,9	56	100	113	4,2	(17)	(63)	(65)	(2,8)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>												
1-5 Monate	275	90	101	3,8	248	90	102	3,9	(27)	(82)	(95)	(3,1)
6-11 Monate	101	79	87	3,3	77	85	92	3,5	(24)	(60)	(70)	(2,7)
Ganzjährig	175	73	77	3,1	84	80	88	3,5	91	60	67	(2,7)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.4a: Wohnnutzfläche pro Person nach soziodemographischen Merkmalen und Armutsgefährdung**

Useful floor space of dwelling per person by socio-demographic criteria and risk-of-poverty

Soziodemographische Merkmale	Gesamt			Nicht armutsgefährdet			Armutsgefährdet		
	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person		in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person		in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person	
		Median	Mittelw.		Median	Mittelw.		Median	Mittelw.
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>36</b>	<b>43</b>	<b>7.226</b>	<b>37</b>	<b>43</b>	<b>989</b>	<b>31</b>	<b>39</b>
<b>Männer</b>									
Zusammen	4.008	35	42	3.584	37	43	424	29	35
Bis 19 Jahre	938	28	30	807	28	31	131	22	25
20 bis 39 Jahre	1.060	33	39	958	34	40	102	28	35
40 bis 64 Jahre	1.448	40	46	1.311	40	47	137	32	39
65 Jahre +	563	48	56	509	48	57	54	45	51
<b>Frauen</b>									
Zusammen	4.206	37	44	3.641	38	44	565	33	42
Bis 19 Jahre	872	28	30	747	28	31	125	23	25
20 bis 39 Jahre	1.091	32	37	934	33	37	157	27	35
40 bis 64 Jahre	1.452	40	47	1.310	40	47	141	38	46
65 Jahre +	791	54	61	650	54	61	141	54	62
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.591	30	38	1.314	32	40	276	21	31
>100.000	738	30	37	639	30	37	99	30	35
>10.000	1.319	37	43	1.185	37	44	134	31	40
<=10.000	4.566	38	45	4.087	38	45	479	35	45
<b>Bundesland</b>									
Burgenland	267	40	49	230	43	50	37	30	39
Kärnten	545	38	46	486	38	45	59	40	47
Niederösterreich	1.602	38	46	1.435	39	46	167	35	44
Oberösterreich	1.411	38	45	1.297	38	45	114	33	43
Salzburg	542	33	39	487	33	38	55	40	46
Steiermark	1.175	38	44	1.015	38	44	160	31	41
Tirol	699	34	39	629	34	39	71	34	44
Vorarlberg	382	33	43	332	35	44	50	27	33
Wien	1.591	30	38	1.314	32	40	276	21	31
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	7.328	38	45	6.548	38	45	779	35	43
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	255	23	28	198	24	30	57	22	23
Nicht Österreich	887	21	28	678	23	29	209	18	24
davon EU/EFTA	293	30	39	249	32	40	45	24	36
davon sonstiges Ausland	593	19	23	429	19	23	165	16	21
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
Max. Pflichtschule	1.722	35	41	1.384	35	41	338	35	43
Lehre/mittlere Schule	3.307	40	46	3.010	40	46	297	37	44
Matura	1.151	40	47	1.041	40	48	110	32	43
Universität	643	42	51	607	43	51	36	32	40
<b>Haushalte mit Pension</b>									
Zusammen	1.637	50	59	1.392	51	59	246	50	57
Alleinlebend männlich	125	75	84	110	73	86	(14)	(75)	(74)
Alleinlebend weiblich	428	70	77	314	73	80	114	64	70
Mehrpersonenhaushalte	1.085	44	49	968	45	50	117	40	42
<b>Haushalte ohne Pension</b>									
Zusammen	6.577	33	39	5.834	33	39	743	27	33
Alleinlebend männlich	398	64	73	338	65	75	60	49	60
Alleinlebend weiblich	289	66	73	225	70	74	65	57	69
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.920	40	43	1.797	40	44	123	31	35
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>									
Zusammen	3.970	28	31	3.475	29	31	495	22	25
Ein-Eltern-Haushalte	338	32	35	230	35	38	108	27	29
MPH + 1 Kind	1.382	30	34	1.274	32	35	107	23	29
MPH + 2 Kinder	1.512	28	29	1.372	29	30	141	22	23
MPH + mind. 3 Kinder	737	23	25	599	24	25	138	20	21
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	5.972	34	40	5.407	35	41	565	28	34
weiblicher Hauptverdienerin	2.242	40	49	1.819	41	50	423	38	46

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.4b: Wohnnutzfläche pro Person nach Erwerbsstatus und Armutsgefährdung**

Useful floor space of dwelling per person by activity status and risk-of-poverty

Erwerbsstatus	Gesamt			Nicht armutsgefährdet			Armutsgefährdet		
	in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person		in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person		in 1.000	Wohnnutzfläche in m <sup>2</sup> pro Person	
		Median	Mittelw.		Median	Mittelw.		Median	Mittelw.
<b>Gesamtbevölkerung</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>8.214</b>	<b>36</b>	<b>43</b>	<b>7.226</b>	<b>37</b>	<b>43</b>	<b>989</b>	<b>31</b>	<b>39</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>									
Erwerbstätig	3.567	37	43	3.339	37	43	228	30	40
davon Vollzeit	2.876	38	44	2.713	38	44	163	30	41
davon Teilzeit	691	33	39	627	33	39	65	32	38
Pension	1.852	50	58	1.626	50	57	226	51	59
Arbeitslos	302	30	35	195	30	37	107	29	32
Haushalt	666	33	38	524	33	39	141	30	34
In Ausbildung	436	30	35	358	31	35	79	29	36
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>									
Keine Person im Erwerbsalter im HH	983	58	64	804	58	65	179	52	62
Keine Erwerbstätigkeit	840	42	49	575	48	53	265	32	39
Teilweise Erwerbstätigkeit	2.891	30	35	2.499	32	35	393	25	28
Volle Erwerbstätigkeit	3.500	35	42	3.348	36	42	152	30	42
<b>Personen im Erwerbsalter</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>37</b>	<b>43</b>	<b>4.513</b>	<b>38</b>	<b>44</b>	<b>537</b>	<b>31</b>	<b>39</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>									
<b>Erwerbssaktiv</b>	3.861	37	43	3.518	38	43	343	30	39
Ganzjährig erwerbstätig	3.089	38	44	2.914	38	44	175	30	40
davon mind. 6 Monate ...									
Vollzeit	2.587	38	45	2.452	38	45	135	30	41
Teilzeit	501	35	40	461	35	41	40	30	35
Nicht ganzjährig erwerbstätig	496	33	39	443	33	39	53	30	39
davon mind. 6 Monate ...									
Vollzeit	265	33	39	244	33	39	22	32	36
Teilzeit	81	32	38	69	32	36	11	33	50
Haushalt	66	28	34	57	30	36	9	20	26
Sonstige Mischformen	83	39	43	72	39	43	(11)	(40)	(41)
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	276	31	37	161	30	36	115	32	38
<b>Nicht erwerbssaktiv</b>	1.190	38	44	996	39	45	194	31	39
davon mind. 6 Monate ...									
Pension	540	48	54	482	48	54	57	48	54
Haushalt	472	30	35	375	31	36	97	24	29
in Ausbildung	178	33	36	138	33	35	40	31	39
<b>Berufliche Stellung</b>									
Nicht erwerbstätig	1.615	38	43	1.301	38	44	314	31	38
Hilfsarbeit	734	29	35	655	29	35	79	24	32
Facharbeit	836	34	40	789	35	40	47	30	37
Mittlere Tätigkeit, Meister	644	39	46	618	39	46	26	36	45
Höhere Tätigkeit	488	40	49	471	40	48	17	50	60
Hochqualifizierte Tätigkeit	309	42	50	297	42	50	11	35	42
Selbständige	425	40	50	383	42	50	43	35	47
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>									
Teilzeit <12h	114	37	43	95	37	42	(20)	(36)	(46)
Werk-/freier Dienstvertrag	54	39	44	47	38	45	-	-	-
Befristeter Vertrag	175	33	39	155	32	38	(20)	(40)	(45)
Niedriglohnbeschäftigung	112	30	35	88	30	35	(24)	(25)	(33)
davon über 34h beschäftigt	73	29	34	56	30	35	(17)	(25)	(30)
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>									
1-5 Monate	275	33	39	248	33	38	(27)	(33)	(40)
6-11 Monate	101	33	39	77	33	39	(24)	(32)	(40)
Ganzjährig	175	30	35	84	27	33	91	32	37

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77€. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000€ erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.







**Tabelle 12.6a: Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach soziodemographischen Merkmalen, Einkommenshöhe und Armutslage**

Difficult accessibility of infrastructure by socio-demographic criteria

Merkmale	Kaffee-, Gasthaus		Lebensmittelgeschäft		Bank		Praktischer Arzt		Öffentl. Verkehrsmittel	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.021</b>	<b>13</b>	<b>1.419</b>	<b>17</b>	<b>1.560</b>	<b>19</b>	<b>1.586</b>	<b>19</b>	<b>1.758</b>	<b>22</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	487	13	681	17	751	19	773	19	858	22
Bis 19 Jahre	109	12	150	16	166	18	178	19	209	23
20 bis 39 Jahre	122	12	169	16	187	18	189	18	211	20
40 bis 64 Jahre	158	11	222	15	251	17	267	19	299	21
65 Jahre +	99	19	140	25	147	26	139	25	138	26
<b>Frauen</b>										
Zusammen	534	13	738	18	809	19	813	19	900	22
Bis 19 Jahre	92	11	132	15	146	17	154	18	190	22
20 bis 39 Jahre	119	11	149	14	166	15	173	16	199	19
40 bis 64 Jahre	164	12	235	16	258	18	258	18	286	20
65 Jahre +	160	22	222	28	239	31	228	29	225	30
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	74	5	96	6	177	11	110	7	61	4
>100.000	37	5	34	5	48	7	59	8	24	3
>10.000	124	10	152	12	187	14	193	15	152	12
<=10.000	786	18	1.137	25	1.149	25	1.223	27	1.521	35
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	966	14	1.342	18	1.473	20	1.485	20	1.690	24
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	16	7	32	13	34	13	32	13	22	9
Nicht Österreich	56	7	77	9	87	10	101	12	67	8
davon EU/EFTA	21	7	29	10	33	12	34	12	37	13
davon sonstiges Ausland	35	6	47	8	54	9	67	11	30	5
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
Max. Pflichtschule	285	18	407	24	430	25	447	26	458	27
Lehre/mittlere Schule	412	13	589	18	639	19	665	20	737	23
Matura	104	9	136	12	170	15	154	14	174	15
Universität	72	12	78	12	85	13	73	12	90	14
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	266	18	386	24	408	25	399	25	380	24
Alleinlebend männlich	23	20	31	25	34	27	33	27	28	24
Alleinlebend weiblich	78	21	118	28	127	30	120	28	103	25
Mehrpersonenhaushalte	165	16	237	22	247	23	246	23	249	24
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	756	12	1.033	16	1.153	18	1.187	18	1.378	22
Alleinlebend männlich	23	6	29	7	39	10	44	11	45	12
Alleinlebend weiblich	22	8	26	9	31	11	28	10	30	11
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	254	14	375	20	399	21	399	21	442	24
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	457	12	603	15	684	17	716	18	860	22
Ein-Eltern-Haushalte	21	7	38	11	39	12	40	12	37	11
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	187	14	234	17	271	20	284	21	304	23
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	181	13	226	15	253	17	284	19	342	23
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	68	10	106	14	121	16	108	15	177	25
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	752	13	1.040	17	1.145	19	1.185	20	1.316	23
weiblicher Hauptverdienerin	269	13	379	17	415	19	401	18	442	20
<b>Einkommenszehntel bzw. -viertel</b>										
unterstes Einkommenszehntel	113	15	185	23	185	23	195	24	172	22
unterstes Einkommensviertel	300	16	442	22	469	23	493	24	456	23
2.Einkommensviertel	274	14	342	17	375	18	396	19	474	24
3.Einkommensviertel	226	11	323	16	377	18	367	18	449	22
oberstes Einkommensviertel	221	11	312	15	340	17	330	16	379	19
oberstes Einkommenszehntel	66	8	105	13	108	13	102	13	133	17
<b>Einkommensgruppen</b>										
niedrig	140	15	224	23	226	23	237	24	209	22
mittel	821	13	1.108	17	1.240	19	1.258	20	1.433	23
hoch	60	9	87	12	94	13	90	13	116	16
<b>Armutslage</b>										
Kein Mangel	715	12	984	15	1.098	17	1.107	17	1.322	21
Einkommensmangel	73	13	124	21	120	21	124	21	127	22
Teilhabemangel	166	21	211	25	237	29	242	29	227	28
Manifeste Armut	67	18	101	25	105	27	113	29	82	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. - nur Personen in Mehrpersonenhaushalten. - Antwortkategorien "sehr schwierig" und "etwas schwierig" zusammen. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre. - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 12.6b: Schwierige Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen nach Erwerbsstatus**

Difficult accessibility of infrastructure by activity status

Merkmale	Kaffee-, Gasthaus		Lebensmittel- geschäft		Bank		Praktischer Arzt		Öffentl. Verkehrsmittel	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>1.021</b>	<b>13</b>	<b>1.419</b>	<b>17</b>	<b>1.560</b>	<b>19</b>	<b>1.586</b>	<b>19</b>	<b>1.758</b>	<b>22</b>
<b>Haupttätigkeit (Befragungszeitpunkt: 2007)</b>										
Erwerbstätig	404	12	550	15	622	18	625	18	749	22
davon Vollzeit	324	12	449	16	501	18	512	18	602	22
davon Teilzeit	80	12	101	15	121	18	114	17	147	22
Pension	300	17	430	23	457	25	448	24	445	25
Arbeitslos	26	9	38	13	43	14	55	18	43	14
Haushalt	100	16	135	21	143	22	151	23	153	24
In Ausbildung	44	10	58	13	60	14	61	14	68	16
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>										
Keine Person im Erwerbsalter im HH	194	22	272	28	288	30	268	28	250	27
Keine Erwerbstätigkeit	84	11	124	15	130	16	138	17	122	15
Teilweise Erwerbstätigkeit	357	13	506	18	526	18	564	20	630	22
Volle Erwerbstätigkeit	387	11	517	15	616	18	616	18	756	22
<b>Haupteinkommensquelle</b>										
Unselbständige Arbeit	562	12	758	15	861	17	883	18	1.034	21
Selbständige Arbeit	79	13	119	19	127	21	121	20	158	26
Sozialleistungen	71	10	104	14	111	15	140	19	130	18
Pensionen	293	18	424	25	448	26	431	25	420	25
Private Einkommen	17	18	15	15	13	14	11	11	15	16
<b>Personen im Erwerbsalter</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>562</b>	<b>12</b>	<b>775</b>	<b>15</b>	<b>862</b>	<b>17</b>	<b>887</b>	<b>18</b>	<b>995</b>	<b>20</b>
<b>Erwerbstatus (Referenzjahr: 2006)</b>										
<b>Erwerbssaktiv</b>										
Ganzjährig erwerbstätig	423	11	573	15	652	17	666	17	762	20
davon mind. 6 Monate ...										
Vollzeit	283	11	375	15	432	17	433	17	524	21
Teilzeit	57	12	78	16	93	19	88	18	105	22
Nicht ganzjährig erwerbstätig	58	12	85	17	90	18	97	20	90	19
davon mind. 6 Monate ...										
Vollzeit	35	14	52	20	53	20	58	22	48	19
Teilzeit	(8)	(10)	11	14	16	19	12	16	15	19
Haushalt	(5)	(9)	(8)	(12)	(8)	(13)	15	22	15	23
Sonstige Mischformen	(10)	(12)	13	16	13	16	12	15	13	16
Arbeitslos (mind. 6 Monate)	25	9	35	13	37	13	48	17	43	16
<b>Nicht erwerbsaktiv</b>										
davon mind. 6 Monate ...	140	12	202	17	210	18	221	19	233	20
Pension	64	13	97	18	100	19	105	20	110	21
Haushalt	62	14	86	18	91	19	99	21	104	23
in Ausbildung	14	8	18	10	18	10	17	10	20	11
<b>Berufliche Stellung</b>										
Nicht erwerbstätig	181	12	258	16	269	17	294	18	293	19
Hilfsarbeit	86	12	111	15	133	18	142	19	141	20
Facharbeit	107	13	145	17	155	19	173	21	192	24
Mittlere Tätigkeit, Meister	68	11	95	15	108	17	103	16	130	21
Höhere Tätigkeit	42	9	55	11	68	14	63	13	80	17
Hochqualifizierte Tätigkeit	26	9	34	11	42	14	35	12	50	17
Selbständige	54	13	77	18	87	21	76	18	110	27
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>										
Teilzeit <12h	(9)	(8)	16	14	18	15	17	15	22	21
Werk-/freier Dienstvertrag	(5)	(10)	(5)	(9)	(9)	(16)	(6)	(12)	(9)	(17)
Befristeter Vertrag	16	10	23	13	22	13	26	15	29	17
Niedriglohnbeschäftigung	12	11	14	13	18	16	18	16	21	20
davon über 34h beschäftigt	(8)	(12)	(9)	(12)	11	15	(9)	(13)	15	22
<b>Arbeitslos im Referenzjahr (2006)</b>										
1-5 Monate	40	15	54	20	59	21	65	24	54	20
6-11 Monate	(11)	(12)	17	17	16	16	19	19	19	19
Ganzjährig	14	8	19	11	20	12	29	16	24	14

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007. -Ausgewiesen sind jeweils nur Personen in Haushalten, die angeben, die betreffende Infrastruktur zu nutzen; für Kindergarten und Pflichtschule nur Personen in Haushalten mit Kindern, die einen Kindergarten bzw. eine Pflichtschule besuchen. - Niedriglohnbeschäftigung: Der Stundenlohn beträgt weniger als 5,77 €. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht (unselbständige Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12 Stunden Normalarbeitszeit). - Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

Post- dienstleistungen		Apotheke		Öffentl. Park		Polizei- dienststelle		Kultur-, Freizeit- einrichtungen		Krankenhaus		Kindergarten		Pflichtschule	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Gesamtbevölkerung</b>															
<b>1.984</b>	<b>24</b>	<b>2.029</b>	<b>25</b>	<b>1.550</b>	<b>25</b>	<b>2.407</b>	<b>30</b>	<b>2.340</b>	<b>31</b>	<b>3.625</b>	<b>44</b>	<b>109</b>	<b>13</b>	<b>403</b>	<b>17</b>
797	22	839	24	640	24	980	28	974	29	1.506	42	38	12	152	16
638	22	683	24	507	23	789	28	771	29	1.204	42	26	12	113	16
159	23	156	23	133	25	191	28	202	31	302	44	12	12	40	15
569	31	554	30	411	30	658	36	558	34	904	49	(4)	(25)	13	20
61	20	55	18	41	16	64	22	87	33	119	40	(4)	(14)	(10)	(17)
179	27	182	28	146	28	213	33	207	34	312	47	11	14	36	23
85	20	78	18	72	21	113	26	128	31	184	42	(1)	(8)	22	21
355	37	334	34	234	33	386	41	318	38	516	53	-	-	-	-
185	22	157	19	129	19	218	27	217	28	341	41	(2)	(6)	13	16
666	23	722	25	543	24	831	29	840	31	1.292	45	64	13	177	18
778	22	816	23	643	24	970	28	965	29	1.476	42	44	13	213	17
1.091	22	1.173	23	896	23	1.370	28	1.397	30	2.122	42	84	13	288	16
160	26	162	26	109	24	186	31	160	28	285	47	8	9	67	26
168	23	141	19	124	20	207	29	204	31	325	44	11	10	36	14
548	32	534	31	404	31	619	36	544	35	847	49	(3)	(19)	10	20
17	18	19	19	18	24	25	26	34	36	45	46	(3)	(30)	(2)	(8)
<b>Personen im Erwerbsalter</b>															
<b>1.116</b>	<b>22</b>	<b>1.155</b>	<b>23</b>	<b>884</b>	<b>23</b>	<b>1.360</b>	<b>27</b>	<b>1.386</b>	<b>29</b>	<b>2.116</b>	<b>42</b>	<b>52</b>	<b>13</b>	<b>197</b>	<b>17</b>
844	22	873	23	671	23	1.026	27	1.055	29	1.608	42	41	12	158	16
677	22	715	23	541	23	828	27	831	29	1.288	42	35	14	135	17
558	22	598	23	452	23	689	27	685	28	1.068	42	25	13	105	17
119	24	117	23	89	23	140	28	146	31	220	44	10	15	29	15
104	21	108	22	88	23	133	27	153	33	208	42	(5)	(9)	15	14
63	24	65	25	46	22	73	28	84	35	109	41	(1)	(7)	(8)	(14)
13	16	15	20	13	20	24	31	24	31	32	39	(2)	(12)	(3)	(14)
11	17	13	20	13	26	16	24	19	30	28	42	(2)	(11)	(2)	(11)
17	20	15	18	16	27	20	25	26	35	40	48	-	-	(2)	(21)
62	23	50	18	42	18	65	24	71	29	111	41	(1)	(5)	(8)	(17)
272	23	282	24	213	23	334	29	331	30	509	43	11	15	40	22
126	24	131	24	95	23	158	30	142	29	224	42	(1)	(22)	(5)	(21)
121	26	126	27	94	25	145	32	144	33	220	47	10	14	31	22
25	14	24	14	24	16	31	18	45	27	65	37	(0)	(8)	(4)	(24)
358	22	357	22	278	22	432	27	455	31	677	42	14	15	55	22
157	21	169	23	136	23	186	26	211	32	322	44	(6)	(9)	22	12
190	23	225	27	161	26	244	30	230	29	377	45	15	18	34	15
148	23	147	23	106	22	178	28	176	29	262	41	(5)	(10)	24	15
89	18	92	19	75	19	115	24	124	26	175	36	(5)	(13)	22	19
59	19	48	16	48	20	76	25	71	23	118	39	(2)	(8)	14	17
115	27	116	27	80	26	129	31	119	30	186	45	(4)	(10)	26	21
22	20	23	20	21	26	30	27	29	26	46	41	(1)	(7)	(4)	(13)
10	19	(6)	(11)	(8)	(19)	14	26	16	31	16	31	(0)	(4)	(2)	(16)
26	15	34	20	29	21	31	18	46	27	64	37	(1)	(7)	(6)	(15)
24	21	20	18	14	17	22	20	29	29	46	41	(1)	(10)	(4)	(13)
13	17	12	17	(9)	(16)	15	21	18	27	26	37	(0)	(7)	(3)	(16)
67	24	71	26	51	24	79	29	91	36	122	45	(3)	(10)	9	14
24	24	20	20	19	23	22	22	24	26	42	41	(1)	(10)	(5)	(25)
38	22	30	17	23	15	43	26	47	31	70	41	-	-	(3)	(11)



ERLÄUTERUNGEN



DEFINITIONEN





## Erläuterungen und Definitionen

### Erläuterungen zum Tabellenband

*Quelle:* Sämtliche Auswertungen basieren auf der Erhebung EU-SILC – Statistics on Income and Living Conditions für das Erhebungsjahr 2007. Vergleichswerte für 2006 stammen aus EU-SILC 2006. Andere Quellen sind angeführt.

*Zeitlicher Bezug:* Angaben zum Jahreseinkommen und damit zur Armutgefährdung beziehen sich auf das Jahr 2006 (Referenzjahr). Ebenso Angaben, die den „Haupttätigkeitenkalender“ (Nennung der Haupttätigkeit pro Kalendermonat im Jahr 2006) zur Grundlage haben, wie der Erwerbsstatus, die Erwerbsintensität und die Dauer der Arbeitslosigkeit. Hingegen beziehen sich Informationen über Haushaltszusammensetzung, aktuelle Haupttätigkeit, aktuelle Erwerbstätigkeit, aktuelles Monatseinkommen Unselbständiger, Ausstattung mit Konsumgütern usw. auf den Erhebungszeitpunkt, also das Jahr 2007.

*Tabellen:* In allen Tabellen, mit Ausnahme derer, in denen Euro-Beträge ausgewiesen sind (Tab. 1.1, 1.2, 1.6, 11.1, 11.2, 11.3), werden Personen dargestellt. Bei Haushaltsmerkmalen werden immer Personen in Haushalten ausgewiesen (außer bei Tabelle 1.1).

*Klammerung:* Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

Bei Dezils-/Quartilsauswertungen (Tabellen 1.1, 1.2a, 1.2b) wird folgendermaßen geklammert: Wenn weniger als 500 Personen vorhanden sind, dann werden das unterste und das oberste Dezil (10%, 90%) geklammert, wenn weniger als 200 Personen vorhanden sind, werden auch das erste und das dritte Quartil (25%, 75%) geklammert.

*Bundesländerergebnisse:* EU-SILC weist auch Ergebnisse nach Bundesländern aus. Es wird darauf hingewiesen, dass die Stichprobe für EU-SILC als repräsentativ für Österreich ausgewählt wurde und dass daher Bundesländerauswertungen mit einer höheren Schwankungsbreite der Ergebnisse behaftet sind. Eine Interpretation der Werte und etwaiger Differenzen darf nur unter Berücksichtigung der Stichprobengröße und des daraus resultierenden Stichprobenfehlers erfolgen.

*Zufriedenheit:* Nur Personen ab 16 Jahren, fehlende Werte wurden nicht imputiert, nur Selbstauskünfte, d.h. in Proxy-Interviews keine Zufriedenheitsfragen, daher schwanken die Fallzahlen je nach betrachtetem Bereich der Zufriedenheit. Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

*Gesundheit:* fehlende Werte wurden nicht imputiert, daher schwanken die Fallzahlen je nach betrachteter Gruppe. Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

### Veränderungen 2006/2007

*Erwerbsstatus im Referenzjahr:* 2006 wurde nur die aktuelle Haupttätigkeit zum Befragungszeitpunkt ausgewiesen. 2007 liegt zusätzlich für Personen im Erwerbsalter der Erwerbsstatus im Referenzjahr (für die Erhebung SILC 2007 das Jahr 2006) vor. Die Zuordnung basiert auf dem Haupttätigkeitenkalender (Nennung der Haupttätigkeit pro Kalendermonat). Bei aktueller Haupttätigkeit und Erwerbsstatus werden teilweise dieselben Kategorienbezeichnungen verwendet. Der Unterschied liegt darin, dass sich die Haupttätigkeit auf den Zeitpunkt der Erhebung und der Erwerbsstatus auf die hauptsächliche Tätigkeit im Zeitraum des Referenzjahres bezieht.

#### *Prekäre Beschäftigungsformen*

Die neue Kategorie „Niedriglohnbeschäftigung“ umfasst alle unselbständige beschäftigten Personen (ohne Lehrlinge) mit einer Normalarbeitszeit von über 12h, deren Stundenlohn brutto weniger als 5,77 Euro beträgt. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht. Der tatsächliche Stundenlohn wird auf einen fiktiven Monatslohn bei Vollzeitbeschäftigung hochgerechnet. Ausgewiesen wird zusätzlich die Subgruppe der Personen mit Niedriglohnbeschäftigung, deren Normalarbeitszeit über 34h liegt. In SILC 2006 wurden unter „Bruttomonatseinkommen < 1.000 Euro“ nur jene Personen ausgewiesen, deren Monatslohn brutto tatsächlich unter 1.000 Euro liegt.

Die 2006 ausgewiesene Kategorie „nicht ganzjährig beschäftigt“ wird 2007 nicht unter „prekäre Beschäftigungsformen“ geführt. Die in Bezug auf ihre tatsächliche Arbeitsmarktintegration inhomogene Gruppe der nicht ganzjährigen Beschäftigten wird in der Typologie des Erwerbsstatus ausgewiesen und in Untergruppen differenziert.

### *Deprivation*

Das in den Vorjahren angewandte Konzept der Erfassung „primärer“ und „sekundärer“ Deprivation wird 2007 vom Konzept der „Finanziellen Deprivation“ abgelöst. Bis auf die „Möglichkeit, eine Woche Urlaub zu machen“, decken sich die nun erfassten Merkmale mit jenen zur Messung von primär benachteiligten Lebenslagen (primäre Deprivation). Von der Erfassung mehrerer Deprivationsdimensionen wird zu Gunsten einer konkreten Definition des Mindestlebensstandards abgesehen. Wie bisher werden ergänzend dazu als Indikatoren für Deprivation die Leistbarkeit von Konsumgütern (sekundäre Deprivation), der Gesundheitszustand und die Wohnsituation (Probleme mit der Wohnung und in der Wohnumgebung), abgebildet.

*Finanzielle Deprivation:* Mangelnde Teilhabe am Mindestlebensstandard. Betroffene können sich mindestens zwei der folgenden Merkmale nicht leisten:

- Die Wohnung angemessen warm zu halten,
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten) rechtzeitig zu begleichen,
- Notwendige Arzt oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen,
- Unerwartete Ausgaben (z.B. für Reparaturen) zu finanzieren,
- Neue Kleidung zu kaufen,
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder vegetarische Speisen zu essen,
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

### *Armutslagen*

Aus der Kombination von finanzieller Deprivation und Armutsgefährdung ergeben sich vier unterschiedliche Armutslagen. Das Schema entspricht dem der Vorjahre, durch die Änderungen in Terminologie und Erfassung sind die ausgewiesenen Zahlen jedoch nicht miteinander vergleichbar. Die Begriffe „Nicht-Arm“, „mangelnde Teilhabe“ und „Einkommensarmut“ wurden durch „kein Mangel“, „Teilhabemangel“ und „Einkommensmangel“ ersetzt.

*Manifeste Armut:* Finanzielle Deprivation und Armutsgefährdung treten gemeinsam auf.

*Einkommensmangel:* Armutsgefährdung ohne feststellbare Merkmale finanzieller Deprivation.

*Teilhabemangel:* Finanzielle Deprivation ist feststellbar, keine Armutsgefährdung.

*Kein Mangel:* Weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation lassen eine Benachteiligung erkennen.

### *Tabellenteil*

In Tabellen, die Merkmale nach Erwerbsstatus abbilden (z. B.1.2b), werden Merkmale, die für die Gesamtbevölkerung vorliegen und Merkmale, die nur für Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) vorliegen, gruppiert dargestellt, um konsistente Randsummen ausweisen zu können

Tabellen zum subjektiven Gesundheitszustand und zu Gesundheitsbeeinträchtigungen, die in SILC 2006 auf 16-64-Jährige bezogen waren, stellen 2007 Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) dar, um die Vergleichbarkeit mit anderen Tabellen zu erhöhen.

Bisher wurde in Tabelle 9.1 die Haupttätigkeit zum Erhebungszeitpunkt ausgewiesen. 2007 wird diese als aktuelle Haupttätigkeit in Tabelle 9.1a ausgewiesen. Zusätzlich stellt Tabelle 9.1b den Erwerbsstatus im Referenzjahr dar.

Die Bezeichnung „Bruttomonatseinkommen < 1.000 Euro“ wird durch den Begriff „Niedriglohnbeschäftigung“ ersetzt. Ein Stundenlohn von weniger als 5,77 Euro ermöglicht auch bei Vollzeitbeschäftigung (40h) keinen Monatslohn von 1.000 Euro. Ausgewiesen für unselbständig Beschäftigte ohne Lehrlinge, ohne Personen mit weniger als 12h Normalarbeitszeit.

*Einpersonenhaushalte:* Die Bezeichnung „alleinstehend“ wird durch „alleinlebend“ ersetzt.

## Definitionen

### Einkommensbegriffe und -quellen

*Verfügbares Haushaltseinkommen:* Sekundäreinkommen + erhaltene Privattransfers – geleistete Privattransfers. Netto-Jahreseinkommen eines Haushaltes 2006.

*Faktoreinkommen (=Brutto-Markteinkommen):* Arbeitseinkommen + Kapitaleinkommen.

*Arbeitseinkommen (=Erwerbseinkommen):* Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit (inkl. Gelegenheitsarbeit, Trinkgelder, Sonderzahlungen, Zulagen: Abfertigungen, Urlaubsschädigungen, Abfindungen, Familienzulagen, Mitarbeiterbeteiligungen, Überstundenzahlungen, Provisionen, Prämien, Leistungen und sonstiger Zulagen) und Selbständigeneinkommen (Werkvertrags- und freie Dienstnehmer, Freiberufler, Landwirte, Gewerbetreibende inkl. Entnahmen und Deputate) vor Steuern und Abgaben.

*Monatliches Erwerbseinkommen brutto:* Aktuelles Bruttomonatseinkommen 2006 unselbständig Erwerbstätiger.

*Kapitaleinkommen:* laufende Einkommen aus Zinsen, Dividenden, Kapitalbeteiligungen und sonstige Vermögenserträge, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung vor Steuern und Abgaben.

*Primäreinkommen:* Faktoreinkommen + Altersleistungen ab Erreichen des Pensionsalters (Frauen 60, Männer 65 Jahre) vor Steuern und Abgaben + besonders niedrige Einkünfte aus Kapital und Vermögen.

*Altersleistungen (=Pensionen):* Leistungen für Personen im Pensionsalter (Frauen 60, Männer 65 Jahre); neben Eigen- und Hinterbliebenenpensionen auch Unfallrente, Invaliditätspension und Pflegegeld, wenn das Pensionsalter erreicht ist.

*Sekundäreinkommen:* Primäreinkommen + Sozialtransfers vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters - Abgaben (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge).

*Sozialleistungen:* Sozialleistungen durch die öffentliche Hand: Familienleistungen (Familienbeihilfe, Wochenlohn, Kinderbetreuungsgeld, staatl. Unterhaltszuschüsse), Arbeitslosenleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Altersteilzeit - Betrag vom AMS, Leistung zur Deckung des Lebensunterhalts, Vorzeitige Alterspension wegen Arbeitslosigkeit, andere Arbeitslosenleistungen), Gesundheitsleistungen (Krankengeld; Unfallrente, Pflegegeld, Invaliditätspension von Personen unterhalb des Pensionsalters; sonstige Unfall- und Krankenleistungen), Bildungsleistungen (Stipendien und Studienbeihilfen, Studiengebührenrückerstattung, sonstige Bildungsleistungen), Wohnbeihilfen und Sozialhilfe. Außerdem Unfallrente, Invaliditätspension, Hinterbliebenenpension und Pflegegeld vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters.

*Privattransfers:* Alimente und Unterhaltszahlungen und freiwillige Unterstützungen zwischen Haushalten.

*Haushaltsbudget:* Verfügbares Haushaltseinkommen - Wohnkosten.

*Äquivalenzeinkommen:* Gewichtetes verfügbares Haushaltseinkommen. Die Gewichtung wird auf Basis der EU-Skala berechnet und das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte je Haushalt dividiert.

*EU-Skala (=modifizierte OECD-Skala):* Als Fixbedarf wird ein Gewicht von 0,5 angenommen, weiters erhält jede erwachsene Person ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 ein Gewicht von 0,3 (60% eines Erwachsenenäquivalents).

*Einkommensquellen:* Unterschieden werden Erwerbseinkommen (getrennt nach unselbständiger und selbständiger Arbeit), Sozialleistungen, Pensionen und private Einkommen (Unterhaltszahlungen und sonstige Privattransfers, Kapitaleinkommen).

*Haupteinkommensquelle des Haushalts:* Die Einkommensquelle, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

## Verteilungs- und Ungleichheitskennziffern

*Median:* Wert, der die Verteilung in zwei gleich große Hälften teilt. Genau 50% liegen unterhalb, die übrigen 50% oberhalb des Wertes.

*Quartile (Einkommensviertel):* Werte, die die Verteilung in vier gleich große Teile teilen. 25% liegen unterhalb des ersten Quartils, das zweite Quartil entspricht dem Median, 75% liegen unterhalb und 25% oberhalb des dritten Quartils.

*Dezile (Einkommenszehntel):* Werte, die die Verteilung in zehn gleich große Teile teilen. 10% liegen unterhalb des ersten Dezils, 90% unterhalb und 10% oberhalb des neunten Dezils.

*S80/S20:* Summe der Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensfünftels (80% niedriger als ...) dividiert durch Summe der Äquivalenzeinkommen des untersten Einkommensfünftels (20% niedriger als ...).

*P90/P10:* Grenze des neunten Dezils (90% niedriger als ...) dividiert durch Grenze des ersten Dezils (10% niedriger als ...).

*Gini-Koeffizient:* Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

*Einkommensgruppen:* Niedrige Einkommen (unter 60% des äquivalisierten Medianeinkommens – unter 10.945 Euro; das entspricht der Armutsgefährdungsschwelle), mittlere Einkommen (60-180% des äquivalisierten Medianeinkommens – zwischen 10.712 und 32.135 Euro), hohe Einkommen (über 180% des äquivalisierten Medianeinkommens – über 32.135 Euro).

## Armutsgefährdung

*Armutsgefährdungsschwelle:* Der Betrag des äquivalisierten Haushaltseinkommens, der die Grenze für Armutsgefährdung bildet. Bei äquivalisierten Haushaltseinkommen unter diesem Schwellenwert wird Armutsgefährdung angenommen. Wenn nicht anders ausgewiesen, handelt es sich um die Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle nach Eurostat-Definition bei 60% des Medians des äquivalisierten Haushaltseinkommens. Der Betrag für diese Schwelle liegt 2006 bei 10.945 Euro (äquivalisiertes Haushaltseinkommen, d.h. für einen Einpersonenhaushalt gerechnet).

*Armutsgefährdung (nach Sozialleistungen):* Alle Personen, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unterhalb eines festgelegten Schwellenwertes (60% des Medians = Armutsgefährdungsschwelle) liegt, gelten als armutsgefährdet. Ist nur von „Armutsgefährdung“ die Rede, ist immer die Armutsgefährdung nach Sozialleistungen gemeint.

*Armutsgefährdung vor Sozialleistungen und Pensionen:* Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers und Pensionen vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle.

*Armutsgefährdung vor Sozialleistungen:* Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle.

*Armutsgefährdungsquote:* Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung definiert als Anteil der Personen, die unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen, an der Gesamtbevölkerung.

*Anteil an Armutsgefährdeten:* Prozentanteil der Armutsgefährdeten einer bestimmten Gruppe an allen Armutsgefährdeten.

*Armutsgefährdungslücke:* Maß für die Intensität der Armutsgefährdung definiert als durchschnittliche Abweichung des medianen Äquivalenzeinkommens der Armutsgefährdeten von der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle.

## Deprivation

*Deprivation:* mangelnde Teilhabe am Mindestlebensstandard (finanzielle Deprivation), bei der Ausstattung mit Konsumgütern (sekundäre Deprivation), bei Gesundheit, Wohnen und im Wohnumfeld.

*Finanzielle Deprivation:* Das Unvermögen, aus finanziellen Gründen am definierten Mindestlebensstandard teilzuhaben. Auftreten von zumindest zwei der folgenden Probleme:

Der Haushalt kann es sich nicht leisten

- Die Wohnung angemessen warm zu halten
- Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten) rechtzeitig zu begleichen
- Notwendige Arzt oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen
- Unerwartete Ausgaben (z.B. für Reparaturen) zu finanzieren
- Neue Kleidung zu kaufen
- Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder vegetarische Speisen zu essen
- Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

*Sekundäre Deprivation :* Der erzwungene Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter; wenn zumindest drei der folgenden Gebrauchsgüter im Haushalt aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden können:

- PC
- Handy
- Internet-Anschluss
- DVD-Player
- Geschirrspülmaschine
- PKW.

*Gesundheitliche Beeinträchtigung:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten:

- Hat einen sehr schlechten Gesundheitszustand
- Ist seit zumindest einem halben Jahr durch eine Behinderung stark beeinträchtigt
- Hat eine chronische Krankheit.

*Prekäre Wohnqualität:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten:

- kein Bad/Dusche oder kein WC in der Wohnung
- Schimmel oder Feuchtigkeit
- Dunkle Räume
- keine Waschmaschine.

*Wohnumgebungsbelastung:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten: Hat Probleme in der Wohngegend durch

- Lärmbelästigung
- Luft- oder Wasserverschmutzung durch Verkehr oder Industrie
- Kriminalität, Gewalt, Vandalismus.

*Manifeste Armut:* Finanzielle Deprivation und Armutsgefährdung treten gemeinsam auf.

*Einkommensmangel:* Armutsgefährdung ohne feststellbare Merkmale finanzieller Deprivation.

*Teilhabemangel:* Finanzielle Deprivation ist feststellbar, keine Armutsgefährdung.

*Kein Mangel:* Weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation lassen eine Benachteiligung erkennen.

## Regionale Gliederungen

*Einwohnerzahl in der Region:* Wien, andere Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck), Gemeinden zwischen 10.000 und 100.000 Einwohnern, Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

## Staatsbürgerschaft

*Ausländerinnen und Ausländer (aus Nicht-EU-/EFTA-Staaten):* Mindestens eine Person im Haushalt hat keine EU-27-/EFTA-Staatsbürgerschaft; auch hier ist die Absolutzahl der Personen seit 2006 durch die verbesserte Gewichtung deutlich höher.

*Österreich:* Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft

*Eingebürgerte (nicht EU/EFTA):* Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die vormals keine EU-27- oder EFTA-Staatsbürgerschaft hatten.

*Nicht Österreich:* Personen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft.

*EU/EFTA:* Als EU-Staatsbürgerschaft wird die Staatsbürgerschaft eines Landes der EU-27 angesehen. EFTA: Schweiz, Norwegen und Island.

*Sonstiges Ausland:* Personen mit Nicht-EU/EFTA-Staatsbürgerschaft.

## Höchster Bildungsabschluss

Für Personen ab 16 Jahren.

*Maximal Pflichtschule:* Die befragte Person verfügt über keinen Schulabschluss oder hat höchstens die Pflichtschule abgeschlossen.

*Lehre/mittlere Schule:* Abschluss einer Lehrausbildung, Meister-/Werkmeisterausbildung oder einer berufsbildenden mittleren Schule, Krankenpflegeschule.

*Matura:* Abschluss einer Matura (BHS, AHS, extern) inkl. Kolleg, Abiturientenlehrgang.

*Universität:* Abschluss eines Studiums an einer Universität, Akademie oder Fachhochschule.

## Haushaltstypen

In den Tabellen werden immer Personen in Haushalten ausgewiesen.

*Haushalte mit/ohne Pension:* Als Haushalte mit Pension (vgl. Definition von Altersleistungen/Pension auf S. II) werden jene definiert, deren Einkommen zu mindestens 50% aus Pensionen stammt, als Haushalte ohne Pension entsprechend jene, wo Pensionen weniger als 50% des Einkommens ausmachen.

*Haushalte mit Kindern:* Haushaltstyp ohne Pension, in dem Kinder leben.

*Kind:* Alle unter 16-Jährigen gelten in jedem Fall als Kinder. Kontextabhängig ergeben sich unterschiedliche Definitionen:

- *Kinder unter 20 Jahren:* Reine Altersdefinition: Kindesalter (< 20) in Abgrenzung zu Erwerbsalter (20-64) und Pensionsalter (64+)
- *Kinder, Jugendliche und abhängige junge Erwachsene unter 27 Jahren:* Relationale Definition: finanziell abhängige Kinder. Erfasst werden neben unter 16-Jährigen auch Personen bis zur Vollendung des 26. Lebensjahres, die mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und nicht erwerbstätig sind. Diese Definition entspricht den Voraussetzungen zum Bezug der Familienbeihilfe in Österreich.
- *Kinder unter 18 oder unter 24 Jahren:* In der Definition nach Eurostat und für die Laeken-Indikatoren gelten unter 18-Jährige in jedem Fall als Kinder. 19- bis 24-Jährige gelten dann als Kinder, wenn sie in Haushalten mit einem Elternteil leben und weder erwerbstätig noch arbeitslos oder arbeitsuchend sind.
- *Kinder in der Erhebung:* Kinder bis 16 Jahre werden in der Erhebung nicht selbst befragt. Eine Auskunftsperson erteilt Informationen über Betreuung, Bildung und Deprivationsmerkmale. Im Rahmen der Panelerhebung werden Personen ab 14 Jahren, die in andere Haushalte ziehen, weiterverfolgt und im Zuge der nächsten Erhebung persönlich befragt, sofern sie das 16. Lebensjahr zu diesem Zeitpunkt bereits erreicht haben.

*Haushalte mit Kindern:* Haushalte, in denen Personen unter 16 Jahren leben.

*Alleinlebens:* Einpersonenhaushalt

*Mehrpersonenhaushalt (MPH):* Haushaltsgröße >1.

*Ein-Eltern-Haushalte:* Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind.

*Haushaltstyp mit männlichem Hauptverdiener/weiblicher Hauptverdienerin:* Gliederung nach Geschlecht der Person im Haushalt mit dem größten Beitrag zum Haushaltseinkommen.

*Hauptverdiener bzw. Hauptverdienerin:* Diejenige Person im Haushalt mit dem größten Beitrag zum Haushaltseinkommen.

*Zweitverdiener bzw. Zweitverdienerin:* Person mit dem zweithöchsten Einkommen (bezogen auf eine bestimmte Einkommensart) im Haushalt.

*Weitere Verdiener und Verdienerinnen:* In Haushalten mit drei oder mehr Personen, diejenigen, die nach dem/der Hauptverdienenden und dem/der Zweitverdienendem auch noch ein Einkommen beziehen. Deren Einkommen werden kumuliert ausgewiesen.

## Haupttätigkeit

*Aktuelle Haupttätigkeit (2007):* Selbsteinschätzung der aktuellen Haupttätigkeit; Erwerbstätigkeit ist nach Teil- und Vollzeit-erwerbstätigkeit gegliedert und umfasst unselbständige und selbständige Tätigkeit. Präsenz- u. Zivildienstler werden aufgrund der geringen Fallzahl den Erwerbstätigen zugeordnet. Außerdem werden Arbeitslose, Pensionisten und Personen in Ausbildung ausgewiesen. Personen mit Haushaltstätigkeit und Betreuungsaufgaben und sonstige nicht Erwerbstätige sind unter Haushalt zusammengefasst. Erfasst werden nur Personen ab 16 Jahren.

*Erwerbstätig:* aktuell erwerbstätige Personen (Haupttätigkeit 2007 = erwerbstätig) im Erwerbsalter. Präsenz- und Zivildienstler werden auf Grund geringer Fallzahlen den Erwerbstätigen zugeordnet. (In der Stichprobe SILC 2007 gaben 36 Personen Präsenz- oder Zivildienst als derzeitige Hauptaktivität an. Hochgerechnet sind das circa 16.000 Personen.)

*Zufriedenheit mit der Haupttätigkeit:* Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haupttätigkeit. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden; nur Selbstaussagen von Personen ab 16 Jahren.

## Arbeit, Erwerbsintensität, prekäre Beschäftigung

*Erwerbsalter:* 20-64 Jahre.

### Erwerbsstatus

Die Zuordnung basiert auf dem „Haupttätigkeitskalender“ (Haupttätigkeit pro Kalendermonat im Jahr 2006, Selbsteinschätzung). Die Personen im Erwerbsalter werden in die Gruppen der Erwerbsaktiven und der nicht Erwerbsaktiven unterteilt. Die Gruppe der Erwerbsaktiven wird in ganzjährig erwerbstätige, nicht ganzjährig erwerbstätige und vorwiegend arbeitslose Personen unterteilt. Innerhalb dieser Gruppen werden die Personen einer vorwiegenden Haupttätigkeit (Vollzeit, Teilzeit, Haushalt, in Ausbildung, Pension) dann zugeordnet, wenn sie diese Haupttätigkeit mind. 6 Monate ausgeübt haben. Personen, mit mehrmals wechselnden Haupttätigkeiten werden der Kategorie „Sonstige Mischformen“ zugeordnet. Wenn zwei Tätigkeiten jeweils sechs Monate ausgeübt wurden, wird der Status angeführt, den die Person zuletzt hatte.

*Erwerbsaktiv:* 2006 mindestens ein Monat erwerbstätig oder arbeitslos. Präsenz- u. Zivildienstler werden aufgrund der geringen Fallzahl den Erwerbstätigen zugeordnet. In der Stichprobe von SILC 2007 gaben 46 Personen für 6 oder mehr Monate des Jahres 2006 „Präsenz- od. Zivildienst“ als ihre Haupttätigkeit an, hochgerechnet sind das ca. 22.000 Personen.

*Ganzjährig erwerbstätig:* 2006 12 Monate erwerbstätig. Differenziert wird in vorwiegend Vollzeit und vorwiegend Teilzeit.

*Nicht ganzjährig erwerbstätig:* weniger als 12 Monate erwerbstätig. Ausgewiesen sind Personen, die mindestens 6 Monate Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig oder im Haushalt tätig waren.

*Arbeitslos:* 2006 mindestens 6 Monate arbeitslos.

*Nicht erwerbsaktiv:* Im Jahr 2006 kein Monat erwerbstätig oder arbeitslos.

*Berufliche Stellung:* Klassifikation nach beruflicher Funktion in der aktuellen Haupterwerbstätigkeit für Personen im Erwerbsalter.



*Teilzeit erwerbstätig:* weniger als 35h oder nach Selbstdefinition Teilzeit erwerbstätig.

*Vollzeit erwerbstätig:* mind. 35h oder nach Selbstdefinition Vollzeit erwerbstätig.

*Erwerbsintensität der Person:* Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2006 bei Personen im Erwerbsalter unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit, Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate erreicht, zählt das als volle Erwerbstätigkeit, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbstätigkeit, keine Erwerbstätigkeit bei null Erwerbsmonaten.

*Erwerbsintensität des Haushalts:* Anteil erwerbstätiger Personen nach Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2006 an allen Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre), unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit, Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate im Haushalt erreicht, zählt das als volle Erwerbstätigkeit, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbstätigkeit, keine Erwerbstätigkeit bei null Erwerbsmonaten. Ausgewiesen werden nur Personen in Haushalten mit mindestens einer Person im Erwerbsalter.

*Teilzeit <12h:* Aktuelle Erwerbstätigkeit im Ausmaß von weniger als 12 Wochenstunden.

*Nicht ganzjährig beschäftigt:* Beschäftigungsdauer im Jahr 2006 betrug weniger als 10 Monate.

*Werk-/Dienstvertragsnehmer bzw. Werk-/Dienstvertragsnehmerin:* Aktuelle Erwerbstätigkeit ist durch Werkvertrag oder freien Dienstvertrag geregelt oder es wurde 2006 ein Einkommen aus Werk-/Dienstverträgen bezogen.

*Befristeter Vertrag:* Unselbständig Erwerbstätige mit befristetem Arbeitsvertrag.

*Niedriglohnbeschäftigung:* Alle unselbständig beschäftigten Personen (ohne Lehrlinge) mit einer Normalarbeitszeit von über 12h, deren Stundenlohn brutto weniger als 5,77 Euro beträgt. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 € erreicht. Der tatsächliche Stundenlohn wird auf einen fiktiven Monatslohn bei Vollzeitbeschäftigung hochgerechnet. Ausgewiesen wird zusätzlich die Subgruppe der Personen mit Niedriglohnbeschäftigung, deren Normalarbeitszeit über 34h liegt.

## **Arbeitslosigkeit**

*Arbeitslos:* mindestens ein Monat arbeitslos im Referenzjahr (2006).

*Erwerbsstatus arbeitslos:* mindestens 6 Monate arbeitslos im Referenzjahr (2006).

*Aktuelle Haupttätigkeit arbeitslos:* Selbsteinschätzung zum Befragungszeitpunkt (2007).

Wie bereits im letztjährigen Bericht ist die Absolutzahl der arbeitslosen Personen gegenüber den Vorjahren durch eine verbesserte Gewichtung deutlich höher.

## **Konsumgüter**

*Vorhandensein von Konsumgütern:* Ob sich die folgenden Konsumgüter im Haushalt befinden, egal, ob in dessen Besitz, geliehen oder gemietet: Internetanschluss, DVD-Player, PC, Geschirrspülmaschine, privater PKW, Festnetztelefon, Handy.

*Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter:* Im Haushalt fehlt/fehlen eines/mehrere der oben genannten Konsumgüter, weil es sich der Haushalt nicht leisten kann.

## **Wohnen und Wohnsituation (Modul 2007)**

*Rechtsverhältnis an der Wohnung:* Hauseigentum, Wohnungseigentum, Miete einer Gemeindewohnung, Miete einer Genossenschaftswohnung (bzw. Wohnung einer Gemeinnützigen Bauvereinigung), sonstige Haupt-/Untermiete, mietfreies Haus/mietfreie Wohnung.

*Gebäudeart:* Einfamilienhaus, Zweifamilien- od. Reihenhaus, Mehrparteienwohnbauten mit 3-9 Wohneinheiten, Mehrparteieinwohnbauten mit 10+ Wohneinheiten. Ein anderes Gebäude ist ein grundsätzlich nicht für Wohnzwecke genutztes Gebäude (Arbeitsstätte), z. B.: Schulwartwohnung in der Schule.

*Einzugsjahr:* Einzugsjahr des Haushaltsmitglieds, das am längsten in der Wohnung lebt. Wenn ein Haushalt schon immer in einer Wohnung lebt, wird das Geburtsjahr des ältesten Haushaltsmitglieds verwendet.

*Überbelag:* Orientiert sich am Kriterium der Gemeinde Wien bei der Vergabe von Gemeindewohnungen. Als überbelegt zählt ein Haushalt, wenn die Wohnfläche weniger als 16m<sup>2</sup> beträgt, im Mittel weniger als 8 m<sup>2</sup> pro Wohnraum zur Verfügung stehen oder die Anzahl der Wohnräume im Verhältnis zur Zahl der Personen im Haushalt zu gering ist: weniger als 2 Räume für 2 Personen, weniger als 3 Räume für 3 oder 4 Personen, weniger als 4 Räume für 5 oder 6 Personen, weniger als 5 Räume für 7 oder 8 Personen, weniger als 6 Räume für mehr als 8 Personen.

*Platzmangel:* Subjektive Einschätzung, in der Wohnung zu wenig Platz zur Verfügung zu haben.

*Wohnzufriedenheit:* Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohnsituation. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden; nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren.

*Wohnkosten:* Äquivalisierte Kosten pro Jahr (Miete, Betriebskosten, Hypothekarzinsbelastung, Heizung, Energie, Instandhaltung), für alle Rechtsverhältnisse.

*Wohnkosten ohne Energie- und Instandhaltungskosten:* Wohnkosten abzüglich Ausgaben für Energie (inkl. Heizung) und Instandhaltung. Energie- und Instandhaltungskosten wurden aus der Konsumerhebung 2004/05 getrennt für Hauseigentum, Wohnungseigentum und Mietwohnungen/mietfreie Wohnung geschätzt.

*Wohnkosten pro m<sup>2</sup> Nutzfläche:* Gesamte Wohnkosten des Haushalts, d. h. nicht äquivalisierte Wohnkosten, dividiert durch die Nutzfläche der Wohnung.

*Wohnkostenbelastung:* Subjektiv wahrgenommene schwere Belastung durch Wohnkosten.

*Wohnkostenanteil:* Anteil der äquivalisierten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen.

*Zahl der Wohnräume:* Ein Wohnraum muss mindestens 4 m<sup>2</sup> groß und mehr als 2m hoch sowie (auch) von innen begehbar und in bewohnbarem Zustand sein. Nicht als Wohnraum zählen: Küche, WC, Bad, Gang, Abstellraum, nicht ausgebaute Kellerräume (z.B. Werkstatt, Abstellraum, Waschküche, Garage), nicht ausgebaute Dachböden (z.B. Abstellraum). Eine Kombination aus Küche und Wohnraum gilt als ein Raum.

*Angemessene sanitäre Anlagen:* Subjektive Einschätzung, ob die sanitären Anlagen einem allgemein üblichen Standard entsprechen. Nicht dem allgemein üblichen Standard entsprechen sanitäre Anlagen z. B. wenn der Wasserdruck unzureichend ist, kein Trinkwasser zur Verfügung steht oder wenn die Wasserversorgung immer wieder unterbrochen ist.

*Angemessene Elektroinstallationen:* Subjektive Einschätzung, ob die Elektroinstallationen einem allgemein üblichen Standard entsprechen. Nicht dem allgemein üblichen Standard entsprechen z. B. Elektroinstallationen, die gefährlich sind, keine ausreichende Stromleistung haben oder häufig ausfallen.

*Möglichkeit, die Wohnung im Winter angemessen warm zu halten:* „Möglichkeit“ bezieht sich nicht auf die finanzielle Leistbarkeit, sondern auf die Effizienz der Heizungsanlage und die baulichen Gegebenheiten Hauses/der Wohnung.

*Möglichkeit, die Wohnung im Sommer angemessen kühl zu halten:* „Möglichkeit“ bezieht sich nicht auf die finanzielle Leistbarkeit, sondern auf die baulichen Gegebenheiten des Hauses/der Wohnung.

*Erreichbarkeit von Infrastruktureinrichtungen:* Subjektive Einschätzung der Erreichbarkeit. Nach der Erreichbarkeit wurden jeweils nur Haushalte gefragt, die angeben, die betreffende Infrastruktur zu nutzen.

## **Gesundheit (nur Personen ab 16 Jahren)**

*Subjektiver Gesundheitszustand:* Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes. 5= sehr gut, 1= sehr schlecht.

*Gesundheitsbeeinträchtigungen:* Gesundheitsbeeinträchtigungen werden angenommen, wenn der eigene Gesundheitszustand als sehr schlecht eingeschätzt wird, chronische Krankheiten vorliegen, Behinderungen vorliegen, eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension oder Pflegegeld bezogen wird, eine Rezeptgebührenbefreiung vorliegt.

*Behinderung:* Subjektiv wahrgenommene starke Einschränkung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten, die mindestens schon 6 Monate andauert.

## **Lebenszufriedenheit (nur Personen ab 16 Jahren)**

Subjektive Einschätzung der gegenwärtigen Zufriedenheit mit dem Leben. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden; nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren.

## **Familie / Kinderbetreuung**

*Art der Kinderbetreuung:* Anteil der mind. eine Stunde pro Woche betreuten Kinder bis 12 Jahre in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson und in der Schule an allen Kindern bis 12 Jahre.

*Kinderbetreuung jüngstes Kind:* Wird das jüngste Kind unter 12 Jahren im Haushalt mind. 1 Stunde pro Woche in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson betreut? Ohne Pflichtschule.

*Betreuungsstunden pro Woche:* betreute Stunden (ohne Pflichtschule).

*Schulbesuch:* 10-14jährige Kinder in der Sekundarstufe I (Hauptschule / AHS / Sonderschule)

*Kinderbetreuungskosten:* Gesamte monatliche Kinderbetreuungskosten von Haushalten mit mindestens einem Kind bis 16 Jahren in bezahlter Betreuung.

*Höchste abgeschlossene Bildung im Haushalt:* Höchster Bildungsabschluss eines Haushaltsmitglieds.

## **Risikohaushalte**

*Haushalt mit Ausländern bzw. Ausländerinnen (ohne EU/EFTA):* Haushalt, in dem mindestens eine Person mit der Staatsbürgerschaft eines Nicht-EU/EFTA-Landes lebt.

*Haushalt mit Eingebürgerten (ohne EU/EFTA):* Haushalt, in dem mindestens eine eingebürgerte Person aus einem Nicht-EU/EFTA-Land lebt und alle weiteren Haushaltsmitglieder ebenfalls österreichische Staatsbürger bzw. Staatsbürgerinnen sind.

*Haushalt mit Behinderung (im Erwerbsalter):* Haushalt, in dem mind. eine Person im Erwerbsalter eine Behinderung (=subjektiv wahrgenommene starke Beeinträchtigung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten, die mindestens schon 6 Monate andauert) hat.

*Haushalt mit Langzeitarbeitslosigkeit:* Haushalt, in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war.

*Haushalt mit Sozialleistungen:* Haupteinkommensquelle des Haushalts (=größter Anteil am Haushaltseinkommen) sind Sozialleistungen, ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit.

*Alleinlebende Frauen ohne Pension:* Weibliche Einpersonenhaushalte, deren Einkommen aus Pensionen weniger als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

*Alleinlebende Frauen mit Pension:* Weibliche Einpersonenhaushalte, deren Einkommen aus Pensionen mehr als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

*Ein-Eltern-Haushalt:* Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind, nur Haushalte ohne hauptsächlich Pension.

*Haushalt mit jüngstem Kind vier bis sechs Jahre alt:* Jüngstes Kind im Haushalt ist maximal 4 bis 6 Jahre alt.

*Mehrpersonenhaushalt mit mindestens drei Kindern:* Der Haushalt setzt sich zusammen aus mehr als einer erwachsenen Person und drei oder mehr Kindern.